



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

# School-Bericht College 2020

## Befragungsergebnisse der Systembefragungen für das akademische Jahr 2019/2020

Juli 2020

Dr. Kirsten Mülheims  
Referentin für Systembefragungen  
Stabsstelle Qualitätsentwicklung und Akkreditierung | Team Q  
Leuphana Universität Lüneburg  
Universitätsallee 1 (7.322)  
21335 Lüneburg

# Inhaltsverzeichnis

Über diesen Bericht .....	I
Ausgewählte Ergebnisvergleiche .....	IV
Zusammenfassende Beurteilung des Studiums .....	IV
Studieneinstieg .....	V
Studiensituation .....	VI
Studiensituation im digitalen Semester .....	VII
Studienkultur und Studienmodell .....	VIII
Was bleibt vom Studium? .....	IX
<u>Befragungsergebnisse im Detail</u>	
Zwischenbefragung College 2020 .....	1
Globalwerte .....	1
Studienprogramm .....	1
Studienorientierung .....	1
Studienwahl .....	2
Bewerbung und Auswahl .....	3
Studieneinstieg .....	6
Major .....	12
Minor .....	14
Komplementärstudium .....	15
Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften .....	21
Rahmenbedingungen und Herausforderungen .....	22
Spezielle Studiensituation im digitalen Semester 2020 .....	31
Zusammenfassende Beurteilung des Studiums .....	44
Personenbezogene Angaben .....	44
Profillinie .....	45
Studienabschlussbefragung College 2019/20 .....	50
Globalwerte .....	50
Pläne und Übergang nach dem Bachelor-Studium .....	50
Studienabschluss .....	50
Praktika und Berufsvorbereitung .....	51
Auslandsaufenthalte .....	51
Studienkultur und Studienmodell .....	52
Studienprogramm .....	61
Rückblickende Beurteilung des Studiums im Leuphana Bachelor .....	61

Rückblickende Beurteilung des Studiums Lehren und Lernen bzw. Berufliche Bildung .....	103
Zusammenfassende Beurteilung des Studiums .....	105
Profillinie .....	107
Alumnibefragung College 2019 .....	109
Globalwerte .....	109
Abgeschlossenes Bachelor-Studium an der Leuphana Universität Lüneburg .....	109
Werdegang nach dem Bachelor-Studium .....	110
Anschließendes Masterstudium .....	110
Anschließendes Bachelorstudium .....	113
Anschließende Berufstätigkeit - erste Beschäftigung nach dem Bachelor-Studium .....	113
Aktuelle/letzte berufliche Beschäftigung .....	117
Zusammenfassende Beurteilung des Studiums .....	118
Angaben zu Ihrer Person .....	118
Profillinie .....	119

## Über diesen Bericht

Der vorliegende College Bericht 2020 beinhaltet für das College relevante Befragungsergebnisse der Systembefragungen für das akademische Jahr 2019/20.

### Die Systembefragungen

Die Befragungen von aktuellen und ehemaligen Studierenden an der Leuphana sind darauf angelegt, mehr über Hintergründe, Bedarfe, Zufriedenheit und beruflichen Verbleib unserer Studierenden zu erfahren und diese Informationen für die Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre zu nutzen.

Zu diesem Zweck führen wir derzeit folgende Befragungen durch:

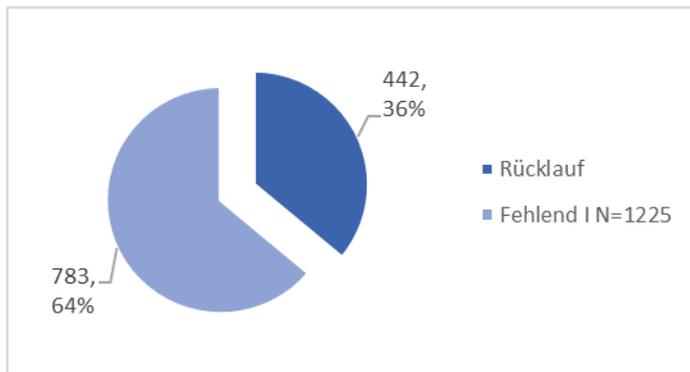
- Zwischenbefragung: Befragung zur „Halbzeit“ des Studiums im 4. College-Semester
- Studienabschlussbefragung: Befragung von ehemaligen Studierenden kurz nach Ende des Studiums.
- Alumnibefragung: Befragung von ehemaligen Studierenden, etwa drei Jahre nach Ende des Studiums.

In diesem Bericht enthalten sind die auf College-Ebene relevanten Ergebnisse der folgenden Befragungen:

#### Zwischenbefragung 2020

Zur Befragung eingeladen wurden 1225 Bachelor-Studierende am College im 4. Semester aus der Studienanfängerkohorte WiSe 2018/19. 442 Studierende haben auf die Befragung geantwortet, die Rücklaufquote liegt demnach bei 36 %.

Befragungszeitraum: 25.Mai bis 22. Juni 2020

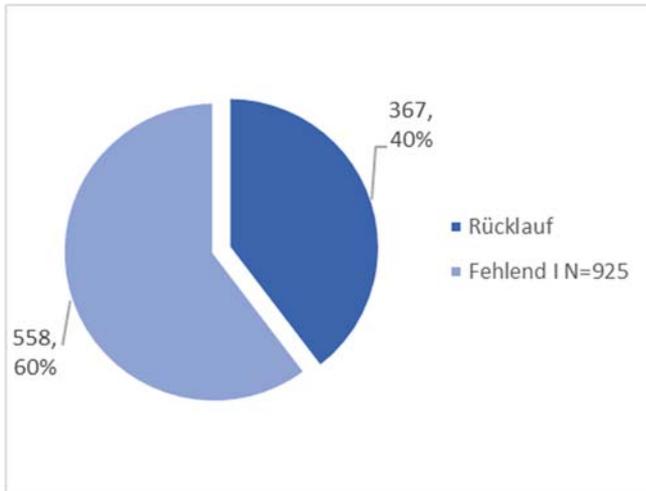


Bereinigter Rücklauf (ohne „Email nicht erreicht“): 36 %

#### Studienabschlussbefragung 2019/20

Zur Befragung eingeladen wurden 925 Bachelor-Absolvent\*innen, die ihren Abschluss im Zeitraum 16.4.2019-15.4.2020 gemacht haben. Die Befragung wurde in zwei Blöcken durchgeführt: Block A im Herbst 2019 und Block B im Frühjahr 2020. So wird gewährleistet, dass der Studienabschluss zum Befragungszeitpunkt nicht länger als ein halbes Jahr zurückliegt. 376 Absolvent\*innen haben auf die Befragung geantwortet, die Rücklaufquote liegt demnach bei 40%.

Befragungszeiträume: 28.10.2019-18.11.2019 und 23.4.2020-14.5.2020

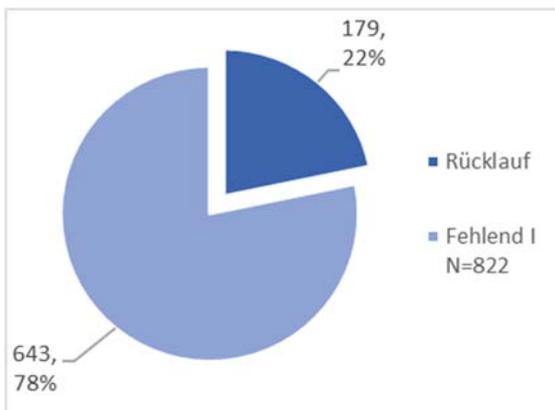


Bereinigter Rücklauf (ohne „Email nicht erreicht“): 41%

### Alumnibefragung 2019

Zur Befragung eingeladen wurden 822 Alumnae/Alumni, die ihr Studium im Zeitraum 1.4.2016 bis 31.3.2017 beendet haben und nicht direkt in einen Masterstudiengang an der Leuphana Graduate School übergegangen sind. 179 Alumnae/Alumni haben auf die Befragung geantwortet. Die Rücklaufquote liegt demnach bei 22%.

Befragungszeitraum: 11.11.2019 - 02.12.2019



Bereinigter Rücklauf (ohne „Email nicht erreicht“): 24%

### **Zur Einordnung der Befragungsergebnisse**

Die Einladung zu den Befragungen erfolgt per Email mit einem personalisierten Online-Link. Lehrende und Studierende können dazu beitragen, den Rücklauf zu steigern, indem sie Studierende bzw. Kommiliton\*innen zur Teilnahme motivieren. Bei einem Rücklauf von weniger als fünf Antworten wird für diese Frage keine Auswertung angezeigt.

#### Die Antworten auf die geschlossenen Fragen

Die **Globalwerte** stellen die aggregierten Ergebnisse aller Bewertungen auf der 5-er Skala im jeweiligen Fragenblock anhand von Mittelwert und Standardabweichung dar.

Die Detailergebnisse werden anhand von **Histogrammen** dargestellt, aus denen die Verteilung der Antworten auf der 5-er Skala dargestellt ist. Es werden sowohl absolute als auch relative Häufigkeiten ausgewiesen. Die Anzahl der Befragten, die Angaben zum jeweiligen Item gemacht haben (n), der Mittelwert (mw), der Median (md) und die Standardabweichung (s) werden am rechten Seitenrand neben dem Histogramm ausgewiesen.

Mit den **Profillinien** werden die Ergebnisse auf den 5-er Skalen im Fragenblock anhand ihrer Mittelwerte bzw. bei Vergleichslinien anhand der Mediane grafisch dargestellt.

#### Die Antworten auf die offenen Fragen

Die Antworten auf die offenen Fragen werden in Form des Freitextes i.d.R. unbearbeitet wiedergegeben, es wird z.B. keine Rechtschreibkorrektur durchgeführt. Allerdings werden einzelne Stellen geschwärzt, wenn sie Hinweise auf konkrete Personen (Studierende oder Lehrende) enthalten. Wenn auf eine offene Frage gar keine Antwort gegeben wurde, wird diese nicht angezeigt.

Die Antworten auf die offenen Fragen sind wie Wortmeldungen einzelner Studierender im Qualitätszirkel zu behandeln.

- Sie sind nicht als repräsentativ zu bewerten.
- Sie enthalten Informationen über Potentiale oder Herausforderungen, die aus Studierendenperspektive gesehen werden können.

Die Antworten können z.B. genutzt werden, indem sich die Beteiligten fragen, ob sie Aspekte beinhalten, die einfach zu adressieren sind und/oder denen sie auf den Grund gehen möchten. Überdies können die Zitate in Qualitätszirkeln oder Gremien zur Diskussionsanregung genutzt werden.

Gerne können anhand der Antworten auf die offenen Fragen, qualitative Auswertungen vorgenommen werden. Um eine Sättigung von Antwortkategorien zu erreichen, ist allerdings ein ausreichender Rücklauf notwendig. Team Q kann eine solche Auswertung aus Kapazitätsgründen nur in Ausnahmefällen vornehmen.

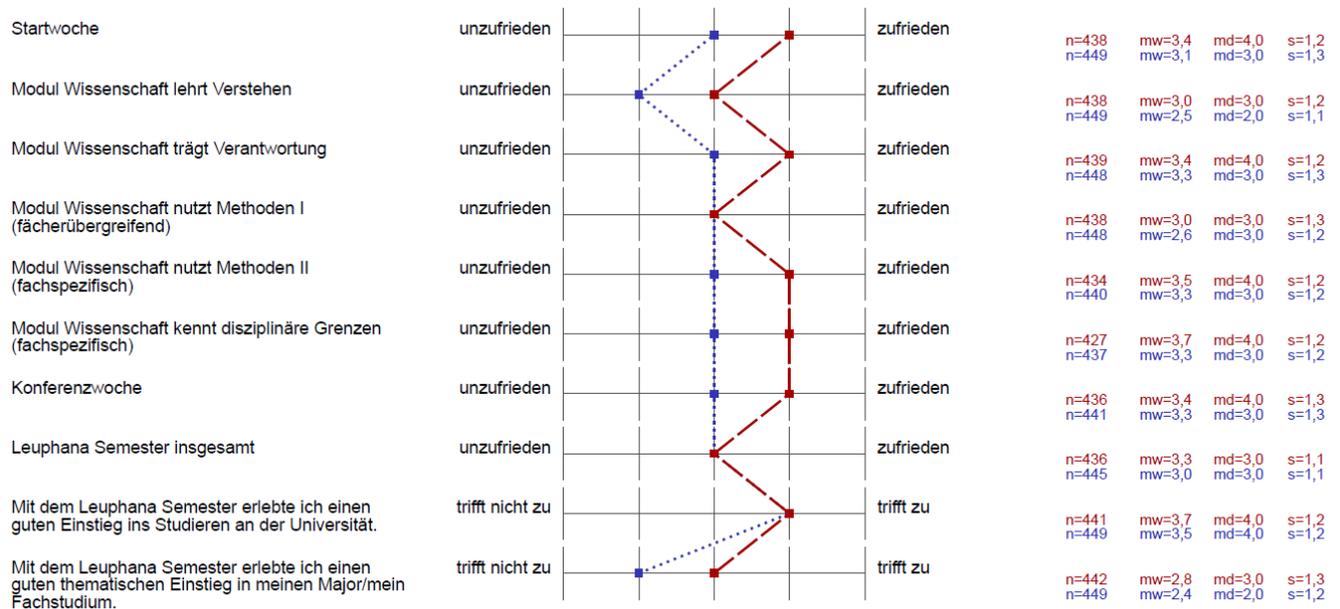


## Studieneinstieg

Im Vergleich der Ergebnisse der Zwischenbefragung College 2020 mit den Ergebnissen aus dem Vorjahr zeigt sich eine Verbesserung einiger Beurteilungen für Elemente zum Studieneinstieg/Leuphana Semester. Das Leuphana Semester insgesamt wird weiterhin mit *teils/teils* beurteilt.

Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit den folgenden Elementen zum Studieneinstieg? (Item 1-6)

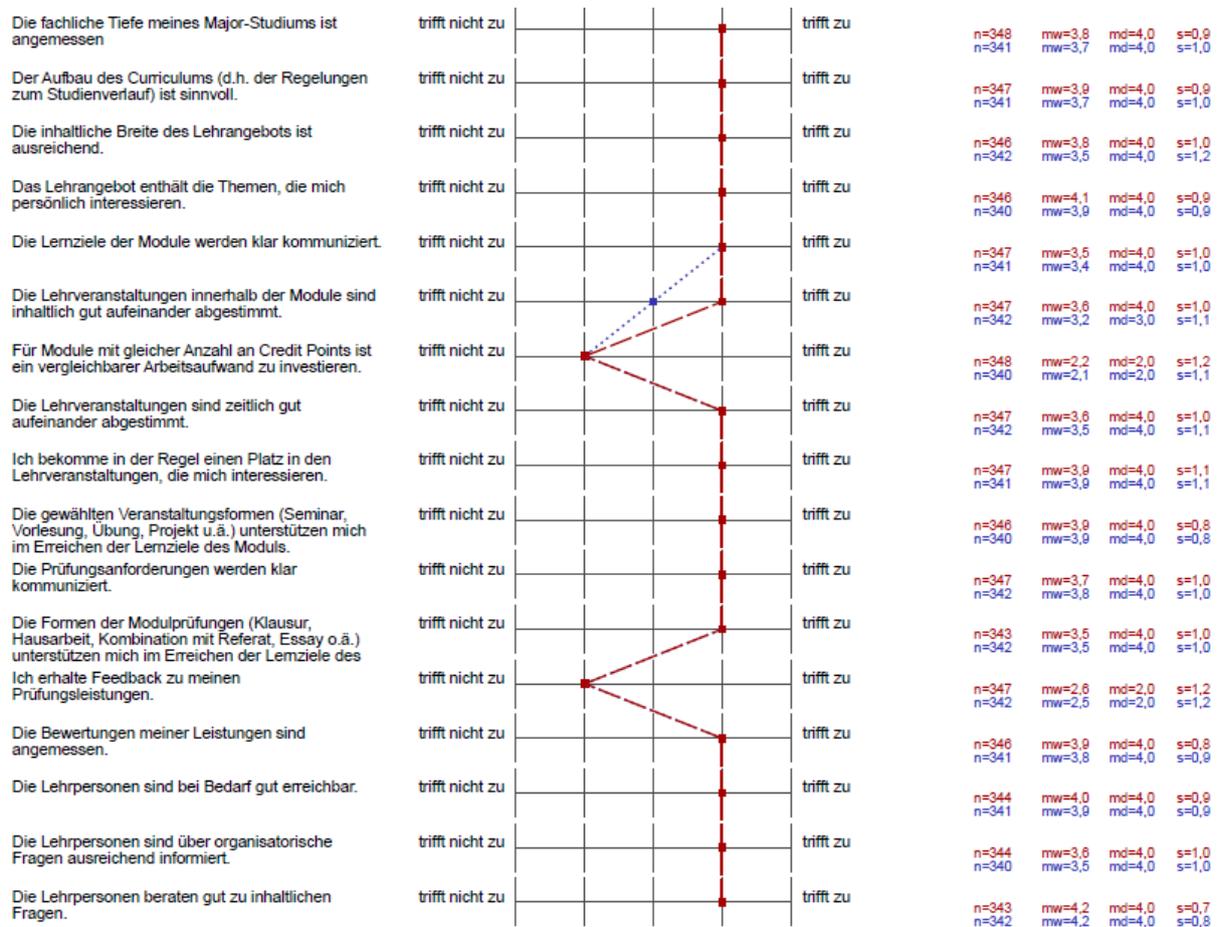
Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zum Leuphana Semester aus Ihrer Sicht zutreffen: (Item 7,8)



--- Zwischenbefragung College 2020  
 ..... Vergleichslinie Zwischenbefragung College 2019  
 Verwendete Werte in der Profillinie: Median

## Studiensituation

Die Studiensituation in den Major erhält ebenso wie in der Zwischenbefragung 2019 überwiegend gute Bewertungen. Die negativen Bewertungen der Items *Für Module mit gleicher Anzahl an Credit Points ist ein vergleichbarer Arbeitsaufwand zu investieren* und *Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen*, die sich schon im Vorjahr gezeigt haben, bleiben bestehen.



— Zwischenbefragung College 2020  
 ..... Vergleichslinie Zwischenbefragung College 2019  
 Verwendete Werte in der Profillinie: Median

## Studiensituation im digitalen Semester

Bezogen auf die Situation des Studierens unter „Corona-Bedingungen“ fühlen sich die College-Studierenden offenbar stärker belastet, als die Studierenden der Graduate School und – zum Zeitpunkt der Befragung – nicht gut über ihre Prüfungsbedingungen informiert. Besonders gute Bewertungen erhalten die Items zur Belegung benötigter Veranstaltungen und zum Ablegen benötigter Prüfungen sowie zu einer ausreichenden technischen Ausstattung.

### Spezielle Studiensituation im digitalen Semester 2020

Ich war vor Semesterbeginn ausreichend über die Bedingungen des digitalen Studiums im SoSe 2020 informiert.

Ich bin ausreichend über meine Prüfungsbedingungen im digitalen SoSe 2020 informiert.

Im aktuellen Semester kann ich alle Veranstaltungen belegen, die ich brauche.

Im aktuellen Semester kann ich alle notwendigen Prüfungen ablegen.

Ich verfüge über die technische Ausstattung, um an meinen Veranstaltungen erfolgreich teilzunehmen.

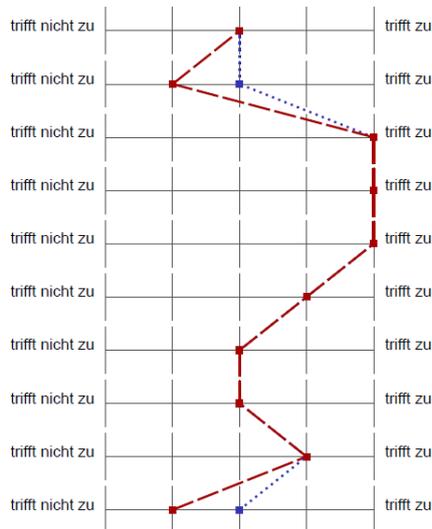
Ich kann im laufenden Semester alle notwendigen Arbeitsmaterialien und Literatur mit vertretbarem Aufwand beschaffen.

Die Zusammenarbeit mit Kommiliton\*innen (z.B. in Gruppenarbeit) funktioniert in diesem Semester gut.

Meine Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien habe ich in diesem Semester verbessert.

Den Umgang der Universität mit der Corona-Krise finde ich bisher richtig.

Die Corona-Krise belastet mich psychisch nicht.



n=438 mw=2,9 md=3,0 s=1,4  
n=331 mw=3,1 md=3,0 s=1,4

n=439 mw=2,5 md=2,0 s=1,4  
n=329 mw=3,2 md=3,0 s=1,4

n=439 mw=4,1 md=5,0 s=1,3  
n=331 mw=4,5 md=5,0 s=1,1

n=435 mw=4,1 md=5,0 s=1,2  
n=328 mw=4,3 md=5,0 s=1,1

n=436 mw=4,3 md=5,0 s=1,0  
n=324 mw=4,4 md=5,0 s=1,0

n=438 mw=3,5 md=4,0 s=1,3  
n=327 mw=3,4 md=4,0 s=1,4

n=439 mw=3,1 md=3,0 s=1,2  
n=329 mw=3,4 md=3,0 s=1,3

n=437 mw=3,2 md=3,0 s=1,3  
n=329 mw=3,2 md=3,0 s=1,4

n=435 mw=4,0 md=4,0 s=1,0  
n=328 mw=4,0 md=4,0 s=1,1

n=438 mw=2,6 md=2,0 s=1,4  
n=331 mw=3,0 md=3,0 s=1,4

Zwischenbefragung College 2020  
Studierendenbefragung Graduate School 2020  
Verwendete Werte in der Profillinie: Median

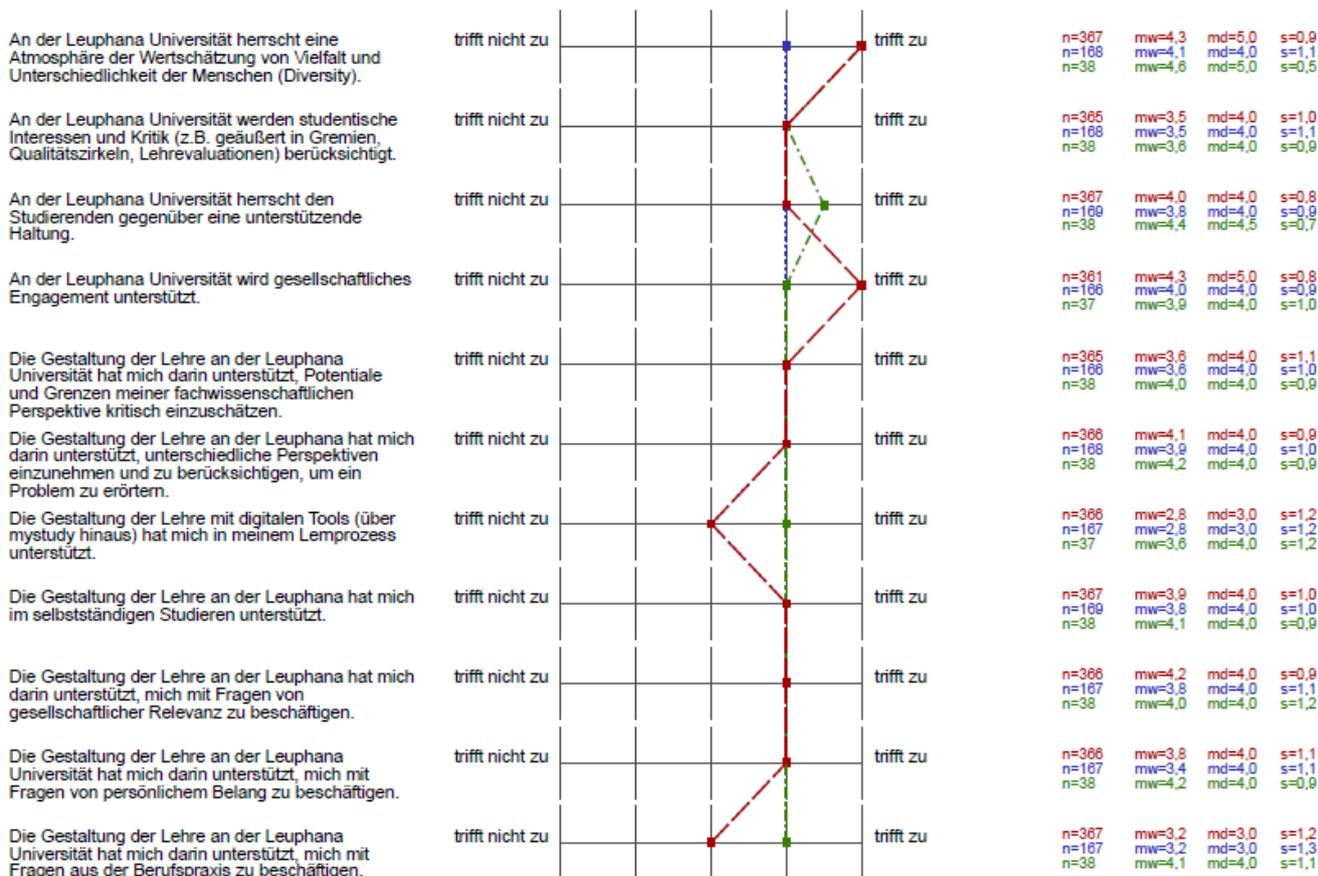
## Studienkultur und Studienmodell

In den Studienabschlussbefragungen wird nach der Zustimmung zu Aussagen bezüglich Studienkultur und Studienmodell gefragt. Die Items beziehen sich auf die in der Universitätsentwicklungsplanung identifizierten Interaktionsfelder: Bildung durch Inter- und Transdisziplinarität, Bildung durch erfahrungsorientierte Reflexion, Bildung durch Diversität, Bildung durch digitale Lehrformate, Bildung durch Dialog in der Präsenzlehre<sup>1</sup>. Hier dargestellt ist die vergleichende Profillinie der Antworten aus College (rot), Graduate School (blau) und Professional School (grün).

## Profillinie



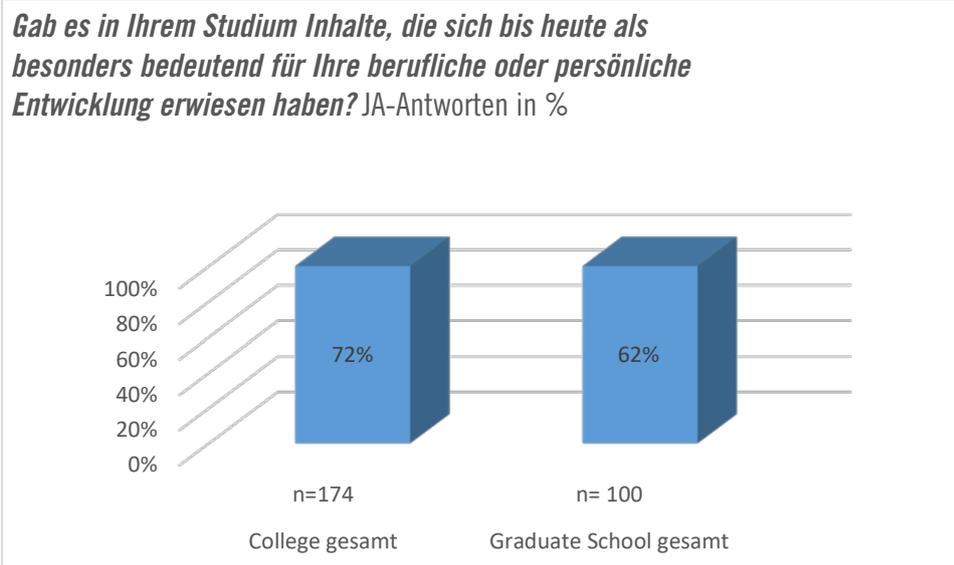
### Studienkultur und Studienmodell



<sup>1</sup> Vgl. Fortschreibung der Universitätsentwicklungsplanung der Leuphana Universität Lüneburg – für den Zeitraum 2016-2025. S.46ff.

### Was bleibt vom Studium?

Studierende des College und der Graduate School wurden in den Alumnibefragungen danach gefragt, ob es in ihrem Studium Inhalte gab, die sich bis heute (ca. drei Jahre nach Studienabschluss) als besonders bedeutend für ihre berufliche oder persönliche Entwicklung erwiesen haben.



Die Freitextantworten dazu, welche Inhalte langfristig als besonders bedeutend angesehen werden, werden in den Berichten für die einzelnen Studienprogramme enthalten sein.



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

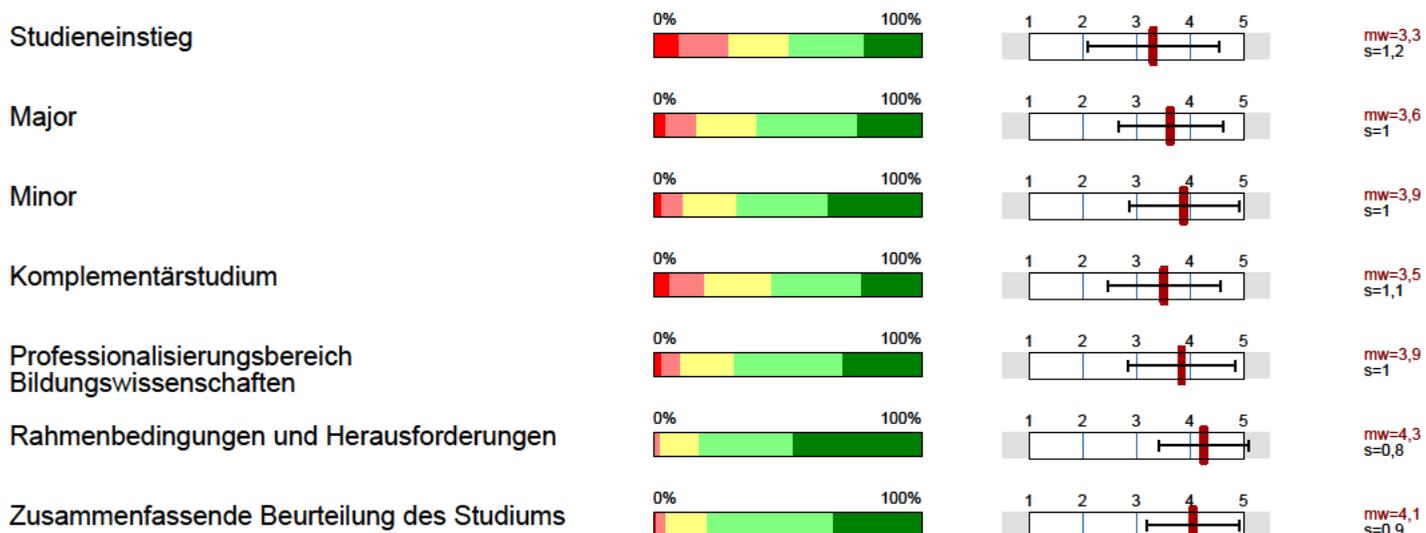
## **Befragungsergebnisse im Detail**

# ZWBCo2020

Erfasste Fragebögen = 442



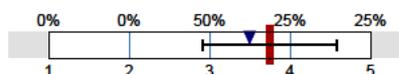
## Globalwerte



## Legende

Frage

Linker Pol



Rechter Pol

n=Anzahl  
mw=Mittelwert  
md=Median  
s=Std.-Abw.  
E.=Enthaltung

## Studienprogramm

Welches Studienprogramm des Leuphana College studieren Sie?



## Studienorientierung

Welche der folgenden Wege haben Sie genutzt, um sich über Ihre Studienmöglichkeiten an der Leuphana Universität zu informieren?  
(Mehrfachantworten möglich)



Studienwahl

**Aus welchen Gründen haben Sie die Leuphana Universität Lüneburg als Studienort gewählt?**  
 (Bitte geben Sie jeweils an, inwieweit die genannten Gründe zutreffen.)

Angebot meines gewünschten Studienfachs/ Fächerkombination	trifft nicht zu	0.5%	2.3%	4.5%	24.2%	68.6%	trifft zu	n=442 mw=3,6 md=5 s=0,7
Studienmodell/Konzept der Leuphana Universität	trifft nicht zu	10.2%	11.1%	18.8%	29.5%	30.4%	trifft zu	n=441 mw=3,6 md=4 s=1,3
Campus der Leuphana Universität	trifft nicht zu	12.5%	13.6%	15.9%	31.4%	26.6%	trifft zu	n=440 mw=3,5 md=4 s=1,3
Ausstattung der Leuphana Universität (z.B. Laborausstattung, Computerplätze, Betreuerrelation)	trifft nicht zu	36.1%	26.1%	24.5%	8.6%	4.5%	trifft zu	n=440 mw=2,2 md=2 s=1,2
Ruf der Leuphana Universität	trifft nicht zu	13.2%	11.6%	29.3%	26.5%	19.5%	trifft zu	n=441 mw=3,3 md=3 s=1,3
Empfehlungen (von Freunden, Verwandten, Bekanntem)	trifft nicht zu	21.8%	10%	19.5%	28.1%	20.6%	trifft zu	n=441 mw=3,2 md=3 s=1,4
Nähe zu Heimatort/Freund*innen/Partner*in/Familie	trifft nicht zu	26%	9.3%	8.1%	21.9%	34.6%	trifft zu	n=442 mw=3,3 md=4 s=1,6
Attraktivität oder geografische Lage der Stadt Lüneburg	trifft nicht zu	13.6%	11.4%	18.2%	31.6%	25.2%	trifft zu	n=440 mw=3,4 md=4 s=1,3
Kostenerwägungen (Lebenshaltungskosten am Studienort, keine Studiengebühren o.ä.)	trifft nicht zu	38.8%	19.9%	21%	12.8%	7.5%	trifft zu	n=438 mw=2,3 md=2 s=1,3

**Aus welchen Gründen haben Sie Ihren Major bzw. Ihr Lehramtsstudium gewählt?**  
 (Bitte geben Sie jeweils an, inwieweit die genannten Gründe zutreffen)

Aussicht auf Verwirklichung eines konkreten Berufswunsches	trifft nicht zu	17.5%	15.2%	15.2%	21.1%	31%	trifft zu	n=435 mw=3,3 md=4 s=1,5
Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz	trifft nicht zu	22.9%	18.3%	16.9%	20.8%	21.1%	trifft zu	n=437 mw=3 md=3 s=1,5
Fachinteresse	trifft nicht zu	0.5%	0.7%	7.4%	29.4%	62.1%	trifft zu	n=435 mw=4,5 md=5 s=0,7
Familientradition (Eltern/Verwandte sind in ähnlichem Bereich tätig)	trifft nicht zu	79.3%	9.9%	5.5%	3%	2.3%	trifft zu	n=435 mw=1,4 md=1 s=0,9
gute Einkommenschancen	trifft nicht zu	26.4%	14.9%	23.4%	21.6%	13.6%	trifft zu	n=435 mw=2,8 md=3 s=1,4
Persönlichkeitsentwicklung/Selbstverwirklichung	trifft nicht zu	3.9%	4.8%	16.3%	32.9%	42.1%	trifft zu	n=435 mw=4 md=4 s=1,1
Erwartung guter eigener Leistungen/Begabung in diesem Bereich	trifft nicht zu	5.1%	4.7%	28%	39.9%	22.4%	trifft zu	n=429 mw=3,7 md=4 s=1

Bewerbung und Auswahl

Bitte erinnern Sie sich zurück an die Phase des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens. Als Resultat haben Sie (vor ca. zwei Jahren) Ihr Studium an der Leuphana Universität Lüneburg begonnen.

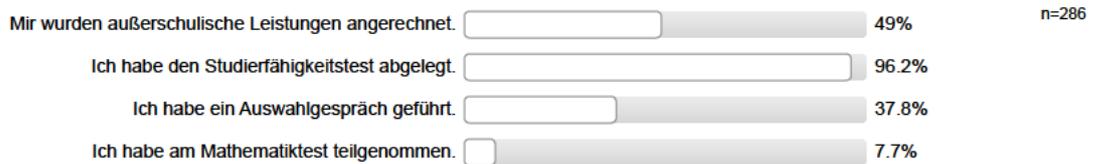
Haben Sie im Vorfeld Ihres Bachelorstudiums von mindestens einer anderen Hochschule einen Studienplatz angeboten bekommen?



Haben Sie eine Einladung zum Auswahltag erhalten?



Welche Möglichkeiten des Auswahlverfahrens haben Sie wahrgenommen? (Mehrfachantwort möglich)

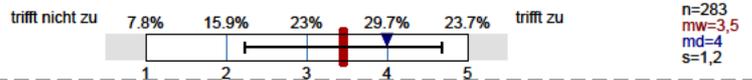


Wie schätzen Sie rückblickend den Studierfähigkeitstest ein?

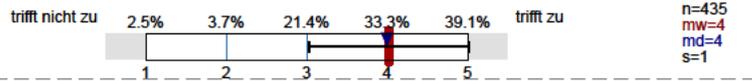


Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Statements aus Ihrer Sicht zutreffen:

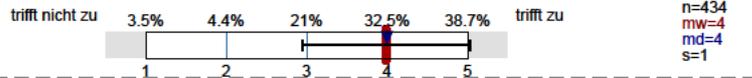
Durch die Teilnahme an den Auswahltagen konnte ich mir ein gutes Bild von der Leuphana machen.



Ich finde den Auswahlprozess der Leuphana insgesamt angemessen.



Ich finde den Auswahlprozess der Leuphana insgesamt fair.



Hier ist Platz für Ihre Anmerkungen zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren:

- An dem Tag an dem der Test stattfand, waren es gefühlt 50°C im Hörsaal.
- An sich super, dass es die Möglichkeit gibt den eigenen Schnitt zu verbessern aber schade, dass nicht alle Leute die sich bewerben zu dem Test eingeladen werden.
- Andere Unis benötigen nicht mal Zeugnisse für eine Zulassung
- Auf jeden Fall fairer als an anderen Hochschulen, da dort meist nur der NC berücksichtigt wird
- Außerschulische Aktivitäten sollten mehr angerechnet werden. Es sollten alle zum Auswahltest eingeladen werden, unabhängig von der Abiturnote.
- Außerschulische Leistungen könnten höher anerkannt werden (z.B. [redacted] gab lediglich 1 Zusatzpunkt), anstatt Notenfokussierung.
- Außerschulische Tätigkeiten werden nicht oder zumindest nicht auf transparente Art & Weise angerechnet.
- Beim Studierfähigkeitstest wurden die Angaben in meinem anerkannten Antrag auf Nachteilsausgleich nicht alle gut umgesetzt.
- Besondere Schwierigkeit mit Kreislaufproblemen durch die Hitze im Hörsaal während des Tests. Allerdings wurden kostenfreie

Wasserflaschen zur Verfügung gestellt, das war sehr gut!

- Besonders sinnvoll waren die Auswahlgespräche.
- Bestenlistenzulassung (hier nicht berücksichtigt?)  
Von anderen gehört: Probleme, dass Plätze an anderen Unis vor Ergebnissen des Auswahltags angenommen werden mussten -> Risiko
- Da ich als Zweitstudienbewerberin einen Platz bekommen habe, kann ich zum normalen Verfahren nichts sagen. Zumal ich aufgrund meines Abschnitts ohnehin einen Platz bekommen hätte.
- Da ich an keinem Auswahltag teilgenommen habe, kann ich diese Frage nicht direkt beantworten. Allerdings finde ich es generell positiv, dass die Leuphana ein besonderes Augenmerk auf persönliche Eignung durch Ausbildung etc., Ehrenämter und Auslandserfahrungen legt.
- Das Bild was mir an den Auswahltagen von der Leuphana vermittelt wurde fand ich abstoßend, es wirkte elitär, abgehoben und versnopped allerdings hat mich das Studienprogramm so überzeugt, dass ich nicht woanders hinwollte.
- Das Leuphana Auswahlverfahren ist eine tolle Möglichkeit, bei eventueller unterschiedlicher Bewertung des Abiturs durch unterschiedliche Schulen, die tatsächlichen Kompetenzen darzustellen.
- Dazu kann ich wenig sagen, da ich über Wartesemester einen Studienplatz erhalten habe und den üblichen Bewerbungsprozess nicht durchlaufen musste.
- Definitiv fair, ich könnte mir allerdings vorstellen, dass es für Menschen mit weniger Unterstützung von zu Hause bzw. weniger Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten (z.B. als Nicht-Akademikerkind) eine große Hürde darstellt teilzunehmen und viele bereits vorher entmutigt.
- Der Test ist etwas schwer, und sollte einfacher gemacht werden. Ich denke er ist auch nicht universell für jeden Studiengang anwendbar.
- Die Anrechnung von Auslandsjahren könnte man etwas kritisch sehen. Mir persönlich ist das auch zu Gute gekommen aber die Möglichkeit, ein Auslandsjahr zu machen hängt häufig vom Einkommen der Eltern ab weshalb nicht jede Person diese Chance bekommt. Hier haben Bewerberinnen aus wohlhabenderen Haushalten einen Vorteil
- Die Bewertung des Auswahlgesprächs für Lehramtsstudenten sollte viel mehr nach dem Kriterium der Fähigkeit den Beruf ausführen zu können und nach Erfahrung gehen!  
Ich habe viele Erfahrungen mitgebracht und nur gute Bewertungen bei Praktika bekommen und habe trotzdem kaum Punkte für das Auswahlgespräch bekommen Und dadurch vorerst keinen Platz an der Universität bekommen!
- Die Nachricht, dass ich durch das Nachrückverfahren noch einen Platz an der Leuphana Universität erhalten habe, bekam ich erst wenige Tage vor der Startwoche. Das machte gewisse Angelegenheiten, die noch vor Beginn des Semesters geregelt werden mussten, ein bisschen problematisch.
- Die Rückmeldung bzw. das Ergebnis des Studierfähigkeitstest dauerte damals länger als die Rückmeldungsfrist für andere Unis. Da ich noch keine Zusage/Absage von der Leuphana bzw. dem Test erhalten hatte, musste ich mich zunächst bei einer anderen Uni immatrikulieren, um (hätte ich keine Zusage von der Leuphana bekommen) nicht ganz ohne Studium dazustehen. Als ich dann die Zusage von der Leuphana erhalten hatte, musste ich mich bei der anderen Uni wieder abmelden. Das war ziemlich umständlich.
- Die Testinhalte waren irritierend. Die Fragestellungen zu den Grafiken z. T. nicht eindeutig. Das Auswahlverfahren scheint auf die leistungsbewussten Kinder des Bildungsbürgertums abzielen, das könnte Menschen erschweren an der Leuphana zu studieren, die aus anderen Kontexten kommen. Trotzdem ist es fairer als der reine NC.
- Durch Komplikationen im Zugverkehr, hätte ich beinahe nicht am Auswahltag teilnehmen können. Es war pures Glück, dass ich eine Mitfahrgelegenheit nach Lüneburg fand. Vielleicht könnte man überlegen, für solche Extremfälle einen Wiederholungstermin einzurichten? Ich bin mir sicher, dass einige aufgrund des Sturms an jenem Tag ihre Chance auf einen Studienstart an der Leuphana im Semester 2018/19 verloren haben.
- Durch [REDACTED] habe ich außer der schriftlichen Bewerbung keinen internen Prozess mitbekommen.
- Durch die Auswahlgespräche kommt es zu der Zwangssituation das andere Universitäten bereits ein Feedback haben möchten ob der Studienplatz angenommen wird. Außerdem empfinde ich die Gespräche und Tests als Sinnvoll. Auch die Außerschulischen Leistungen finde ich ansich gut, jedoch nicht wirklich fair. Es werden nur bestimmte Dinge anerkannt und gerade im Bereich Wettbewerbe gibt es viele wirklich große oder tolle Wettbewerbe die nicht berücksichtigt werden. Aber auch sonst Auslandsaufenthalte während der Schule zum beispiel sind leider nicht für jede Person aus Kostengründen möglich, dies mit in die Rechnung einzubeziehen, da bin ich selbst zwgespalten.
- Ein Jahr davor hatte ich mich für das Studium Individuale beworben und war sehr irritiert, weil ich im persönlichen Auswahlgespräch nur mit einem Dozenten gesprochen habe, und wir gingen inhaltlich so stark auseinander, dass ich mich kaum gewundert habe, als ich letztendlich eine extrem niedrige Punktzahl für dieses Gespräch erhalten habe. Ich bin völlig zufrieden mit der Situation jetzt, aber habe das Auswahlverfahren als sehr subjektiv wahrgenommen, was ich etwas unangenehm fand, weil ich letztendes von einer Person bewertet wurde, mit der ich nichts gemeinsam zu haben schien.
- Es handelt sich bei meinem Bachelor um ein Zweitstudium. Aus diesem Grund habe ich an dem Standard-Verfahren nicht teilgenommen.
- Es ist schade, dass die Minorplätze nur nach Abi-Schnitt vergeben werden und nicht nach Punktzahl, wie die Majorplätze.
- Es wäre schön zu wissen wie welche Punktzahlen zustande kommen

- Fair wäre, wenn nicht nur Menschen, die bereits privilegiert sind\*waren, viele Punkte sammeln konnten und somit wahrscheinlicher direkt einen Studienplatz angeboten bekommen. Fair wäre, wenn auch das Pflegen von Angehörigen honoriert würde. Fair wäre, wenn es einen solidarischen Finanztopf gäbe, aus dem Studierende, die am Info-Tag teilnehmen, Fahrtkosten erstattet bekommen könnten.
- Ich bin nachgerückt.
- Ich brauchte nicht daran teilnehmen (Zweitstudium) fand das Prozedere vor Ort aber auch eher abschreckend. Ich musste ein Motivations schreiben vorlegen, dass fand ich sehr angemessen.
- Ich denke, dass es für einige Bewerber\*innen ein Hindernis ist, dass nur ein Auswahltag angeboten wird. 2018 erlebte ich am Auswahlmöglichkeiten für die Kulturwissenschaften starke Verkehrshindernisse und habe es daher nur mit Glück rechtzeitig zum Auswahltest geschafft. Ich bin mir sicher, dass einige Bewerber\*innen dieses Glück nicht hatten.
- Ich fand damals den schriftlichen Test recht schwierig, manche Aufgabenstellungen waren teils unterschiedlich deutbar und missverständlich.
- Ich fand es super, dass es die Möglichkeit einer Uebernachtung inklusive Freizeitgestaltung am Campus gab und dass man viele andere Bewerber und späetere KommilitonInnen kennenlernen konnte.
- Ich finde bei Lehramt besonders wichtig, dass die persönlichen Gespräche beibehalten werden
- Ich finde den Auswahlprozess der Leuphana sehr fortschrittlich. Viele Universitäten sollten sich ein Beispiel daran nehmen.
- Ich finde die Auswahltag eine schöne Möglichkeit sich einen Eindruck von der Uni zu verschaffen und erste Kontakte zu knüpfen
- Ich finde die Möglichkeit seinen NC durch einen Studierfähigkeitstest aufzubessern zu können extrem gut!
- Ich finde die außerschulischen Leistungen, die man sich anrechnen kann sehr begrenzt und unfair festgelegt. So kann man sich bspw. ein Jahr Engagement bei einer Partei anrechnen lassen aber nicht 1 Jahr Engagement bei einer NGO. V.a. bei der heutigen Flexibilisierung von Engagementformen ist es wichtig anzupassen, was zählt und was nicht.
- Ich finde es grundsätzlich gut, dass es einen Auswahltest gibt, allerdings fand ich die dort abgefragten Dinge nicht passend.
- Ich finde es gut, dass es nicht nur nach Abiturnote geht. Allerdings spielt diese immernoch eine große Rolle und ist so auch immer noch ein Ausschlusskriterium.
- Ich finde es gut, dass nicht die Abschlussnote alleine im Auswahlverfahren zählt, sondern noch die Möglichkeit einer Zulassung über das Verfahren besteht.
- Ich finde es sehr gut, dass die Leuphana nicht nur Zulassungen durch den NC alleine vornimmt, sondern man durch den Auswahltag die Möglichkeit hat sich zu beweisen und einen Studienplatz zu erhalten.
- Ich finde es wichtig und gut, dass nicht nur auf den Notenschnitt aus dem Abitur geguckt wurde. Meine abgelegte Ausbildung hat mir zusätzliche Punkte gebracht. Im bisherigen Studium (vor allem im ersten Schulpraktikum) hat es sich gezeigt, dass diese Erfahrungen viel wichtiger sind, als einen Notenschnitt, der bspw. um 0,2 besser ist.
- Ich finde es wirklich toll, dass nicht nur die Abschlussnote des Abiturs zählt, da diese wirklich sehr sehr unfair sind. An einigen Schulen erhält man mit DEUTLICH weniger Aufwand eine gute Note. In meinem Jahrgang gab es zum Beispiel keine einzige Person mit einem Abischnitt mit einer 1 vor dem Komma. Ich finde das deutsche Schulsystem extrem ausbaufähig, aber dafür kann die Uni nichts. Auch bin ich froh, dass man freiwillige Zusatzleistungen in einem anderen Fach ablegen kann und mit genügend CPs auch in das Studienprogramm einsteigen kann, sodass man die Hürde des NC nicht hat. Deshalb möchte ich auch ein zweites Studium an der Leuphana absolvieren und muss nicht im ersten Semester anfangen.
- Ich finde es äußerst lobenswert, dass die Leuphana im Punktesystem auch Bewerber\*innen berücksichtigt, die beispielsweise eine Ausbildung absolviert haben, Schulsprecher waren etc.
- Ich finde, dass ein ganzes FSJ mehr Punkte verdienen sollte, als "Ich war schon mal für ein paar Monate Schülersprecher\*in".
- Ich habe beim Test nicht mitgemacht. Das Bewerber\*innen Punkte dafür bekommen im Ausland gewesen zu sein, finde ich schwierig. Denn ja, das sind prägende Erfahrungen, die reifen und reflektieren lassen und man merkt vielen Studierenden an, dass sie diese Perspektiven mitbringen und das bereichert die Diskussionen. Allerdings sind die Möglichkeiten ins Ausland zu gehen nicht jedem\* gegeben, und auffallend viele Studierende kommen aus einem deutschen akademischen Elternhaus, was die Perspektiven, die an dieser Uni in den Austausch kommen deutlich beschränkt und auch das Potenzial der Uni zur Veränderung von Gesellschaft verringert.
- Ich habe den Prozess als sehr positiv wahrgenommen und dort schon viele Leute kennengelernt. Ich kann mir allerdings vorstellen, dass er, besonders bei Studierenden, bei denen die Aufnahme mehr auf der Kippe stand als bei mir, auch mit viel Stress und Angst verbunden war.
- Ich habe direkt einen Studienplatz angeboten bekommen und kann daher nichts zu dem Auswahltest etc sagen
- Ich habe meinen Studienplatz über die Sonderregelung für Berufstätige ohne Abitur erhalten, somit kann Ich nichts zu den anderen Auswahlprozessen sagen.
- Ich habe mich auch an keiner anderen Universität beworben.  
Ich habe im Test, Gespräch, Vortrag und damals noch Gruppenassessment mehr Punkte bekommen als über meine Abinote und wäre hätte es dieses Verfahren nicht gegeben (wie zB. dieses Jahr!) nicht hier!  
Ich finde es sehr schade für die Studieninteressierten dieses Jahr, dass für dieses Jahr kein wie auch immer gestaltetes Äquivalent zum Test und vor allem Gespräch/Vortrag geschaffen wurde (über Zoom, etc)!!!

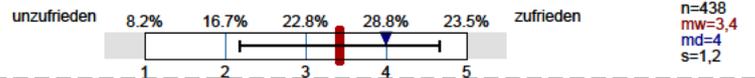
- Ich habe mich mit meiner [REDACTED] beworben und bin daher mit dem [REDACTED] sofort genommen worden. Ich habe extra von meinem Abitur Zeugnis nur das Oberblatt mitgeschickt, damit nicht mit diesem Durchschnitt gerechnet wird. Genau das ist aber bei Kommilitonen passiert. Es muss eine übergreifende Handhabung geben.
- Ich hatte mich lediglich an der Leuphana beworben.
- Ich konnte den Platz nur annehmen, da ich nicht zum Auswahltag kommen musste. Ich wäre an dem Tag ansonsten im Ausland gewesen und hätte nicht extra anreisen können.
- Ich musste keinen Test ablegen. Ich denke ich bin auch durch meinen vielen Wartesemester angenommen worden
- Ich nehme an der Auswahltag ist der Test-Tag? Dieser war bei mir nicht notwendig.
- Ich studiere den Major GESS im 4. Semester und bei uns gibt es ja noch einige Internationals, wir haben uns aber sehr gewundert, wieso nur so wenige Internationals im nächsten Jahrgang angenommen wurden. Es scheint, als würde der Auswahlprozess ausländische Bewerber\*innen benachteiligen.
- Ich wurde direkt über die obersten 20% angenommen.
- Im Gegensatz zu anderen Unis konnte ich meine Ausbildung, Praktikum oder andere Erfahrungen angeben
- In the GESS course of study, the fact that the grades from high school are such of an important factor of selection makes it difficult for international students to be selected. (Maybe it is easier to get a 1.0 in Germany than its equivalent in other countries, making it unfair for students coming from abroad). Therefore the whole point of the GESS bachelor being an international program is missed.
- Manchmal bekam man von dem Infopersonal nicht ausreichend Informationen, die für einen Wichtig erscheinen. Man musste erst x Mal nachhacken bis man darauf eine Antwort erhielt.
- Nach Möglichkeit den Test eher stattfinden lassen. Alle anderen Unis hatten bereits ihre Zusagen erteilt, bevor ich überhaupt beim Test war.
- Nach dem Auswahlprozess Studierende mit einem Englischtest exmatrikulieren zu können ist weder angemessen, noch fair. Persönlich hatte ich keine Schwierigkeiten, doch Noten aus einem Abschlusszeugnis, das Jahre zurückliegt als ein valides Dokument zu erachten ist für mich mehr als abwegig.
- Nachrücker
- Online war der Status meiner Bewerbung einsehbar. Dort stand jedoch, dass ich nicht angenommen wurde, aber wenige Tage später kam mit der Post die Zusage. Das war ziemlich verwirrend.
- Praktikum für weitere Punkte einfließen lassen
- Studierende aus dem Ausland werden systematisch benachteiligt, da sie beispielsweise gar nicht die Möglichkeit haben, einen Wettbewerb wie "Jugend Musiziert" gewonnen zu haben und so zusätzliche Punkte zu erhalten.
- Super Chance, eine Möglichkeit zum Studieren zu erhalten, wenn der Abiturschnitt nicht der Beste war.
- Teilweise machte die Universität durch das Auswahlprozess einen elitären Eindruck auf mich
- Wegen des Studierfähigkeitstests habe ich mir so viel Druck gemacht. Dabei war er rückblickend nicht schwer.
- anspruchsvoller Test, mehr Informationen darüber
- es ist gut, dass nicht alleine der Abi-Schnitt zählt, denn das ist nicht das einzige worauf es ankommt
- f
- ich finde dass es gut wäre, Wartesemester anzurechnen, also dass der Abi-Schnitt um 0,1 besser gerechnet wird pro Wartesemester, das war bei mir nicht der Fall.
- ich finde es unfair, ein Auswahlverfahren zu stellen, wenn trotzdem nur Personen bis zu einem bestimmten Abschnitt eingeladen werden
- leider gibt es viel zu viele Hürden für Studierende aus dem Ausland, dies hängt eindeutig auch mit dem Auswahlverfahren zusammen. Vor allem in einem international ausgerichteten Studiengang wie meinem (GUESS) ist dies sehr bedauerlich. Diversität ist für mich Teil einer nachhaltigen Bildung
- unfaire Wertung außerschulischer Leistungen ( z.B. Schulsprecher\*inn nur wenn dies als Einzelperson geschehen ist, was jedoch gar nicht zulässig war an meiner Schule), Viel Betrug während Auswahltests mit dem Code, v.a. Zeitüberschreitung während des Einsammelns

### Studieneinstieg

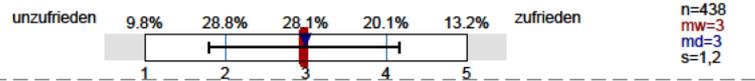
Sie erinnern sich sicher an Ihr erstes Semester, das Leuphana Semester.

Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit den folgenden Elementen zum Studieneinstieg?

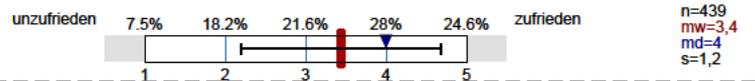
Startwoche



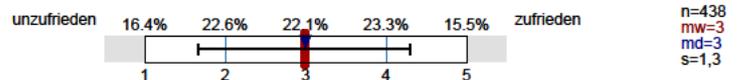
Modul Wissenschaft lehrt Verstehen



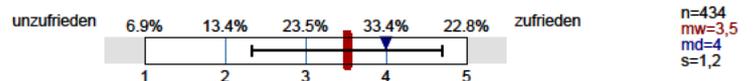
Modul Wissenschaft trägt Verantwortung



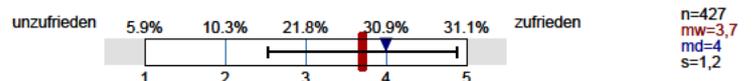
Modul Wissenschaft nutzt Methoden I (fächerübergreifend)



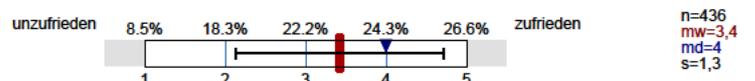
Modul Wissenschaft nutzt Methoden II (fachspezifisch)



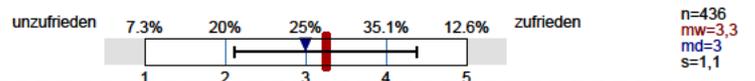
Modul Wissenschaft kennt disziplinäre Grenzen (fachspezifisch)



Konferenzwoche

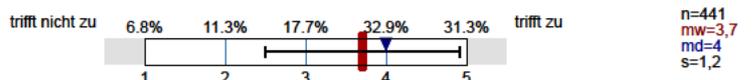


Leuphana Semester insgesamt

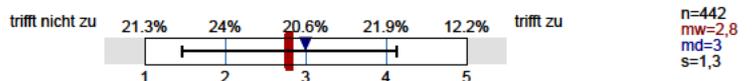


Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zum Leuphana Semester aus Ihrer Sicht zutreffen:

Mit dem Leuphana Semester erlebte ich einen guten Einstieg ins Studieren an der Universität.



Mit dem Leuphana Semester erlebte ich einen guten thematischen Einstieg in meinen Major/mein Fachstudium.



Hier ist Platz für Anmerkungen zum Studieneinstieg:

- - Sehr voll und viel  
- wenig fachspezifische Lehre  
- sehr viele prüfungsaspekte (z.B. Konferenzwoche: versch. Anwesenheiten, eigene Prüfung, Seminarleistung,....)
- - einige Seminare werden unfair bewertet -> starke Abhängigkeit der Bewertung von Dozierenden
- An sich finde ich das Konzept des ersten Semesters wirklich hervorragend. Leider ist es bei der Umsetzung oft dazu gekommen, dass ein Seminar gerade in dem Montag- und Freitagmodul nicht das bietet, was eigentlich in der Beschreibung angekündigt wird. Auch könnte man bei der Dienstagsvorlesung schon etwas eher damit anfangen, den Inhalt in einen aktuellen Kontext zu setzen.
- Besonders gefielen mir die Seminare, die etwas mit meinem Studium zu tun haben. Ich empfind es als ein wenig schade, dass es sehr wenig im eigentlichen Studiengang losging, da man voller Motivation ins Studium steigt und man dann quasi noch ein Semester warten muss, um richtig loszulegen.
- Dafür dass es eine Einführung sein soll wird ziemlich streng bewertet. Die Einführung kann kürzer gehalten werden und braucht kein ganzes Studium. Vieles hatte nichts mit meinem eigentlichen Studiengang zutun, was mich sehr demotiviert hat und mich zum überlegen gebracht hat zu wechseln. Ab dem zweiten Semester war ich dann zufrieden, weil das Studium dann mehr dem Major entsprach mit der Möglichkeit außerhalb des Majors andere Vorlesungen durch das komplementär zu besuchen.
- Das Leuphana Semester bietet nur sehr wenige Wahlmöglichkeiten im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Eine ausgewogenere Verteilung wäre wünschenswert.
- Das Leuphana Semester fühlte sich für mich eher wie ein notwendiges Hindernis an, um im Anschluss den Studiengang zu studieren, den ich wollte. Ich stufe Inter- und Transdisziplinarität im akademischen Bereich als wichtig ein, jedoch wäre es entsprechend sinnvoller das Leuphana Semester in einem späteren Semester anzubieten, wenn Studierende bereits etwas in "ihrer Disziplin" ausgebildet sind, sodass tatsächlich mit verschiedenem Hintergrundwissen zusammen gelernt, geforscht und gearbeitet werden kann. Ich betrachte das Konzept des Leuphana Semesters außerdem als irreführend, da eine gut abgewägte Entscheidung, ob der gewählte Studiengang der richtige ist, im aktuellen Konzept erst nach dem zweiten Semester besonnen gefällt werden kann und so Studierende (vor allem BAföG Empfänger\*innen) gewissermaßen in Bedrängnis kommen könnten, wenn sie sich entscheiden, dann noch die Uni/den Studiengang zu wechseln.  
(Des Weiteren halte ich es für kritisch, dass vor allem Seminare mit Schwerpunkten in den Umwelt- und Kulturwissenschaften angeboten wurden, was besonders die Motivation befreundeter Lehrämter\*innen etwas geschmälert hat.)

- Das Leuphana Semester gehört abgeschafft, denn es ist so praxisfern, dass man als Lehramt-Student nichts damit anfangen kann. **INSBESONDERE DER WECHSEL AN EINE ANDERE UNI IST DADURCH NAHEZU UNMÖGLICH, DENN ES FEHLEN CP FÜR MASTERSTUDIENGÄNGE AN ANDEREN UNIS!!!!**
  - Das Leuphana Semester hat die interdisziplinären Grundwerte der Uni gut vermittelt. Auch die Schwerpunkte auf dem Thema Nachhaltigkeit schienen mir sehr interessant und sinnvoll. Der Einstieg in meinen Major und Minor war jedoch so gering und nebensächlich, dass die Orientierung schwer fiel und der Themenbereich des Leuphana Semesters am Anfang zu groß erschien. Die Methodenmodule waren sehr allgemein und die große Auswahl an Möglichkeiten hat mich zu Beginn überfordert (Die einzelnen Seminare), da ich noch nicht vertraut mit dem Wahlsystem der Uni war.
  - Das Leuphana Semester hat mir persönlich keinen Aufschluss darüber gegeben, ob ich weiterhin an der Leuphana oder generell meinen Studiengang weiterführen möchte.
  - Das Leuphana Semester hat sich für mich angefühlt wie ein "verlorenes" Semester. Ich hätte gerne direkt mit meinem Major gestartet. Beeinflusst ist das aber dadurch, dass ich vorher schon mehrere Semester studiert habe und die sehr ausführlichen Grundlagen sich sehr gezogen haben.
  - Das Leuphana Semester ist denke ich sehr wertvoll für die soziale Vernetzung und Gemeinschaft der Studierenden. Außerdem finde ich auch die Beschäftigung mit gesellschaftlichen Themen und Nachhaltigkeit unabhängig vom Studienfach super, denn es setzt das Studium in einen größeren Kontext.
  - Das Leuphana Semester ist meiner Meinung nach unnötig. Angebote wie die Konferenzwoche empfand ich als lästig und unnötig. Für Lehramtler hat das inhaltlich auch keine Relevanz für mein späteres Leben. Außerdem war die Bewertung recht undurchsichtig, da jeder Dozent das anders macht...
  - Das Leuphana Semester ist meines Erachtens für viele Lehramtsstudenten uninteressant. Es gibt zwar Einblicke in andere Disziplinen, jedoch wissen die Studierenden im Lehramt oft schon sehr konkret welchen Beruf sie anstreben. Dadurch ist die Motivation sehr gering an den Veranstaltungen des Leuphana Semesters teilzunehmen. Es geht vor allem um das Bestehen. Weiterhin wird es durch das Leuphana Semester oftmals schwierig den Master an einer anderen Uni zu machen.
  - Das Leuphana Semester war ideal, um viele verschiedene Kommilitonen und den Campus kennenzulernen. Jedoch hätte für mich der Einstieg fachspezifischer sein müssen, um auch für sich selber festzustellen, ob der Major den Vorstellungen und Wünschen entspricht.
  - Das Leuphana-Semester hat mir persönlich die Möglichkeit gegeben mich intensiver mit verschiedenen Inhalten der Wissenschaft auseinanderzusetzen und neue Menschen kennenzulernen. Auch das gemeinsame Vorbereiten auf die Prüfungen und einen ähnlicher Stundenplan haben mir dabei geholfen in Lüneburg Fuß zu fassen und mich mit den Gegebenheiten des Studienalltags zurechtzufinden.
  - Das Modul "Wissenschaft lehrt Verstehen" hat mir persönlich gar nichts gebracht, da ich aus den Vorlesungsveranstaltungen leider wenig mitgenommen habe und deswegen am Freitagnachmittag nur selten hingegangen bin. Das philosophische Seminar war leider ebenfalls nicht allzu tiefgründig. Die politikwissenschaftlichen Einführungsveranstaltungen waren hingegen sehr gut.
- Insgesamt finde ich das Leuphana-Semester eine gute und innovative Idee, Wissenschaft den Neuankömmlingen auf eine interdisziplinäre Art und Weise vorzustellen. Ehrlich gesagt, habe ich mich oft während des Semesters darüber aufgeregt und wusste nicht so recht, wieso man das eigentlich macht. Im Nachhinein jedoch war besonders das Modul "Wissenschaft nutzt Methoden I" äußerst hilfreich für mich.
- Was ich allerdings bis heute bedaure ist, dass ich voller Elan und Motivation für Politikwissenschaft an die Leuphana kam - und ich erst einmal kaum etwas mit der Disziplin zu tun hatte. Ich hatte das Gefühl "ausgebremst" zu werden. Außerdem habe ich das Gefühl, dass hinblickend auf den Master grundlegende politikwissenschaftliche oder rechtliche Module fehlen, welche ich durch Zusatzcredits aufholen muss. Das finde ich schade und demotivierend. Im Großen und Ganzen befürworte ich das Leuphana-Semester da es eine Lücke im System gefunden hat und fachübergreifend die Studierenden untereinander verbindet. Nichtsdestotrotz ist es deprimierend, dass man teilweise Module studiert, die an anderen Unis nicht anerkannt werden, weshalb man bei einem evt. Studienortswechsel oder Master Schwierigkeiten haben wird.
- Das leuphana Semster ist definitiv nicht nötig. Es sollte komplett aufgehoben werden, aber mindestens das Verantwortungsmodul.
  - Die CP's aus dem Leuphana Semester werden wohl an vielen Universitäten nicht akzeptiert/ angenommen. Lieber direkt mit Major und Minor einsteigen. Leuphana Semester Inhalte sind nichts Ganzes und nichts Halbes.
  - Die Grundidee des Leuphana-Semesters gefällt mir sehr gut. Ich finde allerdings, dass es zu lang gehalten wird und dadurch wichtige Zeit verloren geht, um fachspezifisches Wissen in der jeweilig gewählten Major/Minor-Kombination zu erlernen. Einen Grundeinstieg in das wissenschaftliche Arbeiten mit allen Erstsemestern zu veranstalten halte ich für eine sehr gute Idee, doch frage ich mich, warum dies ein ganzes Semesters lang geschieht. Man darf nicht vergessen, dass der später erworbene Bachelor auch eine Vergleichbarkeit mit anderen Studenten anderer Universitäten ermöglichen soll. Rein mathematisch logisch schneiden wir dann einfach schlechter ab, weil wir eben nur 5 Semester Zeit für das Fachwissen haben und unsere interdisziplinäres System diesen Nachteil mMn nicht komplett aufholen kann.
  - Die Gruppen im Montags-Modul waren zu groß (6 Leute) was die Arbeit erschwert hat. Kleinere Projektgruppen würden es einfacher machen Termine etc. zu koordinieren, vor allem da es auch das erste wissenschaftliche Projekt war.
  - Die Idee ist einleuchtend, aber es ist total schade, dass es so wenig Angebote im wirtschaftlichen Bereich gibt.
  - Die Seminare waren alle sehr gut, die großen Vorlesungen könnten reduziert werden (am Ende sind da eh kaum mehr Studierende aufgetaucht und es wurde weitgehend als Last empfunden). Ich hätte mir eine Großveranstaltung weniger gewünscht und stattdessen den ersten Kurs in meinem Minor gern belegt.
  - Die Startwoche war für mich bis auf Organisatorisches und die sehr freundliche (!) Begrüßung unnötig. Ebenso das Leuphana Semester. Ich kann mir vorstellen, dass es für Menschen mit weniger Lebenserfahrung sehr gut ist. Ich denke, ein Grund für das

Leuphana Semester ist, dass wir nach dem Bachelor schwieriger an andere Unis wechseln können und der Leuphana erhalten bleiben (müssen).

- Die Tage in der Startwoche waren sehr lang und man war als Ersti etwas überwältigt von der Informationsflut.
- Die Themen des Leuphana Semesters waren fern ab von meinem Studienfach. Ich wäre gerne direkt im ersten Semester mit der Auseinandersetzung mit meinen Fächern gestartet. Außerdem war das Semester sehr anstrengend, dadurch, dass einfach sehr viele Veranstaltungen stattfanden.
- Die fehlende Motivation der zwangsläufig gewählten Gruppen haben dafür gesorgt, dass das Leuphana Semester für mich in schlechter Erinnerung geblieben ist. Schade fand ich auch, dass ich die Kurse die mich wirklich interessiert haben nicht bekommen habe und somit mit Dingen beschäftigt werden musste, für die ich wenig Begeisterung aufbringen konnte. Ich glaube das Leuphana Semester ist eine tolle Idee, für mich leider nicht gut umgesetzt worden.
- Die meisten meiner Kommilitonen hatten eine tolle Startwoche. Meine war aufgrund der Tutorin nicht ganz so toll, da ich mich nicht willkommen gefühlt habe. Es ging sehr stark um Alkoholkonsum und hierbei hielt ich mich eher zurück und hatte schnell den Ruf der "Uncoolen" weg. Auch stehe ich leider mit niemandem aus der Startwoche mehr in Kontakt. Aber im Nachhinein war dies nicht schlimm und abgesehen davon, fand ich die Startwoche sehr hilfreich. Man bekam viel Hilfe, z.B. bzgl. der Stundenplanerstellung. Ich denke, dass man an vielen anderen Unis viel mehr auf sich selbst gestellt ist und wenig Hilfe bekommt. Das Leuphana Semester fand ich deshalb insgesamt gut. Man hat einen guten Start bekommen und wurde nicht ins kalte Wasser geschmissen. Allerdings hatte ich recht viel Pech, was meine Gruppen in dem Montags- sowie Dienstagseminar anging. Außerdem hatte ich eine Dozentin, welche gegen viele Vorschriften verstoßen hat und mir regelrecht Angst machte. Aber gut. What doesn't kill you makes you stronger. Die Konferenzwoche war total sweet. Ich war dieses Jahr auch wieder bei einigen Veranstaltungen dabei, obwohl ich das Modul letztes Jahr bereits belegt habe. Aber die Promis die da sind, sind schon cool. Und was den thematischen Einstieg ins Studium angeht... für mich als KuWi war das schon recht hilfreich, für viele meine Kommilitonen, die z.B. BWL studieren, eher nicht so. Aber mir persönlich gefällt dieses "Über den Tellerrand"-Blicken. Das ist wohl sehr typabhängig. Ich mag es! Und ist doch gut, wenn die Leuphana hier im Verhältnis zu anderen Unis heraussticht. Keiner wird gezwungen, hier zu studieren. Es ist eine "etwas andere Uni", und ob man dies gut oder schlecht findet, ist halt individuell. Ich finde es vor allem auch schön, dass die Uni sich solche Mühe gibt und interessiert an den Meinungen der Studis ist, sodass es Umfragen wie diese überhaupt gibt. Ich glaube meine Schwester, welche an einer anderen Uni studiert, hat nie solche Umfragen angeboten bekommen.
- Durch das Leuphana Semester bekam ich leider erst im zweiten Semester einen thematischen Einstieg in meinen Major.
- Durch das Leuphanasemester habe ich zu Beginn wenig Leute aus meinem Studiengang kennen lernen können. Generell finde ich es begrüßenswert auch einmal über den Tellerrand hinaus zu schauen, aber da wäre eine Ausweitung des Komplementärs sinnvoller als vorgegebene Module, die wenig mit den eigenen Interessen zu tun haben und dazu noch völlig irrelevant für das weitere Studium sind. Durch eine Ausweitung des Komplementärs könnte man frei wählen, was einen interessiert. Man wäre nicht gezwungen Philosophie oder sonstige Kurse zu belegen, die für einen völlig uninteressant sind. Das schlimmste ist, dass es den meisten Studierenden so geht und man daher mit vielen unmotivierten Leuten zusammensitzt und hofft, dass das Semester schnell vorbei geht.
- Durch das Leuphanasemester haben wir Psychologen leider kaum testen können, ob uns das Fach liegt.
- Durch die große Auswahl und Unerfahrenheit im studieren war das erste Semester sehr herausfordernd. Vor allem meine Wahl von Modulen wurden überwiegend von Gastdozierenden angeboten die bereits sehr hohe Anforderungen an uns stellten trotz studienbeginn
- Ein Modul des Leuphanasemesters gegen ein fachspezifisches einzutauschen, indem trotzdem in Methodiken (wie wissenschaftlich arbeiten) grundlegend eingeführt wird, hätte ich gut gefunden, um rückblickend mehr Fachbezug im ersten Semester zu integrieren, da viele (einschließlich mir) sich das mehr gewünscht hätten. Überfachliches Angebot wird durch das Komplementärangebot im weiteren Verlauf des Studiums ausführlich angeboten.
- Es fehlt die Antwortmöglichkeit "keine Angabe".
- Es hätten sich fachspezifische Inhalte und Leuphana-Semester-Inhalte etwas mehr die Waage halten können. Gerade auch durch die Losverfahren musste man sich teils unfreiwillig ein halbes Jahr lang mit sachfremden und uninteressanten Themen beschäftigen. Das betrifft nur die Seminare und Prüfungsleistungen der Leuphana-Module. Die Vorlesungsreihen und vor allem die Start- und Konferenzwoche war super!!
- Es ist schön, interdisziplinäre Arbeit zu Beginn kennen zu lernen. Es hat mir eine gute Vorstellung davon gegeben, was im Studium von mir erwartet wird und mich mit wertvollen Skills ausstattet. Den Modulen Verstehen und Methoden I würde ich in der Vorlesung einen Punkt weniger geben, aber meine Seminare waren klasse, das gleicht es aus.
- Es sollte viel mehr fachspezifisch sein und dort methoden oder ähnliches erklärt werden
- Fehlen von fachspezifischen Leistungen im Vergleich zu anderen Universitäten, die kaum aufzuholen sind
- Für den generellen Einstieg in das Studium eignet sich das Leuphana-Semester gut, jedoch war ich mir nach dem ersten Semester nicht sicher, ob mein Major der richtige für mich ist, da nur zwei Module in dem Fach belegt wurden. Diese Sicherheit hatte ich erst nach dem 2. Semester.
- Für jemanden der schon studiert hat überflüssig. Besonders wenn Leistungen nicht angerechnet werden für Seminare, die komplett unnötig sind und nichts mit dem eigenen Studium zu tun haben, ist das sehr demotivierend.
- Grundsätzlich halte ich das Leuphana Semester für sehr sinnvoll. Die Vorlesung zum Thema Wissenschaft nutzt Methoden empfand ich als äußerst anspruchsvoll und zu früh. Beziehungsweise der Sinn der Vorlesung war bis zum Ende nicht klar. Eine Koppelung von Statistik und Mathe zusammen finde ich auch nicht sinnvoll. Da macht es sich die Leuphana zu einfach und

versucht zwei Module in eins zu quetschen.

In der Startwoche hätte ich mir einen entspannteren Umgang mit Sprachbarrieren gewünscht. Einige trauten sich nichts zu sagen, da sie nicht so geübt in der englischen Sprache sind. Das finde ich für den Start an einer Uni sehr schade und deprimierend. Außerdem hätte ich mir gewünscht in der Startwoche mehr über den Campus und Lüneburg zu erfahren...ich finde dass ist nicht die Aufgabe von Fachschaften, bei denen das ganze nur mit Alkoholkonsum verbunden wird.

- Grundsätzlich hat mir das Leuphana-Semester gut gefallen. Der Workload in den Seminaren (bspw. beim Dienstagsmodul) waren schon sehr unterschiedlich, obwohl alle die gleiche CPs bekommen haben. Bei der Vorlesung wäre es sinnvoll am Anfang zu erklären, wieso es wichtig ist, die Geschichte der Wissenschaft zu kennen.  
Die Startwoche war sehr interessant aber völlig überladen. Man steckte gerade noch mitten im Umzug und hatte viel zu viele Veranstaltungen. Dadurch hat man sich andere interessante freiwillig gar nicht mehr angeguckt. Das war meiner Meinung nach bei der KoWo erheblich besser.
- Hat nichts mit dem Studienfach zu tun, in der Hinsicht absolut verschenkte Zeit, wenn man genau weiß, was man beruflich machen möchte. Für das Kennenlernen der Hochschule ganz gut geeignet.
- Ich fand den Anspruch an Studierende im ersten Semester, die sich erst einmal aklimatisieren und kennenlernen wollen, von Anfang an zu hoch.
- Ich finde das Leuphana Semester viel zu überbewertet, unnötig und nervenaufreibend für jemanden, der anfängt zu studieren und der sich mit Inhalten auseinandersetzen muss, die nichts mit seinem eigentlichen Studium zu tun haben. Meiner Meinung nach sollte es komplett abgeschafft werden.
- Ich finde das leuphana Semester eine super Möglichkeit, um das Studentenleben kennenzulernen, ohne sofort mit den manchmal überwältigenden Themen vom Major konfrontiert zu werden. Das bedeutet jedoch auch, dass man mindestens ein zweites Semester braucht, um sicher zu sein, ob man in dem gewählten Studiengang bleibt. Für manche kann das abschreckend sein.
- Ich finde den Kontakt mit anderen Studiengängen klasse, der geht im weiteren Studiengang universitär verloren. Privat sind durch das Leuphana-Semester zum Glück Kontakte geknüpft!
- Ich finde den individuellen Studiengängen sollte mehr Aufmerksamkeit in den Modulen gegeben werden. Man beginnt ja ein Studium aus Interesse an einem spezifischen Fachbereich und den dann nur 2 mal in der Woche zu haben ist etwas wenig meiner Meinung nach
- Ich finde der Studieneinstieg ins eigene Studienfach (bei mir BWL) kommt definitiv zu kurz. Man hat nur ein richtiges Modul (mal abgesehen von Statistik und Mathe), in dem alles versucht wird reinzuquetschen, was zu einem sehr hohen Arbeitspensum direkt am Anfang führt und man kann leider alles nur einmal sehr kurz anschneiden. Ich würde es bevorzugen, wenn man vielleicht 1-2 Leuphana Module weniger hätte und dafür mehr seine eigenen Studienfächer, um sich bereits am Anfang orientieren zu können.
- Ich finde die Grundlagen wurden noch nicht gut genug vermittelt.. die Methoden Vorlesung hat einem nichts gebracht, weil man nur auswendig lernen konnte und keinen expliziten Einblick in die Thematik bekommen hat.. mir fehlen auch im weiteren Verlauf ab und an Methoden die ich zb für die Bachelor Arbeit brauchen kann.. und es tun sich auch immer wieder fragen auf die im Tutorium fürs wissenschaftliche Arbeiten nicht beantwortet werden konnten
- Ich finde es schade, dass durch das Leuphana Semester CP, die für den Master benötigt werden, nicht sammeln kann.
- Ich finde es toll so viele unterschiedliche Leute im Leuphana Semester kennenzulernen, aber die Module waren kaum relevant für meinen Major und meine Weiterbildung, fand ich. Ich hätte lieber mehr von meinem Major gehabt und dort etwas mehr Herausforderung. Die Prüfungen sind teilweise leichter als zur Schulzeit.
- Ich finde, dass das Leuphana Semester insbesondere einen gute Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten bietet (inkl. Philosophischer Grundlagen). Damit wird der eigentliche Sinn einer Universität erfüllt. Außerdem wird steht's interdisziplinäre Diskussion und Austausch angeregt, was zu einem allgemein hervorragenden Lernklima beiträgt.
- Ich habe an zwei Seminaren des Methoden 1 Moduls teilgenommen. Beide Male machten die Lehrenden uns sehr deutlich, dass wir von ihrer Note abhängig sind, weil der Test so schwer wird. Deshalb waren wir wohl alle sehr gestresst wegen des Tests und in den Seminaren war keine gute Stimmung. Rückblickend sollte der Test nicht so schwer sein damit die Lehrenden nicht die Macht über die Studenten haben. Ich muss aber anhängen, dass der Test des WiSe 2019/20 in Ordnung war. Allerdings ist das Lernmaterial sehr umfangreich.
- Ich habe im Leuphana Semester einen meiner Meinung nach zu kleinen Einblick in mein Studienfach bekommen. Ich finde das Prinzip der Fächerübergreifung gut, aber für mich wurde es zu übertrieben
- Ich habe im Leuphanasemester sehr wenig zu Recherche/Hausarbeiten schreiben/Klausurvorbereitung gelernt. Das wird irgendwie als Grundfähigkeit angenommen. Ist es aber nicht!  
Tutorien oder Seminare sollten sich damit KONKRET beschäftigen!
- Ich habe vorher Kulturwissenschaften studiert und durch die verminderte Begegnung mit dem Fach während des Leuphana Semesters habe ich erst ein Semester zu spät bemerkt, dass es doch nicht mein Fach ist und musste wechseln (ein relativ komplexer Vorgang im 3. Semester mit Bafög, etc.) Ich hätte mir im Leuphana Semester mehr Kontakt mit meinem eigentlichen Major gewünscht, als nur ein Modul / ein Seminar in der Woche.
- Ich habe vorher bereits etwas anderes studiert. Hatte Probleme mit der Anerkennung, hätte mir das Semester aus Zeitgründen (Studienguthaben sehr knapp an der Grenze) gerne gespart, aber ging nicht. Insgesamt wenig Mehrwert (bis auf vielleicht die Hausarbeit in Wissenschaft lehrt Verstehen als Arbeitstechnik). Sehr Öko-Links angehaucht, teilweise hat Frust über Leuphana-Semester zu Frust über so ziemlich alles links von CDU/FDP geführt (auch allgemein im Studium oft zu beobachten). Probleme, Freunde zu finden, mit denen man auch später im Studium zu tun hat (für Gruppenarbeiten etc. ja sehr relevant), weil alles so durchmischt war.
- Ich halte das Leuphana Semester (bis auf die fachspezifischen Grundlagenkurse) für reine Zeitverschwendung. Es sollte lieber mehr

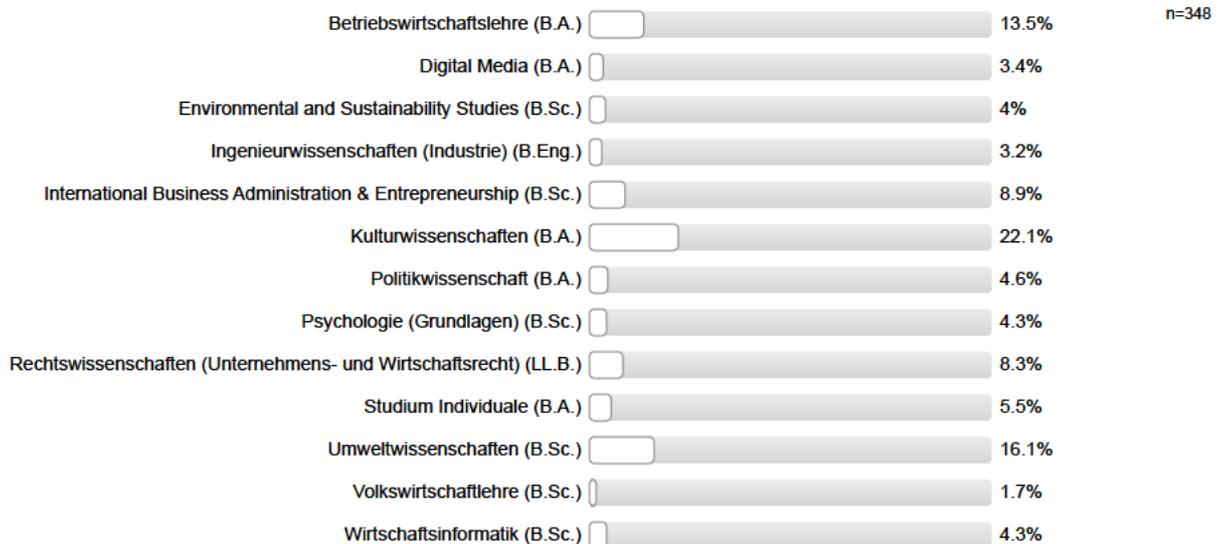
Möglichkeiten geben im eigenen Studiengang besser einzusteigen, anstatt so früh im Studium übergreifend Themen wählen zu MÜSSEN, die einen zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht interessieren.  
Ein intensiverer und zeitlich entspannterer Einstieg in das Majorstudium halte ich für viel sinnvoller. Erst wenn man gut im eigenen Studienbereich angekommen ist, hat man Freude und viel mehr Interesse daran andere Fachbereiche für beide Seiten bereichernd kennenzulernen.

- Ich hätte manchmal gut noch mehr Austausch mit Studierenden höherer Semester gebrauchen können, um besser einschätzen zu können, welcher Aufwand und wie Selbst-Organisation Sinn macht.
- Ich hätte mir mehr Major-spezifische Module/ Stunden gewünscht. Mir hat das Leuphana Semester zwar einen erweiterten Blickwinkel ermöglicht, jedoch kaum in meinem Hauptfach weitergeholfen.
- Ich hätte mir mehr fachspezifischeres gewünscht um zu wissen, ob ich den Studiengang wirklich weiter verfolgen möchte
- Ich hätte mir rückblickend mehr fachlichen Einstieg gewünscht --> Mehr Minor, mehr Major
- Ich wünsche mir für das leuphana-Semester mehr fachspezifische-Inhalte. Die Inhalte der Vorlesungen des Montags- und Freitagmoduls waren zwar interessant, hatten jedoch wenig Einfluss auf meine Inhalte im Studium. Zentral waren die Seminare. Daher würde ich das leuphana-Semester dahingehend umstrukturieren. Ansonsten bin ich sehr zufrieden mit dem Programm.
- Im ersten Semester hatte ich nicht das Gefühl, meinen Major zu studieren  
Das Modul Methoden ! hat erst während der letzten Veranstaltungen Sinn ergeben, vorher war es thematisch wirr und ohne Seminarzusammenhang  
Die Startwoche ist eine tolle Idee, aber zu überladen mit Veranstaltungen
- Innerhalb der Leuphana-Module fand kein Bezug zum Lehramt statt.
- Leider wurde in meinem Studiengang der Modulplan verändert, sodass ich keine fachliche Einführung erlebte, sondern lediglich an Oberflächen kratzte.
- Leuphana Semester = Gute Idee, aber zu Teilen sehr schlecht umgesetzt.  
Insbesondere die Veranstaltung Wissenschaft nutzt Methoden I. war ja super unstrukturiert und sehr schwach!  
Das war wirklich schrecklich und ich war einer von denen, die es am Ende sogar sehr gut gemeistert haben.  
Ich würde auch sagen, dass diese Erfahrung ca 75 % der Studenten so teilen.  
Ich denke das wird hier wahrscheinlich wieder untergehen und nicht weiter beachtet werden, aber diese eine Veranstaltung wirft ein echt schlechtes Licht auf die Uni.  
Und das scheint jedes Jahr ein Chaos zu sein! Letztes Jahr, dieses Jahr... Sehr schade...
- Leuphana Semester felt like a wasted opportunity. Too much focus on things that are irrelevant to my course of studies. It also takes an EXTREMELY academic approach. University should not only be focused on academia. Not every student will pursue an academic career. The focus should also be on practical, real-world experiences that prepare people for life outside of academia.
- Leuphana Semester ist ok aber bisschen unnötig, besonders Start- und Konferenzwoche.
- Mehr Module zum eigenen Major (Psychologie) wären rückblickend schon sehr hilfreich gewesen.  
  
Trotzdem waren einige Kurse hilfreich, um neue Freunde kennenzulernen. Das hätte meiner Meinung aber auch funktioniert mit weniger fachübergreifenden Modulen.
- Minor sollte auch im Leuphana Semester integriert sein  
Die (Pflicht)Teilnahme an der Konferenzwoche ist etwas umfangreich, es hat trotzdem viel Spaß gemacht
- Mir fiel es an Anfang schwer, mich in dem wirklichen sehr großen Kursangebot der interdisziplinären Module zurechtzufinden. Das Modul 'Wissenschaft lehrt Verstehen', mit einem Überthema als Forumsveranstaltung und einem Seminar mit Bezug dazu, finde ich von der Idee her gut, allerdings in der Umsetzung dann etwas schwierig, weil zum Teil dann leider doch der Bezug und damit die Sinnhaftigkeit verloren geht.
- Mir hat das Leuphana-Semester nicht geholfen in das Studium zu finden. Danach wusste ich noch immer nicht, was es wirklich heißt, zu studieren.  
Man sollte lieber beigebracht bekommen, wie eine Hausarbeit geschrieben wird, welche Formalia einzuhalten sind. → Mir fehlt bis heute eine konkrete Richtlinie der Leuphana!  
Außerdem sollte der gesamte Campus präsentiert und vorgestellt werden. Abläufe erklärt und gezeigt werden. Viele Möglichkeiten bleiben unentdeckt und kommen erst im weiteren Studienverlauf ans Licht. Einige hätte ich gerne eher genutzt.  
  
Insgesamt war das erste Semester sehr stressig: neue Umgebung, Auszug von daheim, neue Leute, neue Herausforderungen, ein riesiger Workload...  
Start- und Konferenzwoche waren ebenfalls sehr arbeitsintensiv, haben zugleich viel Spaß gemacht.
- Mir persönlich gefällt das Leuphana Semester inhaltlich und aufbauend auf das das daran anschließende Studium sehr gut. Nachteilig empfinde ich die Situation der fehlenden Credits in Bezug auf die weiterbildenden Möglichkeiten z.B. in Form eines Masters an anderen Hochschulen und Universitäten.
- Mir persönlich hat das Leuphanasemester nicht viel gebracht. Stets war ich auf der Suche nach anderen Studierenden aus dem Bereich "Lehren und Lernen", die ich auch gefunden habe. Ich hätte lieber direkt mit meinen Studienfächern angefangen um in diesen Fuß zu fassen, Inhalte zu lernen. Beispielsweise hätte man viel früher mit Didaktik und Methodik beginnen können. Die Inhalte des Leuphanasemesters haben mir nur sehr sehr bedingt für meinen weiteren Werdegang weitergeholfen.
- Mir war der Einstieg fast zu sanft und betreut. Mir wäre es lieber gewesen im Modul Wissenschaft lehrt verstehen ein fachspezifisches Modul zu machen. Dort hätte man ja auch eine Hausarbeit schreiben können. Für jemanden der schon Hausarbeiten in der Schule geschrieben hatte war das Modul einfach nur Wiederholung. Diese Inhalte gehören für mich eher in die Schule

- Modul Wissenschaft nutzt Methoden I (fächerübergreifend) überhaupt nicht nützlich für alle Studiengänge  
Module kann man nicht für alle Studiengänge bei einer Masterbewerbung anrechnen lassen --> nicht zufriedenstellend bei dem Arbeitsaufwand, notwendiger Mehraufwand
- Natürlich ist der Studieneinstieg eher thematisch gegeben, wenn so etwas wie Umweltwissenschaften studiert wird. Deshalb konnte ich „trifft eher zu“ ankreuzen (weil natürlich auch manche Veranstaltungen nicht direkt mit dem Hauptstudium zu tun hatten. Aber darum geht es mir auch gar nicht. Ich fand beispielsweise die Vorlesung zu Wissenschaft vom [redacted] sowas von genial und denke auch heute noch an viele der vorgestellten Konzepte. Das war einfach ein super Einstieg in ein Studium, das sich ja zwangsläufig mit Wissenschaft befassen muss.
- Personalprobleme im fachspezifischen Bereich haben das Lernen deutlich eingeschränkt.
- Rückblickend haben die Prüfungsleistungen in der Konferenzwoche dazu geführt, dass das Angebot nicht ausreichend „genossen“ bzw. Genutzt werden konnte.
- Um eine thematische Relevanz des Majorfaches zu gewährleisten und ebenfalls im Anschluss an den Bachelor einen Master der freien Wahl studieren zu können, ohne ein sehr aufwendiges Angleichsstudium oder dergleichen vollbringen zu müssen, ist es durchaus sinnvoll die Anzahl der fachfremd "verschwendeten" CP von den aktuellen 20 auf 5-10 zu minimieren.
- Von mir aus könnte das Leuphana Semester schon mehr fachspezifische Elemente anbieten, und dafür eine gemeinsame Veranstaltung mit allen Erstis weniger.
- Zu lange und volles Programm in der Startwoche
- Zu viel zu schnell, die Startwoche ist an sich eine gute Idee, aber die einzelnen Tage waren zu lang, die Versorgung schlecht (Mensa u.ä. überfüllt) und der Input ist überwältigend und einschüchternd, wenig Raum für soziale Kontakte durch das feste Programm. Viele Stunden in der Uni verbracht, aber am Ende musste der VPN, die Anmeldungen für MyStudy und Co. doch selbst gemacht werden. Lieber mehr "Basics" ( Was ist ein Modul? Wie werden Bonus und Malus gerechnet? Wie funktioniert ein Zweitversuch? Wer ist meine Ansprechperson wenn....),
- ich empfand das Leuphana Semester hilfreich, um Leute aus verschiedenen Fachrichtungen kennenzulernen, jedoch haben mich die Inhalte weniger interessiert und ich hätte lieber direkt mit meiner Fachrichtung gestartet (insbesondere im Lehramtsstudium ist schon wenig Zeit für alle Inhalte während des Bachelors, diese Inhalte könnte man noch besser verteilen und auflockern, wenn man ab dem ersten Semester vollständig die eigene Fachrichtung studiert und nicht das Leuphana Semester abschließen muss,was den Großteil des ersten Semesters einnimmt)
- ich finde der Schwerpunkt im fachspezifischen Modul sollte noch mehr auf naturwissenschaftlichen Hintergründen der Klimakrise liegen.
- ich fände 3 Tage fachspezifisch und 2 Tage Leuphana semester besser :)
- ich würde es besser finden, wenn sich die veranstaltung aus dem leuphana semester auf mehrere semester verteilen und man nicht alles auf einmal hat. Außerdem kann man dann so mehr veranstaltungen aus dem eigenen Studiengang haben
- völlig verschulter Einstieg in ein Studium. - mir ist nicht klar welche (eindeutige) Haltung hinter der Idee des Leuphana Semesters steht oder welche Haltung/Ausrichtung es bei den Studierenden hervorrufen soll. Ich war genervt und gestresst.
- wissenschaftliches Arbeiten wurde nicht wirklich ausgeführt, dadurch Probleme bei Hausarbeiten

Major

Welchen **Major** studieren Sie im Rahmen Ihres Leuphana Bachelor?



Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Studiensituation in Ihrem Major aus Ihrer Sicht zutreffen:

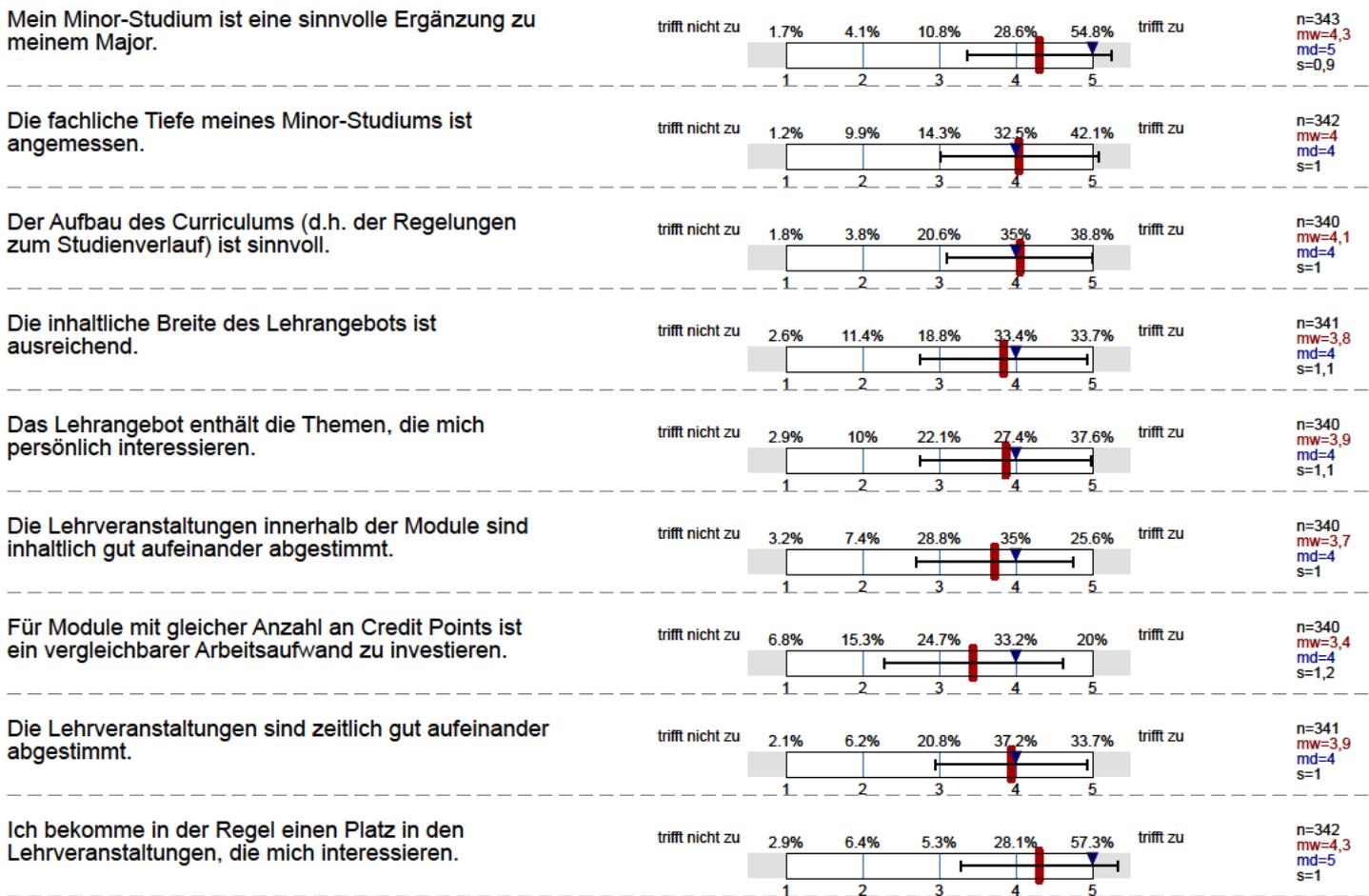
Die fachliche Tiefe meines Major-Studiums ist angemessen	trifft nicht zu	1.1%	10.3%	15.5%	50.6%	22.4%	trifft zu	n=348 mw=3,8 md=4 s=0,9
Der Aufbau des Curriculums (d.h. der Regelungen zum Studienverlauf) ist sinnvoll.	trifft nicht zu	1.2%	6.1%	17.3%	47.8%	27.7%	trifft zu	n=347 mw=3,9 md=4 s=0,9
Die inhaltliche Breite des Lehrangebots ist ausreichend.	trifft nicht zu	1.7%	10.7%	22.5%	34.7%	30.3%	trifft zu	n=346 mw=3,8 md=4 s=1
Das Lehrangebot enthält die Themen, die mich persönlich interessieren.	trifft nicht zu	0.6%	4.9%	14.2%	39.9%	40.5%	trifft zu	n=346 mw=4,1 md=4 s=0,9
Die Lernziele der Module werden klar kommuniziert.	trifft nicht zu	2.9%	13.3%	32.6%	33.7%	17.6%	trifft zu	n=347 mw=3,5 md=4 s=1
Die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu	2.3%	13%	30.3%	34.9%	19.6%	trifft zu	n=347 mw=3,6 md=4 s=1
Für Module mit gleicher Anzahl an Credit Points ist ein vergleichbarer Arbeitsaufwand zu investieren.	trifft nicht zu	36.2%	30.2%	16.1%	14.1%	3.4%	trifft zu	n=348 mw=2,2 md=2 s=1,2
Die Lehrveranstaltungen sind zeitlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu	2.6%	13.8%	25.4%	36.9%	21.3%	trifft zu	n=347 mw=3,6 md=4 s=1
Ich bekomme in der Regel einen Platz in den Lehrveranstaltungen, die mich interessieren.	trifft nicht zu	2.9%	9.5%	15.6%	35.2%	36.9%	trifft zu	n=347 mw=3,9 md=4 s=1,1
Die gewählten Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Übung, Projekt u.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu	0.6%	4.6%	25.1%	45.4%	24.3%	trifft zu	n=346 mw=3,9 md=4 s=0,8
Die Prüfungsanforderungen werden klar kommuniziert.	trifft nicht zu	2.3%	12.4%	23.3%	40.1%	21.9%	trifft zu	n=347 mw=3,7 md=4 s=1
Die Formen der Modulprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Kombination mit Referat, Essay o.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu	3.2%	12.2%	34.1%	35.6%	14.9%	trifft zu	n=343 mw=3,5 md=4 s=1
Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen.	trifft nicht zu	17%	33.7%	24.5%	17.3%	7.5%	trifft zu	n=347 mw=2,6 md=2 s=1,2
Die Bewertungen meiner Leistungen sind angemessen.	trifft nicht zu	0.9%	4.3%	19.9%	51.4%	23.4%	trifft zu	n=346 mw=3,9 md=4 s=0,8
Die Lehrpersonen sind bei Bedarf gut erreichbar.	trifft nicht zu	1.7%	4.7%	20.1%	40.1%	33.4%	trifft zu	n=344 mw=4 md=4 s=0,9
Die Lehrpersonen sind über organisatorische Fragen ausreichend informiert.	trifft nicht zu	2.9%	8.7%	31.4%	37.5%	19.5%	trifft zu	n=344 mw=3,6 md=4 s=1
Die Lehrpersonen beraten gut zu inhaltlichen Fragen.	trifft nicht zu	0%	0.9%	17.2%	44%	37.9%	trifft zu	n=343 mw=4,2 md=4 s=0,7

Minor

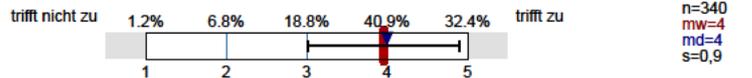
Welchen **Minor** studieren Sie im Rahmen Ihres Leuphana Bachelor?



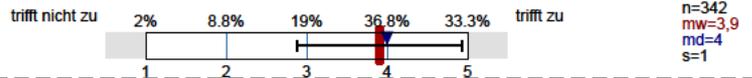
Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Studiensituation in Ihrem **Minor** aus Ihrer Sicht zutreffen:



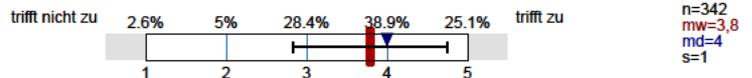
Die gewählten Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Übung, Projekt u.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.



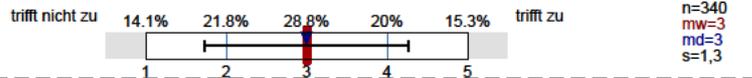
Die Prüfungsanforderungen werden klar kommuniziert.



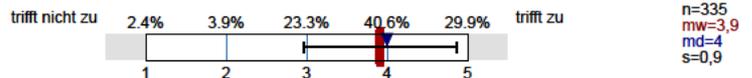
Die Formen der Modulprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Kombination mit Referat, Essay o.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.



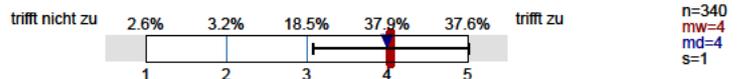
Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen.



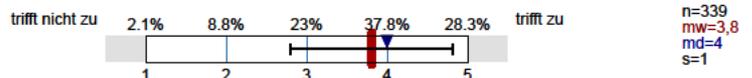
Die Bewertungen meiner Leistungen sind angemessen.



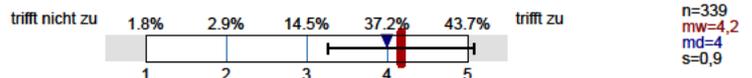
Die Lehrpersonen sind bei Bedarf gut erreichbar.



Die Lehrpersonen sind über organisatorische Fragen ausreichend informiert.



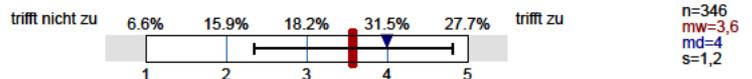
Die Lehrpersonen beraten gut zu inhaltlichen Fragen.



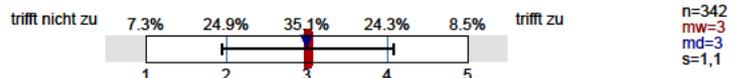
Komplementärstudium

Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Studiensituation im Komplementärstudium aus Ihrer Sicht zutreffen:

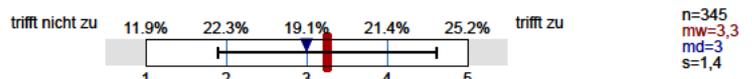
Im Komplementärstudium kann ich mein persönliches Qualifikationsprofil schärfen.



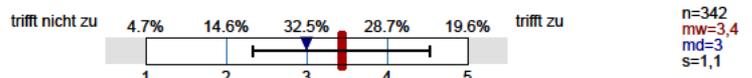
Die Perspektiven des Komplementärstudiums (Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Inter- und transdisziplinäre Wissenschaften) sind deutlich voneinander abgegrenzt.



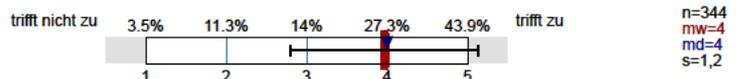
Das Angebot von Komplementärprofilen ist für mich interessant.



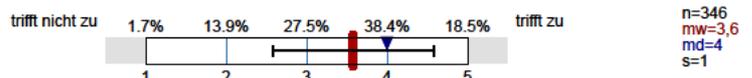
Der Aufbau des Curriculums ist sinnvoll.



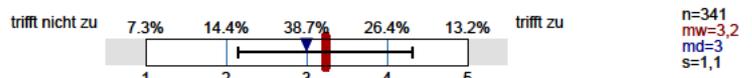
Das Lehrangebot enthält die Themen, die mich persönlich interessieren.



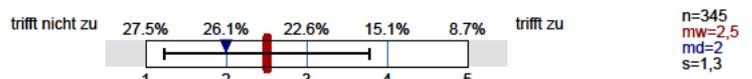
Die Lernziele der Module werden klar kommuniziert.



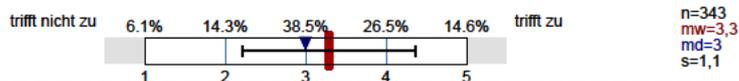
Die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.



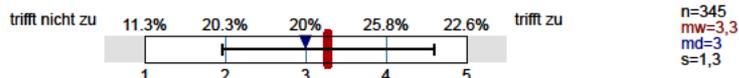
Für Module mit gleicher Anzahl an Credit Points ist ein vergleichbarer Arbeitsaufwand zu investieren.



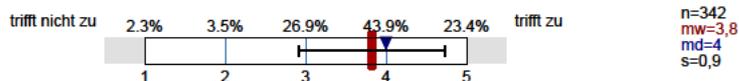
Die Lehrveranstaltungen sind zeitlich gut aufeinander abgestimmt.



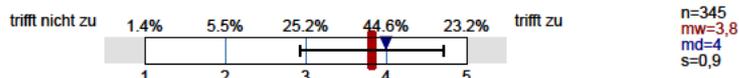
Ich bekomme in der Regel einen Platz in den Lehrveranstaltungen, die mich interessieren.



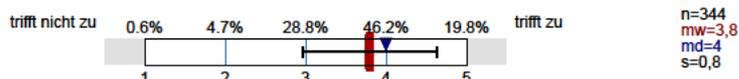
Die gewählten Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Übung, Projekt u.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.



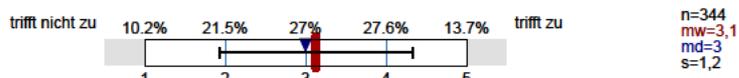
Die Prüfungsanforderungen werden klar kommuniziert.



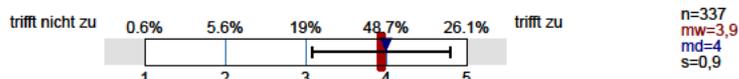
Die Formen der Modulprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Kombination mit Referat, Essay o.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.



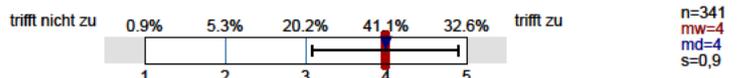
Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen.



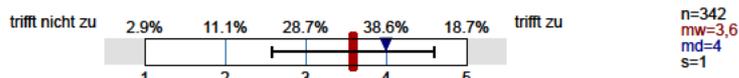
Die Bewertungen meiner Leistungen sind angemessen.



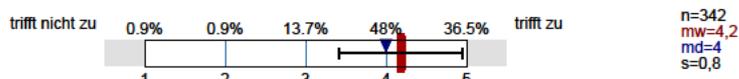
Die Lehrpersonen sind bei Bedarf gut erreichbar.



Die Lehrpersonen sind über organisatorische Fragen ausreichend informiert.



Die Lehrpersonen beraten gut zu inhaltlichen Fragen.



Hier ist Platz für Ihre Anmerkungen zum **Komplementärstudium**:

- - Das inhaltliche Angebot ist gut, die Antwort auf die gestellten Fragen aber sehr abhängig von den Dozent\*innen.
  - Hat man einen Major mit viel Veranstaltungen in der Uni, kann es schwer sein gute Angebote wahrzunehmen, weil es nicht wirklich einen Zeitslot gibt, an dem vor allem Komplementäre angeboten werden.
- - Sprachliche Angebote sollten weiterhin im Komplementär bleiben
  - es sollten Major Einführungsveranstaltungen für das Komplementär freigegeben werden
  - Aufteilung in einzelne Perspektiven nachvollziehbar --> aber als Student/in hinderlich --> manches ist dann schon blockiert obwohl da das Profil liegt oder ein Praktikum angerechnet werden könnte
- - der Arbeitsaufwand und die Anforderungen an die Prüfungsleistungen unterscheiden sich STARK zwischen den Modulen
  - gut ist, dass hier die Möglichkeit besteht, im Gegensatz zum Leuphana Semester, auch innerhalb des eigenen Faches seinen Horizont zu erweitern (was durchaus möglich ist), also kein Zwang besteht, etwas völlig anderes zu machen. (Grundsätzlich sucht man sich nämlich einfach einen Studiengang aus, der einen interessiert und demnach möchte man dann auch zumindest etwas Fachbezug haben)
- - es ist schade, dass man auch über zusatz CPs nur jeweils ein Modul aus jedem der Komplementärbereiche wählen darf
- - finden leider oft als Blockseminare oder am Wochenende statt
  - Arbeitsaufwand der Seminare teilweise meilenweit auseinander
  - Noten werden zumeist erst nach überdurchschnittlich langer Zeit eingetragen
  - > In der Prüfungsordnung sollte eine klare Maximaldauer der Korrekturzeit für Dozenten eingetragen sein, sowie auch die Studierenden eine Abgabefrist haben, sollte dies für beide Seiten gelten (!)
  - > Laut kurzer Internetrecherche besteht dieses Problem bereits seit vielen Jahren an der Leuphana und es existieren bereits Zeitungsartikel von vor 4 Jahren über selbiges Thema, ohne bisher erkennbare Verbesserung
  - kein Feedback nach Abgabe der Prüfungsleistung
  - Art der Prüfung wurde auf Mystudy anders angegeben als dann im Seminar kommuniziert
  - > externe Dozenten bekommen oft erst spät einen Zugang zu Mystudy und tragen Inhalte bzw. Änderungen teils erst sehr spät ein und sind generell nicht gut über die Fragen organisatorischer Natur aufgeklärt.
  - > Schuld wird daher oft von sich gewiesen
- - schön über den Tellerrand hinaus zu schauen
  - gleichzeitig auch immer wieder herausfordernd noch ein thematisches Modul in einem Semester unterzubringen und zu durchdringen
  - sehr unterschiedlich vom Workload (auch schon heftiger als mein Major gewesen mit allerhand Teilprüfungen)

- -Meist sehr unklare Prüfungsleistungen
- Komplementärstudium soll eigentlich Spaß machen, ist jedoch meist eines der anspruchsvollsten Seminare, die ich habe
- Schade, dass es z.B. im Geisteswissenschaftlichen Komplementär am meisten Seminare gibt -> Schade, dass keine Doppelbelegung möglich ist!
- Konzept ist gut, aber zum Ende hin wird es immer "schlechter", da man die interessanten Module schon hatte
- Etwas blöd, dass man sich zur ersten Losphase nur für ein Komplementär anmelden kann (dies schafft gerade in den letzten Semestern einige Probleme)
  
- Auch hier wäre schriftliches Feedback zu Prüfungsleistungen gut.  
Insgesamt gibt es ein sehr breites und interessantes Angebot, was ich sehr gut finde.  
Es wäre schön, wenn man sich Sprachkurse als Komplementär anrechnen lassen könnte.
  
- Beim Komplementär habe ich das Gefühl, das es in den einzelnen Modulen sehr unterschiedlich viel Arbeitsaufwand gibt für dieselbe Anzahl CPs. Einige Dozenten geben den Studierenden aus Prinzip allen eine 1,0 und in andere Modulen, wo angemessen beurteilt wird, bekommt man für denselben Aufwand eine "normale" Note. Ich finde die Leistungen im Komplementär hängen sehr von den Dozenten und ihren Anforderungen ab, wodurch die tatsächlichen Leistungen in dem Bereich nicht wider gespiegelt werden.
  
- Besonders das Angebot des Sprachzentrums im Komplementärstudium auf englisch und das Nordamerika-Profil sind für mein persönliches Qualifikationsprofil extrem wichtig.
  
- Blockseminare sind super :)
  
- Combined evaluation instead of just writing a paper is more interesting in my opinion and gives the opportunity to deepen different subjects, maybe work in groups, and assess the performance of students in a fairer way as it allows students with different capacities to be evaluated in their preferred way.
  
- Das Komplementärstudium bedarf einer Überarbeitung. Es ist denkbar eine breitere Menge an Wahlpflichtmodulen im Major und dafür eine optionale Anrechenbarkeit dieser auf das Komplementär sinnvoll, da sonst eine Gefährdung der Anschlussfähigkeit an ein Masterstudium groß ist. Man sollte das Komplementärstudium nicht als aufgezwungene Pflicht, sondern als wählbare Chance anbieten.
  
- Das Komplementärstudium ist meiner Meinung nach eine wunderbare Gelegenheit verschiedene, teils schon gelernte Inhalte miteinander zu verknüpfen und über den Tellerrand zu blicken.
  
- Das Komplementärstudium ist zwar eine schöne Idee um die Interdisziplinarität zu fördern, doch für Psychologiestudenten nicht sehr hilfreich. Wenn wir eine gute Chance auf ein Masterplatz haben wollen, müssen wir eigentlich das Psychologieprofil wählen um genug psychologische CP zu haben. Dabei wiederholt sich dann jedoch einiges, weil es vom Niveau her, dann eben doch nicht passend ist, wenn man schon im Major Psychologie studiert.
  
- Das Seminar Unifreidenken war recht unkonventionell angelegt, daher sind die obigen Fragen tlw. schwer zu beantworten.
  
- Das konnte ich natürlich nur für die Komplementärstudiumsmodule ausfüllen, die ich bereits absolviert habe. Die beiden bei [REDACTED] waren allerdings großartig und eine wunderbare Ergänzung zum sonstigen Studium.
  
- Der Anspruch im Seminar „Good Bank - Bad Bank: Zur Ethik des Investmentbanking“, aus dem SoSe 2019 war sehr hoch. Obwohl ich sehr viel Zeit investiert habe, habe ich letztlich doch nur eine schlechte Note bekommen. Dies ist im Verhältnis zu anderen Komplementärseminaren, die ich besucht habe, nicht angemessen
  
- Der Zwang nur bestimmte Kategorien wählen zu dürfen, verbaut mir den Weg zu einigen interessanten Komplementärfächern.
  
- Die Anforderungen sind in den verschiedenen Kursen des Komplementärstudiums sehr unterschiedlich.
  
- Die Auswahl bedient nicht genügend Interessenfelder der Studierenden
  
- Die Komplementärprofile wurden mMn zu Anfang des Studiums nicht ausreichend kommuniziert
  
- Die Module überschneiden sich sehr häufig mit dem Major (immer Montags)  
Ich finde es schade, dass ich meinen Powi-Major nicht mit VWL und Statistik bspw. ergänzen kann, da beide in dasselbe Komplementär-Modul fallen.
  
- Die Prüfungsanforderungen und Prüfungsform wurden bis zum SoSe 2020 klar kommuniziert. Seit Beginn des SoSe 2020 ist die Klausurplanung, z.T. auch durch individuelle Major-/ Minor-/ Komplementär-Kombinationen, sehr chaotisch, unzuverlässig und absolut nicht studierendenfreundlich.
  
- Die Unterschiede im workload der verschiedenen Module ist nicht miteinander vergleichbar - in einigen Seminaren gibt es 1.0 verschenkt für geringen Workload und andere Dozenten geben aus Prinzip nichts besseres als eine 2.0
  
- Die Vielfalt an Themen und die Möglichkeit kreativere und praxisbezogenere Prüfungsformen wählen zu können gefallen mir außerordentlich gut
  
- Die besten Module die ich im Laufe meines Studiums bisher hatte sind eigentlich fast alle aus dem Komplementärstudium! Die teils zufällig erscheinende Einteilung in die Perspektiven empfinde ich als sehr einschränkend. Meine schlechte Bewertung hier resultiert aus den Erfahrungen aus dem digitalen Semester.
  
- Die externen Lehrpersonen sind nicht immer mit den Funktionen und Möglichkeiten von Mystudy und den Abläufen an der Leuphana vertraut.  
Ich würde mich freuen, wenn die Zweifachbelegung eines Moduls möglich würde. Mystudy kann die Module und Perspektiven leider nicht sehr übersichtlich darstellen, da wären Veränderungen auch hilfreich (z.B. eine farbliche Abgrenzung schon belegter Module).
  
- Die rechtswissenschaftliche Fakultät hat scheinbar interne Schwierigkeiten, das [REDACTED] mit dem Minor

"Wirtschaftsrecht" bezüglich der Vorlesungszeiten abzustimmen. Eine Überschneidung im 3. Semester war unvermeidlich, im 4. Semester gibt es eine Überschneidung mit dem Pflichtmodul aus dem Major. Es ist teilweise leider nicht möglich, an den Vorlesungen in Präsenz teilzunehmen. Eine bessere Integration der Veranstaltungen des Komplementärs "GRecht" ist wünschenswert.

- Dozent in Form von [REDACTED] antwortet leider nicht auf Email.
- Eins der Hauptgründe für das Modell der Leuphana. Jedoch sollte den Studierenden kommuniziert werden, dass Teile des Komplementärstudiums ggf. von manchen Universitäten nicht als CP's angerechnet werden.
- Einteilung in eins der 12 Felder erfolgt zum Teil gefühlt willkürlich. Nicht ganz klar, wann ein Modul wo rein gehört
- Es gibt nur wenige Bereiche die mich interessieren und die Regelung das man nur ein Modul aus einem Bereich Belegen darf finde ich dämlich. Das Komplementärstudium soll ja helfen meine Interessen und wissen in andern Bereichen zu erweitern und nicht mich mit hängen und Würden durch das Modul zu kämpfen..
- Es ist echt blöd, dass man aus einem Bereich jeweils nur ein einziges Komplementär ablegen kann. Teilweise passen Komplementär auch in andere Bereiche und würden das eigene Studienprofil ideal ergänzen, sind einem aber verwehrt, wenn man bereits ein Komplementär in dem jeweiligen Bereich abgelegt hat. Auch die Platzbegrenzungen erscheinen manchmal gewillkührt. Ich würde mich über noch mehr Komplementäre freuen.
- Es ist schade, dass ein Modul nicht doppelt belegt werden kann. Die Zuteilung der Seminare in die Module ist sowieso nicht klar zu trennen und ab und an mehr "willkürlich", sodass verschiedene Seminare belegt können sollten.
- Es ist schade, dass in einigen Seminaren der Input dadurch recht kurz kommt, dass ab der zweiten Woche Studierendenpräsentationen zu ausgewählten Themen stattfinden, diese aber nicht ausreichend in den größeren Kontext eingebettet werden.
- Es ist schade, dass man im Komplementärstudium nicht die Möglichkeit hat, Seminare aus einem Modul wieder zu belegen. Manchmal möchte man das ja auch nur, um vielleicht noch Zusatzcredits zu machen oder einfach weil einen das Seminar gerade besonders gut gefällt und dann ist es schade, wenn man es nicht belegen kann.
- Es ist sehr hilfreich, wenn am Anfang der Veranstaltung ein recht genauer Zeitplan/Fahrplan für die folgenden Sitzungen vorliegt. => Was soll wann passieren/Welche Prüfungsleistung und wann?
- Es ist sehr schade, dass man selten die Chance hat im Komplementärstudium die Module zu belegen, die einen auch wirklich interessieren, da die Plätze sehr begrenzt sind. Das Komplementärstudium an sich ist ja eine gute Idee, nur ist es in der Umsetzung extrem ärgerlich, wenn man davon nicht wirklich etwas hat, da man selten einen Platz in den Modulen bekommt, die einen wirklich interessieren und somit oft aus Zwang Seminare belegen muss. Das spiegelt sich dann natürlich auch in der Motivation und in den Leistungen wieder.
- Es ist sehr ärgerlich, dass man aus den jeweiligen Kategorien nur eine Veranstaltung wählen darf. Stiftet Verwirrung und logisch nicht ersichtlich. Die Einteilung wirkt teilweise willkürlich. Die Einteilung in Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Inter- und transdisziplinäre Wissenschaften erschließt sich mir ja noch, aber warum ich innerhalb dieser Kategorien nicht frei wählen kann ist unersichtlich. Musste schon häufig Abstriche machen aufgrund dessen.
- Es wäre besser, wenn man wenigstens zwei Seminare im Komplementärstudium in der Losphase wählen könnte. Manchmal muss man in einem Semester zwei Module im Komplementär machen und in manchen Modulen gibt es nach den Losverfahren kein einziges mehr zum Wählen, was schlecht ist, wenn man grade dieses Modul noch machen muss.
- Es wäre gut, nicht darin eingeschränkt zu sein, in den Perspektiven, die man noch belegen muss.
- Es wäre schön, wenn das Angebot um mehr wirtschaftliche Themen ergänzt werden könnte, da viele Wirtschaftler sich oft nicht allzu sehr für die literarischen/philosophischen/naturwissenschaftlichen Themen interessieren bzw. gerne eine praktische Anwendung von wirtschaftlichen Inhalten erlernen würden. Manche müssen außerdem ihr Qualifikationsprofil anderweitig ergänzen, auf Grund "fehlender" Credits durch das Leuphana-Semester.
- Es wäre toll, wenn es möglich wäre Module aus mehr als nur einem Bereich zu wählen. Natürlich soll der Interdisziplinäre Gedanke der Leuphana mit der Belegung von je nur einem Bereich umgesetzt werden, allerdings gibt es viele spannende Themen, die sich nicht unbedingt inhaltlich überschneiden müssen. Es ist schade, wenn ein Modul nicht angerechnet werden kann, nur weil die Modulbezeichnung die selbe ist und man somit ein Thema, das einen interessiert nicht innerhalb eines Seminars bearbeiten kann.
- Fremdsprachen-Module müssten mMn nicht 3,5 SWS beinhalten, sondern könnten bei entsprechenden vorausgesetzten Sprachkenntnissen (B2) auch für 1,5 SWS angeboten werden. Aktuell sind die Leistungsanforderungen zumindest für französischsprachige Komplementärmodule deutlich zu hoch, was die Teilnahmebereitschaft und das Interesse seitens der Studierenden senkt.
- Für Psychologiestudierende schwer als interdisziplinäres Modul wahrnehmbar.
- Gut sind Block veranstaltungen zu Anfang oder Ende des Semesters, so kann sie mit anderen Veranstaltung staffeln und sich intensiver mit den Themen auseinander setzen.
- I am not sure why we are forced to take six, unique modules within complementary courses. Why would we not be able to take two of the same? These restrictions seem to limit students rather than allow them to "explore a wide range of offers."
- Ich finde das Konzept sehr gut, jedoch unterscheiden sich die Seminare sehr in Aufwand & Gestaltung
- Ich finde die Aufteilung auf die verschiedenen Perspektiven nicht so sinnvoll, da die Module aus einer Perspektive sehr unterschiedlich sind, sich nicht inhaltlich überschneiden und es kein Problem darstellen würde, zwei Module aus einer Perspektive zu belegen. Meiner Meinung nach ist das Komplementärstudium dafür da, sich nach seinen eigenen Interessen vertiefen zu können oder neue

Fachbereiche kennenzulernen. In diesem Lernen sollte man nicht durch ein Cluster eingeschränkt werden, das die zweifache Belegung einer Perspektive nicht möglich macht (noch nicht einmal als Zusatz CP).

- Ich finde die Einteilung in die verschiedenen Perspektiven z.T. etwas willkürlich. Außerdem finde ich es sinnvoll, dass wenn das Komplementärstudium auch zur Vertiefung genutzt werden soll, auch eine Perspektive doppelt machen zu können. Gerade in diesem digitalen Semester finde ich die Komplementärdozierenden (ich habe 2 Komplementäre) sehr schlecht informiert und auch didaktisch sehr schlecht im Vergleich zu Minor und Major.
  - Ich finde die Idee mit dem Komplementär super, die Bewertung hier aber schwierig, da die verschiedenen Veranstaltungen sehr unterschiedlich sind. Unterm Strich habe ich aber tolle Komplementäre erlebt. Ich belege das Psychologie-Profil und bin davon begeistert.
  - Ich finde es leider nicht optimal, dass man aus allen verschiedenen Perspektiven des Komplementärstudiums mind. eine belegen sollte. Das schränkt mich und meine individuellen Interessen sehr ein.
  - Ich finde es schade und kann es nicht nachvollziehen, dass man nur ein Modul aus den verschiedenen Perspektiven wählen kann. Manche Module in einer Perspektive sind sehr unterschiedlich im Inhalt und Kontext und Betrachtungsweise der Perspektive, aber man muss sich für ein Modul entscheiden. Ich finde es besser, wenn man die Regelungen um das Komplementärstudium lockern würde.
  - Ich finde es schade, dass man jeweils nur ein Komplementär aus einem Bereich wählen kann. Die Angebote in einem Bereich können so vielfältig sein, sodass man sich dort noch weiter ausprobieren möchte.
  - Ich finde es sehr ärgerlich, dass das ZiKS aus dem Komplementärstudium genommen wurde (und veraltete Informationen darüber im Internet stehen)!
- Ich habe ein Vorwahlrecht.
- Ich finde es überhaupt nicht gelungen, dass jede Perspektive belegt werden muss. Somit ist eine tiefere Spezialisierung von vornherein ausgeschlossen. Es wäre viel sinnvoller wenn man wirklich tiefer in etwas eintauchen könnte und nicht noch mehr in die Breite gehen müsste, was der Major ja schon macht
  - Ich freue mich auf ein Profil zu Pluraler Ökonomik, welches bald eingerichtet wird, wie ich gehört habe.
  - Ich habe noch nicht einmal in der ersten Lospase und 2x auch nicht in der zweiten Lospase ein Komplementär erhalten, sodass ich mich jedes Mal mit Restplätzen begnügen muss. Das nervt.
  - Ich liebe das Komplementärstudium. Feedback zu Prüfungsleistungen könnte in Minor, Major und Komplementär Modulen eindeutig noch verbessert werden. Ich habe bisher auf keinen meiner Essays/Hausarbeiten qualitatives, detailliertes Feedback erhalten. Dies mag daran liegen, dass ich eine gute Note erhielt, doch ich bin mir sicher, dass trotzdem Dozierende sehr wertvolles Feedback bereitstellen könnten.
  - Ich liebe die praktischen Komplementäre, wo man in's Gelände gehen kann. (Z.B. die Summer School, oder den Spanisch Unterricht)
  - Ich merke wie ich die Wahl meines Komplementärstudiums doch sehr nach meinem Major wähle. Das finde ich manchmal schade, weil ich in den Seminaren dann doch eine relativ homogene Gruppe vorfinde. Manchmal wünsche ich mir mehr Ermutigung dazu etwas ganz anderes auszuprobieren wie programmieren oder vielfältigere Angebote zu beispielsweise Programme in der Bildbearbeitung, Schnitt, Ton, Audio etc.
  - Ich würde mir wünschen, dass man im Komplementär noch freier in der Wahl der Fächer ist. Ich fände es super, wenn man aus dem kompletten Spektrum der angebotenen Veranstaltungen wählen könnte. Ich hätte z.B. auch an BWL, Kommunikations und Marketing Vorlesungen Interesse.
  - Im jetzigen digitalen Semester sind die Prüfungsanforderungen meines Komplementärs nicht eindeutig und nur kurzfristig geklärt worden.
  - In meinen Augen zum Teil gut, zum Teil wäre es für die berufliche und akademische Laufbahn besser, wenn man mehr Major- und Minormodule hat!
  - Insgesamt werden leider nur sehr wenig Module angeboten, die mich wirklich interessieren bzw. wo ich drüber nachdenke mal reinschauen zu wollen. Ich hab mir am Anfang des Studiums das mit dem Komplementärstudium komplett anders vorgestellt und muss ehrlich sagen, das ist nicht wirklich meins.
  - Komplementär Profil Psychologie ist ausgezeichnet! Großes Lob
  - Manchmal würde ich gerne zwei Seminare in einem Modul belegen, weil mich die Themen der verschiedenen Seminare sehr interessieren. Es ist schade, diese dann nur als Zusatz CP zu bekommen, da manchmal der Aufwand recht hoch ist
  - Mein Eindruck ist, dass gerade im Komplementärstudium die Anforderungen und die Qualität der Seminare stark auseinandergehen. Teilweise weiß man vorher nicht, worauf man sich einlässt, ob man tatsächlich herausgefordert wird und neue Dinge lernt oder ob man letztendlich Zeit absitzt, weil man auch einen Zeitungsartikel zum Thema hätte lesen können.
  - Meiner Meinung nach ist das Komplementärstudium eine einzigartige Möglichkeit, seine eigenen Interessen mit dem Studium zu vereinen und den Horizont zu erweitern. Super finde ich auch, dass man mit Studierenden aller Fachrichtungen zusammenkommt und somit lernt über den Tellerrand zu schauen und verschiedene Perspektiven einzunehmen. Als Verbesserungsvorschlag würde ich mir wünschen, dass man zwei oder mehr Module aus dem selben Bereich (Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Inter- und transdisziplinäre Wissenschaften) belegen darf. Thematisch ist das Komplementärstudium breit gefächert und deckt jegliche Interessensgebiete ab.
  - Schöne Idee, wobei sich ja der Anspruch des "interdisziplinären Lernens" und die Idee der Schärfung des eigenen Profils

widersprechen. Für mich ist das Komplementär jedoch leider eher "notwendiges Beiwerk". Da es scheinbar vielen anderen auch so geht, sind die Veranstaltungen leider oftmals nicht sehr lehrreich und interessant. Ich mag die Option, sich in anderen Bereichen umzuschauen, empfinde aber das verpflichtende Belegen verschiedener Module hier als sehr einschränkend. Es gibt viele wirklich spannende Angebote, die ich gerne wahrnehmen würde - auch, um mein Profil zu schärfen. Das ist jedoch leider nicht möglich, weil das Modul bereits belegt wurde - auch wenn sich die Thematiken oder Lerninhalte deutlich voneinander unterscheiden. Ist ein bisschen schade, weil ein "Aufeinanderaufbauen" so verpasst wird.

- Sehr große Abweichungen was die Prüfungsleistungen angeht
- Seminar in Vorbereitung auf die Bachelor Arbeit war nicht sehr gut bei [REDACTED].. viele von uns hätten Probleme zu verstehen was er uns vermitteln wollte und wie wir die Prüfungsleistung.. eine Forschung und Umfrage anzusetzen
- Super Ergänzung zum Studium, um auch fachspezifisch neue Perspektiven kennenzulernen.
- Teilweise sehr unterschiedlicher Arbeitsaufwand für die gleichen CPs
- Tolle Dozenten, auch von außerhalb! Abwechslungsreiche und vielfältige Themen!

Es ist sehr schade, dass man einen Komplementärcluster für Zusatzcreditpoints nicht doppelt belegen kann, sondern ggf. nur eine "Teilnahmebescheinigung" des Dozenten erhält.

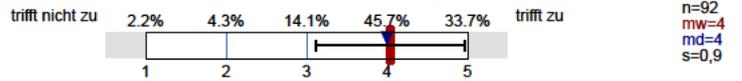
- Um mein Studium sinnvoll zu ergänzen wünsche ich mir mehr Freiheit bei der Modulauswahl und keine so strikte Matrix was die einzelnen Perspektiven angeht. Ich möchte selbst entscheiden auf welche Bereiche ich mich konzentrieren möchte und was ich für meine Berufswünsche brauche. Grundsätzlich finde ich das Komplementär äußerst wertvoll, es könnte aber noch individueller und dadurch akzeptierter werden.
- Um wirklich das Qualifikationsprofil weiter schärfen zu können, sollte es möglich sein zusätzliche Major-Module als Komplementär wählen zu können. Die Profile helfen zumindest nicht völlig sachfremde und teils merkwürdige Module wählen zu müssen. Es ist frustrierend, wenn man sich in seinem Fachgebiet weiterbilden möchte und seine Zeit aufgrund des Komplementärstudiums oder teils auch wegen des Losverfahrens mit einem Seminar zu Fotografie oder zu nachhaltiger Standortenwicklung in Lüneburg verbringen muss. Z.B. im Bereich Rechtswissenschaft wäre es toll wenn man zusätzliche Rechtsmodule im Komplementärstudium unterbringen könnten statt diese neben zwangsweise Fotografie als Zusatz CPs machen zu müssen, wozu wenig Zeit bleibt.
- Um wirklich mein Qualifikationsprofil schärfen zu können, müsste ich mehrere Kurse innerhalb eines bestimmten Moduls belegen dürfen, da die Kurse, in mein Qualifikationsprofil oft im selben Modul zu finden sind, finde ich diese Vorgabe hinderlich gegenüber der Ausübung meiner Interessen im Komplementär.
- Veranstaltungen die einen interessieren sind oft nur in einem Bereich, sodass man auch Dinge machen muss, die einen nicht interessieren und auch nicht in irgend einer Weise zum eigentlichen Studium passen. Außerdem ist der Aufwand für die CP total unterschiedlich
- Verschiedene Seminare haben die unterschiedlichsten Anforderungen sowohl von der Prüfungsleistung als auch vom Anspruch. Vergleichbarkeit ist nicht gewährleistet und im Endeffekt unfair.
- Von Veranstaltung zu Veranstaltung sehr schwankend.
- Vor allem in diesem Semester (weil ich mich daran am besten erinnere) gab es vor allem bei der zeitlichen Abstimmung während meiner Kurswahl für mich einige Schwierigkeiten. Die Zeitslots für die Komplementärfächer haben sich oft mit meinen Minor-Veranstaltungen überschritten, so dass viele Komplementär-Kurse, die ich sehr gerne gewählt hätte, für mich gar nicht wählbar waren. Da das Angebot sehr groß ist, konnte ich trotzdem einige interessante Kurse wählen, aber mich im Losverfahren halt nicht für diejenigen, die mich meinen Interessenschwerpunkt am deutlichsten getroffen hätten, und die mir auch eine Schärfung meines Studienprofils, eine Ergänzung meines Majors und Minors ermöglicht hätten.
- Warum sollte es nicht möglich sein, einen Bereich doppelt abzudecken? Das würde wirklich Vertiefungsmöglichkeiten schaffen. Ich würde z bsp gern mehr Medialitätsorientierte Geisteswissenschaften machen, das passt super zum Minor Philosophie.
- Wenn man bereits ein Modul in einem Slot belegt und mit seiner Note nicht zufrieden ist, dass man im selben Slot ein anderes Modul belegt und dann die bessere Note ins Zeugnis zählt.
- Wenn man im ersten losen nicht in sein geplantes Modul kommt ist es sehr schwierig noch etwas interessantes zu finden, was bei vielen dazu führt einen entspannten Lückenfüller zu belegen.
- Zu wenig Angebote im wirtschaftlichen Bereich. Als Kulturwissenschaftler findet man 100 interessante Kurse, als Wiwi überhaupt nicht. Als Pendler hätte ich lieber mehr Variation an Terminen, ich habe oftmals in der Woche nur zwei mögliche Zeitslots und dann ist die Auswahl sehr begrenzt.
- Zukünftig vielleicht mehr Themen zu digitalen Arbeitswelten und Persönlichkeitsentwicklung
- Zusätzliche Hausaufgaben für die Woche neben aufgenommenen Vorlesungen, die entsprechend bereits immer Freitags morgens abgegeben werden müssen ist schwierig, wenn die komplette Woche aus Vorlesungen, Seminaren und Gruppenarbeiten besteht.
- es gibt deutlich zu wenig Angebot im naturwissenschaftlichen Raum, da der Minor schon außerhalb des eigenen Major gebietes ist sollte man im Komplementär mehr die Möglichkeit haben inhaltlich zu seinem eigenen Fach zu studieren, da man ansonsten nicht genug Credits für Master Plätze sammeln kann
- Ich hatte das Glück, noch alle Veranstaltungen meines (North American Studies) Profils wahrnehmen zu können, und keinerlei Verständnis dafür, dass das englischsprachige Angebot innerhalb des Komplementärstudiums (für CP) ab nächstem Semester stark eingeschränkt wird.

- mehr wirtschaftswissenschaftliche seminare oder einfach ganz weglassen oder als extra CPs anbieten.
- sinnvoll wäre es auch Module anderer Studiengänge im Komplementär belegen zu können
- was ist mit Curriculum gemeint?  
Antworten würden für unterschiedliche Komplementäre stark abweichen, dh. hier ein gefühöter Mittelwert

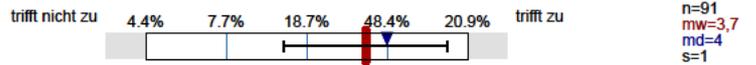
Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften

Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Studiensituation in Ihrem **Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften** aus Ihrer Sicht zutreffen:

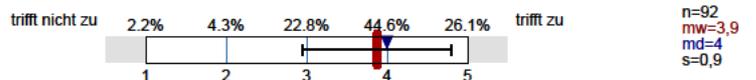
Der Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften bietet die Möglichkeit, mir eine gute wissenschaftliche Grundlage für meine pädagogische Arbeit zu schaffen.



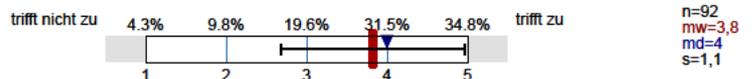
Der Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften bietet mir die Möglichkeit, meine sozialen und personalen Kompetenzen als zukünftige Lehrkraft zu entwickeln.



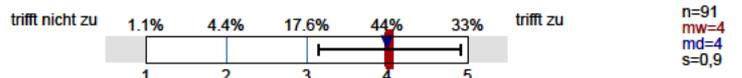
Der Aufbau des Curriculums (d.h. der Regelungen zum Studienverlauf) ist sinnvoll.



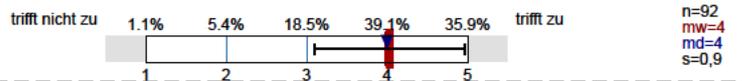
Die inhaltliche Breite des Lehrangebots ist ausreichend.



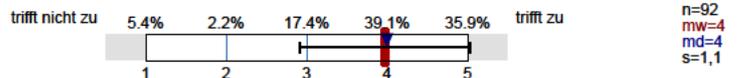
Das Lehrangebot enthält die Themen, die mich persönlich interessieren.



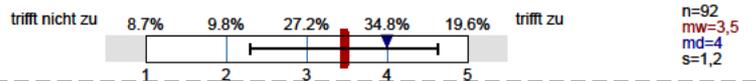
Die Lernziele der Module werden klar kommuniziert.



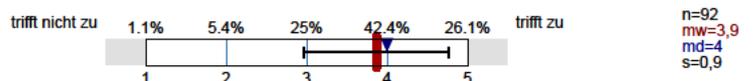
Die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.



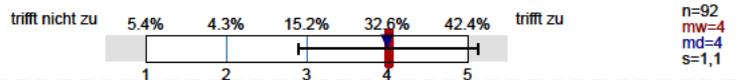
Für Module mit gleicher Anzahl an Credit Points ist ein vergleichbarer Arbeitsaufwand zu investieren.



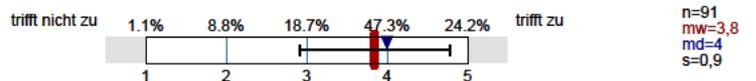
Die Lehrveranstaltungen sind zeitlich gut aufeinander abgestimmt.



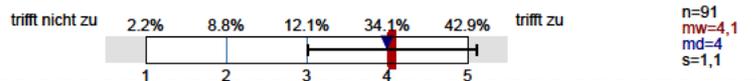
Ich bekomme in der Regel einen Platz in den Lehrveranstaltungen, die mich interessieren.



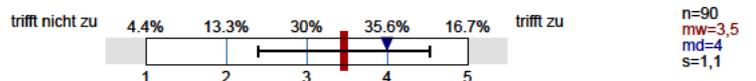
Die gewählten Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Übung, Projekt u.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.



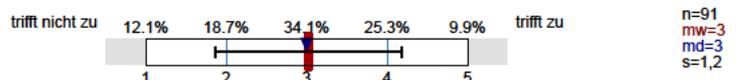
Die Prüfungsanforderungen werden klar kommuniziert.



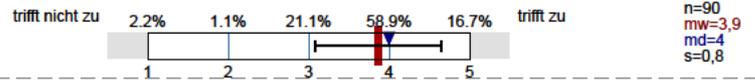
Die Formen der Modulprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Kombination mit Referat, Essay o.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.



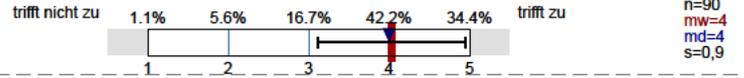
Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen.



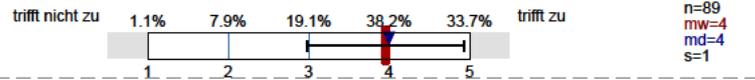
Die Bewertungen meiner Leistungen sind angemessen.



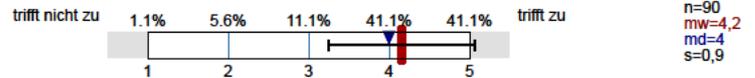
Die Lehrpersonen sind bei Bedarf gut erreichbar.



Die Lehrpersonen sind über organisatorische Fragen ausreichend informiert.



Die Lehrpersonen beraten gut zu inhaltlichen Fragen.



Rahmenbedingungen und Herausforderungen

Halten Sie den für Sie gültigen formellen Studienplan bzw. die Studienvorgaben für realistisch und erfüllbar?



Gehen Sie in einer typischen Woche während des aktuellen digitalen Semesters folgenden Beschäftigungen nach?

Erwerbstätigkeit (z.B. Nebenjob, Tutor\*in, studentische Hilfskraft)



Familienarbeit (Betreuung von eigenen Kindern oder Angehörigen)



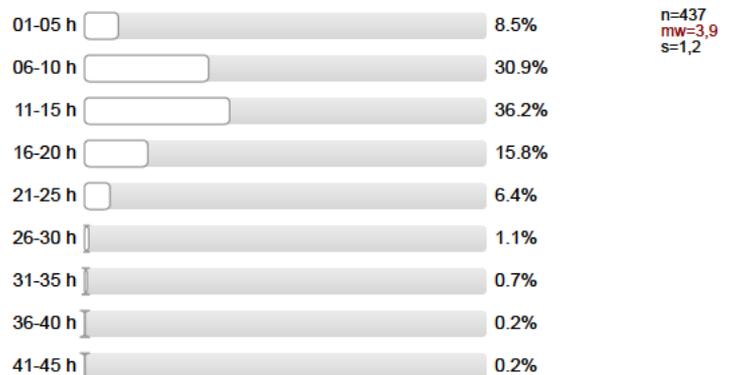
Ehrenamt (z.B. Fachschaftsarbeit, freiwillige Feuerwehr)



Wie viele Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für die folgenden Tätigkeiten auf?

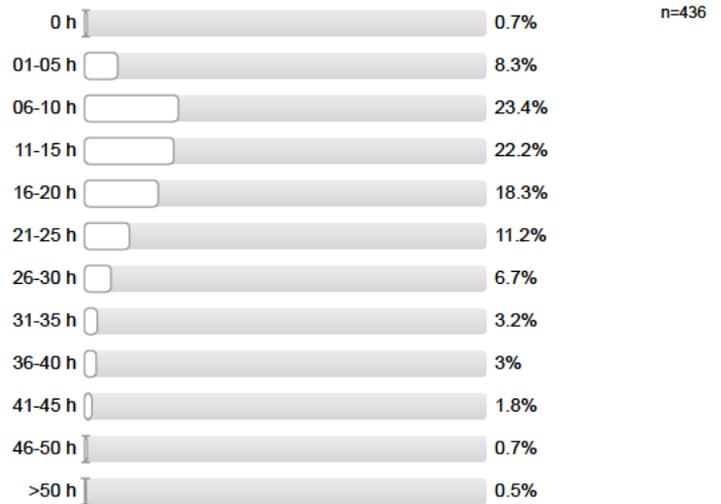
Offizielle Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen, Seminare)

durchschnittliche Zeit, die pro Woche für offizielle Lehrveranstaltungen aufgewendet wird = 10-14 h



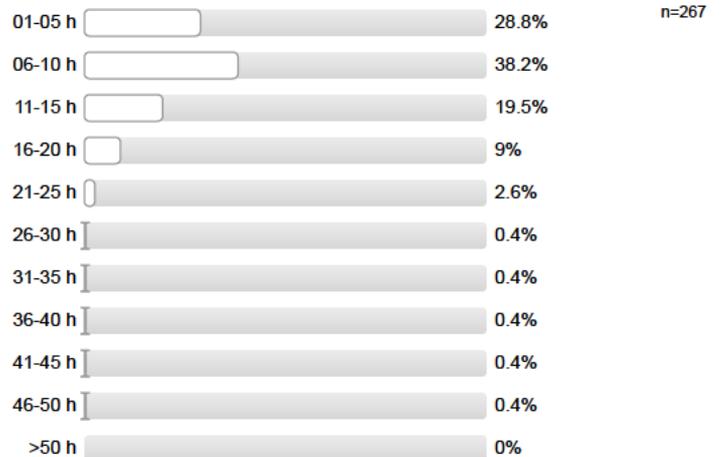
Selbststudium

durchschnittliche Zeit, die pro Woche für das Selbststudium aufgewendet wird = 14-18 h



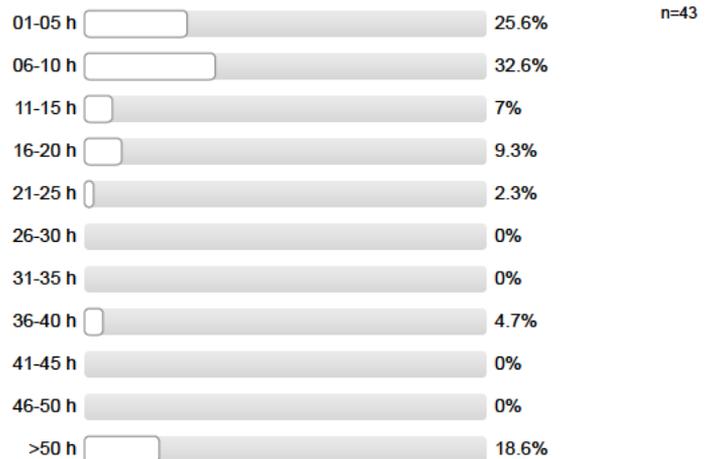
Erwerbstätigkeit (z.B. Nebenjob, Tutor\*in, studentische Hilfskraft)

durchschnittliche Zeit, die pro Woche für eine Erwerbstätigkeit aufgebracht wird = 7-11 h



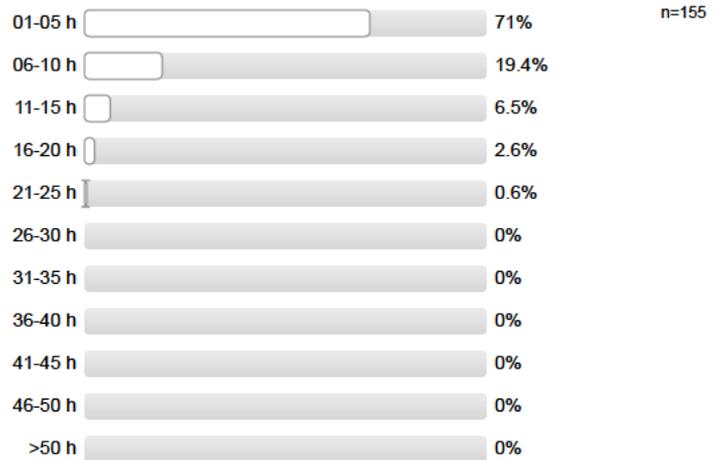
Familienarbeit (Betreuung von eigenen Kindern oder Angehörigen)

durchschnittliche Zeit, die pro Woche für Familienarbeit aufgebracht wird = 16-20 h



Ehrenamt (z.B. Fachschaftsarbeit, freiwillige Feuerwehr)

durchschnittliche Zeit, die pro Woche für ein Ehrenamt aufgebracht wird = 3-7 h



Studieren Sie offiziell in Vollzeit oder in Teilzeit?



Studieren Sie mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung?



Machen Sie sich manchmal Sorgen, ob Sie ihr Studium schaffen?



Warum machen Sie sich Sorgen?

- - aus gesundheitlichen Problemen
- - keine finanzielle Unterstützung. Durch Arbeit fehlt Zeit zum Lernen.  
- Pflichtmodule nicht für meinen späteren Berufsalltag wichtig, aber im Rahmen des Studiums vorausgesetzt und nur um alle CP erreichen zu können zwingend notwendig. Daher Zeit leider fehlinvestiert.
- -Auf Grund von Bafög muss ich das Studium innerhalb von 6 Semestern absolvieren  
-Durch Corona: mehr psychischer Druck
- -viel Arbeit  
-teilweise unzufrieden mit den Kursen  
-komme mit dem Lernmaterial nicht mit  
-würde gerne mehr Berufsbezogen (praktisch) lernen
- Alleingelassen im online Studium. Es wird nicht darauf geachtet, ob und wie ein Beruf neben dem Studium ausgeübt wird/ werden muss. Workload zu hoch
- Anforderungen im Major zu hoch
- Anforderungen nicht gerecht werden, psychische Belastung, hoher Zeitaufwand
- Anforderungen sehr hoch, Zeit sehr niedrig
- Angst vor dem Unbekannten
- Auf Grund der Kinderbetreuung (Säugling) komme ich derzeit kaum hinterher.
- Aufgrund der vorherig genannten Punkte. Hinzu kommt der Finanzielle Druck der bei überschreiten der Regelstudienzeit droht, da es kaum möglich ist eine zusätzliche Nebentätigkeit aufzunehmen, ohne dass das Studium hinsichtlich der erbrachten Leistungen leidet.
- Aufgrund des Auslandsaufenthaltes, der wegen der Corona Krise noch unrealistischer zu erreichen ist, als unter normalen Umständen.

- Aufgrund des zeitlichen Aufwands, vor allen Dingen in der Prüfungszeit.
- Betreuung von eigenen Kindern 24x7
- Bin ich schlau genug? Warum schaffen es alle anderen? Warum verstehe ich das nicht schneller?
- Da die Angst besteht, es **doch nicht zu schaffen**, weil die Anforderungen hoch sind (gerade in dem BWL Minor). Es macht mir Angst, wegen Professoren wie [REDACTED] meinen Bachelor nicht zu schaffen, man sollte sich wirklich mal mit seinen Anforderungen beschäftigen.
- Da die Prüfungen (besonders in der aktuellen Situation) nochmal deutlich schwerer sein werden, als vorher, aufgrund des ganzen "Inhaltes" den man bekommt, und man selbst abgrenzen muss "was man lernen muss" für die Klausur/etc.
- Da es in der momentanen Lage schwer ist einen Ort der Ruhe zu finden wenn sich alles in seinem Zimmer abspielt, also das Lernen sowie das Erholen.
- Das ich die Bwl Einführung nicht im zweiten Versuch schaffe
- Dass ich das Studium nicht in der dafür vorgesehenen Zeit abschließen kann.
- Der Aufwand ist häufig sehr hoch
- Der Auslandsaufenthalt während des Studiums im Fach Englisch ist schwer in Regelstudienzeit unterzubringen. Außerdem gibt es zu wenige Information über mögliche Zeiträume und Finanzierungsmöglichkeiten.
- Der Druck ist zu den Prüfungsphasen sehr hoch und beeinträchtigt meine mentale Gesundheit zusätzlich. Manchmal föhl ich mich überfordert
- Der Druck und der Workload sind teilweise immens. Es ist nicht möglich sich wirkliche Pausen zu gönnen, da immer noch etwas erledigt werden muss (man kommt das ganze Semester nicht hinterher und ist nie "fertig") Ich würde gerne das Studium in Regelzeit schaffen, was jedoch auch heißt, dass ich im selbigen Semester die Prüfungen schaffen sollte, da es kaum (zeitlich) nachholbar ist, wenn in einem Semester noch ein Modul oben drauf kommt. Ich habe teilweise das Gefühl, die Erwartungen der Dozenten nicht erfüllen zu können.
- Der Hauptgrund ist die Wahl des Schwerpunktfachs (Steuerrecht), da das Modul wirklich sehr intensiv ist und schon einige meiner Kommilitonen deshalb den Schwerpunkt gewechselt haben. Mir ist aber klar, dass der Anspruch normal ist.
- Der Stress wird schnell viel und manche Seminare kommen wir oft so schwer vor, dass ich Angst habe, sie nicht bestehen zu können. Besonders jetzt im Onlinesemester durch Covid 19 macht mir dies sehr Angst, da ich keine Möglichkeit habe, Fragen zu stellen.
- Der Studiengang wird in seiner ursprünglichen Form nicht mehr angeboten. Das setzt voraus möglichst ohne Fehlversuche durch zu kommen andernfalls wird höchstens noch einmal eine Zusammenfassung der Vorlesung angeboten bzw. gibt es ein Professorenwechsel der zur Folge hat das sich auch Inhalte verändern.
- Der Workload die Textarbeit, zu viele Hausarbeiten in diesem Studiengang.
- Der Workload im Online-Semester ist teilweise nicht abgesprochen! Wir müssen Ausarbeitungen machen in den Einzelnen Seminaren, die Teil der Prüfungsleistung werden sollten, wurde gestrichen und durch eine Klausur ersetzt, ABGABE DER PRÜFUNGSLEISTUNG TROTZDEM ALS STUDIENLEISTUNG (NICHT BEWERTET)
- Der Workload ist im Moment sehr hoch
- Der Workload ist derzeit überwältigend und ich habe das Gefühl, dass ich mich auf einzelne Bereiche nicht mit der angemessenen Sorgfalt und dem nötigen Fokus konzentrieren kann. Und dabei zu arbeiten, ist eine weitere, jedoch für viele existentielle Herausforderung. Die bringt das Geld herein. Und dabei habe ich noch nicht einmal richtige Familiensorgen derzeit, ich bin noch in einer vergleichsweise guten Lage. Außerdem fehlt der studentische Austausch, der mehr zum Studium beitragen kann, als die Universität überhaupt anerkennen kann.
- Die geforderten Leistung des Studiums widersprechen mit den mir zur Verfügungen stehenden Zeit. Trotz Bafög muss ich neben dem Studium arbeiten. Ein Teilzeitstudium würde den Anspruch auf Bafög nichtig machen. Finanzielle sorgen und ein schwer erkranktes Familienmitglied erschweren der Studienregelzeit takt zu halten. Besonders in der Covid-Pandemie.
- Doppelbelastung Studium / Pendeln & Werkstudententätigkeit. Teilweise zu hoher Workload.
- Druck in Regelstudienzeit zu studieren wegen Baföganspruch, Verzögerungen durch Corona
- Durch Corona leider häufig zu viele zusätzliche Aufgaben/zeitlicher Aufwand (nicht 5CP angemessen, eher mehr)
- Durch das Coronavirus mache ich mir sorgen ob ich meine Leistungen halten kann und weiterhin in Regelstudienzeit mein Studium absolvieren kann, da die Klausuren aus dem 2. Termin ebenfalls im September geschrieben werden.
- Durch eine Teilzeitstelle (Finanzierung des Studiums) und eines Ehrenamtes hohes Arbeitspensum + Teilweise Hohe Anforderungen der Dozenten. Gesamtheit des Studiums wird wenig betrachtet. Viele Dozenten scheinen manchmal zu vergessen, dass es noch mehr Studienmodule und mehr im Leben gibt.
- Eigener Druck, selbstorganisation, zuviel Stoff so das nicht alles im gewünschten Maß bearbeitet werden kann -> mir fehlt lesen und schreiben schwerer als anderen
- Eigentlich mache ich mir diese Sorgen derzeit nur, weil geföhlt der Workload in der Coronakrise stark angestiegen ist.

- Entsprechend der Unterschiedlichen Prüfungsleistungen passieren manchmal viele wichtige Sachen gleichzeitig. Und dann habe ich Sorge das zeitlich nicht alles zu schaffen. Neben Lehrveranstaltungen und Selbststudium kommen ja auch noch Gruppenarbeiten etc dazu. Selbstorganisation ist hier sehr wichtig, aber das ist nicht meine große Stärke.
- Es geht weniger darum ob ich es schaffe, mehr darum in welcher Zeit ich es schaffe.  
Dieses Semester zum Beispiel muss ich zurzeit 1-2 Module ignorieren um den geforderten Workload in anderen Modulen leisten zu können.
- Es ist schwierig zwei Kleinkinder 4. und 2. mit dem Studium unter einen Hut zu bekommen.
- Extrem viel Workload, Druck bezüglich einer Master-Bewerbung, weil es für einen Psychologie Master ein richtig guter Abschluss sein muss
- Fehlende Motivation aufgrund des Onlinestudiums
- Finanzielle Sorgen
- Finanzielle Sorgen - Problematisch würde es werden, wenn Module mit kombinierten Leistungen, welche deswegen keinen Zweittermin haben, gegen Ende des Studiums nicht bestanden werden (-> Verzögerung bis zu 1 Jahr)
- Gerade dieses Semester ist es sehr schwer einzuschätzen, ob der bisherige Arbeitsaufwand genug war, da der Vergleich zu Kommilitonen fehlt.
- Gerade in der Prüfungszeit fühle ich mich manchmal sehr überfordert, da teilweise 3 Klausuren in einer Woche geschrieben werden und ich mich nicht angemessen vorbereiten kann. Natürlich sind Prüfungen immer anstrengend, aber die Prüfungsphase überrollt mich in jedem Semester wieder und ich bin nur froh, wenn ich sie wortwörtlich überlebt habe.
- Grundlegende Versagensängste
- Gruppenarbeiten mit Menschen die sich nicht einbringen.
- Hinsichtlich der Bachelor Arbeit,weil da die aktuelle Informationslage sehr dünn ist
- Hohe Ansprüche
- Hoher Arbeitsaufwand, teilweise kaum zu schaffen
- Hoher zeitlicher Aufwand (sehr viel Stoff in Bezug auf die Klausuren)
- I doubt my abilities sometimes, I worry if I can finish everything on time
- Ich bin allgemein unsicher, ob Lehramt das richtige ist. Außerdem merke ich oft, dass andere besonders in Musik wesentlich kompetenter sind.
- Ich fühl mich leider sehr oft erschlagen und anschließend nicht motiviert genug.  
Zudem perspektivenlos, da mir sehr fot die Inspirationen fehlen, was man denn eigentlich alles mit dem Bachelor Umweltwissenschaften anfangen kann.
- Ich habe Angst, dass ich die Motivation verlieren sollte. Ich bin häufig sehr sehr nachdenklich und überlege, ob alle meine Entscheidungen falsch sind. Ich weiß zumindest gerade nicht, ob ich ein anderes Fach hätte studieren sollen, da ich nicht weiß, wo mich mein aktueller Bachelor später hinbringt. Aber ich habe Angst, ihn jetzt abzubrechen, weshalb ich denke, dass ich noch ein anderes Studienprogramm mache, welches aber nochmal mindestens fünf Jahre dauert. Vielleicht fühle ich mich irgendwann zu alt und nicht mehr genügend motiviert. Und außerdem habe ich finanzielle Sorgen, da das BAFöG meiner Meinung nach noch immer nicht ganz fair ist und mehr Studierende dieses bekommen sollten, auch über die Regelstudienzeit hinaus.
- Ich mache mir Sorgen, ob ich die Anforderungen schaffen kann, die an mich gestellt werden bzw. die ich mir selbst stelle. Außerdem frage ich mich, ob ich genug im Selbststudium mache, um gut auf meinen Beruf vorbereitet zu sein.
- Ich mache mir Sorgen, ob ich die geforderten Leistungen erbringen kann.
- Ich werfe mir gelegentlich immer mal wieder vor einfach zu blöd oder auch zu langsam denkend für das Studium zu sein, da ich aktuell nicht alles gemanaget bekomme. Wobei auch mein Psychater meinte ich soll mich nicht zu sehr mit dem Studium stressen und eher entspannter machen, da es ansonsten stark auf meine Gesundheit geht.
- Im letzten Semester war der Stundenplan sehr voll. Ich hab kaum Zeit gehabt zum Schlafen oder Duschen, weil ich einige Tage 10-12 Stunden in der Uni (+auf den Weg dahin) war. Ich befand mich in einem dauerhaften Stresszustand, weil zu viel zutun war.
- In zweiten Semester habe ich nur Klausuren geschrieben. Das war total stressig. Im vierten wiederum habe ich sämtliche Prüfungsleistungen während der Vorlesungszeit und schreibe nur eine Klausur. Ich würde mir wünschen, dass es ausgeglichener wäre
- Jedes Semester erneut, ob die Menge der Prüfungsleistungen erfolgreich absolviert werden kann.
- Klausuren sind immer sehr nah einander gepackt weshalb man viel verschieben muss oder aufgrund der Termine komplette Module auf das nächste Semester verschiebt.
- Klausuren, in denen stumpf ein Buch auswendig gelernt werden soll (BWL, Kulturmarketing) bringen mich zur Verzweiflung.
- Leistungsdruck , Bafög , Regelstudienzeit , gesundheitliches Unwohlsein

- Man fühlt sich oft überfordert, weil man von so vielen verschiedenen Lehrveranstaltungen verschiedene Anforderungen erhält.
- Manchmal habe ich das Gefühl überfordert zu sein und dem ganzen nicht gewachsen zu sein
- Manchmal ist es einfach überwältigend. Vor allem wenn Deadlines sehr eng zusammen liegen.
- Mangelnde Selbstdisziplin
- Mathe 2 —> zu schwer, Schlecht erklärt
- Momentan zu viele Erwartungen von Dozenten, dass man unbewertete Nebenleistungen macht, obwohl die bewerteten schon extrem viel Zeit in Anspruch nehmen.
- Nicht ob ich es generell schaffe aber in der Regelstudienzeit wird es wohl nichts
- Programmieren bereitet mir Schwierigkeiten
- Prüfungen aus der letzten 2.ten Prüfungsphase werden jetzt ins Sommersemester gezogen, dadurch habe ich 9 Module statt 6.
- Psychische Belastungen werden nicht eingerechnet und erschweren mir momentan das Studium.
- Sehr viel Stress, vorallem in den Smestern davor (Chemie Practicals etc) und jetzt der psychologische Stress durch die Pandemie und generelle Sorge um Angehörige etc.
- So viel Stoff, den man beherrschen muss
- Sorgen mache ich mir nicht wirklich, aber man hat immer Bedenken, denn gute Leistungen sind trotz guter Vorbereitungen nicht garantiert.  
Wenn man mal schlechte Tage hat, kann man bei einer Prüfung auch schnell 2 mal durchfallen und dann wird es beim dritten mal ganz eng...  
Man sollte immer vor Augen haben, dass es eben auch mal ganz schnell enden kann.
- Sprachliche Probleme, mehr Veranstaltungen auf Englisch als gedacht.
- Teils Überforderung.
- Umfang
- Versagensängste; ich arbeite nicht so schnell wie meine Kommilitonen und schaffe daher gefühlt nicht so viel;
- Viel Arbeit auf einmal (besonders Prüfungszeit)
- Viel stress und Leistungsdruck
- Viel zu viel Selbststudium und einzelne Angaben, manche Module müssen schleifen gelassen werden
- Viele und teilweise zu zeitintensive Anforderungen & Vertiefung(/-smöglichkeiten) sind gepart mit wenig klaren Berufsaussichten
- Vor allem im digitalen Semester ist der Workload so hoch, dass ich teilweise sogar am Wochenende 6 bis 8 Stunden (täglich) mit dem Selbststudium verbringe und keine Zeit mehr für mein Leben außerhalb der Uni bleibt. Außerdem muss ich noch Klausuren aus der 2. Prüfungsphase des WiSe19/20 nachholen, womit im Sommer dieses Jahr eine sehr lange Prüfungsphase auf mich zukommt.
- Vor allem in Klausurenphasen erleidet man sehr hohen Stress, der einen belastet.
- Wegen Corona, 9 Prüfungsleitungen stehen momentan an :(
- Wegen den hohen Anforderungen in powi
- Wegen der psychischen Belastung
- Wegen des übermäßigen Workloads!
- Wegen meines Minors, daher versuche ich auch gerade diesen zu wechseln.
- Weil Studium, Kind und Arbeit eine Zerreißprobe sind.  
Die Zeit fürs Selbststudium fehlt, weil die Kinderbetreuung (vor Corona-Zeiten) grade ausreicht, um die Pflichtveranstaltungen zu besuchen und zwischen Kita und Uni hin- und herzupendeln.
- Weil der Aufwand und der Umfang in diesem Semester viel zu hoch angesetzt wurde/wird. Es entspricht absolut nicht dem generellen Umfang während eines gewöhnlichen Semesters.
- Weil der Workload in manchen Veranstaltungen (siehe Minor) mMn nicht angemessen ist!
- Weil der Worload teilweise viel zu hoch ist
- Weil der momentane Arbeitsaufwand / Workload extrem hoch ist, man aber leider wenig Unterstützung von den Lehrkräften erhält. Ich schaffe es noch nichtmal momentan nebenbei zu arbeiten, weil ich sonst mein Studien Pensum nicht schaffen würde.

- Weil es manchmal doch viel aufeinmal ist und ich nicht immer mit meinen Leistungen zufrieden bin obwohl ich mir nicht immer vorzuwerfen habe zu wenig gemacht zu haben
- Weil es mir schwerer fällt, mich während des digitalen Semesters zu fokussieren
- Weil es mir sehr schwer fällt, mich in der aktuellen Situation zu motivieren, zu disziplinieren und zu fokussieren.
- Weil gerade im digitalen Semester kaum Rücksicht auf die Vereinbarung von Studium und Familie genommen wird. Die Lehrkräfte sagen eher "Wir bekommen es ja auch hin."
- Weil ich 2 Extra-Module gewählt habe (Doppelmajor) und der Workload in vielen Modulen dieses Semester unerwartet und ungewöhnlich hoch ist.
- Weil ich im digitalen Semester durch die ganzen Hausarbeiten weniger Zeit habe, um mich zu entspannen.
- Weil ich mich selbst so unter Druck setze, dass ich nicht weiß ob ich die jeweiligen Semester ohne psychisch sehr anstrengende Zeiten überstehe, welche mich immer wieder an den Punkt bringen mit dem studieren aufzuhören.
- Weil ich mit Angststörung und Depressionen zu tun habe und seitdem extreme Schwierigkeiten mit Auswendiglernen habe. Die Pflichtmodule für Kulturwissenschaften und [REDACTED] erfordern allerdings fast alle genau dies. Entsprechend bricht meine psychische Gesundheit in der Zeit vor diesen Prüfungen immer zusammen, nicht weil ich die Zeit nicht investieren wollen würde, sondern weil mich das akribische Auswendiglernen, das nicht zu Fähigkeiten gehört, die ich als Kulturwissenschaftlerin brauche, deutlich mehr beschäftigt, als die tatsächlichen Inhalte, mit denen ich mich im Zuge der Prüfungsvorbereitung beschäftige. Jedes Mal überlege ich, ob es mir möglich ist, das Studium zu schaffen, obwohl ich ansonsten einen Schnitt von 1,2 habe. Dieser verschlechtert sich überigens nach jeder Prüfung enorm.
- Weil ich, um die Regelstudienzeit zu schaffen, noch mehr Zeit investieren müsste, die ich nicht habe.
- Weil nur 3 Versuche zur Verfügung stehen. Fällt man 2 mal durch, wird beim 3. Versuch nicht Rücksicht genommen, auch wenn Student/-in sich sehr bemühen. Des Weiteren ist eine Klausurbesprechung oder zumindest eine kurze Rückmeldung zu den Fehlern nie gegeben. Momentan wegen Corona, kann eine Einsicht nicht mal stattfinden (aus der man auch nicht oft schlauer wird).
- Wenn man die Regelstudienzeit einhalten will, ist man teilweise gezwungen 4 Klausuren in 6 Tagen zu schreiben. Dies setzt einen enorm unter Druck
- Workload subjektiv 5 CP/ Semester zu hoch. Besonders im aktuellen Semester ist er höher.
- Zeitlicher Aufwand, Stress, Gesundheit, teilweise utopische Anforderungen und demotivierende Studieninhalte.
- Zeitlicher Druck
- Zu hohe Ansprüche und zu wenig Zeit diese zu erreichen.
- Zu viel Arbeitsaufwand. Prüfungstermine sehr eng aneinander und Professoren wollen nicht dass wir zweitermine nutzen.
- Zu viele Abgaben
- Zu viele Veranstaltungen, bei denen die Prüfungsleistung en sehr nah beieinander liegen. Geschlossene Bibliothek, keine Scanner oder Drucker macht das herausarbeiten der für mich wichtigen Inhalte deutlich langsamer.
- Zu viele für mich persönlich oft nicht optimale Prüfungsleistungen und gerade jetzt oft nicht wirklich funktionierende digitale Veranstaltungen lassen mich meine Motivation verlieren.
- Zu wenig Zeit, um den Erwartungen zu genügen. Angst vor Präsentationen.  
Es begleitet einen ein ungutes Gefühl über die Regelstudienzeit hinaus zu studieren.  
Die Einführungsklausur der BWL, macht mir große Sorgen - die Klausurstellung erscheint mir unberechenbar und unangemessen.  
Ansonsten habe ich Freude am Studium und wünschte nicht unter einem zu hohen Leistungsdruck zu stehen. Dies wirkt sich oftmals eher in Stagnation, anstatt in Motivation aus.
- aufgrund des hohen wöchentlichen workloads
- aus verschiedenen Gründen, vor allem aber aus Überlastung in Bezug auf zeitliche Anforderungen von Studium und Arbeit
- bei hohem Workload noch gute Leistungen erbringe zu können und mit diesen Leistungen später Berufschancen zu haben
- da es sehr viele Inhalte in kurzer zeit sind, die zu erlernen sind  
da ich nebenbei arbeite und diese Beschäftigung brauche, um mein Studium zu finanzieren
- der Workload ist insgesamt sehr viel
- eher sorgen ob ich das studium in einer angemessenen zeit schaffe und ob mich die inhalte der leuphana uni im bereich der bwl genügend interessieren. das lehrangebot könnte breiter gefächert sein.
- mir entgleitet manchmal der Sinn und damit die Motivation
- nicht in Regelstudienzeit zu schaffen -> Finanzierungsschwierigkeiten
- psychische Probleme

- sehr viel Stress besonders zur Klausurenphase
- siehe Kommentar oben —> Überforderung mit den Inhalten, Anforderungen, Abgaben...Work-Life-Balance  
Das Studium macht so keinen Spaß mehr und ich empfinde es nur noch als Stress
- v.a. seit Corona weniger Lernerfolg, viel zeit für Organisatorisches und weniger für tatsächliches Lernen,
- viel zu tun, angst nicht gut genug organisiert zu sein
- weil ich nicht auf einen bestimmten Beruf hin studiere
- wenn man nicht aus akademischen Kreisen kommt, ist das Studium sehr erschwert. Ich habe oft das Gefühl, ich lerne eine neue Sprache. Während alle im Seminar in ihrem Fachjargon sprechen, traue ich mich oft nichts zu sagen, weil es ungewohnt ist und herausfordernd, in dieser hohen Sprache zu sprechen, auch wenn ich inhaltlich das Gleiche wie die anderen sagen würde. Wenn man dann weiß, dass die Personen ebenfalls eine Hausarbeit abgeben im Seminar, fühlt man sich beim Schreiben oft verloren und ja, auch erniedrigt-sowohl im Seminar, als auch in der Prüfungsleistung.
- zeitlicher Druck, Stress, eigener Anspruch auf sehr gute Noten
- zweifel, dass meine geistige gesundheit dem leistungsdruck auf dauer standhält. und zweifel an den eigenen fähigkeiten.
- Überschätzung meiner eigenen Kapazitäten. Zu vieles auf einmal machen.

**Kennen Sie die folgenden Einrichtungen an der Leuphana Universität?**

**Bibliothek**



**Career Service**



**Gleichstellungsbüro (inkl. Familienservice)**



**Hochschulsport**



**Infoportal**



**International Office**

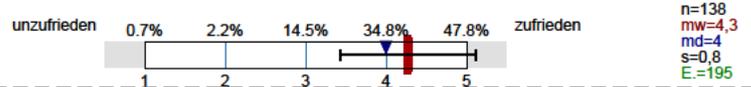


**Medien- und Informationszentrum**



<b>Mensa</b>	ja	99.5%	n=436
	nein	0.5%	
<hr/>			
<b>Methodenzentrum</b>	ja	36.3%	n=432
	nein	63.7%	
<hr/>			
<b>myStudy</b>	ja	99.3%	n=434
	nein	0.7%	
<hr/>			
<b>Ombudsperson</b>	ja	22.5%	n=435
	nein	77.5%	
<hr/>			
<b>Schreibzentrum</b>	ja	70.2%	n=433
	nein	29.8%	
<hr/>			
<b>Sprachenzentrum</b>	ja	82.3%	n=435
	nein	17.7%	
<hr/>			
<b>Studienberatung College</b>	ja	78%	n=432
	nein	22%	
<hr/>			
<b>Studierendenservice</b>	ja	92.9%	n=435
	nein	7.1%	
<hr/>			
<b>Qualitätsentwicklung (Team Q und/oder Qualitätsmanagementreferent*in der School und/oder Fakultät)</b>	ja	21.4%	n=435
	nein	78.6%	
<hr/>			
<b>Lehrservice</b>	ja	25.1%	n=434
	nein	74.9%	
<hr/>			
<b>Studentisches Support-Team digitale Lehre</b>	ja	52.5%	n=432
	nein	47.5%	

**Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot der Studienberatung College?**



Hier ist Platz für Ihre Anmerkungen zur Studienberatung College:

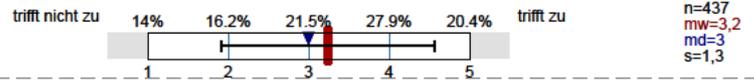
- -
- .
- Bisher noch kein Gebrauch von gemacht.
- Die Mitarbeiter sind meiner Erfahrung nach sehr bemüht und freundlich. Allerdings finde ich doch eher schwierig zu durchblicken, in welcher Situation - mit welcher Frage - ich mich an welche Stelle (Infoportal, Studienberatung, Studierendenservice, Prüfungsamt, etc.) wenden muss. Es bedarf zunächst immer erst einmal etwas Mühe, herauszufinden, an wen man sich in welcher Situation am besten wenden soll. Ich finde die Strukturierung von so vielen verschiedenen Anlaufstellen etwas verwirrend. Das hängt vielleicht auch mit der verschachtelten Leuphana-Website und den verwobenen Zuständigkeiten (unvermeidbar) zusammen.
- Gut, hat mit geholfen bei Studienberatung!
- Hat mir sehr gut geholfen und ich habe mich in einer schweren Entscheidung gut aufgehoben gefühlt, ohne dass jemand versucht hat mich von der eigenen Meinung zu überzeugen, sondern eher unterstützend auf meine Fragen eingegangen wurde.
- Ich würde mir mehr psychologische Kenntnisse und ein gemeinsames intensiveres Arbeiten des Interessenbereiches wünschen welches sich die Studierenden überlegen zu wählen.
- Innerhalb der Studierendenberatung konnte mir leider niemand eine Auskunft über ein mögliches Doppelstudium geben und auch auf der Website der Leuphana sind zu diesem Thema nur begrenzt Informationen vorhanden.
- Kurze Sprechstunde
- Sehr zufrieden.
- War da schon häufig und die Mitarbeiterinnen da sind sehr sweet. Aber ihre Methoden sind unterschiedlich, was auch gar nicht schlecht ist.
- manchmal etwas unübersichtlich für was man sich an wen wenden muss
- sehr einfühlsame Beratungspersonen, große Hilfsbereitschaft

**Spezielle Studiensituation im digitalen Semester 2020**

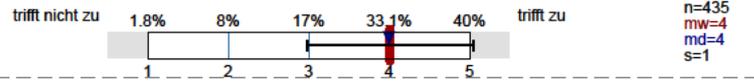
Die aktuelle Situation des digitalen Studierens aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie erforderte ein rasches Umdenken auf allen Seiten. Uns interessiert, wie Sie mit der veränderten Studiensituation zurechtkommen. Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Statements aus Ihrer Sicht zutreffen:

Ich war vor Semesterbeginn ausreichend über die Bedingungen des digitalen Studiums im SoSe 2020 informiert.	trifft nicht zu: 20.8% (1), 21.9% (2), 17.8% (3), 21.5% (4), 18% (5) trifft zu	n=438 mw=2,9 md=3 s=1,4
Ich bin ausreichend über meine Prüfungsbedingungen im digitalen SoSe 2020 informiert.	trifft nicht zu: 30.8% (1), 25.1% (2), 17.1% (3), 15.7% (4), 11.4% (5) trifft zu	n=439 mw=2,5 md=2 s=1,4
Im aktuellen Semester kann ich alle Veranstaltungen belegen, die ich brauche.	trifft nicht zu: 8.7% (1), 8.2% (2), 8.7% (3), 13% (4), 61.5% (5) trifft zu	n=439 mw=4,1 md=5 s=1,3
Im aktuellen Semester kann ich alle notwendigen Prüfungen ablegen.	trifft nicht zu: 6% (1), 5.1% (2), 14% (3), 20.7% (4), 54.3% (5) trifft zu	n=435 mw=4,1 md=5 s=1,2
Ich verfüge über die technische Ausstattung, um an meinen Veranstaltungen erfolgreich teilzunehmen.	trifft nicht zu: 1.4% (1), 5.3% (2), 12.6% (3), 19.5% (4), 61.2% (5) trifft zu	n=436 mw=4,3 md=5 s=1
Ich kann im laufenden Semester alle notwendigen Arbeitsmaterialien und Literatur mit vertretbarem Aufwand beschaffen.	trifft nicht zu: 7.1% (1), 16% (2), 21.2% (3), 26.9% (4), 28.8% (5) trifft zu	n=438 mw=3,5 md=4 s=1,3
Die Zusammenarbeit mit Kommiliton*innen (z.B. in Gruppenarbeit) funktioniert in diesem Semester gut.	trifft nicht zu: 11.8% (1), 20% (2), 26.4% (3), 25.7% (4), 15.9% (5) trifft zu	n=439 mw=3,1 md=3 s=1,2

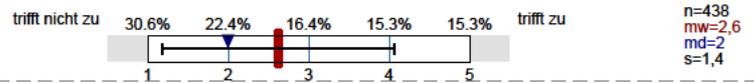
Meine Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien habe ich in diesem Semester verbessert.



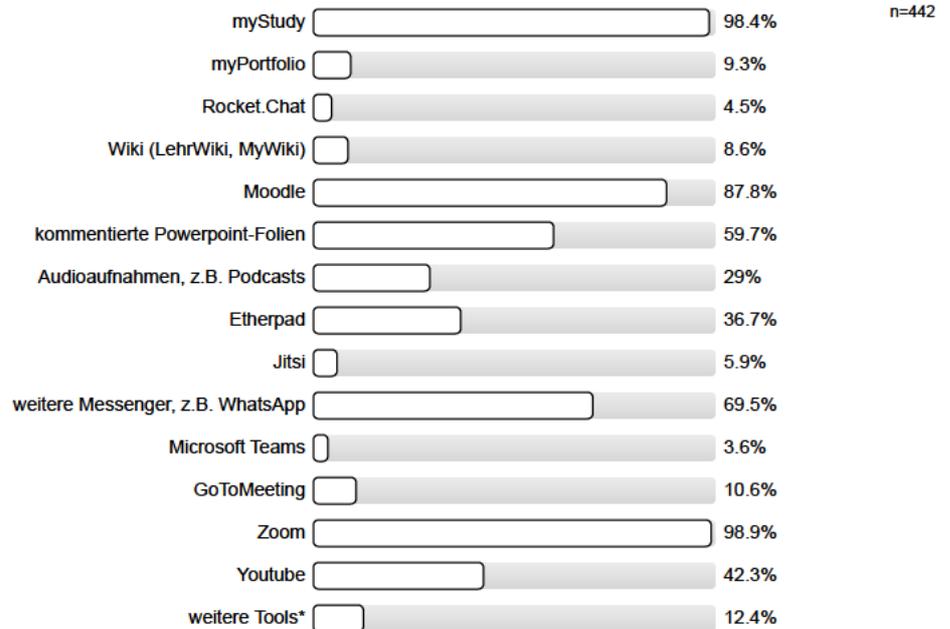
Den Umgang der Universität mit der Corona-Krise finde ich bisher richtig.



Die Corona-Krise belastet mich psychisch nicht.



Welche der folgenden Tools benutzen Sie im Rahmen Ihres Studiums in diesem Semester?  
Bitte wählen Sie alle zutreffenden Tools aus:



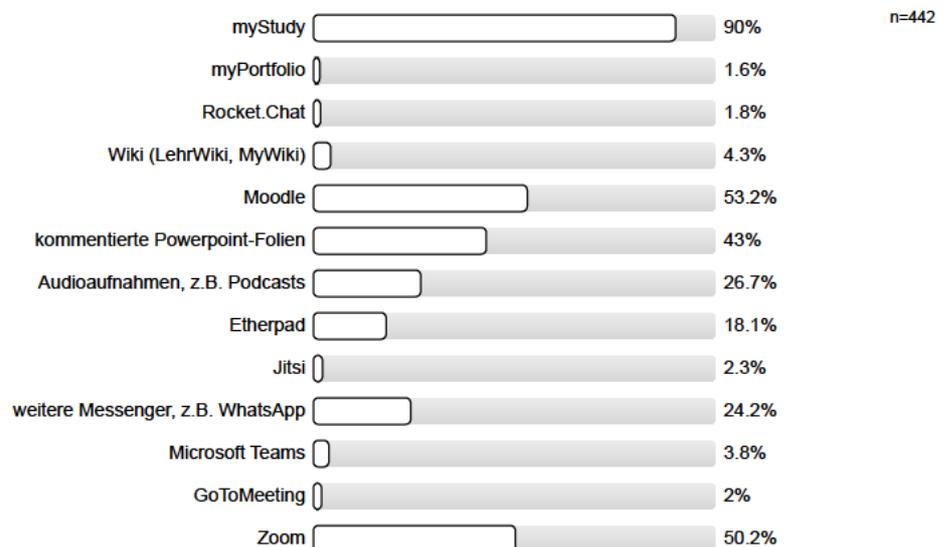
\*weitere Tools, und zwar:

- AcademicCloud
- Cloud Speicher, Slack
- Die für den Studiengang üblichen Tools, z. B. eine Entwicklungsumgebung
- Google Docs + Drive, Microsoft Word/Excel/Powerpoint, Asana
- Google Docs, Google Präsentation
- Google Drive, One Drive
- Google Drive/Docs; MeisterTask; Trello
- Google Hangouts (2 Nennungen)
- Google docs
- Google docs und Google slides
- GoogleDocs
- Kumu
- Lehrvideos von Dozenten über myshare(?)
- Lux (Online Bibliothek der Uni Lüneburg)
- Miro
- Miro, EduPad
- Miro, Trello, Slack und Discord

- MyVideo
- Office Online Services, Google Docs und Slides
- Padlet
- Panopto
- Panoptp (myVideo)
- Skype
- Skype, Google Docs
- Slack (7 Nennungen)
- Slack, Trello (4 Nennungen)
- Slack, Trello, Miro
- Slack, Trello, Miro, BookCreator, GoogleDocs, E-Mails, Padlet
- Slack, trello, googledocs
- Telefon
- Telegramm, Pronto!, Google Drive, WeTransfer, Google Docs, padlet
- Trello
- Trello, Mirow, Slack, AcademicCloud, GoogleDocs, OneDrive,
- Trello, Slack
- Trello, Telegram, verschiedene Emails, Google drive
- discord, miro
- gemeinsames Erstellen von Dokumenten. zB über Pages oder GoogleDoc etc
- google docs, etc.
- googledocs, slack
- myVideo
- skype
- trello  
panopto (via moodle)
- trello slack google docs

-----

**Welche dieser Tools sollten weiter für Lehre und Studium genutzt werden - auch, wenn ein Präsenzstudium wieder möglich ist?**





\*weitere Tools, und zwar:

- AcademicCloud
- Big Blue Button
- Datenschutzkonforme und nicht US-Amerikanische Alternative zu Zoom
- Die für den Studiengang üblichen Tools, z. B. eine Entwicklungsumgebung
- Google Docs etc
- Google Hangouts
- Kialo, Mindmaster, interaktive Add-Ins in Powerpoint-Präsentationen
- Kumu
- Lehrvideos von Dozenten über myshare(?)
- Lemon
- Miro
- Padlet
- Panopto (myVideo)
- Slack
- Slack, Google Docs, Reddit
- Trello, Slack
- miro

Hier ist Platz für Ihre Anmerkungen zum digitalen Sommersemester 2020:

- - Der Workload ist gefühlt stark gestiegen (Hausaufgaben, Uploads usw.)  
- Literatur für die Hausaufgaben muss erst aufwendig gesucht werden/ ist nicht im MIZ in digitaler Form vorhanden bzw. nur mit einer Zugangsberechtigung für 80 Studierende...
- - Zoom Meeting Angebot sollte ein Muss für alle Seminare sein  
- Aufgaben sollten immer online diskutiert werden
- - das digitale Semester ist für mich deutlich anstrengender und belastender als vorher gedacht. Ich fände es sehr fair, wenn das Semester nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet wird, gerade auch im Hinblick auf das nächste, immer noch größtenteils digitale Semester. Da ich im nächsten Semester nicht die selbe Anzahl an CPs machen werde (aus persönlichen gesundheitlichen Gründen), würde es sehr viel Druck nehmen, zu wissen, dass das "Corona Semester" nicht in meine Regelstudienzeit fällt.
- - der Arbeitsaufwand ist leider enorm gestiegen  
- bessere Absprachen unter den Profs und teilweise die Kommunikation zu den Studierenden könnte besser sein
- - der einzige Punkt mit dem ich sehr unzufrieden war, war die Kommunikation bezüglich der verbliebene Prüfungsleistungen aus dem WiSe. Hierzu hätte eine einfache Mail gereicht, die z.B. mitteilt, dass die Studierenden in jedem Fall 4 Wochen vor ggf. stattfindenden Prüfungen informiert werden. Stattdessen haben manche Lehrpersonen auf eigene Faust kurzfristige online Klausuren durchgeführt, anderen haben sich gar nicht geäußert. Von der Uni kamen offizielle Meldungen nach Absage der Klausuren erst einen Monat später. Die Studierenden sollten hier auf dem laufenden gehalten werden, da sie ja im Endeffekt die Klausuren schreiben müssen.
- Alles in allem gut gelungen. Aber deutlich zu viel Workload. Zu viel Textarbeit, zu viele Hausarbeiten und das ohne freien Zugang zu den Büchern.
- Alles in einem bin ich im Vergleich zu den Erfahrungen von Studierenden anderer Hochschulen sehr zufrieden mit den Maßnahmen der Leuphana. Danke für die tolle Arbeit! Dennoch wünsche ich mir mehr Rücksichtnahme auf diejenigen Menschen, die nicht über die technischen Voraussetzungen verfügen.
- Alles nimmt, durch das digitale Semester, deutlich mehr Zeit ein. Komischerweise erwarten gleiche Dozenten auch mehr, frei nach dem Motto „die haben eh grade nichts anderes zutuen“
- Auch wenn ich digital gut ausgestattet bin und alle meine Veranstaltungen belegen kann, macht mir das Studieren in dieser Form wenig Spaß: mir fehlt gar nicht mal die Motivation, mich hinzusetzen, sondern einfach die Freude am Lernen und der Austausch mit anderen Studierenden und den Lehrpersonen. Dennoch sind die Maßnahmen richtig und die Reaktion der Leuphana auf die derzeitige Krise sicher angemessen. Ich würde mir aber sehr wünschen, dass das Wintersemester wieder in Präsenz stattfindet,

sofern die Krankheitszahlen das zulassen. Außerdem würde ich mir Informationen wünschen über das nächste Semester: Was ist möglich? Müssen wir uns vielleicht darauf einstellen, auch das nächste Semester online zu absolvieren? Bei mir hätte die Antwort auf diese Fragen Einfluss darauf, ob ich mein WG-Zimmer kündige und für das restliche Studium doch wieder zu meinen Eltern ziehe.

- Auch wenn ich von Studierenden anderer Hochschulen weiß, dass es schlimmer geht, hatte ich lange das Gefühl, nicht richtig informiert zu sein und insbesondere die Entscheidung ob das Semester im Gesamten digital stattfinden wird, kam zu spät. Ich weiß, Abhängigkeiten zu anderen Informationen und Entscheidungsträgern, aber dennoch hat mich das lange belastet. Ich habe meinen Job verloren und die eh schon schwierige Jobsuche wurde erschwert von der Ungewissheit, ob es vielleicht doch noch Präsenzlehre geben wird. Darüber hinaus fand ich es unangenehm, mitzubekommen, wie von heute auf morgen eine Vielzahl von Veranstaltungen im Major gestrichen wurden und im NDR gepredigt wird, wie toll doch alles bei uns laufe. Es ist a) schade, dass so viel ausfallen musste und dass dies b) teils erst sehr kurzfristig entschieden wurde (hat den Run auf die "spannenden" Major Seminare nicht gerade entschärft. c) Einige Seminare die jetzt stattfinden, hätten vielleicht doch auch besser ausfallen sollen - einige Lehrende scheinen ihre Bührensängste mit dem #Neuland noch nicht überwunden zu haben. Unkommentiert Literatur hochzuladen und am Ende des Semesters eine Hausarbeit einzufordern, ist meiner Meinung nach kein Studium. Mein Wunsch bzw. meine Erwartung des Lernfortschritts in diesem Semester wird definitiv nicht erfüllt, dennoch stehen wir Studierende erhöhter Belastung gegenüber. Auch ist die Gruppenarbeit zu einer noch größeren Herausforderung geworden, als sie es sowieso schon war. Die teils sehr zerstückelten Stundenpläne führen dazu, dass bei Gruppen mit 4 Personen kaum Termine gefunden werden können. Auch sind nicht alle Studierenden mit gutem Internet oder benötigter Hardware ausgestattet. Selbststudium und Gruppenarbeiten sorgen somit für einen erhöhten Arbeitsaufwand, der sich möglicherweise auf Prüfungsergebnisse, sicherlich aber auf mentale Gesundheit und Zufriedenheit auswirken.

Es gibt aber auch Positivbeispiele für Dozierende, die sehr offen und verständnisvoll mit der Situation umgehen und auch die vorhandenen Mittel gewinnbringend einsetzen können (neue Methoden, Präsentationsformen, Übungen etc.). Vorlesungen via Zoom funktionieren erstaunlich gut. Das digitale Semester könnte also auch eine Chance sein, um Lehrangebote abwechslungsreicher zu gestalten.

- Audioaufnahmen sind gerade für den Anfang eines Semesters super! Die deutsch Vorlesungen waren toll über Audio oder Video. Flexibilität +
- Aufgrund der verschobenen Zweiterminprüfungen vom letzten Semester kollidieren Auslandsaufenthalt und Prüfung. Ich finde nicht, dass das Tippen einer Klausur vergleichbar ist mit einer handschriftlichen Arbeit.
- Besonders schön sind aufgezeichnete Vorlesungen.
- Bisher gut gelöst
- Bitte Bitte kein Moodle mehr. Die Nutzung macht keinen Spaß und bietet quasi keine Vorteile gegenüber myStudy.
- Bitte ermöglichen Sie es auch weiterhin Vorlesungen per ZOOM online zu stellen. Zahlreiche Universitäten werden das auch nach der Krise beibehalten. Das ist ein echter Wettbewerbsvorteil. Insbesondere, wenn man Kinder hat, erleichtert das vieles!
- Dafür, dass für uns alle diese Situation sehr neu und ungewohnt ist, finde ich, machen alle sehr gut mit! Ich bin froh, dass die Leuphana zum geplanten Datum mit dem Sommersemester angefangen hat, und nicht verspätet, so wie andere Unis.
- Der Umgang der Uni mit der gegebenen Situation ist mehr als gut! Im Gegensatz zu Erfahrungsberichten von Studierenden anderer Unis/Hochschulen bin ich sehr froh darüber, wie schnell unsere Uni und ihr gesamtes Team in einer solchen Situation innovative und effektive Lehralternativen umsetzen konnte.
- Der Workload hat sich in einigen Modulen stark erhöht, grundsätzlich bin ich mit der Umsetzung dieses Semesters zufrieden, auf lange Sicht (wenn auch noch nächstes Semester digital statt findet), sollten die Module besser auf einander abgestimmt sein oder nur so viel Zeit beanspruchen, wie sie auch in der Präsenzlehre beanspruchen. Schade ist, dass einige Praxiserfahrungen dieses Semester wegfallen.
- Der Workload ist deutlich angestiegen. Es bleibt kaum Zeit für andere Dinge.
- Der Workload ist deutlich gestiegen. Vor der eigentlichen Prüfungsphase muss ich 18 Teilprüfungsleistungen erbringen, was nur schwer machbar ist.
- Der Workload ist eindeutig zu viel in diesem Semester.
- Der Workload ist viel zu hoch. In 2 von 6 Modulen besteht das Studium daraus, Kapitel aus Büchern zu lesen. Der Aufwand für die Studierenden hierfür ist deutlich höher als er es bei der Durcharbeitung von Vorlesungsfolien wäre. Es ist sehr schwer, hier zu unterscheiden, was wirklich wichtig ist (da Schwerpunkte nicht kommuniziert werden) und so fallen die eigenen Zusammenfassungen so umfangreich aus, dass nur wenig Zeit bleibt, sich wirklich dem inhaltlichen Verstehen zu widmen. Wobei Letzteres für Module wie Wirtschaftsrecht fundamental ist und man trotz eines derartigen Aufwands im Selbststudium schnell den Anschluss verliert.
- Der Workload wird von den Dozenten meiner Meinung nach falsch eingeschätzt. Es erreichen uns unnötig viele Zusatzmaterialien, als hätte man ja jetzt Zeit, sich intensiver mit der Materie auseinanderzusetzen. Das stimmt so nicht. Die schlechte Organisation stellt einen zusätzlichen Stressfaktor dar, der die schlechte psychische Verfassung vieler Studierenden zusätzlich belastet. Ich fühle mich als Individuum völlig unwahrgenommen. Hinzu kommen viele Formate, in denen Studienleistungen abgegeben werden müssen, die im Präsenzunterricht nicht drangekommen wären - warum? Nur, weil ich nicht physisch anwesend bin, heißt es ja nicht, dass ich plötzlich mehr Zeit zur Verfügung hätte. Ein Beispiel hierfür ist vor allem XXXXXXXXXX Entrepreneurship 2 Kurs mit wirklich utopischen Anforderungen von Woche zu Woche.
- Die Anforderungen haben sich dieses Semester stark verändert in Bezug auf laufende Studienleistungen und zu lesende Texte, wodurch der allgemein work load aus meiner Sicht angestiegen ist (in Vergleich zu früheren Semestern). In Kombination zu den geringeren Austauschmöglichkeiten, da es nur noch bedingt ein "normales" Seminarsgespräch gibt, führt dies für mich zu Unsicherheiten. Zudem bin ich mir im Moment auch nicht sicher, ob ich alle meine gewünschten Module dieses Semester abschließen kann, aufgrund der stark eingeschränkten Präsenzlehre.

- Die Arbeitsbelastung in diesem Semester ist deutlich höher als in vorherigen Semestern. Die Anstrengung, die mit Zoom und konstanter Arbeit an Endgeräten (Laptop, Tablet, etc.) einher geht, wird von vielen Dozenten unterschätzt.
- Die Internetverbindung ist bei vielen Studierenden schlecht. Jede Veranstaltung sollte daher als aufgezeichnete Download Option vorhanden sein
- Die Kommunikation finden auf vielen verschiedenen Kanälen statt, was den Überblick erschwert. Eine Einigung auf eine (integrierte) Plattform (myStudy oder moodle) wäre hilfreich. Ansonsten ging die Umstellung sehr schnell und reibungslos und die Kommunikation mit den Studierenden war sehr gut.
- Die Lage der Nachschreibklausuren aus der zweiten Prüfungsphase aus dem letzten Semester liegen ungünstig und wurden zu spät mitgeteilt. Die Regelstudienzeit sollte verlängert werden. Es sollte mehr finanzielle Unterstützung geben, um sich bessere WLAN Geräte und Technik bspw Laptops zu besorgen
- Die Lehrenden sollten zum Teil besser in die digitale Anwendung bzgl. Kamerahaltung, Belichtung und Ton eingeführt werden.
- Die Leuhana schlägt sich gut, das hin und her mit den Prüfungen nervt allerdings total.
- Die Qualität der digitalen Lehre variiert stark und hängt davon ab wie sehr die Lehrenden mit den Tools vertraut sind bzw. wie engagiert sie sind trotz der Situation ein gutes Lehrangebot zu realisieren.
- Die Quantität der Interaktion in den Seminaren ist viel zu niedrig, was zu 99% an Studierenden liegt, die sich wie stumme Fliegen an der Wand verhalten. Keine Kamera, kein Mikrofon, nicht einmal Chat. Ich weiß nicht, wie man das verbessern kann, aber es ist frustrierend. Diskussionen auf unbekannte und unhandliche Tools wie Moodle und Etherpad zu verlegen funktioniert nicht. Sie sollten direkt im Seminar oder auf breiter bekannten Plattformen wie Slack oder Subreddits geführt werden.
- Die Tools sollten abgestimmt sein, sodass nicht in jeder Veranstaltung unterschiedliche genutzt werden
- Die Umsetzung des digitalen Sommersemesters ist nicht studierendenfreundlich! Zwar bemühen sich die Lehrenden zum Teil wirklich die zusätzliche Arbeitsbelastung so gering wie möglich zu halten und ihre Veranstaltungen möglichst gut auf die erschwerten Bedingungen anzupassen (ein ganz großes Danke an dieser Stelle!), jedoch sorgen teils widersprüchlich Ansagen der Universität für Chaos. Da wäre zum einen die Nachholtermine der Prüfungen des WiSe, die nun doch teilweise während des laufenden Semesters stattfinden sollen (wie, wirklich wie soll man sich neben dem laufenden Semesterbetrieb, in dem es auch Prüfungs- und Studienleistungen während des Semesters gibt, ausreichend auf zusätzliche Klausuren vorbereiten können?). Zudem ist keine Planungssicherheit gegeben, da Prüfungstermine zum Teil sehr kurzfristig verschoben werden (in meinem Fall finden von ursprünglich drei jeweils zweiteiligen kombinierten wissenschaftlichen Arbeiten, ergo sechs Teilleistungen, die in der letzten Mai und ersten Juniwoche durchgeführt werden sollten, letztlich doch nur drei Teilleistungen statt, alle weiteren Teilleistungen wurden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben und überschneiden sich jetzt teilweise mit Wochenendseminaren und anderen Prüfungen). Onlineformate sollten so ausgelegt sein, dass auch Studierende, die nicht über eine dauerhaft stabile Internetverbindung verfügen, daran teilnehmen, oder sich später anschauen können. Die in vielen Module durchgeführten Zoom-Vorlesungen sind zwar gut und schön, für Studierende mit schlechtem Internet aber nicht verfolgbar, hier müsste, um eine Chancengerechtigkeit gewährleisten zu können, Alternativen bereitgestellt oder wenigstens ein späterer Upload der Vorlesungen erfolgen. Des Weiteren ist zu beachten, dass jene Studierende, aber auch jeder andere bei dem es zu Internetausfällen oder Verzögerungen kommen könnte, in Moodle-Klausuren, immens benachteiligt sind.
- Die Universität hat sich insgesamt sehr gut und schell an die neue Situation angepasst. Leider mangelte es an einer klaren Kommunikation bezüglich der Prüfungen. Es ist zwar verständlich, dass erst relativ spät eine Aussage getroffen werden kann, ob Präsenzprüfungen wieder stattfinden können. Zumindest bezüglich der Daten hätte jedoch früher etwas mehr Klarheit herrschen können. Eine Zeit lang war es zudem unklar, ob jeder Dozent selbst festlegt, was für eine Prüfungsform angeboten wird oder ob dies von der Universität zentral festgelegt wird.
- Die Veranstaltungen laufen soweit. Technisch ist auch alles stabil. Ich finde es nur nicht so gut, dass ich aus einer Veranstaltung gekickt wurde, nur weil ich keine Kamera hatte. Es ist halt nicht so schön, wenn man eigentlich motiviert ist, weil sowas stört eben den Lernvorgang massiv. Ehrlich gesagt weiß ich auch nicht wie ich es dem Herrn Prof XY (ich nenne jetzt keinen Namen) sagen soll oder ob ich es ihm überhaupt sage. Aber es wäre trotzdem schön, wenn man als Student ungehindert an Veranstaltungen teilnehmen kann, ohne dass man wegen fehlender Kamera oder Mikrofon gekickt wird.
- Die Vorlesungen über Zoom klappen super. Das kann auch in nachfolgenden Semestern so weiter gehen.
- Die digitale Lehre ermöglicht es mir mehr Zeit fürs Selbststudium aufzuwenden und an allen Veranstaltungen teilzunehmen. Dies war bislang ohne digitale Lösungen für mich nicht möglich da ich Pendler bin und am Tag 3-4h für die Fahrt zur Uni verloren gehen in denen nicht aktiv gelernt/erholt werden kann. Da der Anteil der Pendler an der Leuphana sehr hoch ist und das digitale Semester recht gut aufgenommen wird finde ich es sinnvoll digitale Lösungen weiterhin anzubieten und evtl. zweigleisig zu fahren d.h. eine Veranstaltung analog als auch digital (aufzeichnung/paralleles Zoom meeting) stattfinden zu lassen.  
  
Wichtig wäre allerdings, dass alle Lehrpersonen an denselben Orten/über dieselben Medien wichtige Termine und Zugangsdaten kommunizieren. Die Terminorganisation (ist die VL jetzt live oder sollen wir uns vertonte Charts anschauen?) war zum Teil schwierig, sodass man am Morgen immer erst auf allen Portalen nachgucken musste, was wann live ist. Lösungsansatz: Alle Profs müssen die mystudy Terminplanungs Funktion nutzen und umsetzen. Zusätzliches Feature für mystudy: Im Studienplan soll pro Termin ersichtlich sein, ob es sich um ein live meeting handelt (zB andere Farbe) oder nicht.
- Die digitalen Zoom Veranstaltungen, sollten nur eine Ausnahme sein. Es strengt den Kopf und Körper viel mehr an und es ist schwer seine Pausen richtig zu nutzen. Der direkte Kontakt zu Menschen fehlt einem und das Sprechen über Zoom ist viel schwieriger und nervenaufreibender, als wenn man sein "Publikum" vor sich sitzen hat.
- Die tägliche, stundenlange Arbeit am PC hat leider dazu geführt, dass meine beiden Arme entzündet sind. Ich fiel damit für 2 Wochen

komplett aus, da ich nicht mehr am PC arbeiten konnte. Ausgleichsbewegung hätten dies vermeiden können. Das war mir leider nicht bewusst. Vielleicht könnte man dies auch in der breiten Studierendenschaft thematisieren, damit weitere Erkrankungen vorgebeugt werden kann.

- Dieses Semester war sehr belastend vor allem auch durch den extrem erhöhten Arbeitsaufwand  
Zwar stehen mir alle Geräte zur Verfügung, um an den Lehrveranstaltungen teilzunehmen, jedoch ist die Internetverbindung nicht immer ausreichend
- Durch das Onlineformat und Zoom-Meetings hatte ich die Chance mehr Gastbeiträge von anderen Dozenten und Wissenschaftlern außerhalb der Leuphana zu hören, die nur für eine Stunde am Seminar (im Form des Zoom-Meetings) teilgenommen haben. Die Integration dieser Gastbeiträge war für mich sehr wertvoll und würde ich mir auch während der Präsenzlehre wünschen, auch im Format einer Videoübertragung.
- Ein Teil der Nachholprüfungen aus dem Wintersemester 2019/20, die wegen Corona verschoben wurden, fanden mitten im Semester statt. Da man während dem Semester genug anderes zu tun hat, hätte ich es deutlich fairer gefunden, ALLE Prüfungen in der Vorlesungsfreien Zeit im Sommer stattfinden zu lassen und nicht einen Teil bereits im Juni. Außerdem fand ich es sehr nervig, dass wir so spät erst über die alternativen Prüfungen informiert wurden und man dadurch so wenig Planungssicherheit hatte.
- Entweder konnten meine Veranstaltungen gar nicht erst stattfinden, oder die Dozent\*innen gaben sich wenig Mühe ("Ich schicke Ihnen Texte und sie schicken mit am eine eine Hausarbeit, wenn sie fragen haben schreiben Sie mir eine Mail") und ich nehme an diesen Veranstaltungen deshalb gar nicht erst teil oder bei Veranstaltungen an denen ich teilnehme kappt es dem Austausch und Diskussion mehr schlecht als recht, die Dozent\*innen haben schlechtes Internet und die Veranstaltung muss deshalb öfter unterbrochen werden oder die Dozent\*innen bekommen es nicht hin vor den Veranstaltungen das Material hochzuladen oder lassen Veranstaltungen ganz ausfallen.
- Es fehlt sich intensiv über Inhalte auszutauschen via Zoom ist es oft beschwerlich und ermüdend. Es hilft beispielsweise eine Gruppe zu formieren und gelesene und geschriebene Texte gegenseitig zu annotieren.
- Es fällt unglaublich schwer sich 24/7 vor den Laptop zu setzen und produktiv zu sein. Insbesondere die 4 Stunden Seminare sind sehr anstrengend. Man ist nicht so aufnahmefähig wie sonst und nimmt weniger mit aus den Seminaren. Es fällt schwer Pausen zu machen oder zu sagen, dass man genug getan hat für den Tag, da man immer zuhause vorm Schreibtisch sitzt, keinen Ortswechsel hat und viele Seminare als komplettes Selbststudium angeboten werden. Abends hat man oft Kopfschmerzen und ist total k.o. Außerdem hat nicht jede\*r Zugang zu einem guten Laptop oder einem eigenen Arbeitsplatz an dem ungestört gearbeitet werden kann. Auch die psychische Belastung ist bei vielen hoch oder sie müssen sich um Angehörige kümmern. Für viele hat in dieser Situation das Studium nicht die höchste Priorität. Das sollte alles berücksichtigt werden!
- Es ist deutlich mehr Aufwand, die Lehrenden haben keinen Überblick darüber, wie viel es für die Studierenden ist. So braucht es z.B. deutlich länger Literatur vernünftig zu lesen, wichtiges herauszufiltern, als wenn das einem in einer Vorlesung vermittelt wird. Zumal in Modulen ohne direkten Kontakt zu Lehrenden keine Schwerpunkte gesetzt sind.  
Auch deutlich mehr Organisationsaufwand, da jedes(!) der 6 Module anders läuft und dann noch während des Semester Modalitäten gewechselt werden.  
Viele, mich eingeschlossen, kommen nicht hinterher
- Es ist eine gesundheitliche Belastung so viel Zeit vor dem Laptopbildschirm zu verbringen, besondere Belastungen für Augen und Rückenmuskulatur!!
- Es ist schade, dass manche Professoren einem nur Literatur geben. Am Ende schaut man sich YouTube-Videos an, die einem die Themen erklären und näher bringen, obwohl das meiner Meinung nach Aufgabe der Professoren ist (einem die Themen näher zu bringen und darüber zu referieren)
- Es ist sehr angenehm fachlich komplexe oder auf englisch gehaltene Vorträge pausieren zu können oder zurückzuspulen wenn man etwas nicht richtig erfasst hat.
- Es ist sinnvoll, wenn in einer Veranstaltung möglichst nicht zu viele unterschiedliche Online-Tools genutzt werden, um es übersichtlich zu halten.
- Es ist spürbar mehr Arbeitsaufwand, vermutlich für Lehrpersonen als auch für Studierende gleichzeitig. Das macht das Studium in diesem Semester, neben den Belastungen der Pandemie, sehr anstrengend und entwickelt eine Atmosphäre wie eine sehr lang andauernde Klausurenphase, was auch mental anstrengend ist. Des Weiteren ist der Ausgleich schwierig, da man häufig den kompletten Tag vor dem Laptop verbringt.
- Es ist super anstrengend, vor allem die Kommunikation in Gruppen und die Organisation mit den digitalen Tools. Nur weil es funktioniert, heißt es nicht, dass es auch gut so ist. Würde auf kein weiteres digitales Semester hoffen.
- Es müssen für Studierende die nicht die technischen Voraussetzungen und eine stabile Internetverbindung haben, Möglichkeiten geschaffen werden, die Klausuren nicht live online zu schreiben.
- Es sollte zumindest in Vorlesungen immer die Möglichkeit einer digitalen Teilnahme zusätzlich zur Präsenz ermöglicht werden
- Es werden teilweise keine Veranstaltungen für bestimmte Module angeboten.  
Der Workload fürs Selbststudium ist dadurch explodiert.
- Es wird zu viel von den Studierenden erwartet, man sitzt den ganzen Tag vorm PC bis die Augen weh tun und das finde ich nicht fair. Fehlendes Verständnis.
- Es wäre toll, wenn alle Veranstaltungen in Zukunft digital und in Präsenz stattfinden würden
- Für manche Lehrkräfte ist das Internet augenscheinlich Neuland, und sind nicht in der Lage, ihr Lehrangebot auf die neue Situation anzupassen, sondern rattern nach wie vor ihre Overheadprojektor-Folien durch. Oder laden einfach Folien/Bücher hoch und deklarieren das ganze als "Eigenstudium". Ein Traum :D

- Gerade für Pendler ist Zoom eine große Zeitersparnis. Ich nehme dadurch an allen VL, Seminaren, Tutorien teil, was in Präsenzzeiten etwas weniger ausfällt.
- Gerne weiter Online Diskussionsforen
- Google Docs/Slides ist auch ein hilfreiches Tool
- Grundsätzlich finde ich bemerkenswert und sehr gut, was die Leuphana in Hinblick auf die digitale Lehre in der Corona-Krise auf die Beine gestellt hat. Die digitale Lehre hat auch ihre Vorteile, z.B. kommentierte Powerpoint Folien kann ich mir auch später ansehen oder auch wiederholt und es entfallen für mich Fahrzeiten. Ich vermisse schon den Austausch mit den Kommiliton/innen. WhatsApp sei dank kann man sich trotzdem austauschen, dies ersetzt natürlich nicht den persönlichen Kontakt. Natürlich vermisse ich den Campus, die Bibliothek und die Mensa. Die meisten Lehrkräfte bieten trotzdem tolle Veranstaltungen, technische Probleme, die dabei auftreten, sind für mich nicht ausschlaggebend. Es wird trotzdem eine qualitativ hochwertige Lehre geboten und das Engagement der meisten Dozierenden ist sehr hoch. Besonders gefällt mir, dass einige Lehrkräfte z.B. per Mail gut kommunizieren, auch vor und nach den Veranstaltungen.
- Gut einige Module zu digitalisieren
- Ich bedaure es stark, dass manche Lehrenden ihre digitale Lehre nicht interaktiv gestalten und es mir somit schwer fällt, mich aufzuraffen und Vorlesungen nachzuholen.  
  
Zudem bedaure ich, wie wenig sensibel für unterschiedliche Privilegierungen viele Lehrende waren: Lediglich ein Dozent fragte zu Beginn der Veranstaltung, ob wir Studierenden die Hilfsmittel haben, um dem Seminar folgen zu können. Das sei scheinbar an der Fakultät Kultur normal.  
  
Auch finde ich es sehr schade, dass die Universität keinen solidarischen Finanztopf eingerichtet hat, sodass Studierende, deren Jobs nun wegfallen, einmalige Hilfe erhalten.  
  
Letztlich ist der Einsatz von Zoom schade- ich wünsche mir, dass die Universität sich traut, eigene Server für Open Source-Videotools wie Big Blue Button einzurichten.  
In Bezug auf Zoom ist es schwierig, dass wir Studierenden keine Zugänge zu Premium Accounts haben und somit oft nur 40-minütige Treffen abhalten können.
- Ich bin der Meinung, dass die Leuphana Universität ihren Plan des 'sich nicht von der Corona-Krise aufhalten lassen' zu sehr auf dem Rücken der Lehrenden und Studierenden abwälzen. Die Erwartungen an Flexibilität und spontanem, sehr hohen Arbeitsaufwand die an Lehrende (Vorbereitung komplett digitaler Lehrveranstaltungen binnen weniger Tage) und Studierende (vorbereitung auf spontan im Semester angekündigten Prüfungsleistungen teilweise aus dem letzten Semester, teilweise mit Blockseminaren überschneidend, parallel zum laufenden Unialltag und dem Wählen von Kursen, bevor überhaupt alle Inhalte, Formate und Daten des Kurses und der Prüfungsleistung feststehen) empfinde ich als in der akutell sowieso schon schwierigen Lage als falsch.
- Ich bin gerade sehr unzufrieden. Ich habe das Gefühl, dass alle denken, Studenten können schon alles online machen, weil es ein relativ simpler Umstieg ist. Ich leide jedoch sehr unter der Situation. Wir haben einen deutlich höheren Studienaufwand und, wenn man nicht den ganzen Tag nur vor dem Laptop sitzen will, ist es nicht möglich alles zu machen. Außerdem leide ich psychisch sehr unter der Situation und hoffe, so schnell wie möglich wieder in die Uni zu können, wenn auch nur für Seminare oder ähnliches.
- Ich empfinde durch das digitale Arbeiten eine große psychische wie auch physische Belastung (Rücken, Augen...) und möchte gerne sobald es geht zur Präsenzlehre zurückkehren. Das digitale Semester ist für mich doppelt so anstrengend und macht nur halb so viel Spaß.  
Ich habe Angst, dass aus ökonomischen Gründen zukünftig auch ohne Corona mehr Lehre digital wird.  
Wenn das Wintersemester auch online stattfindet, mache ich auf jeden Fall ein Urlaubssemester, das halte ich nicht noch ein zweites Mal aus.
- Ich erfahre massive Qualitätsunterschiede der Lehre in verschiedenen Kursen. Einige Profs geben sich viel Mühe mit den ihnen zur Verfügung stehenden Tools eine bestmögliche Lehre zu betreiben, andere weniger bis keine. Doch auch in meinem "best geleitetem" Seminar habe ich das Gefühl einen massiven Qualitätsverlust der Lehre im Vergleich zum normalen Präsenzbetrieb zu erfahren. Diskussionen über Zoom sind mit mehr als drei daran teilnehmenden Personen meiner Erfahrung nach nicht möglich, kurze für das Verständnis enorm wichtige Zwischenfragen die im normalerweise wenige Sekunden in Anspruch nehmen werden digital zu einem Seminarfluss massiv störendem Problem, Rückfragen sind aus demselben Grund oft fast nicht möglich.  
Diese Einschätzung teilen viele Kommilitonen von mir und auch wenn wahrscheinlich nicht viele Feedback geben sind meiner Einschätzung nach die allermeisten mit der digitalen Lehre unzufrieden und wünschen sich die Präsenzlehre zurück. Ich bitte Sie inständig wenn irgend möglich kein Digitales Wintersemester ab zu halten sondern zumindest Seminare soweit möglich vielleicht auch nur im 2 Wochen Abstand (weil Raumnot und Abstandsregeln) am Uni Gelände ab zu halten. Denn das Digitale Semester schränkt uns nicht nur in unserer Lehre sondern auch in unserem Sozialen Leben massiv ein.
- Ich finde Studierenden mit nicht ausreichender Technik wurde zuwenig Unterstützung bereitgestellt.
- Ich finde Zoom eine super Sache für reine Vorlesungen (90 Min), bei denen die Dozenten live die Folien kommentieren
- Ich finde das digitale Semester sehr lehrreich und interessant. Es wird viel Neues entdeckt, flexibleres Lernen ist möglich-> zeitlich und ich kann besser im eigenen Tempo lernen. Mir scheint aber der Workload teilweise noch höher als sonst.
- Ich finde der Arbeitsaufwand im digitalen Semester ist wesentlich höher als davor, und in dem Ausmaß auch nicht gerechtfertigt
- Ich finde die Leuphana hat die Situation herausragend gelöst und ich fühle mich als Studentin sehr gut informiert und behandelt
- Ich finde die Leuphana hat rechtzeitig und gut reagiert, um den Lehrbetrieb auch während Corona sicherzustellen. Dennoch finde ich einige Prüfungsleistungen wie Präsentationen sind teilweise schwieriger. Auch sich in Gruppen zusammen zu finden war teilweise schwierig, weil man ja nicht physisch zusammen in einem Raum saß. Deshalb war es teilweise auch schwieriger sich überhaupt kontaktieren zu können. Ein Dozent hat in einem Seminar auch sehr unangenehm die Studierenden quasi gezwungen, die Kamera anzumachen und wollte einen sonst ausschließen. Gut finde ich, dass man im Chat einfacher den Dozierenden Fragen stellen kann,

als in großen Vorlesungen in Präsenz mit 300 Leuten in einem Hörsaal. Die Dozierenden gehen auch sehr gut auf Fragen ein.

- Ich finde es schade, dass die Informationen zu Beginn des digitalen Semester so regelmäßig und umfangreich kamen, nun allerdings - mit Blick auf die Prüfungen - nichts kommt. Angaben zu Prüfungsdaten, -zeiträumen und dem Wintersemester würden helfen diese anspruchsvolle Phase des Semesters zu planen.
- Ich finde es schade, dass die Universität zu Beginn kommuniziert hat, dass alles "super" läuft. Dabei wurden die Ansichten der Studierenden einfach übergangen.
- Ich finde es sehr schade, dass in einigen Veranstaltungen deutlich mehr Arbeitsaufwand herrscht als vor der Corona- Situation (im Vergleich die gleichen Kurse im letzten SoSe). Teilweise werden wöchentliche Aufgaben mit verpflichtender Abgabe erteilt, die in einer solchen Form im Präsenzbetrieb nicht anfallen würden.
- Ich finde es tatsächlich mal eine ganz schöne Abwechslung, dass alles digital stattfindet, so sehr ich den Campus und alles was dazu gehört auch mag. Mir fehlt die direkte Kommunikation zu meinen Kommilitonen sehr, aber ich würde es begrüßen, wenn auch später zum Beispiel Vorlesungen aufgezeichnet oder live übertragen werden. Für Studierende, die nicht immer anwesend sein können, ist das eine sehr gute Sache. Ein Mix aus Präsenz- und digitalen Veranstaltungen wäre auch schön. Also dass man vielleicht nur an zwei Tagen zur Uni muss und andere Veranstaltungen immer digital sind.  
Zum aktuellen Semester, ja, ich finde, dass es eigentlich ganz gut funktioniert und das Beste aus der Situation herausgeholt wird. Es funktioniert nicht alles reibungslos, aber das ist doch klar. Ich würde es aber sehr begrüßen, wenn das Semester nicht angerechnet wird, man also erst nach 15. Semestern Studiengebühren zahlen muss. Es ist nämlich nicht möglich, alle Prüfungen zu belegen, die man sonst belegen würde. Viele sind gezwungen, länger zu studieren, als geplant.
- Ich finde große Vorlesungen wie meine Minor BWL Vorlesungen eigentlich sehr gut online. Es fällt ein wenig die Barriere weg, die man hat in der Vorlesung. Dadurch fällt es mir leichter Fragen zu stellen.  
Allerdings wäre es schön wenn alle Professoren mit vernünftigen Mikrofonen ausgestattet werden könnten. Falls solche Vorlesungen auch gehalten werden sollten, auch wenn Präsenzlehre wieder geht, wäre es auch gut wenn die Professoren ihre Vorlesungen von der Uni aus halten. Für technischen Support und eine gute Internetverbindung.
- Ich finde gut, wenn Seminarleitende / Dozent\*innen sich dafür aktiv einsetzen / ermutigen, dass sich Lerngruppen bilden, sodass die Studierenden in Austausch miteinander kommen. Die Kommunikation untereinander und das Durchmischen der Studierenden ist sehr wichtig und muss mehr gefördert werden (als sonst), damit es sich eben nicht auf die Psyche auswirkt. Großen Respekt an die Lehrenden, die oft die Einzigen sind/waren, die sich innerhalb eines Seminars beteiligen (mussten). Großen Respekt und Anerkennung für das organisatorisch Wirkenden, die die schnelle Umstellung der Leuphana Universität auf die digitale Lehre ermöglicht haben.
- Ich finde, dass auch in der Zukunft manche Veranstaltungen digital sinnvoll wären.
- Ich finde, dass die Leuphana trotz der unvorhersehbaren Umständen sehr gut reagiert hat. Ich würde mir jedoch mehr wünschen, dass den Studierenden mehr entgegengekommen wird: dass z.B. die Zoom-Meetings aufgenommen werden können, dass Lehrende ihre Klausur in eine HA/Präsentation umwandeln. Viele Unis bieten einen "freien" Fehlversuch dieses Semester an, also falls man in dem Erstversuch durchfallen sollte, dieser nicht angerechnet wird. In diesem Aspekt hätte ich mehr Zusammenarbeit gewünscht.
- Ich finde, die Leuphana hat sich rasch auf die neuen Bedingungen eingestellt und bisher läuft alles ganz gut. Teilweise habe ich das Gefühl, dass der Arbeitsaufwand etwas erhöht gegenüber vorigen Semestern ist.
- Ich freue mich sehr auf das kommende "normale" Semester.
- Ich habe deutlich größere Schwierigkeiten mich zum Studieren zu motivieren, besonders zum Selbststudium. Ich bin bisher nur schwer der aufkommenden Arbeit nachgekommen, obwohl kein Mehraufwand im Vergleich zu anderen Semestern besteht. Dass ich mich seit Beginn des Semesters nicht in meinem gewohnten Umfeld in Lüneburg befinde trägt auch dazu bei.
- Ich hatte das Gefühl, zu Beginn der Pandemie sehr gut von der Uni über alles informiert zu werden. Dies hat sich seit Anfang/ Mitte April stark geändert. Ich finde es schade, dass Senatsbeschlüsse (wie zB dass Klausuren auch wieder als Präsenzformate angeboten werden können) nicht über die Universitätsleitung kommuniziert werden, obwohl diese Infos für alle sehr relevant und wichtig sind. In diesen Punkten fühle ich mich von der Uni etwas allein gelassen bzw habe das Gefühl, dass die Kommunikation an dieser Stelle ausbaufähig ist.
- Ich hätte gerne mehr Gewissheit wie die Prüfungen ablaufen werden: Wann werden sie stattfinden, in welcher Form --> wichtig um z. B. Praktika nachgehen zu können
- Ich kann nicht nachvollziehen, warum die Leuphana die bekannten Sicherheitsrisiken bezüglich Zooms ignoriert. Sogar die Bundesregierung warnt aus Datenschutztechnischen Gründen vor der Nutzung von Zoom.
- Ich komme leider sehr schlecht mit dem digitalen Sommersemester klar. Die meisten meiner Dozenten nutzen nur die nötigsten Mittel um uns den Stoff zu vermitteln. Leider läuft es dadurch oft darauf hinaus, dass nur noch Texte gelesen werden. Ich komme mit den Texten nicht mehr hinterher und genauso stressen mich Leseprotokolle, die ich in 4/6 Kursen einreichen muss sehr, da ich das Gefühl habe, mit den Texten nicht klarzukommen aber nicht weiß an wen ich mich wenden kann. In Zoomkonferenzen schein ich meist die Einzige mit diesen Problemen zu sein, ich kenne gleichzeitig auch niemanden in meinen Kursen um mich mit den Kommilitonen auszutauschen. Das Digitale macht mir keine Probleme, sondern eher das Gefühl allein gelassen zu werden mit meinen Problemen.
- Ich muss sagen das die Leuphana den umschwung zu einer digitalen Universität mit einem vielfältigen Lehrangebot probiert hat schnell umzusetzen. Innerhalb einer Woche nach eigentlichem Semesterbeginn nahm die Universität auch ihren Betrieb wieder auf. Die Universität machte also relativ, auf einem digitalen Wege, weiter als ob nichts gewesen wäre übersah jedoch das zum Teil die Dozenten nicht unbedingt dieser Aufgabe gewachsen waren/sind. Somit zeigt es sich innerhalb weniger Monate ab das manche die Anforderungen an die Situation anpassten, andere jedoch aus mir rästelhafterweise zu einem Powerkurs bereit waren und den Workload wie üblich hielten. Das Problem dabei ist das die Studenten und deren wünsche und bedürfnisse komplett übersehen werden und als weiter zahlende Kunden der Universität gesehen werden. Außerdem sollte klar sein, dass man als Studenten nur wenige Ressourcen zu Verfügung hat (meistens zumindestens), sprich um die Leistungen zu halten um so die Regelstudienzeit einzuhalten zu können dies nicht gewährleistet ist wenn eben Arbeitsräume wie sie die Bibliothek bietet wegfällt.

- Ich musste mir einen neuen Computer anschaffen, auf die Frage, ob ich alle technischen Voraussetzungen habe.
- Ich möchte ein großes Lob an die Leuphana aussprechen!! Ich finde es wurde hervorragend mit der schwierigen Situation umgegangen. In meinem Fall hat wirklich alles reibungslos funktioniert! Besonders gut gefallen mir die kommentierten Powerpoint Charts (in meinem Fall im Fach Kulturmarketing). Es ist eine grandiose Methode und ich empfinde es als angenehmer und Effektiveres lernen als im Hörsaal zu sitzen. Man kann sich individuell auf sein Lerntempo angepasst den Input erarbeiten. Für mich ist ein digitales Semester wesentlich praktischer als ein Präsenzstudium! Ich würde mich auf keine Fall beklagen, wenn es so bleiben würde!
- Ich würde mich freuen, mehr Austausch zu haben und mehr Untertützung von den Lehrenden zu erfahren. Sei es durch Audioaufnahmen oder Videos in denen sie die Inhalte näher bringen. Das hochladen einer Powerpoint reicht nicht.
- Ich würde mir auch in Zukunft die Option wünschen an ausgewählten Veranstaltungen (z.B. großen Vorlesungen) digital teilzunehmen. Das ermöglicht mehr Flexibilität in der Alltagsgestaltung.
- Ich würde mir für das WiSe 20/21 mehr Präsenz wünschen
- Ich würde mir wünschen, dass alle Kurse auf Moodle vertreten sind und dass das Studium auch nach der Krise Online möglich bleibt, zum Beispiel durch Videoaufnahmen von Vorlesungen und Seminaren.
- Im Gegensatz zu vielen anderen Universitäten und Hochschulen hat die Leuphana besonnen und frühzeitig reagiert. Klasse fand ich das YouTube-Video, welches viele Informationen zur aktuellen Situation sowie Möglichkeiten in Bezug auf das Lernen in diesem Semester beinhaltet. Ich würde mich freuen, wenn im kommenden Semester weiterhin digitale Angebote genutzt werden. Auch Prüfungsformen könnten meiner Ansicht nach künftig digital ausgestaltet werden. Ich habe deutlich mehr Zeit zum Vor- und Nachbereiten der Seminare und Vorlesungen. Die Dozenten sind sehr engagiert und geben sich viel Mühe, die digitalen Tools kreativ und sinnvoll anzuwenden.
- Im Vergleich zu anderen Universitäten, schlägt sich die Leuphana sehr gut mit der Digitalisierung, jedoch hätten vereinzelte Profs "Probe-Vorlesungen" abhalten sollen, um somit Verzögerungen in den ersten Wochen zu vermeiden. In einigen Veranstaltungen liegen wir inhaltlich etwas zurück.
- In den meisten Veranstaltungen macht es mir nichts aus digital zu studieren. Lediglich die Veranstaltungen im Fach Sport sind ein großes Problem, da diese nur in der Praxis zielführend sind.
- Insgesamt gute Handhabung unter gegebenen Bedingungen.  
Allerdings verstehe ich nicht, aus welchen Gründen das Wintersemester 2020/2021 auch digital stattfinden soll. Die Fallzahlen sinken weiter und in anderen Hochschulen beginnt bereits die Präsenzlehre.  
Besteht nicht die Möglichkeit Veranstaltungen räumlich weiter aufzuteilen auf den Campus Rotes Feld und Volgershall, um räumlichen Abstand einzuhalten?
- Interaktion funktioniert schleppend. Konzentration 90min beizubehalten ist super schwer.
- Kommentierte PowerPoint Folien sind in sofern unpraktisch, weil man nicht neben bei am Computer mitschreiben kann ohne den Ton zu pausieren.
- Kurse, die nur als Moodle Kurse angeboten werden, erfüllen in keiner Weise das, was in einem normalen Semester stattgefunden hätte.
- Lehrveranstaltung können zwar durchgeführt werden, jedoch fehlt mir der Austausch mit Dozierenden und Kommiliton\*innen. Dies hat es für mich erschwert, in einigen Modulen motiviert teilzuhaben. Besonders im für mich fachfremden Komplementär konnte ich aufgrund der Onlinelehre keinen wirklichen thematischen Zugang finden und werde deshalb keine Prüfungsleistung darin ablegen. Die Qualität der Lehre variiert auch sehr stark. Einige Lehrpersonen betreiben zu wenig Aufwand und stellen als thematischen Input im Seminar beispielsweise lediglich einen Foliensatz zur Verfügung ohne weiteren Austausch darüber.
- Leider bleiben die praktischen Veranstaltungen auf der Strecke. Sie finden zwar statt und die Prüfungen auch, aber sie haben kaum Mehrwert und das ist sehr schade. Deswegen werde ich auch überlegen sie in einem Jahr zu wiederholen.
- Leider gibt es häufig im Studentenwohnheim Probleme mit dem Internet, weshalb man hin und wieder einfach mal eine halbe Stunde gar kein Internet hat und das meist während einer Vorlesung. Das stört mich persönlich extrem, da die Mitarbeiter zu mir meinten, das sie momentan an dieser Situation auch nichts ändern können, allerdings ein Ticket mit den bekannten Problemen bei dem Hersteller aufhaben. Das tröstet mich nicht wirklich und deshalb würde ich mir wünschen, das mehr Vorlesungen aufgezeichnet werden und den Studenten bereitgestellt werden können.  
Generell finde ich über Zoom auch das interaktive sehr schwierig.
- Leider kann nicht alles online stattfinden und gerade für das Fach Sport sollte es nach der Krise keine Onlinelehre geben.
- Leider wurde im digitalen Semester kaum berücksichtigt, dass es zu Beginn (und für viele Familien immer noch) nicht ausreichend Kinderbetreuung gab. Das Semester sollte ursprünglich am 20.4. starten, bis da waren zudem auch vorerst alle Kindertageseinrichtungen geschlossen, dann wurde der Start doch vorgezogen...ich hatte in der Kürze der Zeit keine Zeit eine Notbetreuung zu organisieren und konnte am Anfang nicht am digitalen Semesterstart teilnehmen und nur durch Glück noch relativ schnell nachträglich einsteigen.  
Mit einem oder mehreren kleinen Kindern Zuhause, wurde man im digitalen Semester in der Corona-Krise seitens der Uni/Lehrenden meiner Meinung nach im Stich gelassen, da die meisten Veranstaltungen ausschließlich live angeboten wurden und das mit Kleinkind ohne Betreuung nicht möglich war.
- Lernen ist digital möglich, aber schwerer, da man sich nicht so gut konzentrieren und mit Kommilitonen austauschen kann
- Man bekommt nicht alle Bücher die man für das Studium braucht und die Dozenten laden diese nicht hoch.
- Man hat das Gefühl, dass der Aufwand durch die Dozenten nicht immer angemessen eingeschätzt wird. Dieses Semester habe ich

beispielsweise 6 Gruppenarbeiten. Richtige Gruppenarbeiten sind in diesem Semester jedoch schwieriger als zuvor (da auch die alle digital ablaufen müssten). Teilweise sind Dozenten dazu übergegangen, aus ihrem Modul bzw. Fach ein Selbststudium zu machen. Der Aufwand sich selbst alle nötigen Informationen anzueignen ist jedoch deutlich höher, als ihn von und mit den Dozenten aufzubereiten/aufbereiten zu lassen. Dadurch wird der Workload teilweise deutlich überschritten. Schwierig ist es zusätzlich, dass es nichts gibt, was man "offline" machen kann. Aufgaben müssen alle hochgeladen werden, Texte am PC gelesen werden etc...

Ich finde es dennoch schön, dass das Semester stattfinden kann und sich einige Dozenten (vor allem [REDACTED]) sehr viel Mühe geben, es so normal wie möglich zu machen.

- Meetings, die zwei Stunden überschreiten, sollten unbedingt vermieden werden.
  - Meine gewählten Seminare bieten hauptsächlich Selbststudium und Zoom Sitzungen an, es gibt keine große Abwechslung. Bei Referaten wird multimedialer gearbeitet als durch die Dozierenden. Durch das verstärkte Selbststudium ist der Leseaufwand in einigen Seminaren sehr viel höher als normalerweise, zudem fehlt der Austausch im Seminar. Zudem hat das digitale Semester Auswirkungen auf die Prüfungen, so wurde in einem Seminar die Prüfungsleistung von Klausur zu zwei schriftlichen Essays (die insgesamt dem quantitativen Umfang einer Hausarbeit entsprechen) geändert. Entsprechend erhöht sich auch die Menge an schriftlichen Prüfungsleistungen, sodass es voraussichtlich schwierig wird, die geforderten 30 CP in diesem Semester zu erreichen.
  - Meine technische Ausstattung war eine Katastrophe. Ich habe immer die Unirechner benutzt. Jetzt habe ich mir sehr viel Geld leihen müssen, um mir einen PC anzuschaffen, mit dem ich im Studium mithalten kann. Ich musste sehr viel nacharbeiten. Durch meinen Umzug hatte ich noch kein Internet und bin übers Handy ins Internet gegangen. Viele Studis haben eine tolle Ausrüstung, sponsored by mama und papa. Sie können nicht davon ausgehen, dass das jede\*r hat. Ich war nach drei Wochen schon abgehängt. Muss aber Leistung bringen, damit mir das Bafög nicht gestrichen wird. Das geht nicht. Die Leuphana hätte, wie jede normale Uni, das Semester 3 Wochen später starten können. Da bricht sich niemand einen Zacken aus der Krone.
  - Meiner Meinung nach wäre es sehr wichtig, dass während der Onlinesessions berücksichtigt wird, dass die Aufmerksamkeitsspanne bei "Frontalunterricht" (vlt. besonders online) sehr begrenzt ist (ich kann nur ca 30 Min aktiv zuhören und es wurde teilweise 3 Stunden ohne Pause erzählt) und die DozentInnen deswegen geschult werden müssten, wie man Onlineunterricht interaktiver gestalten kann. Ich könnte mir auch vorstellen, dass es für die DozentInnen sehr herausfordernd ist, die Technik, den Inhalt und die (Lern-)Athmosphäre gleichzeitig im Blick zu behalten, so dass vielleicht eine 2. unterstützende Person, die z.B. für die Technik zuständig ist, sinnvoll wäre. Auch wäre es für mich sehr hilfreich, wenn klarere äußere Strukturen der Sessions (wie z.B. eine Pausenwunschabfrage vor dem Veranstaltungsbeginn oder eine Vorab-Erklärung/Abfrage dazu, wer sich wie zu Worte melden möchte) gegeben wären, genauso wie eine Abfrage zu den Wünschen der einzelnen Beteiligten.
  - Mir fehlt der Kontakt zu meinen KomilitonInnen und DozentInnen sehr. Gruppenarbeiten und Seminare sind in Präsenz viel reflexiver und produktiver.
  - Mir persönlich hat das digitale Semester bisher sehr gut gefallen. Ich würde mir wünschen, dass auch weiterhin eine Teilnahme online möglich wäre. Beispielsweise könnten Vorlesungen immer auch online übertragen werden. Dies haben in den vergangenen Semestern schon vereinzelt Dozenten getan. Absolut hilfreich, wenn man von weiter weg kommt oder wie bei mir persönlich, die Kinderbetreuung eine wichtige Rolle spielt.
  - Moodle könnte noch stark verbessert werden. --> übersichtlicher
- Das digitale SoSe funktioniert für mich soweit, allerdings ist es nicht die Art von Studium die ich mir wünsche und liebe. Präsenzstudium ist mir persönlich schon sehr wichtig. Ein weiteres digitales Semester kann ich mir nicht vorstellen. Mein Studium lebt von (spontanen) sozialen Zusammenkünften auf dem Campus sowie dem aktiven, direkten Austausch in den Seminarräumen und Hörsälen.
- Professoren haben es sich verschieden leicht gemacht bzw. die Lehre verschieden professionell umgesetzt. Viele unterschätzen den Aufwand, den ein einfaches "liest die Kapitel/Artikel" bedeutet, wenn man sonst keine Präsenzveranstaltung zur Bildung von Grundkenntnissen hat.
  - Professoren sollten sich wenigstens die Mühe machen die Vorlesung zu geben. Einfach nur zu sagen, dass wir ein Buch kaufen sollen, ist nicht der Sinn des Studiums. Außerdem überschreiten fast alle Professoren in jeder Vorlesung/ Aufnahme die Zeit von 1,5 Stunden sodass es jedes Mal zu Überschneidungen kommt mit anderen Modulen.
  - Schwierig ist, das jeder Dozent selbst entscheidet, ob mystudy, moodle, Mail, Trello oder slack zur Informationsweitergabe genutzt wird. Eine einheitliche Regelung wäre schön, da man als Studierende leicht den Überblick verliert.
  - Sehr unterschiedliches Qualitätsniveau. Lehrpersonen benutzen digitale Möglichkeiten teils sehr gut und teils wenig bis überhaupt nicht.
  - Sport ist sehr überfordert mit Corona
  - Technische Ausstattung teilweise gegeben, aber nicht die Räumlichkeiten, die für so viele Stunden Arbeiten am Computer gebraucht werden (Bib wird gebraucht). Zoom funktioniert gut, aber Datenschutz sollte mehr beachtet werden. Offiziell nicht verpflichtend teilzunehmen an den Zoom Seminaren, aber ohne kann man Module nicht abschließen.
  - Tolle Kommunikation ! Größtenteils motiviertes Lehrpersonal, sich auf die Umstände experimentell einzulassen. Größere Anwesenheit. Nach einiger Zeit hat man sich an das "digitale Diskutieren" gewöhnt. Nichtsdestotrotz besteht Studieren nicht nur aus Aneignung von Wissen, sondern auch aus Diskutieren, Campusleben, Sozialem Miteinander, was es nicht durch Zoom geben kann. Der persönliche Kontakt ist nicht zu ersetzen, besonders bei Gruppenarbeiten und der Vermittlung von methodischen Kenntnissen.
  - Unabhängig von der Barrierefreiheit und Inklusion in Bezug auf die digitale Lehre, finde ich die Umsetzung und auch den Ausbau an Möglichkeiten in einigen Bereichen gerade als erweitertes Angebot eher eine Bereicherung. Dies ist natürlich auch abhängig von der Initiative der Dozierenden, aber so weit der Zugang zu den digitalen Inhalten gut möglich ist, bieten insbesondere kurze Lehrvideos und auch bestimmte Audioformate eine größere Flexibilität für das individuelle Studium.

- Viel zu hoher Workload. Es wird nicht auf berufliche oder psychische Einschränkungen geachtet.

Manche Module sind klasse, weil die Dozierenden viel Zeit und Arbeit reinstecken. Aber andere (der Großteil) lädt lediglich PP hoch und lässt einen mit viel zu langen Aufgabenlisten alleine. In einem Modul war die Ansage: Kauft mein Buch und arbeitet es alleine durch. Das ist klausurrelevant. Tschüss und viel Spaß damit.

mMn sollte der Workload/ die Bewertung an diese Lage angepasst werden. Ein normales Semester ist schon sehr anstrengend, aber unter diesen Voraussetzungen sollte das ganze etwas entschärft werden.

Vielen Dank an alle, die so viel Arbeit ins digitale Semester gesteckt haben!

- Viele Lehrende geben sich große Mühe, das muss anerkannt werden!!! Danke dafür. Allerdings fällt auch auf, dass sich einige Lehrende "den Job leicht machen" viel zum Lesen geben, die Lektüre meistens noch nicht einmal nachbesprechen und dann noch Folien durchhauen.
- Viele Lehrende verlangen verpflichtende Leistungen, die bei MyStudy oder Moodle hochgeladen werden müssen. Diese werden nicht bewertet, sind aber trotzdem verpflichtend und "es wird aber empfohlen sie zu bearbeiten". Es entsteht ein passiver Druck und ein weitaus höherer Workload.
- Vor allem für Blockseminare mit Dozent\*innen aus anderen Städten ist zoom eine gute Alternative, leider erfolgt die Kommunikation nicht einheitlich, was es sehr schwer macht über alle Module informiert zu bleiben, da teilweise per Mail, oder über die Mitteilungen kommuniziert wird, anderswo Briefe auf Moodle hochgeladen werden oder der Moodle Chat genutzt wird. Vermehrt Studienleistungen die nicht in der Modulbeschreibung angegeben waren um "Präsenz" auszugleichen, zu der wir im Normalfall auch nicht verpflichtet wären
- Vorlesung aufgezeichnet Digital weiterhin zur Verfügung stellen, würde beim Vor- und Nachbereiten zukünftig sehr helfen.
- Vorlesungen, egal ob als Präsenzveranstaltung oder online, sollten immer aufgenommen werden. Ich habe zum Beispiel ein Baby zuhause und hätte dieses Semester nicht jedes mal zu jeder Veranstaltung gekonnt. Das war schon letztes Semester schwer. Online (NUR als Ersatz mit vertretbarem Grund) Vorlesungen als Zusatz sind da sehr hilfreich. Auch wenn die Pandemie vorbei ist sollte die Leuphana hier dran arbeiten. Außerdem MUSS es ein Vorwahlrecht für das Komplementärstudium geben
- Vorlesungen, für die nur Folien hochgeladen werden, bedeuten sehr sehr viel mehr Arbeitsaufwand im Gegensatz zu kommentierten Folien. Vorlesungen in Zukunft zusätzlich zur Präsenzlehre zu streamen (o.ä.) wäre allerdings, glaube ich, sehr hilfreich (und nicht besonders viel Aufwand?), weil immer gleich sehr viel fehlt, wenn man doch mal nicht kann (weil einige ja auch arbeiten müssen usw.)
- Wie bereits erwähnt finde ich den Workload viel zu hoch und unverhältnismäßig und ich finde wir Studierende sollten früher und besser über alle möglichen Änderungen und Hinweise informiert werden.
- Wie bereits erwähnt zu viel Workload. Ich habe das Gefühl, dass die Lehrenden denken sie müssen die Nicht-Anwesenheit der Studierenden durch mehr Workload kompensieren. Dabei gibt es ja sonst auch keine Anwesenheitspflicht.
- Wie paar Fragen vorher angesprochen. Es ist schwer manchen zu folgen.
- Wir brauchen definitive Aussagen zu Terminen und Art von Prüfungen!
- Woarkload und Stressniveau massiv gestiegen. Teils schaffe ich trotz Wochenendarbeit das laufende Pensum nicht vollständig. Es bleibt nur sporadisch Zeit für einen Ausgleich und der ist max halbtags. Freies Wochenende = Fremdwort
- Zoom Treffen ermöglichen u.U.persönlicheren Austausch mit Lehrenden. Das sollte weiter gefördert werden, so dass Lehrende weniger Energie in das Halten von Vorlesungen stecken sondern sich direkter mit ihren individuellen Studierenden auseinandersetzen können.
- Zu lange Unklarheit, wie das gesamte Semester ablaufen wird. Rücksichtnahme auf die besondere Situation für alle, findet nicht überall statt; in Form von angepasstem Workload z.B.
- Zu viel Workload, zu wenig Infos zu den digitalen Klausuren
- Zu viele Tools, die oft nicht auf allen Geräten/in allen Browsern laufen. Bitte nicht nur Tools wählen, weil man die gerade nutzen kann, sondern bei Möglichkeiten bleiben, die bereits genutzt werden, wenn die die nötigen Funktionen ebenfalls bieten. Oft funktionieren Sachen auch nicht (z.B. vertonte PowerPoints, BookCreator), da bitte alternative Möglichkeiten angeben, gerade, wenn es für Prüfungsleistungen verwendet werden soll. Datenschutz kann man eh vergessen, anscheinend. Der Arbeitsaufwand ist extrem erhöht. Insbesondere muss extrem viel schriftlich abgegeben werden. Manchmal hat man Probleme mit der Übersicht. Außerdem hat man ein Problem, wenn man temporär mal kein Internet hat (Baustellen, die Leitungen zerstören oder so, schon mehrfach erlebt) und dadurch Pflichtveranstaltungen verpasst. Gleiches bei Gruppenarbeit, wenn alles an einem hängenbleibt, weil technische Sachen bei den Gruppenmitgliedern nicht laufen. Zoom ist durch den Chat zwar praktisch, verleitet aber sehr dazu, zu überziehen (teilweise deutlich, sodass man in Probleme mit nachfolgenden Veranstaltungen kommt).
- bei Vorlesungen ist die digitale Lehre kein Problem, bei Seminaren ist es schade, weil das Engagement der Studierenden hier sehr gering ist. Es kommt kaum Austausch zu stande.
- der aktuellen Situation geschuldet wenig Planbarkeit für das Semester und stark erhöhter Workload, besonders im Bezug auf Lesetagebücher, Abgaben zu den Texten etc.
- die Belastung das gesamte Studium isoliert vor dem Computer zu vollziehen wird nicht ausreichend in den "Präsenzveranstaltungen" mit einbezogen - Blockseminare 1 zu 1 im digitalen wie im Präsenz Semester durchzuführen, ist zusätzlich belastend und nicht lehrreich. Dozenten brauchen eine bessere Schulung wie sie mit den neuen Herausforderungen umgehen können. - Wie umgeht man Monologe wenn man in den Computer spricht? - Wie wichtig sind Pausen? - welche Umformulierung der Studienleistungen sind

lehrreich, welche werden absurd? - wie kan Interaktion angeregt werden? - brauche ich zusätzliche technische Unterstützung um einen anregendes Seminar zu gestalten?. ..

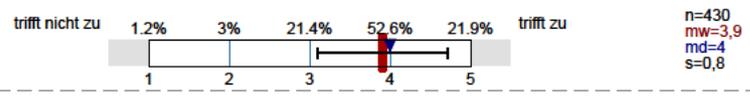
- die Online-Übertragung von Vorlesungen wäre ergänzend zur Präsenzlehre für viele Studierende hilfreich
- es ist möglich aber das Studieren ist so nur die halbe Freude. Bitte nicht länger digital als nötig!
- [REDACTED]
- für das, was es ist, läuft das sehr, sehr gut!
- für einige Veranstaltungen sind die aufgenommenen Vorlesungen für das Lernen sehr hilfreich und es wäre toll, wenn diese weitergeführt werden.
- ich empfinde myportfolio als sehr unübersichtlich, insbesondere, wenn man in einer Gruppenarbeit ein gemeinsames Portfolio erstellen soll  
moodle und mystudy sollten zusammengelegt werden bzw. sollten Materialien und Mitteilungen der Lehrenden nur noch über mystudy versendet werden, da es sehr unübersichtlich und verwirrend ist, wenn einige Dozenten über moodle und andere über mystudy kommunizieren (oder teilweise sogar beide Portale nutzen)
- ich finde es gut, dass das Semester pünktlich gestartet ist und alle Veranstaltungen soweit online angeboten werden. Leider ist für mich persönlich das online und digitale lernen keine gute Methode und mir fehlt einfach das persönliche Feedback in Präsenzveranstaltungen (im "echten" Leben), ich denke, dass ich mit den Inhalten und dem Semester insgesamt deutlich besser zurecht kommen würde, wenn es nicht online wäre
- ich finde es nicht gerechtfertigt, dass dieses Semester genauso anerkannt wird, wie alle anderen Semester auch. Die Ausgangssituation ist nun mal eine andere und ich finde die Uni kann nicht so tun, als ob mit der Umstellung auf online Lehre alle Probleme behoben sind. Es wäre angebracht das Semester nicht auf die Regelstudienzeit anzurechnen
- ich konnte alle Veranstaltungen belegen, die ich brauchte, aber nicht alle, die mich interessierten
- ich weiß leider immer noch nicht wann meine Prüfung aus dem letzten Semester stattfinden wird, da sie im September angesetzt ist aber dort schon das Auslandssemester begonnen hat. Es muss möglich sein die Prüfung abzulegen auch wenn man im 5. Semester geplant ins Ausland geht
- interessante Herausforderung, bisher klappt alles sehr gut, bin zufrieden und man zieht viele Vorteile aus dem digitalen Arbeiten
- manche Lehrpersonen haben keine Lust online zu unterrichten und bieten die Lehrveranstaltungen nur als komplette Selbstlern-Veranstaltungen an
- moodle finde ich häufig unübersichtlich, die Aufgabenstellung und wo was zu finden ist, ist nicht immer klar.  
Ich fände es super, wenn auch nach Rückkehr zur Normalität Videokonferenzen genutzt würden, damit abwesende Studierende dennoch die Möglichkeit haben, von unterwegs an den Veranstaltungen teilzunehmen. Oder zumindest Aufzeichnungen der Veranstaltungen vorliegen.  
Die Präsenz ist entspannter geworden, der Workload hat sich gefühlt erhöht, zulasten der Motivation. Es ist schade, dass nicht alle Lehrenden auf gleichem technischen Stand bei den gängigen Tools sind, z.B. dass manche Lehrende immer noch behaupten, man könne keine Texte aus dem Zoom Chat kopieren bzw. Links anklicken (dabei ist das technisch möglich). Von vielen Lehrenden wird auch unterschätzt, dass eine Zoom Session anstrengender ist als eine Präsenzveranstaltung und planen zu wenig oder keine Pausen bei langen Veranstaltungen ein.
- moodle ist nicht so übersichtlich aufgebaut wie mystudy. Es ist etwas unpraktisch, wenn auf der Suche nach Material erst 3 Portale überprüft werden müssen. Bei schlechtem Internet oder anderen technischen Problemen ist die normale Teilnahme an Lehrveranstaltungen fast nicht möglich (nur mit improvisierten Methoden).
- sehr klar kommunizierte und professionelle Umstellung Prüfungssituation (verständlicherweise) weiterhin unklar
- viel zu viel Aufwand  
sehr unorganisiert von Modul zu Modul  
Prüfungsleistungen werden zu spät angekündigt  
über die neue Form der Prüfungsleistung wird zu wenig informiert  
immer noch viel zu viel Aufwand und Selbststudium
- viele Vorlesungen funktionieren wunderbar und ich würde mir wünschen, wenn auch im Präsenzsemester mehr Vorlesungen gestreamt werden. Gerade im Sommer ist es oft angenehmer zuhause in der kühlen Wohnung anstatt im stickigen Hörsaal zu sitzen. Persönlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich aufmerksamer bin und an mehr Vorlesungen teilnehme, wenn ich sie von zuhause streamen kann.  
In den Seminaren funktioniert Zoom sehr gut, wenn man sich schon kennt; bei Seminaren wo alle bunt zusammengewürfelt sind (Professionalisierungsbereich) würde ich mir tatsächlich eher Präsenzzeiten an der Uni wünschen, da klappt es im zwischenmenschlichen Bereich besser. Aber eine gute Mischung aus Digital und Anwesenheit würde ich sehr begrüßen
- von vielen Lehrenden wurde mir vermittelt, dass das Niveau an Produktivität/Leistung trotz digitaler Lehre und allgemeiner Belastung durch Covid-19 unverändert bleiben sollte, das ist meiner Meinung nach nicht möglich und die Anforderungen belasten mich sehr
- wenn Professoren (& ggf Studierende) Folien weiternutzen, die sie in diesem SS mit Kommentaren versetzt haben, ist deren Beibehaltung sicher hilfreich für das Selbststudium  
Bei Bedarf sollten natürlich weitere der obigen Tools (wie Zoom bei Abwesenheit), Youtube zur Veranschaulichung von Lehrinhalten,... genutzt werden

- zu viele verschiedene Tools, zu viel Unklarheit. Einige Dozierende machen es sich sehr einfach und passen die Lehrinhalte überhaupt nicht an / lehren überhaupt nicht im eigentlichen Sinne, sondern laden einfach nur Texte hoch. Der Workload ist definitiv höher im Vergleich zu anderen Semestern, v.a. die immens hohe vorausgesetzte Bildschirmzeit ist ermüdend bis eigentlich unzumutbar. Unterschiedliche Lebensrealitäten und neue finanzielle oder psychische Herausforderungen sowie neu entstandene Verpflichtungen (zum Beispiel, was familiäre Care-Arbeit angeht) auf Studierendenseite werden überhaupt nicht beachtet. Bücher mit bis zu einer Woche Verspätung erst abholen zu können stellt eine große Behinderung dar, und auch der fehlende Zugang zu Druckern und anderer universitärer Infrastruktur erschweren das Studieren.

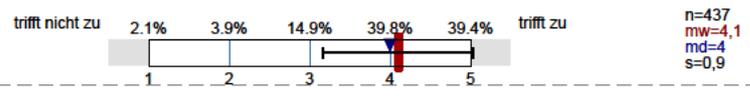
Zusammenfassende Beurteilung des Studiums

Wie beurteilen Sie Ihr Studium insgesamt? Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen. Alles in allem...

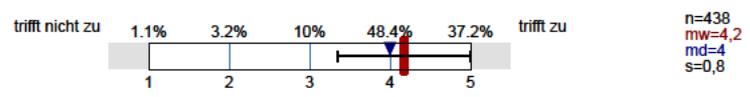
...ist die konkrete Umsetzung des Leuphana Studienmodells bzw. des Leuphana Studienmodells der Lehrerbildung gelungen.



... würde ich mein Studienprogramm an der Leuphana Universität weiterempfehlen.



... bin ich mit meinem Studium an der Leuphana Universität Lüneburg zufrieden.



Personenbezogene Angaben

Haben Sie vor Beginn Ihres Bachelor-Studiums an der Leuphana bereits ein Studium abgeschlossen?



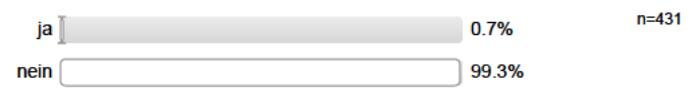
Haben Sie vor Beginn Ihres Bachelor-Studiums an der Leuphana bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen?



Ist mindestens ein Elternteil von Ihnen nach Deutschland eingewandert und/oder hat eine ausländische Staatsangehörigkeit?



Studieren Sie im Rahmen eines Auslandsstudiums (Erasmus- o.ä.) an der Leuphana Universität?

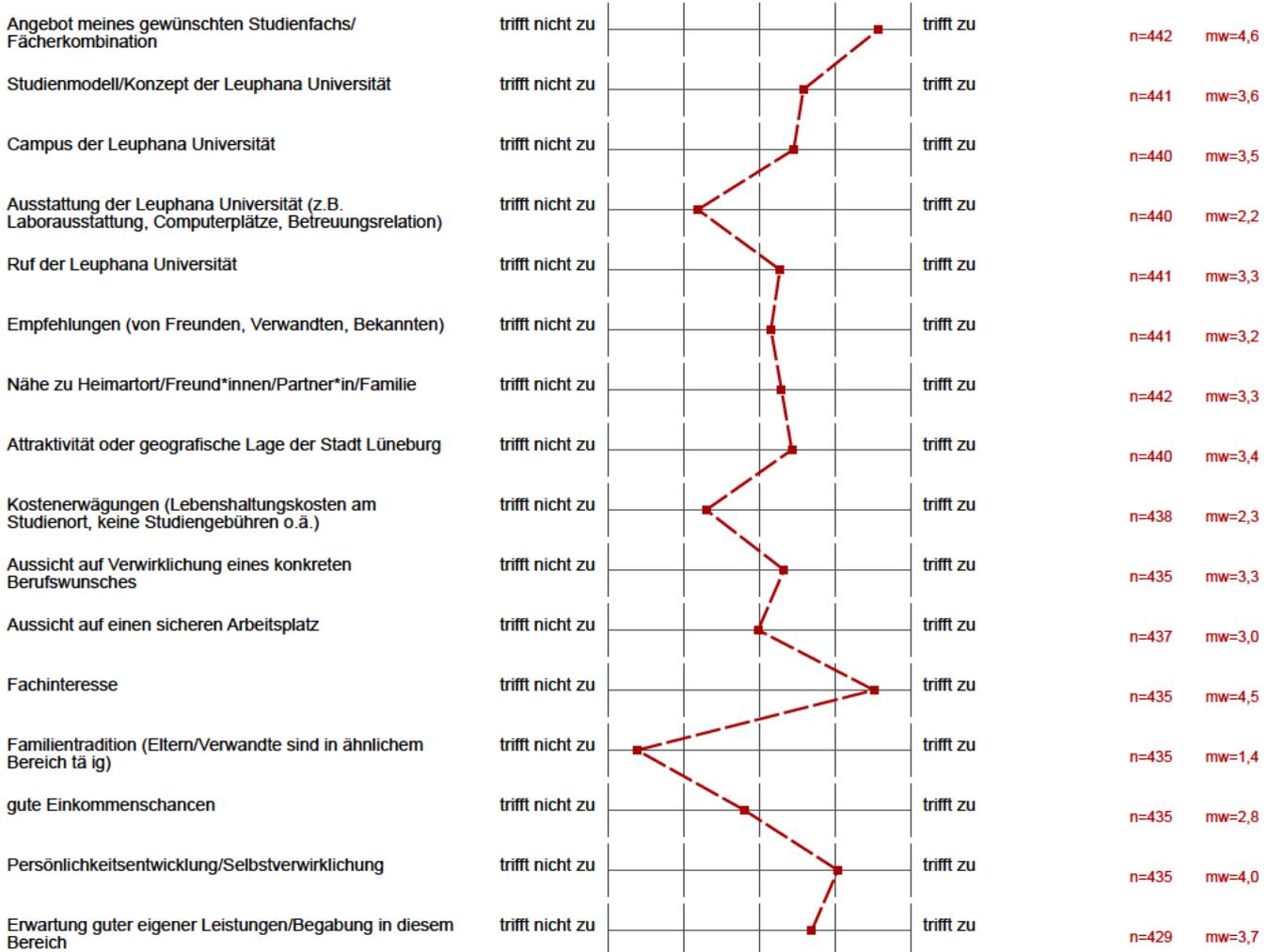


# Profilinie

Zusammenstellung: ZWBCo2020

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

## Studienwahl

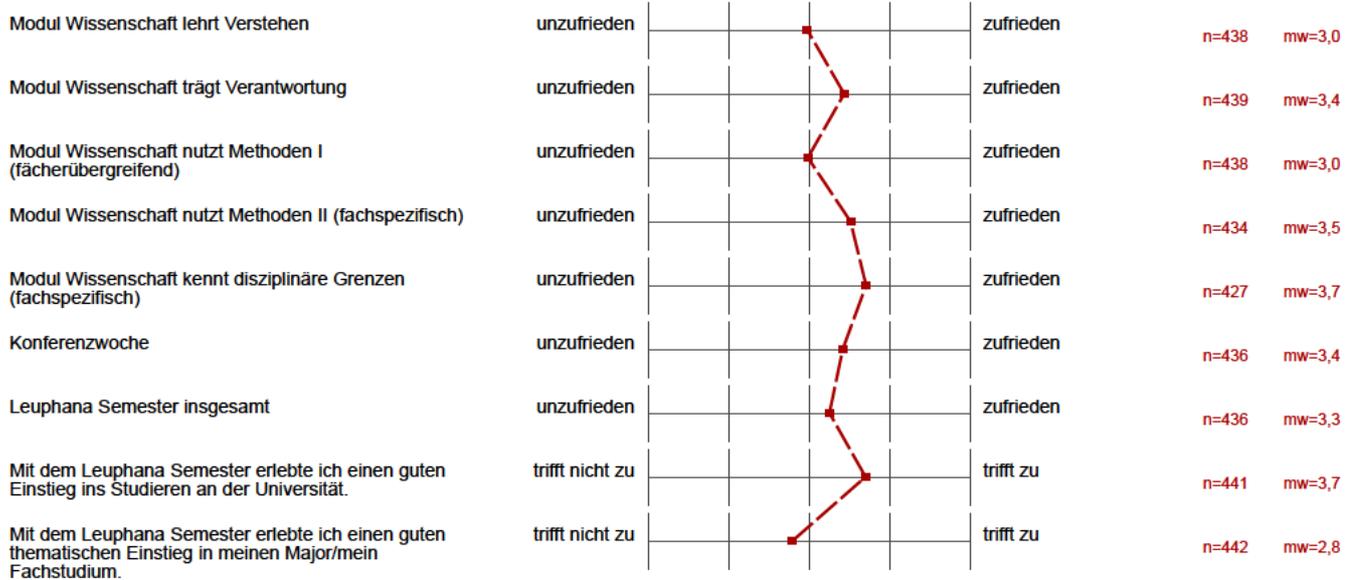


## Bewerbung und Auswahl

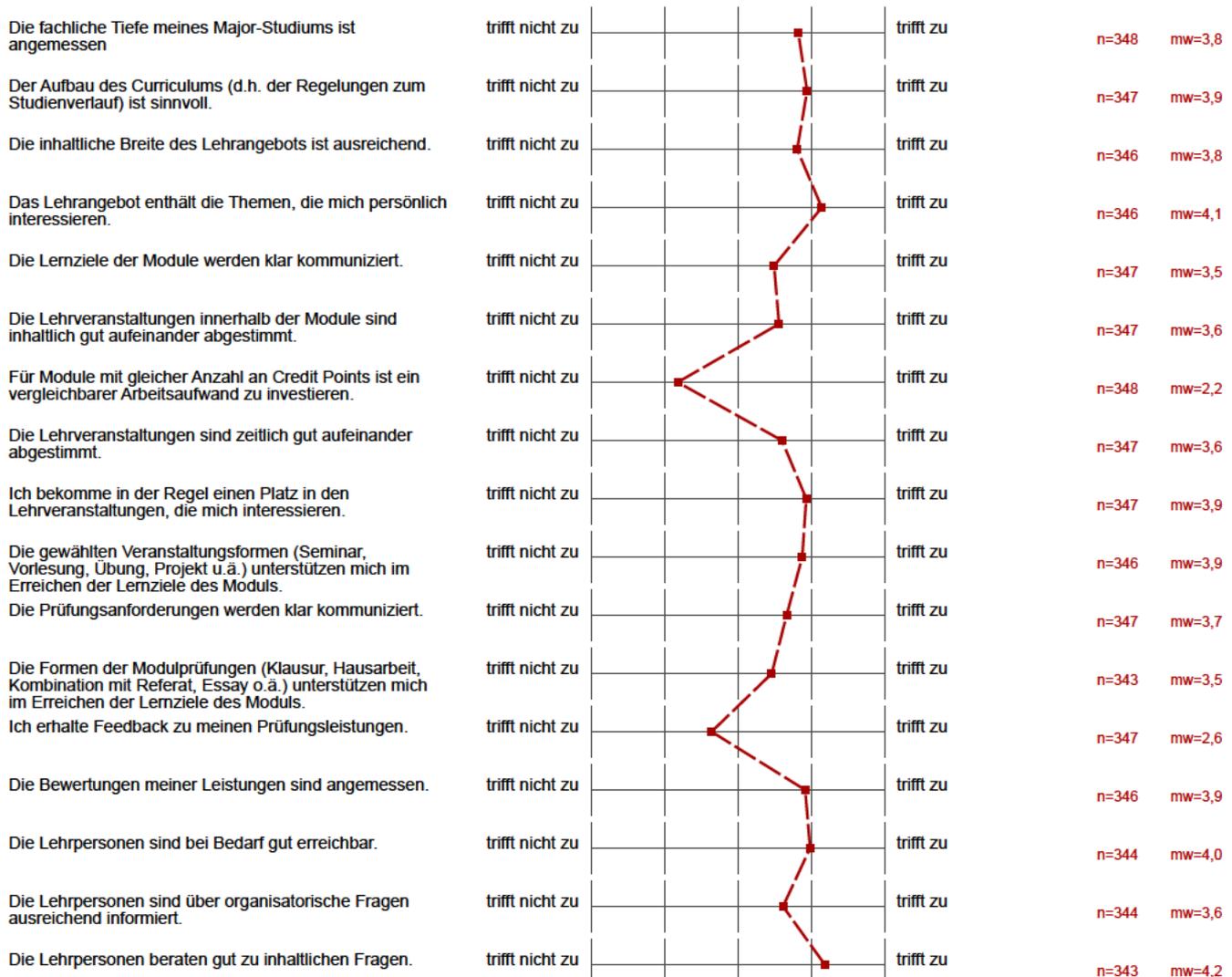


## Studieneinstieg





Major



Minor

Mein Minor-Studium ist eine sinnvolle Ergänzung zu meinem Major.	trifft nicht zu					trifft zu	n=343	mw=4,3
Die fachliche Tiefe meines Minor-Studiums ist angemessen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=4,0
Der Aufbau des Curriculums (d.h. der Regelungen zum Studienverlauf) ist sinnvoll.	trifft nicht zu					trifft zu	n=340	mw=4,1
Die inhaltliche Breite des Lehrangebots ist ausreichend.	trifft nicht zu					trifft zu	n=341	mw=3,8
Das Lehrangebot enthält die Themen, die mich persönlich interessieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=340	mw=3,9
Die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu					trifft zu	n=340	mw=3,7
Für Module mit gleicher Anzahl an Credit Points ist ein vergleichbarer Arbeitsaufwand zu investieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=340	mw=3,4
Die Lehrveranstaltungen sind zeitlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu					trifft zu	n=341	mw=3,9
Ich bekomme in der Regel einen Platz in den Lehrveranstaltungen, die mich interessieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=4,3
Die gewählten Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Übung, Projekt u.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu					trifft zu	n=340	mw=4,0
Die Prüfungsanforderungen werden klar kommuniziert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=3,9
Die Formen der Modulprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Kombination mit Referat, Essay o.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=3,8
Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=340	mw=3,0
Die Bewertungen meiner Leistungen sind angemessen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=335	mw=3,9
Die Lehrpersonen sind bei Bedarf gut erreichbar.	trifft nicht zu					trifft zu	n=340	mw=4,0
Die Lehrpersonen sind über organisatorische Fragen ausreichend informiert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=339	mw=3,8
Die Lehrpersonen beraten gut zu inhaltlichen Fragen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=339	mw=4,2

Komplementärstudium

Im Komplementärstudium kann ich mein persönliches Qualifikationsprofil schärfen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=346	mw=3,6
Die Perspektiven des Komplementärstudiums (Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Inter- und transdisziplinäre)	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=3,0
Das Angebot von Komplementärprofilen ist für mich interessant.	trifft nicht zu					trifft zu	n=345	mw=3,3
Der Aufbau des Curriculums ist sinnvoll.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=3,4
Das Lehrangebot enthält die Themen, die mich persönlich interessieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=344	mw=4,0
Die Lernziele der Module werden klar kommuniziert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=346	mw=3,6
Die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu					trifft zu	n=341	mw=3,2
Für Module mit gleicher Anzahl an Credit Points ist ein vergleichbarer Arbeitsaufwand zu investieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=345	mw=2,5
Die Lehrveranstaltungen sind zeitlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu					trifft zu	n=343	mw=3,3
Ich bekomme in der Regel einen Platz in den Lehrveranstaltungen, die mich interessieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=345	mw=3,3

Die gewählten Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Übung, Projekt u.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=3,8
Die Prüfungsanforderungen werden klar kommuniziert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=345	mw=3,8
Die Formen der Modulprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Kombination mit Referat, Essay o.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu					trifft zu	n=344	mw=3,8
Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=344	mw=3,1
Die Bewertungen meiner Leistungen sind angemessen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=337	mw=3,9
Die Lehrpersonen sind bei Bedarf gut erreichbar.	trifft nicht zu					trifft zu	n=341	mw=4,0
Die Lehrpersonen sind über organisatorische Fragen ausreichend informiert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=3,6
Die Lehrpersonen beraten gut zu inhaltlichen Fragen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=342	mw=4,2

Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften

Der Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften bietet die Möglichkeit, mir eine gute wissenschaftliche Grundlage für meine pädagogische Arbeit zu schaffen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=4,0
Der Professionalisierungsbereich Bildungswissenschaften bietet mir die Möglichkeit, meine sozialen und personalen Kompetenzen als zukünftige Lehrkraft zu entwickeln.	trifft nicht zu					trifft zu	n=91	mw=3,7
Der Aufbau des Curriculums (d.h. der Regelungen zum Studienverlauf) ist sinnvoll.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=3,9
Die inhaltliche Breite des Lehrangebots ist ausreichend.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=3,8
Das Lehrangebot enthält die Themen, die mich persönlich interessieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=91	mw=4,0
Die Lernziele der Module werden klar kommuniziert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=4,0
Die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=4,0
Für Module mit gleicher Anzahl an Credit Points ist ein vergleichbarer Arbeitsaufwand zu investieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=3,5
Die Lehrveranstaltungen sind zeitlich gut aufeinander abgestimmt.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=3,9
Ich bekomme in der Regel einen Platz in den Lehrveranstaltungen, die mich interessieren.	trifft nicht zu					trifft zu	n=92	mw=4,0
Die gewählten Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Übung, Projekt u.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu					trifft zu	n=91	mw=3,8
Die Prüfungsanforderungen werden klar kommuniziert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=91	mw=4,1
Die Formen der Modulprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Kombination mit Referat, Essay o.ä.) unterstützen mich im Erreichen der Lernziele des Moduls.	trifft nicht zu					trifft zu	n=90	mw=3,5
Ich erhalte Feedback zu meinen Prüfungsleistungen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=91	mw=3,0
Die Bewertungen meiner Leistungen sind angemessen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=90	mw=3,9
Die Lehrpersonen sind bei Bedarf gut erreichbar.	trifft nicht zu					trifft zu	n=90	mw=4,0
Die Lehrpersonen sind über organisatorische Fragen ausreichend informiert.	trifft nicht zu					trifft zu	n=89	mw=4,0
Die Lehrpersonen beraten gut zu inhaltlichen Fragen.	trifft nicht zu					trifft zu	n=90	mw=4,2

Rahmenbedingungen und Herausforderungen

Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot der Studienberatung College?



n=138 mw=4,3

Spezielle Studiensituation im digitalen Semester 2020

Ich war vor Semesterbeginn ausreichend über die Bedingungen des digitalen Studiums im SoSe 2020 informiert.



n=438 mw=2,9

Ich bin ausreichend über meine Prüfungsbedingungen im digitalen SoSe 2020 informiert.



n=439 mw=2,5

Im aktuellen Semester kann ich alle Veranstaltungen belegen, die ich brauche.



n=439 mw=4,1

Im aktuellen Semester kann ich alle notwendigen Prüfungen ablegen.



n=435 mw=4,1

Ich verfüge über die technische Ausstattung, um an meinen Veranstaltungen erfolgreich teilzunehmen.



n=436 mw=4,3

Ich kann im laufenden Semester alle notwendigen Arbeitsmaterialien und Literatur mit vertretbarem Aufwand beschaffen.



n=438 mw=3,5

Die Zusammenarbeit mit Kommiliton\*innen (z.B. in Gruppenarbeit) funktioniert in diesem Semester gut.



n=439 mw=3,1

Meine Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien habe ich in diesem Semester verbessert.



n=437 mw=3,2

Den Umgang der Universität mit der Corona-Krise finde ich bisher richtig.



n=435 mw=4,0

Die Corona-Krise belastet mich psychisch nicht.



n=438 mw=2,6

Zusammenfassende Beurteilung des Studiums

...ist die konkrete Umsetzung des Leuphana Studienmodells bzw. des Leuphana Studienmodells der Lehrerbildung gelungen.



n=430 mw=3,9

... würde ich mein Studienprogramm an der Leuphana Universität weiterempfehlen.



n=437 mw=4,1

... bin ich mit meinem Studium an der Leuphana Universität Lüneburg zufrieden.



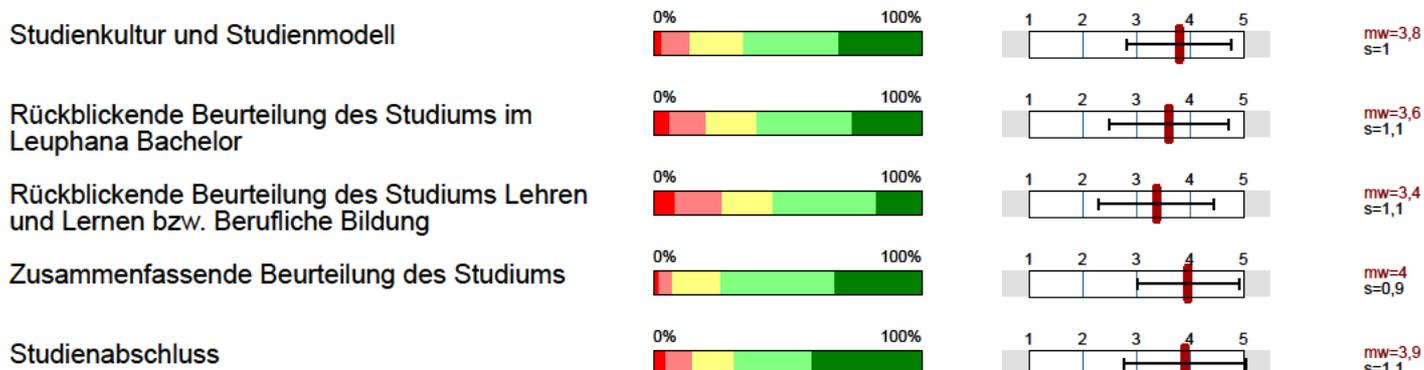
n=438 mw=4,2

# SAB19\_20A\_B\_Co

Erfasste Fragebögen = 367



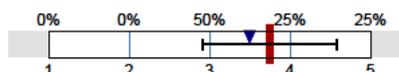
## Globalwerte



## Legende

Fragetext

Linker Pol



Rechter Pol

n=Anzahl  
mw=Mittelwert  
md=Median  
s=Std.-Abw.  
E.=Enthaltung

## Pläne und Übergang nach dem Bachelor-Studium

Was machen bzw. planen Sie nun?



Haben Sie bereits eine Beschäftigung nach dem Bachelor-Studium gefunden?

(Mit Beschäftigung sind neben regulärer Beschäftigung bezahlte, aufbauende Ausbildungen wie Referendariat, Traineeship, Volontariat u.ä. gemeint sowie Selbständigkeit, nicht jedoch vorübergehende, studienferne Gelegenheitsjobs.)



Gab es nach Ihrem Bachelorstudium bisher Schwierigkeiten beim Übergang in das Masterstudium?

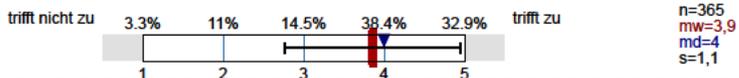


## Studienabschluss

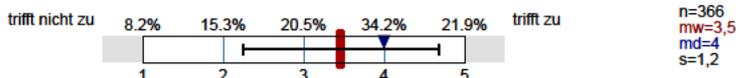
Welchen tatsächlichen Zeiträumen, vom Beginn der Arbeit am Thema bis zur endgültigen Abgabe gerechnet, hat Ihre schriftliche Thesis eingenommen? Aus den Antworten ergibt sich folgende durchschnittliche Dauer der Abschlussarbeit: 5 Monate

Die Phase des Studienabschlusses birgt besondere Herausforderungen - insbesondere das Erstellen der Bachelor-Thesis. Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen:

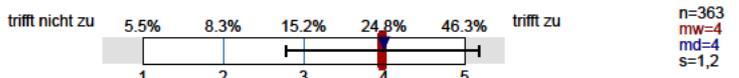
Durch mein Studium war ich inhaltlich auf die Anforderungen der Thesis vorbereitet.



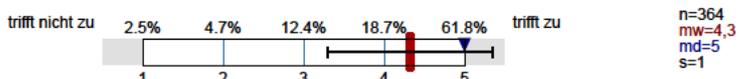
Durch mein Studium war ich methodisch auf die Anforderungen der Thesis vorbereitet.



Mit der fachlichen Beratung und Betreuung meiner Thesis war ich zufrieden.



Die Bewertung/Note für meine Thesis empfinde ich als fair.

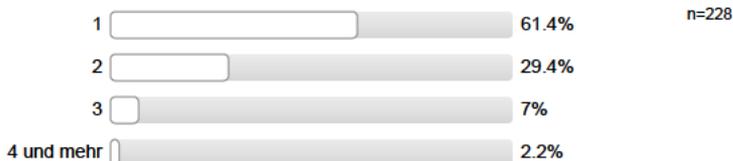


Praktika und Berufsvorbereitung

Haben Sie im Laufe Ihres Bachelorstudiums (zwischen Aufnahme und Abschluss des Studiums) Praktika absolviert? (Hiermit sind auch die obligatorischen Praktika in der Lehrerbildung gemeint.)



Wieviele Praktika waren es?



Haben Sie während des Studiums über eine begleitende Erwerbstätigkeit berufliche Erfahrungen gesammelt, die in einem Zusammenhang mit Ihrem Studium standen?



Haben Sie sich während Ihres Studiums ehrenamtlich engagiert?

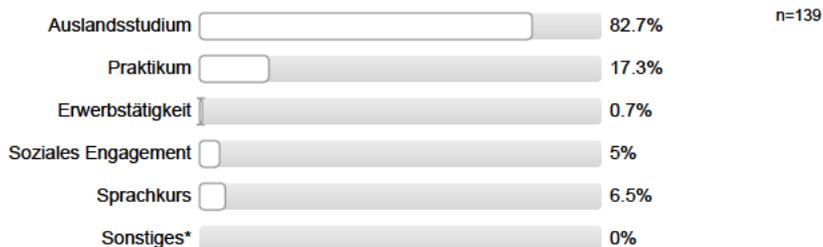


Auslandsaufenthalte

Waren Sie während Ihres Bachelorstudiums für eine längere Zeit im Ausland (z. B. Auslandssemester, Forschungsaufenthalt, Auslandspraktikum)?

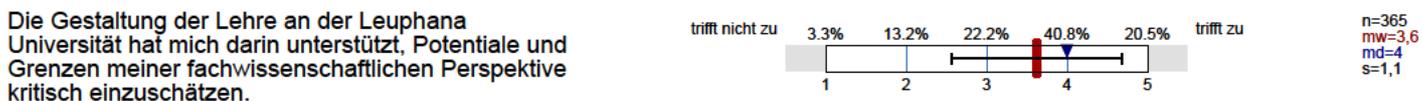


**Was haben Sie während Ihres Auslandsaufenthalts /Ihrer Auslandsaufenthalte gemacht?**  
(Mehrfachantwort möglich)



Studienkultur und Studienmodell

Für die Gestaltung ihrer Studienkultur hat sich die Leuphana Universität besondere Ziele gesetzt.  
Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Studienkultur an der Leuphana Universität aus Ihrer Sicht zutreffen:



Hier ist Platz für Ihre Anmerkungen zur Studienkultur an der Leuphana Universität:

- - (2 Nennungen)
- /

- Als sogenanntes Arbeiterkind hat sich mir mit dem Studium eine ganz andere Welt an Möglichkeiten eröffnet. Die Themen, mit denen ich mich beschäftigen konnte, die unterschiedlichen Menschen, die Ideen der Lehrenden.
- Ans ich schöne "Kultur". Für mich persönlich zu wenig Überschneidungen der Studiengänge, aber im Vergleich zur FU wahrscheinlich schon recht gut.  
Große Probleme mit Gastdozierenden, die über die Grundsätze der Leuphana nicht informiert wurden.  
Viele Initiativen - ein großer Plus für die Leuphana
- Bei all diesen Fragen stört mich das quantitative Format. Diese Aussagen lassen sich nicht pauschal beantworten!

Aus meiner Sicht als Lehramtsstudierende möchte ich folgendes ergänzen:

"An der Leuphana Universität herrscht eine Atmosphäre der Wertschätzung von Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen (Diversity)."

-> wenn es um die Diversität der Studierenden, hinsichtlich ihrer Herkunft, Hautfarbe, Schichtzugehörigkeit geht, nehme ich die Uni als äußerst undivers war.

-> Auch wenn es um hochschulpolitische Tendenzen geht, sind bestimmte Trends (im bildungswissenschaftlichen Bereich eine Bevorzugung quantitativ-empirischer Schwerpunkte gegenüber qualitativen und bildungsphilosophischen Ansätzen) dominant, die eine Diversität der Disziplinen verringern. Auch herrscht ein eindeutiges Ungleichgewicht der Wertschätzung, zu Ungunsten von Fachbereichen (wie Kunst), die sich der klassischen Leistungsmessung entziehen (im Gegensatz zu Bereichen wie Psychologie, Empirie und Didaktik und Methodik). Dieses Ungleichgewicht äußert sich in der Vergabe von Credit-Points, dem Abbauen bzw. Schaffen von Lehrstühlen und in der inhaltlichen Ausrichtung zahlreicher Veranstaltungen.

-> Wenn es um die zwischenmenschliche Wertschätzung geht, variiert diese stark, je nach Lehrperson und Studierenden!

"An der Leuphana Universität herrscht den Studierenden gegenüber eine unterstützende Haltung."

-> auch das variierte sehr, je nach Lehrperson und Veranstaltung!

"Die Gestaltung der Lehre mit digitalen Tools (über mystudy hinaus) hat mich in meinem Lernprozess unterstützt."

-> Wenn es um so etwas wie Video-Graphie geht, hat sie mich eher befremdet, da sie ein Türöffner für Selbstoptimierung mit Hinblick auf effiziente Abläufe darstellt, statt eine qualitativ reichhaltige zwischenmenschliche Reflexion anzuregen, wie es ihrer im pädagogischen Handeln bedarf.

"Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana hat mich im selbstständigen Studieren unterstützt."

-> Ich würde eher sagen, trotz der sehr verschulften Studiumsstruktur habe ich mir Räume für selbstständiges Studieren zu schaffen versucht (zum Beispiel durch [REDACTED]), und dabei von einzelnen Lehrenden Unterstützung erfahren.

"Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana hat mich darin unterstützt, mich mit Fragen von gesellschaftlicher Relevanz zu beschäftigen."

-> Auch dies erfolgte (abgesehen vom Nachhaltigkeitsmodul im Leuphana-Semester) im Kontakt mit individuellen Ansichten von Mitstudierenden und Lehrpersonen, nicht zwangsläufig durch die Gestaltung einer Veranstaltung. Viele gesellschaftliche Belange habe ich auch aus Unzufriedenheit mit bestimmten Lehrweisen gezielter untersucht. Man könnte hier also von einer "Negativ-Anregung" sprechen. :)

- Die Leuphana zeigt zukünftigen Arbeitnehmern und Arbeitgebern welche gesellschaftlich Verantwortung jeder Einzelne hat und gibt jedem die Möglichkeit sich fachunspezifisch weiterzubilden. Insbesondere jetzt an einer neuen Uni mit anderen Unikultur merkt man, dass an der Leuphana ein Spirit von Unterstützung, Teamwork, Toleranz und Akzeptanz herrscht.
- Da ich selbst nicht engagiert war, kann ich nur meinen kulturellen Eindruck aus dem Umgang mit anderen Studierenden berichten. Persönliche Erfahrungen konnte ich bezogen darauf, ob z.B. die Leuphana gesellschaftliches Engagement unterstützt nicht sammeln.
- Danke, dass ihr Initiativenarbeit so unterstützt! Ich halte diese für sehr relevant auf verschiedensten Ebenen und die Leuphana hat diesbezüglich eine vorbildhafte Kultur!
- Der Support der Lehrenden ist bei den meisten wirklich sehr gut und von großem Wert. Insbesondere der Fakultät Nachhaltigkeit.
- Die Diversität am Campus finde ich nicht sofort ersichtlich und das schließt für mich auch die Wertschätzung mit ein. Es könnten deutlich mehr Internationals, Migranten, Geflüchtete oder Menschen mit Einschränkungen dort sein und auch die Lehrkräfte (vor allem im Wirtschaftsbereich) sind meistens weiß und männlich.  
Der Wirtschaftsbereich ist auch der Bereich (vor allem in der VWL) der meines Erachtens nach nicht auf die Kritik und studentischen Interessen eingeht.  
Um Fragen der Berufspraxis kennenzulernen, wären mehr Praxisprojekte (auch gerne auf freiwilliger Basis) sehr gut. Ich habe am [REDACTED] teilgenommen und bin dadurch mit solchen Fragen in Berührung gekommen.
- Die Leuphana zieht einen bestimmten Typus Student an. Das Lehrangebot bietet für diejenigen die sich ohnehin mit solchen Themen beschäftigen wenig neues. Interessant wäre es mit konträren Meinungen ein differenzierteres Weltbild auszubilden.  
  
Die Seminararbeiten müssten immer mit den Studenten besprochen werden. Am besten kommentiert zurückgegeben. Wie soll man sich sonst verbessern.
- Die Universität bietet gute Möglichkeiten, um sich einzubringen. Das Niveau vieler Seminare war allerdings miserabel, was aber wohl mit generell prekären Situationen im Bereich akademischer Arbeit zusammenhängt.
- Die hohe Diversität der Studierendenschaft was Erwerbs-, Migrations und Bildungshintergründe ist ist wohwohl Bereicherung als auch große Herausforderung. Vor allem gilt dies, bei den daraus resultierenden unterschiedlichen Weltanschauungen. Schon im Leuphana Semester werden diese Differenzen ersichtlich und moderiert miteinander in Austausch gebracht. Ich persönlich erinnere mich an die Konferenzwoche als eine Veranstaltung, auf der externe Speaker Lust auf eine noch weitere Sicht auf die Dinge gemacht haben und scheinbare Differenzen in der Studierendenschaft miteinander in Einklang bringen konnten.
- Diversität ist mehr als „Austauschstudennten aus HongKong an die Uni holen“. Wirkliche Diversität gibt es an der Leuphana nicht, die Studierendenschaft ist weniger migrantisch geprägt als durchschnittliche Unis, der Spracherwerb und die Studienaufnahme von Geflüchteten wird von Seiten des Präsidiums behindert

- Eine Wertschätzung von Vielfalt und Unterschiedlichkeit besteht auch darin anders denkende zu akzeptieren. Gerade in politischer Hinsicht wird eigentlich an der Leuphana nur eine linke Meinung akzeptiert. Dies ist eigentlich ein Armutszeugnis für eine Universität.
- Einerseits wird gesagt, dass Engagement willkommen ist, andererseits wird die Meinung von Studierenden vollkommen ignoriert wenn es um die [REDACTED] oder andere kontroverse Postenbesetzungen geht.
- Einfach wunderbar!
- Engagierte Studierendenschaft, digitale Lehre zB durch Aufzeichnungen unterstützen?
- Es ist immernoch so, dass Lehrpersonen aus Fachfremden Instituten sehr herablassend gegenüber Studierenden sind. Ebenfalls ist unter den einzelnen Fachbereichen der Umgang der Studierenden sehr diskriminierend und wenig wertschätzend. Das ist sehr schade.
- Es wurden nur sehr wenige digitale Tools genutzt.
- Fragen zur Berufspraxis kommen im Studium der Kulturwissenschaften viel zu kurz!
- Für Umweltwissenschaften kann ich sagen, dass ich es wertschätze, dass es viele kleinere Seminare und Übungen gab (nur die Einführungsvorlesungen fanden in größerem Rahmen statt), sodass ein gutes Lehr- und Lernklima entstehen konnte. Auch die vielen verschiedenen Arten der Prüfungsleistungen fand ich gut. Obs jetzt an der Studienkultur lag, oder an was anderem, ich gehe als selbstdenkende Person aus dem Studium und daran hat die Leuphana einen großen Anteil.
- Für mich ist die Studienkultur an der Leuphana außergewöhnlich gut. Ich möchte jedoch betonen, dass viele essentielle Elemente nicht der Universitätsverwaltung zu verdanken sind, sondern dem Engagement und der Haltung der Studierenden. Oft mussten diese aus meiner Sicht sogar Aspekte der Studienkultur gegen die Verwaltung/das Präsidium verteidigen (z.B. Thema Anwesenheitspflicht, diverse RPO-Reformen). Zum Glück gibt es eine relativ aktive Hochschulpolitik!
- Gruppenarbeiten sollten immer mit Namen über den selbst erarbeiteten Abschnitten bewertet werden und einzeln bewertet werden.
- Hammer Uni hat mir sehr gefallen.
- Ich bin kein Fan des Leuphana-Semesters und der Komplementäre. Es ist zwar sinnvoll auch über den eigenen Fachbereich hinaus zu lernen, jedoch hat dies meiner Meinung nach einen zu großen Teil des Studiums ausgemacht, der durch Module des eigenen Fachbereichs sinnvoller gefüllt wäre.
- Ich empfand den Mix aus Einblicken in verschiedene Studienfelder durch Leuphana Semester, Major, Minor und Komplementär und freiwilligem Engagement in den Initiativen und hochschulpolitischen Gremien als sehr bereichernd.
- Ich habe mich immer sehr wohl gefühlt und die Dozierenden unserer Fakultät (Nachhaltigkeit) begegneten den Studierenden immer auf Augenhöhe.
- Ich mag das Modell der Leuphana und vor allem den tollen Campus. Ich bin jetzt an der [REDACTED] wo alle Veranstaltungen mit Anwesenheitspflicht belegt sind. Ich war auch im Bachelor bei fast jeder Vorlesung, aber der Zwang den ich nun habe, regt in mir Widerstand und den habe ich an der Leuphana nie gefühlt. Ich fand toll, dass jeder die Freiheiten hatte so viel für dein Studium zu tun, wie er wollte. Wenn jemand nichts tat, war das seine eigene Schuld. Wenn jemand im Gegenzug engagiert war, waren unsere Dozenten (Wirtschaftsinformatik) immer sehr hilfsbereit. Ich fühlte mich immer herausragend betreut.
- Ich schätze die Studienkultur und Studierendenschaft an der Leuphana sehr und bin dankbar für 4 großartige Studienjahre.
- Ich würde eine starke Einbringung praktischer Methoden als wünschenswert erachten. So werden nur Methoden erlernt, die auch tatsächlich im realen Alltag verwendet werden.
- Im Bereich der Mathematik war eine Kommunikation über Lehrgestaltung sehr gut möglich. Jedoch war gerade im Leuphana Semester die Reflexionsmöglichkeiten eher scheinheilig. Es gab offizielle Reflexionstermine bei dem jedoch die konstruktiven Beiträge der Studierenden totgeredet wurden anstatt diese anzunehmen.
- Im Grunde ist die Idee, des vielfältigen, außerfachlichen Angebots der Leuphana gut. Nur war es mit Leuphanasemester und Komplementär viel zu viel! Vor allem die Organisation des Komplementärstudiums war meiner Meinung nach teilweise mangelhaft. Das wirtschaftswissenschaftliche war gering und durch die Begrenzung, dass man ein Cluster nur einmal belegen konnte, grenzt die Auswahl der Seminare ein, die einen für seinen persönlichen Weg weiterbringen. Dazu kommt, dass die interessanten Seminare immer massiv überbucht sind, sodass man öfters nach beiden Losphasen ohne Komplementär dastand (insbesondere in dem Semester, wo man 2 Komplementäre wählen musste) Die einzige Alternative war dann etwas zu wählen was einen überhaupt nicht interessiert. Darunter leidet die Motivation, die Qualität der Lehrveranstaltungen und somit leider auch die Noten. In den Komplementären und im Leuphanasemester habe ich meine schlechtesten Noten. Meiner Meinung wäre es besser weniger Komplementäre und mehr Module in der fachlichen Richtung anzubieten oder das wirtschaftswissenschaftliche Angebot im Rahmen der Komplementäre zu erweitern.
- Im Vergleich zu den wesentlich größeren Universitäten, die ich im Auslandssemester und nun während des Masters besuch(t)e, empfinde ich die Atmosphäre an der Leuphana als familiär und entspannt. Als besonders positiv habe ich zudem empfunden, dass stets Ansprechpartner für die eigenen Anliegen zur Verfügung standen (Lehrende, Infoportal, Studierenden- und Prüfungsservice, International Office).
- In einigen Veranstaltungen wurden Lehrevaluationen zwar regelmäßig durchgeführt, bei einigen Professoren haben sich über die Jahre gesehen jedoch keinerlei Änderungen ergeben, obwohl immer die gleichen Themen kritisiert wurden. Allgemein habe ich das Gefühl, dass einige Professoren zwar fachlich sehr stark sind, sich jedoch nicht für die Lehre eignen.
- In meinem Fall hat nicht die Form der Lehre selbst, sondern das Programm außerhalb der Lehre mein Studium sehr bereichert. Damit

meine ich die Studienkultur, also den Zusammenhalt und die Mitgestaltung der Uni. Insbesondere die studentische Initiative hat einen großen Teil dazu beigetragen.

- In meinem Studiengang herrschte ein unfreundliches Klima zwischen den Studenten, da sich viele durch das Gründen von eigenen Start-Ups oder Auslandsaufenthalten etc. augenscheinlich als etwas "besseres" gefühlt haben. Zudem bin ich zutiefst enttäuscht vom Asta (auch, wenn die Universität damit nicht so viel zu tun hat). Der Asta toleriert nur diejenigen Meinungen, die in deren "Kram passen", welche ausschließlich hart links angesiedelt sind. Zwar propagiert der Asta die freie Meinungsäußerung und die Förderung von kritischen Diskursen, jedoch habe ich oft eine offensichtliche Denunzierung und "Niedermachen" vom Asta gespürt, wenn man andersdenkend und eine andere Meinung zu manchen Themen hatte. Das geht für mich nicht konform mit einer vermeintlichen offenen Haltung gegenüber Diskursen und anderen Meinungen, sondern Andersdenkende werden wiederholt vom Asta ausgegrenzt und schlecht gemacht.
- Inspirierend! Ich bin stolz darauf, Teil davon gewesen zu sein und fortan als Alumna mit der Uni verbunden zu sein.
- Kaum einer der Dozenten hat Online Tools genutzt oder zum Lernen über das Aufgeben von Aufgaben hinaus genutzt.
- Kritische Reflexion und vor allem Diversity, Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit sind ein großes und sehr lobenswertes Feld der Leuphana. Ich habe gelernt Gesellschaft kritisch zu hinterfragen und zu argumentieren, wozu mich die schulische Ausbildung bis dato nicht gefordert hat. Die Leuphana ist in meinen Augen diesbezüglich ein großes Vorbild für andere Universitäten. Nach wie vor bleibt die Universität eine Institution, die nicht viel Rücksicht auf Individuen nimmt und nehmen kann - was selbstverständlich ist. Daher konnte ich die Unterstützung im selbstständigen Studieren nicht gänzlich bemerken, außer der eigenen Anforderung und jene der Universität, das Studium in einer gewissen Zeitspanne zu beenden, was demzufolge die Motivation für selbstständiges Studieren war.
- Leider hat kein Prof von mir jemals andere Online-Tools als mystudy genutzt. Das wäre sicherlich spannend gewesen.
- Leider ist die Auslegung der meisten Veranstaltung nicht an der Lehre bzw lediglich am GHR-Bereich orientiert. Es gab nur selten die Möglichkeit einen konkreten Berufsbezug oder eigene Schwerpunkte zu setzen.
- Leider war die Dynamik in Haupt- & Nebenfach, sowie dem Komplementärstudium sehr unterschiedlich und damit nicht pauschal evaluierter
- Leider waren im Bereich "e", keine fachwissenschaftlichen Dozenten im Bereich Pädagogik vorhanden. Auf die Praxis wurde man hierdurch leider kaum vorbereitet. Allgemein ist zu sagen, dass viel zu viele Klausuren im Bereich Bildungswissenschaften geschrieben wurden, die nicht nachhaltig für den späteren Beruf sein werden. Auch im Fach "e", gab es viele Organisatorische Schwierigkeiten, da einfach zu wenig Dozierende vorhanden sind.
- Lol welche digitale Lehre?? :D
- M.E. kamen deutlich zu wenige digitale Tools zum Einsatz. Weiterhin wurde die Methodenkompetenz digitale Tools richtig zu nutzen in keinem der Module vermittelt.
- Meiner Meinung nach kann man die Studienkultur an der Leuphana nicht in "gut" oder "schlecht" zusammenfassen, weder noch die oben aufgelisteten Aspekte der Studienkultur in "zutreffend" oder "nicht zutreffend" kategorisieren. Wie ich persönlich die Studienkultur der Leuphana empfunden habe, hat sich von Modul zu Modul sehr stark unterschieden und war immer abhängig von 1. den Lehrenden, 2. den Kommilitonen und 3. der Größe des Seminars/Kurses. Zunächst kann ich aber generell sagen, dass die Aufteilung der Kurse in kleinere Seminare/Gruppen hilfreich war, um eine größere Partizipation und Lernbereitschaft der Studenten und somit auch einen größeren Lernerfolg zu generieren. Meiner Empfindung nach, machen vor allem kurze/längere Gruppenarbeiten Menschen miteinander vertraut und tragen somit stark zu einer offenen und angenehmen Lernatmosphäre bei, in denen sich auch solche Personen zu Wort melden, die andererseits ihre Perspektiven und Blickwinkel nicht mit dem Kurs geteilt hätten. Darüber hinaus habe ich die Leidenschaft der Dozenten am Thema, deren Interaktionsweise mit den Studenten und deren Interesse an dem Lernerfolg der Studenten als besonders wichtig für die Studienkultur an der Leuphana Universität empfunden.
- Nicht genug Unterstützung zum Berufseinstieg
- Reines auswendig lernen von Büchern ohne Transfer fördert mich nicht, das Abfragen des Inhaltsverzeichnis in der Klausur zu "e" bei "e" hatte nichts mit der Abfrage von Wissen in dem Fach zu tun, ich wünsche mir, dass "e" nicht mehr den Inhalt des Inhaltsverzeichnisses abfragen darf, mir sollte frei gestellt sein, aus welchem Lehrbuch ich lernen möchte
- Schrecklich Links-Grün versiffter Haufen. Wenigstens die Profs sind sehr nett. Schafft das Leuphana Semester ab.
- Sehr enger Meinungskorridor. Andersdenkende werden eher sozial ausgegrenzt als mit ihnen in den Diskurs gegangen. Eine links-grüne Wohlfühllosigkeit scheint der Uni wichtiger zu sein, als sich dem mitunter müßigen Streit um die besten Ideen (frei von Ideologie) zu stellen.
- Spannende Kurse an der Leuphana, besonders im Komplementärbereich - leider waren viele für mich als Lehramtlerin nicht zugänglich - bzw. nur unter enormen Aufwand, wie zum Beispiel das Gender Diversity Zertifikat.
- Studieninhalte sind praxisfern. Eine praktische Anwendung des Gelernten ergibt sich Höchstseiten, die meisten Studieninhalte sind in der Praxis völlig irrelevant. Das Komplementär Studium bietet als Einziges die Möglichkeit sich mit Inhalten zu beschäftigen, die eine Verquickung verschiedener Themen ermöglicht. Das Leuphana Semester sagen beschäftigt sich zumeist mit Studienfernthemen und bereit methodisch, anders als postuliert, kaum auf die tatsächlichen Anforderungen des Studiums vor, weder methodisch, noch inhaltlich. Zudem fehlt in den meisten Veranstaltungen jede Art von Feedback, so dass der Lernende bis zuletzt kaum eine Möglichkeit hat, seine eigenen Studienleistung einzuschätzen und Stärken und Schwächen zu erkennen, die zu einer bestimmten Notengebung führen. Die Major fernen Teile des Studiums sind zum einen eine willkommene Abwechslung, zum anderen erschweren sie den thematischen Einstieg ins eigentliche Studienfach

- Studium zielte ausschließlich darauf ab, wissenschaftliche Kompetenz auszubilden. Daher habe ich sehr die Praxisorientierung vermisst! Ich fühle mich nicht ausreichend auf den beruflichen Alltag vorbereitet.
- Theorie-Praxis-Bezug wurde (im Studium Individuale) nicht thematisiert. Auch mit Schwierigkeiten bezüglich des Erlangens eines Praktikumsplatzes wurde man alleine gelassen.
- Tolle Möglichkeiten seine eigenen Interessen in die Modulwahl mit einfließen zu lassen
- Top! <3
- an der Leuphana herrscht ein überdurchschnittlicher Konkurrenzdruck zwischen den Studierenden, Manchmal geht es mehr darum zu zeigen wer man/frau ist, anstatt sich konzentriert und sorgfältig mit einer Sache zu befassen. Insbesondere die Masse an Prüfungsleistungen verhindert das selbstgesteuerte Studium. Zu viel Interdisziplinarität ist ausserdem auch schwierig, weil gerade in Hinblick auf die Forschung teils nur Halbwissen angelegt wird, dies merkt man/ frau auch erst in einem anderen Kontext und unter veränderten Rahmenbedingungen
- die Nutzung von digitalen Tools in der Lehre war insgesamt ok, allerdings noch viel Potenzial. ca. 30% der Veranstaltungen wurde nachwievor OHPs genutzt.
- ich habe mir in manchen Seminaren mehr praktischen Inhalt gewünscht.
- sehr sehr unterschiedlich je nach Dozent etc.

---

**Wie würden Sie Ihre Erfahrungen mit dem Leuphana Studienmodell in einem Satz zusammenfassen?**

- 1 Semester Flop, Rest Top
- Ab dem zweiten Semester ist die Lehre im Bereich [REDACTED] sehr gut, wenn auch oft auf Grundschullehramt ausgerichtet und im Bereich [REDACTED] mangelhaft (fehlende Didaktikprofessuren).
- Abwechslungsreich (2 Nennungen)
- Abwechslungsreich, bereichernd und multiperspektivisch - aber auch hinderlich bei der Suche nach einem fachlich konsekutiven Masterstudiengang anderer Hochschulen.
- Allgemein unbefriedigend, während das Komplementärstudium als positiv zu bewerten ist
- Als Alternative zu herkömmlichen Studienmodellen mit mehr Einblick in andere Fachgebiete
- Alternativ, offen und vielseitig mit vielen Möglichkeiten davon Gebrauch zu machen
- An der Leuphana hatte ich ein sehr gutes innovatives Studium in der man hohe wissenschaftliche Kompetenz lernt, die jedoch in einigen Fällen zu Lasten des Praxisbezugs gehen.
- An sich eine gute Sache, in Bezug auf Masterbewerbungen jedoch auch kritisch zu sehen
- Anfängliche Skepsis durch Erfahrungsberichte von Alumnis wurde teilweise widerlegt.
- Ansichten und Perspektiven über der beruflichen Fachrichtung hinaus.
- Ausbalanciert
- Bei der Suche nach einem Masterplatz hat mir das Modell sehr viel Frust und Probleme bereitet, da mein Bachelor an vielen Unis die Voraussetzungen nicht erfüllt hat. Da ich jetzt einen Platz gefunden habe, sehe ich das Konzept wieder positiver.
- Besser als anderswo, aber nicht gut genug.
- Bezogen auf die Lehrerbildung an beruflichen Schulen reicht mir ein Wort zur Beschreibung aus: Zermürbend.
- Bis auf das Leuphana Semester sehr gut.
- Chaotisch.
- Die hohe Diversität in Studierendenschaft und Lehre bewirkt, dass jede/r sich an den Positionen des/der anderen reibt, den eigene Horizont erweitert und eigene Positionen und Interessensgebiete für sich entdeckt und absteckt.
- Darauf ausgelegt, viele verschiedene Blickwinkel einzunehmen, vor allem über das eigene Fach hinaus.
- Das Beste an meinem BWL-Studium war mein Minor- und mein Komplementärstudium, die mir gezeigt haben was hinter meinem "Tellerrand" passiert und wofür ich mich beruflich einsetzen will.
- Das Leuphana Studienmodell ermöglicht in verschiedenen Bereichen durch das erste Semester reinzuschmecken, das gefällt mir.
- Das Leuphana Studienmodell hat es mir ermöglicht, persönlichen Interessen nachzugehen (über mein Hauptfach hinaus), was ich als Bereicherung empfinde.
- Das Leuphana Studienmodell ist breit gefächert, vielfältig und gesellschaftsorientiert, sodass es dazu anregt, relevante Fragen zu stellen, hat aber Probleme in die Tiefe zu gehen und somit auch Antworten zu geben.

- Das Leuphana Studienmodell war eine sehr lehrreiche, d.h inter- und transdisziplinäre, aber gleichzeitig auch manchmal über-/herausfordernde, d.h. unstrukturierte Erfahrung.
- Das Leuphana Stufenmodell prägt mein Denken nachhaltig und ermöglicht mir auch in anderen Kontexten kritische und reflektierte Herangehensweisen.
- Das Leuphana-Semester ist gut gemeint aber wirklich schlecht organisiert.
- Das Leuphana-Studienmodell hilft den Studierenden, durch einen ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatz neue Perspektiven kennenzulernen und einzunehmen und so offener, toleranter und selbstkritischer zu denken.
- Das Leuphanasemester ist zum Einstieg nett, weil man etwas mehr Zeit hat, um ankommen zu können, aber im 6. Semester ist dadurch dann zu viel vorgesehen, was nur unter extrem viel Stress alles gleichzeitig zu schaffen wäre.
- Das Leuphanasemester sowie das Komplementärstudium sollten mehr Raum dafür geben, seine fachlichen Interessen auszubauen und den Studierenden nicht forcieren, ein Seminar zu belegen, wofür er sich nicht interessiert und das ihm beruflich nicht weiterhilft.
- Das Modell bietet viele Eindrücke, die einem verschiedene Perspektiven eröffnet, jedoch könnte alles am Ende nochmal zusammengebracht werden.
- Das Modell der Leuphana bietet Raum für den eigenen Interessen und betont die eigene Rolle in der Gesellschaft, was sie als Universität besonders macht, sowohl positiv, als auch negativ gesprochen.
- Das Programm klingt in der Theorie sehr gut, wird aber in der Praxis eher weniger optimal umgesetzt.
- Das Studienmodell der Leuphana bietet eine breitgefächerte Bildung zur Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit und weniger zur Verfolgung eines spezifischen Karrierpfades.
- Das Studienmodell der Leuphana ergibt in vielerlei Hinsicht sinn.
- Das Studienmodell der Leuphana hat einen sehr hohen Anspruch, welcher für´s Lehramt nicht immer von Nöten ist.
- Das Studienmodell der Leuphana war für mich fortschrittlich, originell, persönlich und ermöglichte mir mein Wissen auch in anderen Fächern auszuweiten.
- Das Studienmodell der Leuphana, also im Speziellen das Leuphana Semester, ist anfangs spannend, jedoch werden die dadurch erworbenen fachlichen Defizite im eigenen Studiengang schmerzlich deutlich, sobald man sich mit den fachlichen Kompetenzen Studierender von anderen Unis misst.
- Das Studienmodell ermöglicht eine breite Orientierung und Wissensvermittlung.
- Das Studienmodell ermöglicht interdisziplinäres Denken und das Lösen eines Problems aus verschiedenen Perspektiven.
- Das Studienmodell gefällt mir ganzheitlich sehr gut und ist sehr abwechslungsreich.
- Das Studienmodell hat mir persönlich wie fachlich viele wertvolle Erfahrungen ermöglicht und Denkanstöße vermittelt, nur teilweise fehlte in meinem Studiengang ein wenig der Überblick bzw. das Wiederzusammenbringen dieser Erfahrungen in der Gemeinschaft.
- Das Studium an der Leuphana hat dabei geholfen interdisziplinäre Ansätze in den eigenen Majorstudiengang einzubringen und dabei neue Sichtweisen und Ideen kennen zu lernen.
- Das Studium hat meinen Charakter extrem geschärft.
- Das Studium ist gut, es sollten aber die Basics des Majors nicht vernachlässigt werden
- Das Studiummodell kann ich weiterempfehlen, da man in sehr unterschiedliche Bereiche Einblick erhalten kann (wenn man will).
- Definitiv weiterzuempfehlen!
- Der transdisziplinäre Ansatz ist gut aber nimmt zu viel Raum ein. Die fachlichen Kenntnisse leiden darunter und sind nicht vergleichbar mit Studierenden anderer Unis.
- Die Idee ist gut, die Umsetzung zeigt Schwächen.
- Die Inter und transdisziplinäre usrichtung ist sehr wertvoll
- Die Kombination von Major, Minor und Komplementär ist einzigartig und hilft dabei Probleme interdisziplinär zu betrachten.
- Die Lehre war transdiziplinär, dadurch aber auch in Teilen recht oberflächlich.
- Die Lehrgestaltung legt einen besonderen Fokus auf möglichst diverse gesellschaftliche Perspektiven auf den Studieninhalt, wodurch jedoch der Studieninhalt an sich nicht immer in angemessener Tiefe behandelt wird.
- Die Leuphana bietet die Möglichkeit viele verschiedene Inhalte kennenzulernen, wodurch jedoch in manchen Bereiche die Möglichkeit einer tieferen Betrachtung einzelner Themen verloren geht.
- Die Leuphana ist eine wunderbare Universität an der ich mich persönlich und fachlich entwickeln konnte.
- Die Leuphana unterstützt die Zusammenarbeit der einzelnen Disziplinen und den Brückenschlag zwischen Universität und Lüneburger

Gesellschaft.

- Die Richtige Umgebung, um Neugier zu fördern.
- Die Studieninhalte werden mit Zunahme der Semester interessanter und relevanter.
- Die anschließende Masterplatz-Suche gestaltet sich schwierig.
- Die interdisziplinär angelegte Struktur der Universität (mit Leuphanasemester, Komplementärstudium und jahrgangsübergreifenden Veranstaltungen) schätze ich sehr, das Machtgefälle zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen innerhalb der Fakultäten und Institute steht jedoch in starkem Widerspruch zu meinem Verständnis von freier Lehre und diverser Hochschulpolitik.
- Durch das Studienmodell und die Studienkultur habe ich eine hohe Reflexionsfähigkeit erlangt, meinen Horizont verdreht und den Mut geschöpft mich stetig selbstzuverwirklichen.
- Durch das Studienmodell wurde ich dazu angeregt, über den Tellerrand hinaus zu denken und mich mit Themen außerhalb meines BWL Studiums zu beschäftigen.
- Durch optimale Studienbedingungen (Atmosphäre, Studienorganisation, Ausstattung der Uni) konnte ich mich voll und ganz auf die interessanten Studieninhalte und meine persönliche Weiterentwicklung fokussieren, die interdisziplinäre Ausrichtung (Leuphana-Semester, Komplementärstudium) haben dazu beigetragen, über die eigene Fachrichtung hinauszudenken und man wurde stets dazu bewegt, sich in privater und beruflicher Hinsicht weiterzuentwickeln (Career Service, Initiativen).
- Durchwachsen
- Ein tolles System, welches mich darin unterstützt hat selbstreflektiert Entscheidungen zu treffen.
- Ein vorwärtsgewandtes, zukunftsorientiertes Studienmodell, das relevante Inhalte multiperspektivisch angeht.
- Ein wenig zusammengewürfelt aber auch sehr individuell - Studieren ist was du daraus machst.
- Eine Chance über den Tellerrand hinauszublicken, jedoch wenig Raum für fachliche Diskussionen und eigenverantwortliches Problemlösen.
- Eine Lehreiche Zeit
- Eine Sehr gute Sache.
- Eine Uni sollte sich in erster Linie um Ihre Studierenden sorgen, nicht um ihr Ansehen.
- Eine erfrischende Vielfalt an einer Uni mit angenehmer Größe.
- Eine gesellschaftlich engagierte Uni, die aber teilweise die Basics eines guten Studiums vernachlässigt.
- Eine ideale Grundlage für den weiteren Lebensweg
- Eine persönlich sehr wertvolle Zeit.
- Eine wunderbare Lektion um Studierende zu motivierten, interessierten, offenen und zusammenhaltenden sowie toleranten Menschen auszubilden.
- Es gab einen guten Überblick über Nachhaltigkeit und erstes Wissen über wissenschaftliches Arbeiten, allerdings passte insbesondere die Wissenschaft lehrt Verstehen VL nicht immer passend und der Sinn ergab sich mir manchmal nicht.
- Es hat mir die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Praxis und der Arbeit mit Personen unterschiedlichster Disziplinen aufgezeigt.
- Es ist ein sehr intensives Studium, insbesondere mit Kindern, wobei ich manchmal an der thematischen Notwendigkeit einiger zu absolvierender Module zweifel.
- Es ist etwas besonderes und macht viel Spaß, im Vergleich mit anderen Studierenden fragt man sich allerdings schon, ob Menschen die z.B. ein reines BWL Studium mit 6x6 BWL Modulen haben (und kein Leuphana Semester, kein Minor, kein Komplementär), nicht einfach mehr wissen haben.
- Es wird ein Raum für Vielfalt und Austausch geschaffen, sodass der eigene Horizont erweitert und man zur Reflektion gebracht wird.
- Es zwingt einen zu einer gewissen fachwissenschaftlichen Variabilität, die manchmal ein bisschen zu viel ist.
- Focus viel auf Uni-Themen (sustainability, justice) wenig auf fachspezifischen/wissenschaftlichen/fachspezifischen relevanten Problemen (Replikationskrise, good research methods etc.)
- Für einen Bachelor genau das richtige.
- Gesellschaftlich relevant
- Gut aber akademisch zu wenig fordernd.
- Gut aber schlecht organisiert
- Gut für Menschen, die (noch) nicht wissen, wohin mit sich.

- Gut für die persönlich Entwicklunf und das "über den Tellerrand hinausschauen" - schlecht für den Masteranschluss und berufliche Perspektiven.
- Gut für einen Einstieg in das Studienleben geeignet.
- Gut, um sich in vielen Bereichen auszuprobieren und den Horizont zu erweitern, aber schwer kompatibel mit fachlich einschlägigen Jobanforderungen. Eigentlich sollten alle eine Begleitung wie die Individual-Studis haben, die dabei hilft, einen eigenen Plan zu entwickeln und sich nicht zu verzetteln.
- Gute Ansätze, wechselhaft gute Umsetzung.
- Gute Idee, aber wenig abgesprochen, sehr unterschiedlicher Arbeitsaufwand für 5 P
- Guter Ansatz, noch hapernde Ausgestaltung
- Guter Einstieg ins Studium, wichtiges Thema, aber im 1. Semester zu wenig vom eigentlichen Studienfach
- Guter Grundgedanke, aber bei Anstreben eines weiteren Studiums an einer anderen Universität kontraproduktiv.
- Heiter bis wolkig.
- Horizonterweiternd.
- Ich bin sehr zufrieden und immer noch sehr vom Studienmodell der Leuphana überzeugt, schon jetzt im Master vermisse ich die Strukturen in Lüneburg.
- Ich bin unglaublich froh, nachhaltig "leuphanisiert" worden zu sein!
- Ich bin zwar kein Fachidiot, aber dafür auch keine Fachfrau.
- Ich fand es toll!
- Ich finde das Modell für das Lehramt unpassend, besonders weil es nicht anschlussfähig für andere Abschlüsse oder Studiengänge und Universitäten ist.
- Ich finde das Studienmodell interessant und vielfältig, wenngleich Raum für studiengangspezifische Module fehlt wodurch die Aufnahme eines Masters an einer anderen Uni stark erschwert wird
- Ich habe aus meinem Studium an der Leuphana insbesondere das Hinterfragen und Reflektieren gesellschaftlich relevanter Themenfelder mitgenommen.
- Ich habe vor allem im wissenschaftlichen Arbeiten eine Menge gelernt.
- Ich habe zahlreiche Einblicke bekommen, bin jedoch in keinem Fachgebiet "Experte". Deshalb wäre das verstärkte Erlernen wissenschaftlicher Methoden wünschenswert gewesen.
- Ich hatte eine tolle Zeit in der ich neben einem Bachelor auch meine Interessen folgen konnte und zusätzlich viel interdisziplinär gelernt habe.
- Ich hatte viele Freiheiten, zu lernen, was ich wollte, wurde jedoch kaum auf das Berufsleben/den Berufseinstieg nach dem Studium vorbereitet.
- Ich hatte vielfältige Möglichkeiten, mein Studium zu gestalten und konnte so immer wieder auch über den Tellerrand hinausschauen.
- Ich werde sicherlich weiterhin von der offenen und kritischen Perspektive profitieren, welche sich mir durch das Studium eröffnet hat. Die vielen Prüfungsleistungen (bei [REDACTED] und [REDACTED] meist 15 Seiten pro Veranstaltung) empfinde ich jedoch (gerade im Vergleich zu meinem Master an einer anderen Universität) als unnötige Belastung - Sie fördern schlussendlich eine Einstellung von "Quantität statt Qualität".
- Ich würde es wieder machen.
- Im Grunde gut, aber zu viel Zwang außerhalb des Fachbereiches!
- In Ordnung.
- In den ersten beiden Semestern stand ich dem Studienmodell doch etwas kritisch gegenüber, kann jedoch abschließend sagen dass es mich sowohl fachlich als auch persönlich weitergebracht hat und mein Wissen in den unterschiedlichsten Bereichen erweitert hat.
- In diesem Studienmodell kann viel gelernt werden, jedoch müssen sich die Studierenden oft auf eigene Faust durchbeißen und werden teilweise nur mitgeschleift ohne etwas mitnehmen zu können, trotz dessen denke ich, dass der Fokus au Gesellschaft, Umwelt und Reflexion bedeutend ist und mir persönlich viele positive Erfahrungen gebracht hat.
- Individuell und selbstbestimmt.
- Ingesamt ein vielfältiges Studium, das in vielerlei Hinsicht bereichert.
- Intensiv, herausfordernd und bereichernd
- Interdisziplinär und familiär

- Interessant, für einen anschließenden spezialisierten Master aber nicht hilfreich - zu viele fachliche Credits fehlen für Master
- Interessantes Modell, dass jedoch noch nicht ausgereift ist, da das Leuphana Semester sinnlos ist und viele Komplementäre ebenfalls überhaupt nicht passen.
- Lernen mit Weitblick
- Leuphana-Semester Flop, Dozierende OK bis gut, Komplementärstudium interessant, Veranstaltungen meistens gut.
- Leuphana-Semester Katastrophe, Bildungswissenschaftlicher Studiengang sehr gut!
- Leuphana-Semester und Komplementärstudium sind schlecht organisiert und sind außer in der Außenwirkung der Leuphana Universität Lüneburg nicht im Ansatz von späterem tatsächlichem Nutzen für die Studierenden.
- Major & Minor top. Leuphana Semester Flop.
- Man bekommt viele und gute Möglichkeiten über den Tellerrand hinaus zu schauen, der Teller selbst kann allerdings gelegentlich zu kurz kommen.
- Man lernt von allem etwas aber von wenig tiefgehend auf fachlicher und methodischer ebene
- Man will alles, bekommt die Umsetzung aber nur selten hin.
- Neuartig und innovativ, aber unpassend für streng kontrollierte Studiengänge wie psychologie.
- Nicht so toll wie erhofft.
- Nur auf das Image bedacht, keine innovativen Lehrmethoden
- Ohne das Komplementärstudium wäre das Studienmodell nicht einmal halb so spannend und bereichernd!
- Rückblickend ein wirklich zukunftsorientiertes Modell, dass gerade im Vergleich mit anderen Universitäten zu einer ganzheitlichen Bildung über das eigene Studienfach hinaus beiträgt. Danke dafür!
- Rückblickend war das Komplementär eine wunderbare Erweiterung, die ich an meiner neuen Uni sehr vermisse.
- Schön, weil mehrere Perspektiven und Leute aus allen Disziplinen zusammenkommen, aber zu großer Druck unbedingt Fächer wählen zu müssen im Komplementärstudium, die einen weder interessieren, noch beruflich weiterbringen.
- Sehr bereichernd und auch über den eigenen fachlichen Horizont hinaus bildend. Leider aber teilweise für den Master schwierig.
- Sehr erfüllend war für mich gesellschaftliche Probleme aus sehr vielen unterschiedlichen Perspektiven betrachten zu lernen und lösungsorientiert anzugehen, meine Wissbegierde durch das vielfältige Studienangebot zu stillen, sowie die Möglichkeit neue Talente und Interessen an mir zu entdecken, die meine zukünftige Berufslaufbahn beeinflussen werden.
- Sehr gut, habe mich durch Input von vielen verschiedenen Seiten (Major, Minor, komplementär) auch persönlich sehr weiter entwickelt.
- Sehr gut, unterstützend und frei
- Sehr interdisziplinär und damit spannend und fördernd für jedes Individuum, aber durch das Leuphana Semester müssten 7 Semester Regelstudienzeit festgelegt werden.
- Sehr interessant und vielfältig
- Studienmodell, das einen über seinen eigenen Tellerrand hinausschauen lässt, die Möglichkeit gibt, sich gesellschaftlich zu engagieren und Lösungen für die Praxis zu entwickeln.
- Super, dass es Major & Minor gibt.
- Tolle Ansätze, aber leider scheitert es teilweise an der mangelnden Motivation mancher Mitstudierender.
- Tolles Konzept, aber schwierige Koordination mit weiterführenden Unis und hapernder Ablauf.
- Um das große ganze zu Verstehen braucht einen guten Überblick und spezifisches Wissen, was ich beides im interdisziplinären (Komplementär, Initiativen, Leuphana Semester) und nachhaltigkeitsorientierten Studienmodell (Leuphana Semester und Komplementär) sehr gut im Austausch mit anderen Studierenden (Teamarbeit) lernen konnte!
- Unnötig aufgeblasen; orientiert sich an Marketing für die Uni und nicht an Vorbereitung für Master oder Berufsleben. Idealistisch
- Versuchskaninchen eines neuen Studiengangs zu sein hat Vor- und Nachteile
- Viel kritisiert, nicht perfekt, aber "with hindsight" unfassbar wertvoll und innovativ
- Viel mehr Arbeitsaufwand nötig, wenn ein Masterstudium an einer anderen Uni absolviert werden soll, obwohl ich Komplementär und Minor nicht missen möchte. Vor Studienbeginn war das jedoch nicht richtig transparent
- Viel politische Indoktrination, wenig fachlicher Tiefgang, gut gedachte Struktur, aber schlechte Umsetzung

- Viele Wahlmöglichkeiten, wenig Kapazitäten für die interessanten Module, weshalb man oft in uninteressante Module gezwungen wurde.
- Vielfalt, wahlmöglichkeiten, breite Ausbildung, wenig spezialisierung
- Vielfältig
- Vielfältig und informativ - das Leuphana-Modell wird von vielen anders wo Studierenden beneidet.
- Vielseitig gut, aber nirgends Spezialist.
- Von dem hohen Grad an Interdisziplinarität konnte ich sehr profitieren.
- Wenig Praxisorientiert
- Während meines Studiums war ich eine lange Zeit zufrieden mit dem Modell, gegen Ende und auch im Nachhinein habe ich mir aber auch oft gewünscht ein stärker fokussiertes, fachwissenschaftliches Studium gewählt zu haben.
- Zu viel Theorie
- Zu viele Hausarbeiten, zu wenig Zeit.
- Zu wenig Major-Credits, zu großer komplementär bereich
- aufregend
- bereichernd
- das Modell der Leuphana lehrt eine kritische Haltung einzunehmen um komplexe Zusammenhänge der Welt besser zu verstehen. Zudem spielt die Nachhaltigkeit bei diesem Denken immer eine Rolle.
- major/minor super, komplementär geht so
- sehr cooles Konzept, sehr modern, leider oft sehr schlechte Organisation und Information
- sehr gut

Studienprogramm

Welches Bachelorprogramm haben Sie am College der Leuphana Universität Lüneburg studiert?

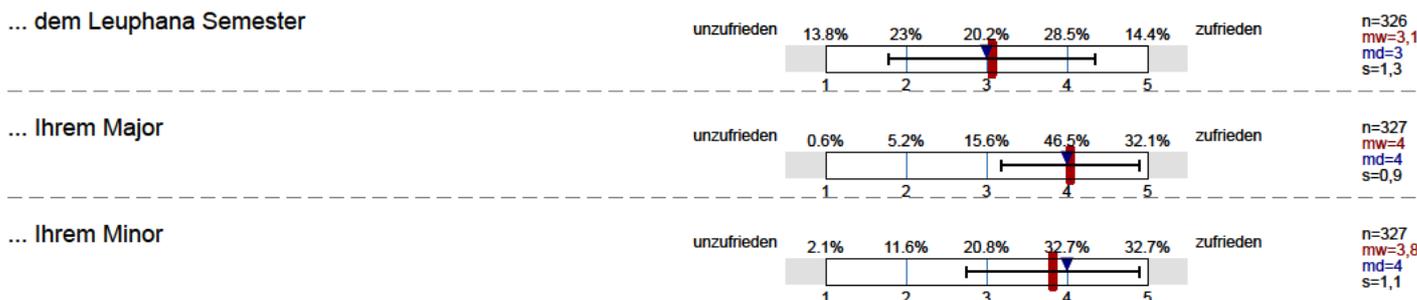


Rückblickende Beurteilung des Studiums im Leuphana Bachelor

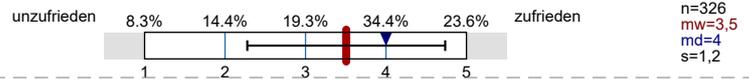
Ihr Studium des Leuphana Bachelors enthielt unterschiedliche Studienelemente. Uns interessiert, wie Sie das Leuphana Semester und das Komplementärstudium sowie Ihr Studium im Major und Minor rückblickend beurteilen.

Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit den folgenden Studienelementen?

Wie zufrieden sind Sie mit ...



... dem Komplementärstudium



Zunächst zu den übergreifenden Studienelementen (dem L):

### Leuphana Semester

#### Was sind Ihrer Erfahrung nach die drei wichtigsten Stärken des Leuphana Semesters:

- (Studienfach-übergreifende) Vernetzung unter den neuen Studierenden  
Einführung in die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens  
Kennenlernen der verschiedenen Bereiche der Universität
- + Interdisziplinäre Veranstaltungen die Studierende in Kontakt mit interessanten Themen bringt.  
+ Zeit mit dem Konzept Studium in Kontakt zu kommen  
+ Personen anderer Fachrichtungen kennen lernen
- + Kommunikation mit Menschen über den eigenen Studiengang hinaus  
+Einführung in das Studium und die Lehre im allgemeinen  
+Interdisziplinarität
- -  
-  
-
- - Austausch mit Studierenden anderer Fachrichtungen  
- Kennenlernen der wissenschaftlichen Kultur und Landschaft
- - Austausch zwischen den Studiengängen -> soziale Kontakt Majorübergreifend knüpfen
- - Austausch zwischen den Studierenden  
- Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Fragestellungen (theoretisch)  
- Methodische Einführung ins Studieren
- - Betrachtung gesellschaftlicher Probleme  
- Einnahme verschiedener Perspektiven  
- Einstieg in den Major
- - Diverse Einblicke in Studienfach-fremde Themen  
- Kontaktschluss mit neuen Studierenden  
- Vermittlung der Systeme und Strukturen der Leuphana
- - Diverse Perspektiven auf Wissenschaft im Allgemeinen zu Beginn des Studiums  
- Kennenlernen einer wissenschaftlichen Arbeitsweise  
- Bilden sozialer Kontakte über den Studiengang hinaus
- - Diversität  
- Fächerübergreifende Erfahrungen  
- Nachhaltige Themen im Fokus
- - Fachliche Interdisziplinarität  
- Gesellschaftlich relevante Themen  
- Diversität zwischen den Studenten (aus unterschiedlichen Fachbereichen)
- - Gruppenarbeit von Studenten verschiedenster Fachrichtungen  
- Reflektion aktueller gesellschaftlicher Themen  
- guter Einstieg ins wissenschaftliche Arbeiten
- - Inter- und Transdisziplinarität  
- das Zusammenbringen verschiedenster Studiengänge  
- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
- - Interdisziplinarität  
- Austausch mit Kommilitonen aus anderen Studiengängen  
- nachhaltige Beurteilung verschiedener Themen
- - Interdisziplinarität  
- Kennenlernmöglichkeit diverser Studierender  
- Inklusiv (zB Mathe-Vorlesung nicht so voraussetzungsreich - für jede/n mit deutschem Abitur machbar)
- - Interdisziplinarität: Fachübergreifendes lernen, auch Kenntnisse in Bereichen sammeln, die nichts mit dem eigenen Studiengang zutun haben.  
- Übergeordnete gesellschaftliche Fragen kritisch betrachten  
- Studierende aus anderen Studiengängen kennenlernen und dadurch mit unterschiedlichen Überzeugungen und Ansichten konfrontiert zu werden.
- - Interdisziplinarität; Verständnis der eigenen Ansiedlung im Kontext verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und Studiengänge

- Die Relevanz von Gesellschaftskritischen Themen wird vermittelt
- Orientierungsphase vor dem Beginn des eigenen Studiums hilft dabei, einen Einstieg ins Studieren an sich zu bekommen
- - Interdisziplinär
  - es enthält einen vorbereitenden Charakter
  - Projektbezogen
- - Interdisziplinäre Projektarbeit
  - Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten
  - Kennenlernen von Studierenden aus anderen Studiengängen
- - Kennenlernen der Kommilitonen anderer Fakultäten.
  - Kennenlernen anderer Themen
  - ?
- - Kennenlernen der Uni
  - "Leuphana -Sprit"
- - Kennenlernen von Personen aus unterschiedlichen Studiengängen führt zu spannenden Freundeskreisen mit interdisziplinären Austausch
  - Sensibilisierung für die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit
  - erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Prüfungsmethoden eines Studiums
- - Kennenlernen von Studierenden anderer Fächer
  - Beschäftigung mit gesellschaftsrelevanten Themen
  - Ankommen an der Leuphana
- - Kennenlernen von Studierenden anderer Studiengänge
  - allgemeine Einführung zum wissenschaftlichen Arbeiten war sehr hilfreich
- - Kommilitonen aus anderen Studienrichtungen kennen lernen
  - Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
- - Kommunikation und Kontakt zwischen Studierenden unterschiedlicher Fakultäten
  - Erster Eindruck von der Form eines Studiums bekommen
  - Kennenlernen von verschiedenen Formen des wissenschaftlichen Arbeitens
- - Konfrontation mit gesellschaftlich relevanten Themen
  - Leute kennenlernen
  - Universitätsleben kennenlernen
- - Kontakt mit den Kommiliton\*innen
  - gemeinsame Erfahrung schaffen (kollektives Gedächtnis, Zusammenhalt)
  - Fächerübergreifend Perspektive
- - Kontakt mit vielen verschiedenen Erstsemestern aller Disziplinen, der zum Teil bis zum Studienende bestehen bleibt
  - Wahlfreiheit kennenlernen und den eigenen Interessen folgen
  - super Einführung in das Studium und das Studieren
- - Kontakt zu Kommilitonen aus anderen Studiengängen
  - sanfter Einstieg in die Uni
  - „Blick über den Tellerrand“
- - Kontakt zu Studierenden anderer Fachrichtungen
  - Soziale Vernetzung
  - Behandlung gesellschaftlicher Aspekte
- - Kontakte und Freunde außerhalb des eigenen Studiums kennenlernen
  - Erlernen Wissenschaftlichen Arbeitens
  - gute Einführung in das kommende Studium
- - Lernen, was Wissenschaft ist und was für eine Verantwortung damit einhergeht
  - Freundschaften aus allen Disziplinen knüpfen, die einen weiteren Blick fördern
  - Orientierung und Ankommen in der Uni
- - Leute kennenlernen außerhalb des eigenen Studiengangs mit anderem Mindset
  - Dozenten abseits des "normalen" Professors
  -
- - Man lernt viele tolle Menschen aus allen Studiengängen kennen.
  - Man hat einen sanften Einstieg in das Studium.
  - Man wird an das wissenschaftliche Arbeiten herangeführt.
- - Man wird nicht direkt ins „kalte Wasser“ gestoßen
  - Zeit zum eingewöhnen
  - /
- - Methodenwissen stärken
  - Einführung in das Studium
  - fachübergreifendes Denken fördern

- - Ringvorlesung Nachhaltigkeit - breiter Überblick
  - jede Art von Studienleistung einmal kennenlernen
  - Studierende aus anderen Fachrichtungen kennenlernen
- - Schafft eine Willkommenskultur
  - Interdisziplinarität von Beginn an
  - Vermittelt das Verständnis, dass Universität ein zivilgesellschaftlicher Akteur ist
- - Seichter Einstieg in das Studium
  - Fachübergreifende Vernetzung mit Kommilitonen
- - Studierende aus allen Fachrichtungen kommen zusammen und bilden Freundschaften, die meist über die gesamte Studienzeit andauern
  - Studieren lernen
  - Klare Struktur
- - Studierende aus anderen Majors kennenlernen
  - Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit
  - Einführung in das Uni-Leben
- - alle Studiengänge durchmischt, was ein fachlicher und persönlicher Vorteil ist
  - wichtige Lernerfahrungen im Bereich Nachhaltigkeit und Wissenschaftstheorie
  - Praxisorientiertheit
- - das Studieren mit Student\*innen aus allen Fachrichtungen
  - Fokus auf dem Thema Nachhaltigkeit
- - das Zusammenarbeiten mit Kommilitonen verschiedenster Studiengänge
  - erleichtert das "Ankommen" und "Zurechtfinden"
  - gibt einen Blick über den Tellerrand
- - dass eine Basis für das wissenschaftliche Arbeiten geschaffen wird
  - der Austausch von Studierenden aller möglichen Fachrichtungen
  - wie im Komplementärstudium, die Möglichkeit Seminare außerhalb des eigenen Studiengangs zu wählen
- - der Austausch mit Studierenden anderer Fachrichtungen
  - das Thema Nachhaltigkeit im Fokus
  - ermöglicht einen einfachen Einstieg ins Unileben
- - diverser Einblick in verschiedene Bereiche der Wissenschaft
  - Man lernt Menschen aus allen Fachrichtungen kennen
- - erleichterter Einstieg ins Studium
  - interdisziplinäre Einführung, öffnet neue Perspektiven
  - großartige Gelegenheit, sich mit gesellschaftlicher Verantwortung und Nachhaltigkeit zu befassen
- - erste Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
  - Interdisziplinarität
  - Kontakt zu Erstsemestern
- - erste Methodenkenntnis vermittelt
  - gemeinsamer Austausch mit Studierenden anderer Semester
  - Projektarbeit mit Konferenzwoche
- - interdisziplinär
  - Fokus auf Nachhaltigkeit
  - angenehmer Start ins Studium
- - interdisziplinär
  - bringt Menschen aus verschiedenen Studiengängen zusammen
  - aktuelle Themen werden besprochen
- - interdisziplinäre Auseinandersetzung
  - Beschäftigung mit Themen um Nachhaltigkeit und eigener Verantwortung im Alltagshandeln
  - theoretisch wäre insbesondere im Rahmen des Verantwortungsmoduls eine forschungs- oder alltagspraktische Auseinandersetzung möglich
- - interdisziplinäres Arbeiten
  - Freunde aus anderen Studiengängen finden
  - Konferenz-Woche
- - transdisziplinäre Ausrichtung
  - Zusammenarbeit mit Personen, denen man im Studium sonst nicht begegnet wäre
- - weicher Anfang in den Studienalltag und in organisatorische Herausforderungen
  - interdisziplinärer Ansatz
  - Nachhaltigkeit als wichtigstes Thema
- - überfachliche Inhalte
  - Kontakt mit anderen Studiengängen

- stärkt wissenschaftliche Ausrichtung
- -Aufzeigen von Bereichen, die nichts mit dem Hauptstudium zu tun haben
  - Nachhaltigkeitsaspekte kennenlernen
  - Personen aus anderen Studiengängen kennenlernen
- -Einblicke in unterschiedliche Disziplinen, horizontweiternd
  - Kontakt zu Personen außerhalb des eigenen Studiengangs
  - erste Einführung in die Welt der Wissenschaft
- -Einführung ins Studieren
  - Gemeinschaftsgefühl unter Studis herstellen
  - Methodenlehre
- -Fachübergreifender Freundeskreis
  - Lernen wissenschaftlicher Methode (stark von Dozenten abhängig!)
  - Gemeinschaftsgefühl
- -Grundstein für wissenschaftliches Arbeiten legen
  - Kontakt mit Studierenden anderer Studiengänge
  - "sanfter Einstieg"
- -Hausarbeit
  - Uni kennenlernen
  - Präsentationen
- -Interdisziplinarität
  - die Tatsache, zunächst viele Menschen auch unabhängig von ihrem Studiengang kennenzulernen
  - eröffnet eine Bandbreite an Themen, mit denen man sich weiter beschäftigen kann
- -Mit verschiedenen Leuten in Kontakt kommen
- -Nachhaltigkeit
  - Personen aus anderen Disziplinen und mit anderen Meinungen kennen lernen
  - Vielfalt der Angebote
- -der Kontakt aller Studierenden an der Leuphana mit gesellschaftlich relevanten Themen
- -interdisziplinär
  - Einstieg in gesellschaftlich relevante Themen (Nachhaltigkeit)
- -interdisziplinäres Lehren und Lernen
  - heranführen an das Studium
- 1) Interdisziplinarität 2) Lernen wissenschaftlicher Grundlagen 3) Kontakt zu Studierenden anderer Fachbereiche
- 1) Interdisziplinärer Blickwinkel
  - 2) Nichts
  - 3) Nichts
- 1. Alle studieren zusammen und man lernt dadurch viele fachfremde Studierende kennen
  - 2. Es wird ein Grundwissen zum Thema Nachhaltigkeit vermittelt, was in dieser Zeit sehr wichtig ist
  - 3. Philosophische Herangehensweise zum Thema Wissenschaftlichkeit erlernen und eine dadurch gestärkte kritische Haltung zum Thema zu bekommen
- 1. Austausch zwischen Studierenden diverser Studiengänge
  - 2. Erweiterung des eigenen Wissens über den Fachbereich hinaus
  - 3. Sensibilisierung für wesentliche soziale und ökologische Herausforderungen unserer Zeit
- 1. Einen Einblick in andere Studienbereiche bekommen.
  - 2. Vergleichsweise gute Noten
- 1. Kennenlernen von Kommilitonen aus anderen Fachbereichen
  - 2. Bereits im ersten Semester Kontakt mit wissenschaftlichem Arbeiten
  - 3. Große Vielfalt an Themen
- 1. Kennenlernen von Studierenden aus anderen Fächern.
  - 2. Eine weniger anspruchsvolle Eingewöhnungsphase hinsichtlich des Studierens.
  - 3. Generell lässt das Leuphana Semester etwas Raum zur Orientierung.
- 1. Soziale Kontakte zu Studierenden aus anderen Disziplinen
  - 2. Betonung von Themen gesellschaftlicher Relevanz (vor allem Nachhaltigkeit), die später davon profitieren können, wenn sie auch unterschiedlichen Disziplinen heraus betrachtet werden
  - 3. Der Versuch Universität und Stadt enger zusammen zu bringen, durch das Projekt im Seminar zu Wissenschaft kennt Verantwortung
- 1. die Zusammenarbeit mit Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen, 2. die Konferenzwoche, 3. im Verantwortungsmodul wurde sehr praxisnah gearbeitet
- 1. fächerübergreifend: "Zwang" mit Studierenden anderer Fächer zusammenzuarbeiten und damit verbunden ein interdisziplinärer

## Lernprozess

2. Modul "Wissenschaft trägt Verantwortung" mit Nachhaltigkeitsbezug: Verpflichtung für alle Studierenden sich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen
3. Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten

- 1. gute Bibliothek
- 2. Nutzung digitaler Medien
- 1. interdisziplinärer Austausch!!!
- 2. Projektarbeit (Verantwortungs-Modul)
- 3. Einführung in Nachhaltigkeits-Aspekte und Probleme
- 1. man übt sich in Methoden und kann erste Versuche wagen wissenschaftlich zu arbeiten.
- 2. man kommt mit Menschen aus anderen Disziplinen zusammen, was im weiteren Studium eher unwahrscheinlich wäre. (Man lernt im L S dadurch aber nicht die anderen Disziplinen kennen)
- 3. Geduld, Engagement, Erfahrungen und Erfolge, Voraussetzungen für gutes Teamwork
- 1. mit vielen Studenten aus anderen Studiengängen in Kontakt kommen
- 2. etwas über den Tellerrand hinausschauen
- 3. wissenschaftliches Arbeiten vertiefen
- Alle Bachelorstudierenden werden zusammen in einen Topf geworfen und müssen sich miteinander und mit einem inhaltlichen Schwerpunkt - mehr oder weniger freiwillig- auseinandersetzen.  
Das Leuphana Semester gibt einen guten Einblick in das Wesen der Leuphana.  
Externe Speaker und Dozenten geben einem Impulse um über neue Dinge nachzudenken.
- Als Studenten fachübergreifend zusammenkommen  
Verschiedene Perspektive in den Kursen und Diskussionen  
Sich auf "Leuphana-Mentalität" einlassen aber auch kritisch hinterfragen
- Andere Bereiche kennenlernen  
Studierende anderer Bereiche kennenlernen  
An das Studieren herangeführt werden
- Andere Perspektiven wahrnehmen  
Mitstudierende aus anderen Bereichen kennenlernen  
Sanfter Einstieg ins Studium
- Andere Studierende aus anderen Fachrichtungen kennen lernen. Einblicke in andere Studiengänge bekommen. Auffrischen der Module.
- Andere Studierende kennenlernen  
Anleitung fürs wissenschaftliche Arbeiten (durch Übungen zur Literaturrecherche etc.)  
Interessante Kursauswahl
- Auseinandersetzung mit Themen, die wichtig sind, denen man sich sonst aber nicht gewidmet hätte,  
Sensibilisierung für andere Sichtweisen und Disziplinen  
Kennenlernen von Menschen aus anderen Studiengängen
- Austausch mit anderen Studenten,  
Neue Einblicke,  
Abwechslungsreicher Einstieg,
- Austausch mit anderen Studiengängen.  
Gemeinsam ankommen an der Leuphana.  
Eröffnungswoche/Opening Week.
- Austausch unter den Studierenden, Flexibilität und Wahlfreiheit nach Interessen, methodische und thematische Einführung!
- Bekanntschaften aus anderen Fachbereichen, interdisziplinäres Lernen, aktuelle relevante Themen
- Beschäftigung mit Themen über den eigenen Wahrnehmungshorizont/Blase/Tellerrand hinaus  
Vergemeinschaftung unter den Studiengängen  
Praktisch zum ersten "Erproben" in Hausarbeiten etc.
- Beschäftigung mit relevanten, aktuellen Themen  
Guter Einstieg ins Studium Transformation Schule - Studium  
Fächerübergreifendes kennenlernen
- Bewusstsein für die Relevanz des Themas Nachhaltigkeit stärken,  
Statement der Uni,  
Kennenlernen von Kommilitonen anderer Studiengänge
- Bis auf das Kennenlernen von Kommiliton\*Innen aus anderen Bereichen leider nichts.
- Breitere Perspektive  
Denkanstöße aus anderen Fächern  
Wissenschaftstheoretisches Grundwissen
- Breites Spektrum an Angeboten und verschiedenen Lehrformen sowie gemischte Studienfächer in einer Gruppe

- Da fällt mir wirklich nichts ein.
- Das Kennenlernen neuer Menschen  
Das Einfühlen in den Umfang der Prüfungsleistungen  
Die Interdisziplinarität
- Das Leuphana Semester hatte einen ambitionierten Anspruch. Interdisziplinäre Arbeit ist generell wichtig und sollte fakultätsübergreifend funktionieren.
- Das Verantwortungsmodul, das Nachhaltigkeit allen Studierenden näherbringt. Die Durchmischung der Studiengänge. Der Einstieg in wissenschaftliches Arbeiten und Praxisprojekte.
- Das wenigstens ein bisschen relevantes für den Studiengang dabei ist, das man verschiedene Prüfungsformen kennenlernt (Präsentation, Hausarbeit, Test...) und das man relativ frei wählen kann
- Dass Studierende aus verschiedenen Studiengängen zusammenkommen und zusammen an Themen arbeiten; dass sich Studierende verschiedener Fächer mit den selben Themen auseinandersetzen und nicht jeder Studiengang nur seine eigenen Themen behandelt
- Der interdisziplinäre Ansatz  
Kritisch analytische Methodenlehre  
Interessante Kombinationsmöglichkeiten von Major und Minor
- Die Lehre zur Wissenschaftsphilosophie und qualitativen sowie quantitativen Methoden sind unabdingbar.  
Die gemeinsame und interdisziplinäre Gruppenarbeit gestalten das Campusleben der Leuphana.
- Die Möglichkeit interessante Themen kennenzulernen, Menschen aus anderen Studiengängen kennenzulernen, interdisziplinäres Arbeiten
- Die studienfachübergreifenden Inhalte und Zusammenarbeit.
- Disziplinäre Ausrichtung  
Mischung aller Studiengänge  
Weite Perspektive
- Diversity, guter Einstieg ins Studium,
- Diversität, Methodik, Intertransdisziplinär
- Diversität, gesellschaftlicher Fokus, Austausch
- Diversität, übergreifendes Kontakte knüpfen, Erleichterung des Ersteinstiegs
- Durch das Zusammenkommen mit verschiedenen Studiengängen wird die Bereitschaft erlernt, verschiedene Standpunkte und Meinungen zu erwägen und zu erlauben.  
  
Über den Teller Rand schauen: Genauere Auseinandersetzung mit einem Studiengang fernen Thema (im damaligen Montagseminar)
- Einblicke in das Thema Nachhaltigkeit, Fachübergreifend
- Einführung in Wissenschaftstheorie als Verortung nicht nur in einer Bildungs-, sondern auch Wissenschaftseinrichtung  
thematische Vielfalt in den Seminaren im Modul "Wissenschaft trägt Verantwortung"  
gemeinsamer Abschluss und interessantes Programm in der Konferenzwoche
- Einführung in allgemeines wissenschaftliches Arbeiten; Seminardiskussionen von Studierenden mit unterschiedlichen Studienrichtungen/Interessen/Denkweisen; Betonung des Themas Nachhaltigkeit und Selbstreflexion
- Einführung in das Studium  
vielfach Praxisnähe  
Kennenlernen von Personen der unterschiedlichen Studiengänge
- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten  
Gruppenarbeit mit Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen  
Überblick über Methoden
- Einführung in wissenschaftliches Arbeiten  
Methodenkompetenz erwerben  
Kommilitonen kennen lernen
- Einstimmung in wissenschaftliches denken und -arbeiten. Aufbau und Stärkung des sozialen Zusammenhalts unter Studenten.
- Es hilft den Erstis beim Einstieg ins Studium.  
Es hilft dabei schon zu Beginn neue Menschen kennen zu lernen.  
Es bringt einem das wissenschaftliche Arbeiten näher.
- Extrem geringe Anforderungen / gute Noten, Kennenlernen von vielen Studenten aus anderen Major, man wird extrem an die hand genommen
- Fachfremde Erfahrungen und Kompetenzen machen, Kontakte knüpfen, intensive Arbeit an einem Thema

- Fachübergreifend, leichterer Einstieg ins Studium, Orientierung
- Fachübergreifendes Arbeiten, Kennenlernen und kritisches Hinterfragen der Wissenschaft
- Fachübergreifendes Lernen  
Einführung in die Wissenschaftstheorie  
Interdisziplinäres Zusammenarbeiten
- Flexibilität (Siege Digitalinitiative), Vernetzung zwischen Studiengängen, Fächerübergreifende Grundlagenbildung.
- Freundschaften über Fächer hinweg, verschiedene Perspektiven, interessanter Austausch
- Fächerübergreifend  
Man lernt wissenschaftliches arbeiten bevor es im Major ernst wird  
Nachhaltigkeit!
- Fächerübergreifendes Studium  
Interdisziplinarität  
Guter Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten
- Förderung der Interdisziplinarität  
Interaktion mit Studierenden aus den unterschiedlichsten Fachbereichen  
Einblicke in wissenschaftliche und methodische Arbeitsweisen
- Gemeinschaft aller Studiengänge  
Interdisziplinäre Lehre  
Über den Horizont hinaus denken
- Generell finde ich die Idee eines Studium Generale im ersten Semester super. Ich möchte aber nicht vorgeschrieben bekommen, was ich zu denken habe. Die wichtigste Erkenntnis aus dem Leuphana Semester war für mich, wie beschränkt viele Menschen im wissenschaftlichen Betrieb in ihrem Denken sind.
- Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten werden vermittelt, die Relevanz des Themas Nachhaltigkeit, die Zusammenkunft Studierender aus unterschiedlichen Studiengängen und damit eingehend die Förderung von Toleranz anderer Ansichtsweisen.
- Grundlagenbildung für wissenschaftliches Arbeiten  
Thematisierung eines gesellschaftlich relevanten Themas
- Grundlegende Beschäftigung mit gesellschaftlich relevanten Themen, erste Erfahrung im wissenschaftlichen Arbeiten, Treffen von Studenten außerhalb des eigenen Studiengangs.
- Gut angeleitete Einführung ins Studium: verschieden Lerhformate, verschiedene Prüfungsleistungen unabhängig vom Studiengang gesellschaftlich wichtige Themen für alle einführen  
Das Projektseminar fürs Verantwortungsmodul: Projektorientiertes Lernen/ eigenständiges Lernen finde ich am Anfang sinnvoll
- Guter Einblick ins Studium, studienwechsel möglich
- Guter Einstieg in das Studium  
Erweiterung des Horizontes / eingeschränkten Blickwinkels  
Bewusstsein für Nachhaltigkeit
- Guter Übergang von Schule zu Uni  
Kommilitonen aus anderen Bereichen kennenlernen  
Methodisches Arbeiten
- Hereinschnuppern in fachfremde Kurse und neue Interessen entdecken/entwickeln  
Fächerübergreifende Freundschaften schließen  
Kein Sprung ins kalte Wasser für diejenigen, die direkt von der Schule an die Uni kommen
- Horizonterweiterung  
Leute kennenlernen aus anderen Studiengängen und damit Toleranz fördern  
weitere bisher unentdeckte Interessen herausfinden
- Horizonterweiterung  
Langsames heranzuführen ans selbstverantwortete Studium
- Initiativen, Marketing, Mensa Wiese
- Interdisziplinarität  
Guter Einstieg ins Studium  
Konferenzwoche
- Interdisziplinarität  
Kennenlernen anderer Studierender  
Lockerer Start
- Interdisziplinarität  
Reflektion  
Methodik

- Interdisziplinarität  
Zukunftsausrichtung  
Relevanz
- Interdisziplinarität  
Verbindend  
öffnend
- Interdisziplinarität, Begreifen der Nachhaltigkeitsdimensionen, Kennenlernen der Uni
- Interdisziplinarität, Denkanstoß, studiengangübergreifende Zusammenarbeit
- Interdisziplinarität, Forschungsbezug, Einführung
- Interdisziplinarität, Forschungsprojekt zu nachhaltiger Entwicklung, Gruppenarbeit
- Interdisziplinarität, Kritisches und nachhaltiges Denken, Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten.
- Interdisziplinarität, Lernen in fachübergreifenden Gruppen, Lernen von wissenschaftlichem Arbeiten
- Interdisziplinarität, Notwendigkeit der angesprochenen Themen, breite Beteiligung der akademischen Beschäftigten
- Interdisziplinarität, Projektarbeit, Gesellschaftliche Relevanz
- Interdisziplinarität, Vielfalt des Angebots, spannende Themen
- Interdisziplinarität, dass man von Anfang an Leute aus anderen Studiengängen kennen lernt
- Interdisziplinarität, unterschiedliche Studenten kennenlernen, Dinge aus anderen Blickwinkeln betrachten, Bezug zu Nachhaltigkeit
- Interdisziplinarität. Ankommen im Studium, Perspektivenwechsel
- Interdisziplinär
- Interdisziplinär  
Projektarbeit  
Leute aus anderen Studiengängen kennenlernen
- Interdisziplinär  
Fördernd  
Nachhaltiges Leben
- Interdisziplinär - mit anderen Studiengängen, Chance auf Einblicke in fachfremde Kurse.  
Grundlagen der Wissenschaftstheorie als Einstieg ins Studium
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Studierenden/Lehrenden  
Wissenschaftliches Arbeiten unabhängig von den eigenen Forschungsschwerpunkten und -interessen  
Viele und unterschiedliche Menschen kennen lernen zu Beginn eines neues Studiums/Lebens in einer neuen Stadt
- Interdisziplinärer Austausch
- Interdisziplinärer Austausch  
Auseinanderstezung mit zukunftsrelevanten Themen  
Studieren lernen
- Interdisziplinärer Austausch  
Sanfte Einführung in das Studium  
Wissenschaftstheoretische Einführung
- Interdisziplinärer Kontakt, soziale Kontakte, Übergang von Schulstrukturen zum Universitätsalltag
- Interdisziplinäres Lernen
- Interdisziplinäres Lernen  
Neue Themen kennenlernen, die einem sonst nicht begegnet wären  
Kennenlernen anderer Studierender
- Introduction to the discipline and methods , communication with the students from other majors
- Keine, irrelevante Themen und Methodiken, die den Studienerfolg eher erschweren
- Kennenlernen Studierender anderer Fachrichtungen  
Kennenlernen anderer Themen und Sichtweisen  
Verinnerlichen des Nachhaltigkeitsgedankens
- Kennenlernen der Erstsemesterstudenten  
Orientierungshilfe  
Gute Einführung in das Studium

- Kennenlernen verschiedener Menschen aus unterschiedlichen Richtungen  
Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung  
Konferenzwoche
- Kennenlernen von Kommilitonen
- Kennenlernen von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen  
Beschäftigung mit Themen, die den eigenen Interessen entsprechen, aber die man nicht als Studium aufnehmen würde (z. B. nachhaltige Themen)  
methodische Grundlagen-Vermittlung
- Knüpfen von Kontakten, Vorbereitung auf Hauptstudium,
- Kontakt zu Leuten aus anderen Disziplinen  
Ein Gefühl für transdisziplinäres Arbeiten  
Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Methoden
- Kontakt zu Studierenden aus unterschiedlichen Bereichen, die Möglichkeit sich mit dem Studium vertraut zu machen (zumal die meisten noch die studiert haben), Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen Problemen.
- Kontakte knüpfen  
Spaß an der Lehre  
Aufregender, dynamischer Einstieg ins Uni-Leben
- Kontakte knüpfen  
Wissenschaftstheorie  
Orientierung
- Kontakte zu anderen Studienfächern, gute Noten, Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Kritischer Blick auf die Gesellschaft, Vermittlung von grundlegendem Verständnis von Wissenschaft, Methodenkompetenz
- Lernen lernen  
Einblicke in die Welt der Wissenschaft zu erhalten  
Sich an der Universität erst einmal zu orientieren
- Leute aus anderen Disziplinen kennen lernen  
Sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinander zusetzen
- Leute kennen zu lernen
- Leute kennenlernen  
Kontakte knüpfen  
Gute Noten mit viel Wertung
- Leute kennenlernen (wer's mag),  
  
zeigen, dass man wirklich nur seinen Major studieren will weil es nervt und dadurch gleichzeitig motiviert mit dem Major durchzustarten,  
  
Zeigt, dass man im Studium auf sich allein gestellt ist.
- Man hat mehr Zeit, um sich an die neuen Anforderungen des Studiums zu gewöhnen.  
Man kann studienfachübergreifend neue Leute kennenlernen und bleibt dadurch von Anfang an nicht nur in seinem Studienfach.  
Es ist verschulter als der Rest des Studiums (durch z.B. die Mathevorlesungen, an denen alle teilnehmen, wodurch man mit allen seinen Freunden 2 Mal wöchentlich in der Vorlesung sitzt), was einigen Leuten vielleicht den Übergang von Schule zu Studium erleichtern kann.
- Man lernt Leute aus allen Studiengängen kennen und knüpft Freundschaften fürs Leben.  
Man lernt nochmal was ganz neues, was nichts mit dem Studiengang zu tun hat.  
Man wird langsam ins Studium eingeführt und hat Zeit wissenschaftliche Methoden wie das Schreiben einer Hausarbeit wie auch den Studiumsalltag generell kennen zu lernen.
- Man lernt Studenten außerhalb seines Majors kennen.
- Man lernt sich in einer Verantwortungsposition gegenüber seiner Umwelt und seinen Mitmenschen zu sehen.  
Man lernt außerhalb seiner normalen Denkmuster zu denken und über den Tellerrand zu schauen.  
Man wird mit viel Unterstützung an das wissenschaftliche Arbeiten herangeführt.
- Menschen aus anderen Studiengängen kennenlernen  
Austausch zwischen den Studiengängen, bzw der Menschen  
Interessante Themen, die man wählen kann
- Methodenlehre  
Transdisziplinarität  
Studiengangübergreifende Gruppen
- Mischung und Zusammenarbeit aus allen Studienbereichen

## Methodische Grundlagen für das Studium Vielfalt der Prüfungen

- Modul Wissenschaft trägt Verantwortung mit praktischem Projekt war eine tolle Erfahrung.
  1. Nachhaltigkeitsthemen für alle
  2. Interdisziplinarität bzw. ohne fachgrenzen wissenschaftlich arbeiten lernen: Blick nicht zu früh einengen
  3. vielfältige Themen
- Nachhaltigkeit  
Interdisziplinär  
Orientierung
- Nachhaltigkeit ist wichtig und jeder sollte sich damit auseinandersetzen
- Nachhaltigkeitsschwerpunkt, Interdisziplinarität, Überforderung
- Nahebringung der Uni-Kultur und was die Uni ausmacht  
Verschiedene Einblicke  
Hilfe zum Studieneinstieg (Wissenschaftliches Arbeiten, usw.)
- Netzwerk
- Neue Leute kennen lernen, softer Übergang aus der Schule, Campus und Universitätsleben kennen lernen.
- Nur eine Stärke: Diversität.
- Organisation für Ersties
- Sanfter, angenehmer Einstieg in das Studium  
Menschen aus anderen Disziplinen kennenlernen  
Erkenntnis bekommen dass das Marketing der Leuphana mehr verspricht als die Leuphana halten kann
- Schärfung des Bewusstseins für Nachhaltigkeit, fakultätsübergreifendes Kennenlernen der anderen Studierenden, eignet sich als Orientierungssemester
- Sehr unterschiedliche Anforderungen der verschiedenen Dozent, was leider in im Vergleich unfairen Benotungen geführt hat.
- Sich mit einem aktuellen politisch oder gesellschaftlich relevanten Thema auseinander zu setzen.  
Die Durchmischung von Studierenden aus allen Bereichen.  
Die Einführung der Studierenden in das wissenschaftliche Arbeiten.
- Soziale Bindungen entstehen durch gemeinsame Ablehnung des Leuphana Semesters  
Das Hausarbeits-Seminar macht Sinn
- Studienfachübergreifend Seminare zu besuchen und ein Gespür für Nachhaltigkeit zu bekommen
- Studiengangübergreifend  
Unerwartete Themenwahl, die oft "die Augen öffnet" oder zumindest den Blick in eine neue Richtung lenkt  
Schaffung einer ersten Basis für das wissenschaftliche Arbeiten
- Studiengangübergreifende Menschen kennenlernen; gutes "Einfinden" in das Studium
- Studienübergreifende Kontakte und Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens
- Studieren mit allen Studiengängen  
Lehrangebotsvielfalt  
breite Ausbildung
- Studierende anderer Fachrichtungen kennenlernen, methodische Fähigkeiten entwickeln, Horizont erweitern durch fachfremde Themen
- Teamarbeit
- Themenumfassend vielseitig, einfürend in das studieren an sich, Praxisorientiert
- Trans- und interdisziplinäre Lehre  
Vermitteln von Methodik
- Transdisziplinarität  
Offenheit für Neues  
Lösungsansätze
- Transdisziplinarität, Menschen aus anderen Bereichen kennen lernen.
- Transdisziplinär, unterschiedliche Menschen, guter Einstieg
- Vermittlung von Grundlagenkenntnissen, die wichtig für das weitere Studium sind.  
Erste Einblicke in das anschließende Studium.

- Vernetzung  
Interessante Vorträge  
Gemeinsame Orientierung
- Vernetzung der Studierenden, Einführung in die Wissenschaft, Überblick über unterschiedliche Disziplinen
- Vernetzung mit Kommilitonen aus verschiedenen Fachbereichen  
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten  
Vermittlung von wichtigen Grundsätzen der Leuphana (Nachhaltigkeit etc.)
- Vernetzung mit anderen  
Nachhaltigkeitslehre für alle  
Sanfter Einstieg ins Studium
- Vernetzung mit anderen Studenten  
Einführung in wiss. Arbeiten
- Vernetzung, Möglichkeit interdisziplinär zu denken/arbeiten, Festigung des Themas Nachhaltigkeit
- Verschiedene Perspektiven einnehmen  
Gruppenarbeit
- Vielfalt (Möglichkeit im Komplementär Zusatzwissen zu erlangen)  
  
Campusleben (Die Uni hat einen sehr schönen Campus und tolle Studierende)  
  
Dozenten (sind SEHR gut gebildet / spezialisiert in ihren Themenfeldern; habe andere Erfahrungen an einer anderen Uni gemacht)
- Vielseitig, Blick über den Tellerrand, Leute aus anderen Studiengängen kennen lernen
- Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten
- Wissenschaftliche Methoden  
Studiengangsübergreifende Seminare  
Wissenschaft trägt Verantwortung
- Wissenschaftliches Arbeiten  
Kennenlernen von Studierenden anderer Fachrichtungen  
An praxisnahen Projekten arbeiten
- Wissenschaftliches Arbeiten lernen, Uni kennenlernen, breite Bandbreite gesellschaftsrelevanter Thematiken
- Wissenschaftliches Arbeiten,  
Zusammenarbeit,  
Nachhaltigkeit
- Zusammenarbeit mit allen.  
Breites Basiswissen.
- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Studiengängen  
Kennenlernen von gesellschaftlich wichtigen Themen über den eigenen Studiengang hinaus
- Zusammenarbeit von Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen, Erlernen methodischer Grundkenntnisse, selbstständiges Studieren
- Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Studiengängen  
Vorträge zum Montagsmodul
- Zusammenbringen von Studierenden aller Fachrichtungen  
Teamwork  
Nachhaltigkeitsbezug
- Zusammenkunft mit Studierenden aus anderen Studiengängen  
Themen unabhängig vom Major  
Einführungsveranstaltungen
- Zusammenkunft von Studierenden verschiedener Fachrichtungen  
Beschäftigung mit gesellschaftsrelevanten Thematiken  
Gruppen- und Projektarbeit
- fächerübergreifend; Lernen, wie man eine Hausarbeit schreibt, sanfte Einführung in den Major
- fächerübergreifende Arbeit, Grundlagen der Nachhaltigkeit, grundlegende Kurse wie z.B. Mathe aber auch gesellschaftliche Themen
- gemeinsames Studieren, Lehre des wissenschaftlichen Arbeitens, Blickwinkel erweitern
- gute Vorbereitung/Einleitung für die folgenden Semester,  
Kontakte knüpfen,  
Fähigkeiten erfahren und ausloten

- gute frage
- ich finde das leuphana semester einfach total unnötig.
- inter- und transdisziplinär (inhaltlich)  
Zusammenbringen verschiedener Studiengänge, daraus entstanden wichtige Kontakte/Freundschaften für mich  
Nachhaltigkeitsgedanken und kritische Ansätze
- interdisziplinäre Kontakte knüpfen
- interdisziplinäres Arbeiten, Aktuelle Themen, Lokaler Bezug in dem Modul Wissenschaft trägt Verantwortung
- interdisziplinäres Lernen, Interessen mit anderen verknüpfen, Bekanntschaften außerhalb des eigenen Majors knüpfen
- keine
- studienfachübergreifend, einfürend, methoden werden gelehrt
- viele Menschen kennen lernen  
Methoden kennen lernen (Podiumsdiskussion, Essays usw.)  
die Stadt kennen lernen (über Programm 2030+)

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns nun bis zu drei Verbesserungsvorschläge für das Leuphana Semester nennen würden:

- "offizieller" Rahmen für Reflexion, inwiefern die Inhalte außerhalb der eigenen Disziplin das eigene Studium bereichert haben/ bereichern könnten
- - (2 Nennungen)
- - Bessere Stundenpläne (nicht bis 8 Uhr abends, das macht leider wirklich viel Kaputt was die Lernatmosphäre angeht)  
- Ausgeglichenere Workloads  
- mehr Auswahl an Unterrichtsfächern, wenn man nicht in seine Erst-, Zweit- oder Drittwahl kommt
- - Bezug zum eigenen Studiengang verstärken
- - Credit Points realitätsnäher verteilen
- - Die Opening Week sollte an die Bedürfnisse der Studierenden angepasst werden und nicht einen super-stressigen und völlig verzerrten Eindruck der tatsächlichen Studienrealität an der Leuphana vermitteln  
- Mehr Seminararbeit statt Vorlesungen  
- SHKs die in der Organisation miteinander verbunden sind ordentlich entlohnen (z.B: Konferenzwoche)
- - Die „Hauptvorlesungsreihe“ ist zu fern von der Praxis und für die Studierenden schwer thematisch mit dem eigenen Studium in Verbindung zu bringen
- - Etwas stärkere Spezialisierung auf die jeweils folgenden Studieninhalte
- - Fachliche Relevanz der begleitenden Seminare
- - Gleiche Bedingungen. Einige haben wenig Arbeit und 5 CP und die anderen extrem viel
- - Mathe und Statistik streichen  
- Wissenschaftstheorie anschaulicher und ansprechender vermitteln  
- Möglichkeiten schaffen, sich gezielt nochmals mit der Wahl des Minors zu beschäftigen, bevor dieser im zweiten Semester beginnt
- - Mehr Raum für "Diversity of Thought" und Diskussion: Teilweise werden im Leuphana-Semester Grundannahmen getroffen (Klimawandel ist schlecht, Diversity ist gut), deren Validität für Selbstverständlich genommen wird. Selbst wenn ich vielem zustimmen würde, ist eine Diskussion dieser Grundannahmen an einer Universität wichtig.  
- Die Möglichkeit, auch im Leuphana Semester schon fachspezifische Fächer zu wählen
- - Mehr als ein Modul, dass sich mit dem eigentlichem Studienfach auseinandersetzt und ein Modul weniger, dass fachübergreifend für alle Erstsemester absolviert werden muss  
-
- - Motivation der Studierenden war stark abhängig von der Motivation der Lehrenden für das jeweilige Thema --> vermitteln, inwiefern alle Studierende aus unterschiedlichen Disziplinen von diesem ersten Austausch profitieren können
- - Statt Wissenschaftstheorie mehr statistische Grundlagen  
- SPSS, SAP, Photoshop etc. mehr in die Leuphana Module einbauen, da elementar für viele Praktika und im späteren Berufsleben
- - Transparentere Benotung der Projekte
- - Weniger CP für das Nachhaltigkeitsmodul (nimmt fast so viel wie die Bachelorarbeit ein und diese Credits haben mir an anderer Stelle für die Masterabschlussfähigkeit enorm gefehlt)  
- fairere Matheklausur (Ich sehe den Sinn nicht darin alle Erstis mit Klausuren im Bereich von 3,0- 4,0 abzuschrecken)  
- mehr Brücken zwischen aktuellen Themen und dem eigenen Fach (häufig war dies vor allem für die Umweltwissenschaftler möglich)
- - Wir hatten damals eine Klausur mitten im Semester/ vor Weihnachten, dies finde ich sehr unglücklich

- 
- - Wissenschaft lehrt Verantwortung, Klausur WS 2015/16 unverhältnismäßig schwer für eine Einführungsklausur, schlechte Noten am Anfang des Studiums = große Demotivation!
- - Wissenschaftstheorie substituieren
  - Masteranbindungsmöglichkeiten mit dem Leuphana Semester harmonisieren. Aufgrund des Leuphana Semesters fehlen häufig CPs für den Master an einer anderen Universität (großes No-Go)
  - Vernetzung mit Kommilitonen reicht auch über das Komplementärstudium
- - Wissenschaftstheorie war wirklich unerträglich, das müsste man doch etwas stauchen.
  - Die Ansprüche der Dozenten, welche die Hausarbeiten stellen driften derart weit auseinander, dass ich mich beim ersten Mal von der Prüfung abmeldete, da ich mir sicher war, keine zufriedenstellende Note bekommen zu können und beim zweiten Mal, nicht ein einziges Mal da war und auch nach der Abgabe sicher war, dass ich genau so gut die ersten 20 Seiten von Fifty shades of grey hätte abgeben können um eine 1,0 zu bekommen.
  - Die Titel bei der Leuphana-Woche (wie hieß das Event am Ende) hatten teilweise sehr interessante Namen, auch teilweise sehr technisch, waren aber immer todeslangweilig.
- - absolut langweilige und uninteressante Lehrangebot, die für mich heute keine Relevanz mehr haben
  - ungünstig organisiert
  - fehlende, relevante Credit Point für weiterführende Studiengänge!
- - akademischen Anspruch heben
- - auch im ersten Semester schon erste Vorlesungen im Major und Minor beginnen
- - ausgeglichener Aufwand Zwischen Leuphana Semester Modulen und fachspezifischen Modulen
  - speziell Modul Verantwortung: die Prüfungsleistungen und Aufwand der Kurse waren sehr unterschiedlich und teilweise auch etwas unfair verteilt
- - einheitliche Anforderungen für die Seminare
  - Verlängerung der Regelstudienzeit auf 7 Semester, um die ausreichende Bildung im Major zu garantieren
- - einige Veranstaltungen sollten "interessanter" gestaltet werden
  - höhere Objektivität bei der Notenvergabe (in einigen Seminaren wurden grundsätzlich sehr gute Noten gegeben, während andere Kommilitonen aus anderen Seminaren grundsätzlich eher schlecht bewertet wurden) --> Notenskala sollte "angeglichen" werden
- - fachliche Nähe zum Major. vor allem Module, die auch als Credits für den Minor gerechnet werden.
  -
- - fachspezifische Methoden, die angemessen unter Berücksichtigung des sehr begrenzten Wissensstandes gelehrt werden
  - externe Lehrende umfassender instruieren
  - Lehraufträge besser vergüten, dann wären die externen Personen ohne Professur wahrscheinlich engagierter
- - fachspezifische Methoden-Seminare
- - fachspezifischer Anteil mind. 50/50
  - größerer Bezug der Freitagsvorlesung zu Interessen/Alltag der Studierenden
- - gleich schon studiengangnah gestalten
  - Methoden beibringen
  - die neuen Studierenden mehr ranführen, wie Studieren funktioniert
- - größere Modul Auswahl
- - keine o. wenig Relevanz für die angestrebte akademische Ausbildung
  - zu hoher Anteil am ersten Semester
- - krasse Strukturen, am Ende ist doch eh jedes Veranstaltung sehr unterschiedlich
  -
- - kürzer
  - es wäre sinnvoll, wenn man Seminare und Vorlesungen, die näher am tatsächlichen Studieninhalt liegen, besuchen könnte -> das Leuphana Semester hat meine Motivation am Studium zunächst ein wenig gebremst, da ich mich nur wenig mit dem Bereich beschäftigen konnte, für den ich mich eingeschrieben hatte
- - mehr Fachbezug bzw. Module für den Major, um fehlende Credits für die Masterbewerbung auszugleichen
  - Leuphana Semester weniger umfangreich gestalten (kein 10 CP Modul)
- - mehr Fokus auf den Major
  - mehr Infos zur weiteren Variablen Gestaltung des Studiums (welche Veranstaltungen in welchem Semester belegt werden können)
  - mehr praxisnahe Seminarangebote
- - mehr Raum für fachliche Gespräche in den Seminaren
- - mehr externe Einladungen und Kooperationen, um dem Ganzen mehr Gewicht zu verleihen
  - nicht fast Ausschließlich die Produktion von Konferenzoutputs, sondern auch andere, asynchrone Formate (Glossare, Artikel, Videos etc.
  -

- - mehr inhaltliche Veranstaltungen zum eigenen Major/ Minor
  - die Chancen auf die Teilnahme an einem Seminar, welches die eigenen Interessen beinhaltet sollten erhöht werden. Wahlmöglichkeiten wurden immer wieder hervorgehoben und waren am Ende doch häufig eingeschränkt
  - die Konferenzwoche hat wenig Mehrwert für so viel Aufwand
- - nicht alle drei Fächer für alle Studiengänge verpflichtend machen (Mathe, Statistik und Wissenschaftstheorie - soweit ich weiß ist das aber mittlerweile geändert)
  - in der Startwoche etwas mehr auf Spaß und Studierendenleben fokussieren und dafür den Fokus auf die KoWo legen
  - noch mehr mit Praxispartnern in der KoWo zusammenarbeiten
- - teilweise sehr unterschiedliche Bewertungskriterien der einzelnen Dozierenden - sollten sich auf einen Bewertungsbogen einigen
  - teilweise Wiederholungen in der Ringvorlesung - vielleicht zusenden der Folien der jeweils vorherigen oder kurzes Briefing, was schon dran kam
  - Freitagsvorlesung war in meiner Erinnerung überflüssig
- - weniger hochtrabende Wissenschaftstheorie- oder zumindest von charismatischeren Personen, die nicht ihr Buch vorlesen, sondern den durchaus bestehenden Praxisbezug aufzeigen.
  - Das statuierten von Exempeln, betreffend der eigenen Studienrichtung, Einbringen der Nachhaltigkeitsaspekte in BWL/Recht/Vwl.....
  - Gerne mehr Praxismodule betreffend der Verantwortungsmodulen.
- - zu Anfang besserer Orientierung, was einen genau erwartet
  - weniger Workload (besonders am Anfang sorgt diese Überfrachtung für noch mehr Orientierungslosigkeit)
  - als ich studiert habe, gab es Wissenschaft lehrt Verstehen, W. t. Verantwortung und Wissenschaftstheorie inkl. Mathe für alle. Ich würde den Fokus auf 2 Module legen, wobei wissenschaftstheoretische Aspekte in das Verstehen-Modul integriert werden und die Grundlagen von Mathe und Statistik in die Majors Eingang finden.
- -Ist ausgerichtet auf bestimmte Fächer (Gerechtigkeit passt zb. gut zu KuWi aber halt nicht zu Wirtschaftsingenieur) dadurch fehlen denen dann CP
  - Mir fehlten CP in meinem Fach (Psychologie) für viele Master
  - Echt unnötige Seminare dabei, manche sind cool aber manche halt auch nicht, wenn man dann Pech beim Lösen hat darf man 1 Semester über Bäume reden
- -Kein verpflichtendes Mathe, stattdessen Auswahl anbieten z. B. Methoden oder Statistik
- -Keine Klausur in Statistik, Mathe und Wissenschaftstheorie
  - keine zu starke Bewertung der fachfremden Erstsemesterkurse (10 cp für ein Seminar mit Gruppenarbeit sind z.B. deutlich zu viel)
- -das Freitagsmodul sollte nicht so ein philosophisches Thema, sondern ein aktuelleres Gesellschaftsrelevantes Thema sein
- -eine etwas stärkere Einbindung des eigenen major
- -schwierig, dass Abschlussarbeit nur wenige CP mehr bringt als ein fachfremdes Modul im ersten Semester
  - mehr als nur ein Modul mit Studiengangsbezug
- -stärkerer Bezug auf das eigene Fach (Wer anfängt zu studieren, der will auch mit dem Studienfach beginnen, welches er gewählt hat)
  - Raumprobleme in den Griff bekommen!
  - Leistungsansprüche verschiedener Seminare in einem Modul angleichen
- -thematische und methodische Verknüpfung in den Seminaren verbessern
  - Mathe/Statistik und Wissenschaftstheorie mit mehr Veranstaltungen anbieten, sodass die Hörsäle nicht überlaufen sind. Ich hab fast nie was mitbekommen, weil es so laut war.
- -vielschichtigeres Angebot von Kursen auch im BWL Bezug
- -weniger verschulte Assignments
- /
- 1. Bessere Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen: Das Leuphana-Semester nimmt mit dem Modul von 10 ECTS einen fast so großen Teil wie die Bachelorarbeit ein und trotzdem war der Aufwand und das Endergebnis zwischen den einzelnen Veranstaltungen oftmals schwer zu vergleichen
  2. Mehr Bezug zum Hauptfach mit speziellen Seminaren ermöglichen
- 1. Die VL des Moduls "Wissenschaft trägt Verantwortung" irgendwie stärker in die Prüfungsleistung einbeziehen, damit die VL von mehr Studierenden besucht wird
  2. Blog N (falls es den noch gibt) anders gestalten oder einfach abschaffen
- 1. Gruppengröße in den Gruppenarbeiten auf 5 Leute beschränken bzw. Lehrkräfte dazu Empfehlungen geben (wir waren 7 und das war sehr schwierig, Modul Verantwortung)
- 1. Ich hätte mir gewünscht darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass mir Creditpoints für ein anschließendes Masterstudium an einer anderen Universität fehlen könnten.
  2. Die Startwoche war meiner Ansicht nach sehr gezwungen. Die Studierenden sollten anders motiviert werden an den Veranstaltungen der ersten Woche teilzunehmen.
- 1. auch fachlich einschlägige Kurse anbieten für die, die es wollen / brauchen.
  2. wissenschaftstheorie sollte neugierig machen, selbst zu philosophieren, statt [REDACTED] auswendig zu lernen
  3. Mathe war wenig hilfreich, war wie Hobby-Mathe-Kurs ohne Relevanz für mein Studium

- 1. mehr Möglichkeiten zum gemeinsamen lernen.
- 2. auch unterschiedliche politische Meinung akzeptieren und nicht immer einer sehr weit links.
- 3. mehr auf die wichtigen Kernthemen der Fachrichtung beschäftigen!!
  
- Achtung bei der Dozentenwahl. Zum Teil schlechte Betreuung und keinerlei Lerneffekt. Schnellerer Einstieg in den Major. Mehr Feedbackschleifen einbauen
  
- Als BWL-Studentin waren für mich 90% der Inhalte des Leuphana-Semesters nicht relevant für mein weiteres Studium. An meinen Noten des ersten Semesters sieht man leider sehr deutlich, dass die Leuphana-Semester-Kurse weder die Schwerpunkte meines eigentlichen Studiengangs, noch meine persönlichen Interessen repräsentiert haben. Ab dem zweiten Semester waren die Noten dann deutlich besser, das erste Semester zählt aber ja leider trotzdem in den Abschluss-Schnitt mit ein.
  
- Verbesserungsvorschlag: Mehr Wahlmöglichkeiten für Kurse bieten, die für alle Studiengänge relevant sind (bei uns waren die Wahlmöglichkeiten meiner Meinung nach hauptsächlich für Umwelt-/Kulturwissenschaftler ausgelegt).
  
- An der Grundwissenvermittlung über Statistik muss nicht jeder Studiengang teilnehmen, das würde ich studiengangspezifischer bestimmen.  
Mehr als nur eine Vorlesung/Seminar zum eigenen Studiengang wären besser, um einschätzen zu können, ob man sich das richtige Studienfach ausgesucht hat. Es müssen ja nicht gleich alle sein, aber vielleicht zwei oder drei anstelle von einer.  
Das Leuphanasemester könnte vielleicht ein Vierteljahr nur gehen, indem die Grundlagen gelehrt werden und es eine Prüfung danach gibt, auf die man sich etwas länger vorbereiten kann, um diese Prüfungsvorbereitung auf dem Level eines Studiums zu lernen, und danach könnte nur noch das eigene Studienfach gelehrt werden, was mit 2 oder 3 weiteren Prüfungen abgeschlossen wird. Diese PCs könnten dann im 6. Semester gespart werden, sodass man sich komplett auf die BA konzentrieren kann, die je nach Mühe sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.
  
- Andere Universitäten sind nach dem 1. Semester bereits in den gelehrteten Inhalten deutlich weiter, da an der Leuphana viel Zeit auf das Leuphana Semester verschwendet wird - ein intensiviertes Komplementärstudium wäre vielleicht angebrachter. Es fehlt im ersten Semester an Inhalten zum eigentlichen Major.  
Zudem wird das Leuphana Semester an anderen Universitäten nicht anerkannt, was einen Wechsel erschwert.
  
- Anmerkung: Ich war im Leuphana-Semester 15/16 - seitdem gab es einige Änderungen  
- quantitative und qualitative Methodenausbildung stärken (auch über Leuphana-Semester hinaus, aber hier wäre es besonders wichtig, eine gute Grundlage zu schaffen), z.B. in Form von kleineren, intensiven Seminaren und Forschungsprojekten  
- VL zu Wissenschaftsgeschichte: hier würde ein begleitendes Seminar reichen. Weniger Gewicht darauf
  
- Anteil der Fachspezifischen Inhalte vergrößern, um Studienfachwahl schon früh hinterfragen zu können  
Mathe und Statistik nicht in einem Modul (5 CP gesamt) anbieten  
Inhalte in den Geschichtsmodulen interessanter gestalten
  
- Aufbau des Leuphana-Semesters schwach, zu wenig Bezug zum Studienfach. Schlechte Organisation, viel zu volle Vorlesungen und leider häufig am eigentlichen Ziel vorbei. Schade, daraus kann man mehr machen.
  
- BWL -> Statistik1 und Mathe1 trennen (nicht so viel auf einmal, und mehr Methoden Module)  
  
Montagsvorlesung etwas klarer strukturieren (viele unterschiedliche GastLecturer sind zwar sehr gut und wichtig aber gerade für ein erstes Modul hart zum Einstieg, im späteren Studienverlauf hätte ich es mehr wertschätzen können)
  
- Basics im Ingenieurbereich sollten besonders im ersten Semester vertieft werden.  
Vorlesungen wie Mathe für alle oder Wissenschaftstheorie haben mich nicht wirklich weitergebracht. Ich hätte lieber was im Ing.-Bereich gemacht.
  
- Besser verdeutlichen, was der Studiengang mit dem Leuphana Semester bzw. Nachhaltigkeit zu tun hat --> evnt.  
Studiengangsspezifische Veranstaltungen, die die Zusammenhänge verdeutlichen (beispiw. BWL: Sustainability Management) anbieten  
Freitagsmodul (Verstehensmodul): Interessanter und aktueller gestalten  
Methodenmodul: Die Umstellung zu einem Gruppenvortrag finde ich gut 8 von Mathe für alle)
  
- Bessere Aufbereitung der Relevanz der Wissenschaftstheorie  
Einführung in wissenschaftliche Forschungsmethoden
  
- Bessere Verteilung der CP's (generell im gesamten Studium)  
Das 10 CP Modul war vom Aufwand gleich bzw. weniger umfangreich wie die anderen Module, für 5 CP.
  
- Bessere Verknüpfung von Vorlesungen und Seminaren
  
- Bezug zum Major
  
- Blog N
  
- Blog N umgestalten: Ist zwar ein schönes Format, wird aber nicht angenommen.
  
- Das Freitagsmodul wirkt lieblos behandelt durch fehlenden Bezug (auch in der Notenvergabe) zwischen Vorlesung und Seminar
  
- Das Leuphana Semester abschaffen.
  
- Das Leuphanasemester in ein anderes Semester verschieben
  
- Das Methodenmodul hat mir überhaupt nicht weitergeholfen => kann gestrichen werden und dafür evtl. ein Statistikmodul aus dem Psychologiebachelor vorziehen (für PsychologInnen)  
Auch das Verstehensmodul hat mich nicht weitergebracht => durch Psychologiemodul ersetzen

- Das Methodenmodul war sehr theoretisch und die Inhalte für mich zu Beginn des Studiums schwer verständlich und weniger interessant, da ich die Verbindung zur Praxis nicht gesehen habe (v.a. bei Wissenschaftstheorie).
- Das Semester ist gut, aber für viele Studiengänge stellt sich das Problem mit den Credits für den Maste:
  - es sollte mehr Zusatzangebote geben, die nebenbei gemacht werden können um "verlorene" Credits zu erlangen
  - es sollte mehr Bezug auf verschiedene Studiengänge genommen werden
- Den Studierenden mehr zutrauen
- Der Erfolg und die Freude am Leuphana Semester fällt und steht mit den Dozierenden. Wenn der/die Dozierende didaktisch stark und charismatisch ist, gut moderieren kann und auf die Prüfungsleitungen von Anfang an hinarbeitet, dann kann sich auch gut und gerne 14 Wochen mit einem Thema beschäftigen, auf das man gar keine Lust hat. Wenn diese Faktoren bei Dozierenden nicht gegeben sind, kann das Leuphana Semester unglaublich anspruchsvoll, oder aber langweilig sein.
- Der Methodenschwerpunkt wäre im fünften Semester bzw. vor der Bachelorarbeit besser platziert. Dieser würde dann eventuell mit größerer Aufmerksamkeit verfolgt und gäbe Inspiration für den empirischen Teil der Arbeit.
- Die 10 Creditpoints sind lächerlich. Man kann noch gar nicht einschätzen was diese ausmachen. Zudem ist die Bewertung weniger von Leistung abhängig, als vom bewertenden Dozenten, was den Einfluss auf die Note noch einmal lächerlicher macht. Das muss angepasst werden.
- Die Bereiche „Wissenschaft trägt Verantwortung“ etc. sind inhaltlich und methodisch kaum zu unterscheiden. Die Einordnung der Seminare in diese Bereiche wirkt willkürlich. Es wird zu wenig Zeit im eigenen Studienbereich verbracht.
- Die Seminare waren vom Eindruck her angenehmer, als die großen Vorlesungen, insbesondere beim Freitags-Modul, vielleicht kann man hier mit Kick-Off-Vorlesung beginnen und es sonst eher im Seminar-Rahmen halten
- Die riesigen Vorlesungen in überfüllten Hörsälen vermeiden. Dort herrscht immer einer eher unruhige Atmosphäre. Ich war zu Beginn mit der Auswahl der Komplementär Seminare überfordert, und habe am Ende ein uninteressantes Seminar bekommen.
- Ein Seminar zum Üben von Hausarbeiten und das Projektseminar reichen  
Keine Wissenschaftstheorie weil häufig sowieso nochmal im Major behandelt
- Eine interessantere und interaktivere Gestaltung des Moduls zu Wissenschaftstheorie  
Mehr Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Einführung in die Methoden studiengangspezifischer
- Einheitlichere Anforderungen bei den Prüfungsleistungen  
Mehr Module aus dem Major
- Entweder grundlegend verändern, oder Regelstudienzeit auf ein Semester erhöhen (statt 3 Jahre 3,5 Jahre) um mehr fachliches Wissen zu erlangen  
  
Abgewandeltes Leuphana Semester für Psychologiestudenten (um mehr fachliche credits zu erlangen)  
  
Relevantere Inhalte in der Lehre
- Erfahrungsberichte ehm./ älterer Studierende, damit Kritik/Skepsis abgebaut wird vor den einzelnen Schwerpunkten
- Es wäre schön, wenn sich die Lehre mehr auf die Studienfächer der Studierenden beziehen würde und nicht in die Breite gehen würde, wie es bei mir geschah - dies erschien mir schon damals nicht zielführend für das Studium und bereitet große Schwierigkeiten sich einen geeigneten Masterplatz zu sichern, da fachbezogene CP's fehlen.  
Die Einführungen ins wissenschaftliche Denken und Arbeiten und der Wissenschaftsgeschichte könnten zuvor kurz begründet werden, damit die Studierenden verstehen, warum eine solche Vorlesungsreihe wichtig ist - Die Antwort auf diese Frage erklärte sich mir nämlich erst im 2. oder 3. Semester und es wäre wesentlich interessanter und leichter zu verstehen gewesen, wenn eine solche kurze Begründung vorhanden gewesen wäre.
- Etwas mehr Fokus auf das eigene Fach  
Nachhaltigkeit im eigenen Fach repräsentieren
- Fachspezifischer um mehr credits im eigentlichen Gebiet erlangen zu können, Interesse wäre dann auch höher
- Fleiß
- Freie Auswahlmöglichkeit aus dem gesamten Fächerangebot. Als Psychologe möchte ich statt Wissenschaft lehrt Verstehen oder was weiß ich lieber die Möglichkeit bekommen, z.B. einen Ingenieurskurs zu belegen.
- Für das Modul "Wissenschaft trägt Verantwortung" sollte man weniger als 10 CPs bekommen, sodass mehr Raum für den Major ist. "Wissenschaft lehrt Verstehen" ist zwar gut als Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, jedoch sollten die Seminare thematisch mehr an die Interessen der Studierenden angepasst werden.
- Geben Sie den Studierenden mehr die Möglichkeit, sich bereits im ersten Semester fachlich auszurichten und Kurse zu belegen, die zu dem gewählten Studiengang passen. Der Versuch, die Studierenden verschiedener Studiengänge zusammen zu bringen ist eine nette Idee, allerdings ist ein Modul dafür ausreichend. Ein ganzes Semester ist viel zu lang, somit fehlt es an wichtigen Creditpoints. Was bringt mir ein Seminar über Kolumbus, wenn ich BWL studiere? Am besten sollte das Leuphanasemester abgeschafft, stattdessen ein "normales Semester" mit einem Komplementärstudiummodul eingeführt werden.

- Gruppeneinzelnoten  
bessere akademische Anforderungen z.B. war ich schockiert, dass Studierende selbst zitieren oder in Präsentationen oft nicht zitiert wird
  - Größere Verbindung von Nachhaltigkeit und dem eigenen Studiengang
  - Größerer inhaltlicher Tiefgang, in allen Modulen
  - Ich finde etwas schade, dass das Verantwortungs-Modul schon 10 Credit Points hatte, obwohl es später viel wichtigere Module für das eigene Studium gab (die dann alle nur 5 CP gaben). Das kann die Noten schon sehr unterschiedlich gestalten zu Beginn.
  - Ich habe es durchweg schrecklich gefunden. Ich studiere Kulturwissenschaften, weil ich unter anderem nie wieder Mathe und Statistik machen wollte.
  - Ich habe leider keine allgemeinen Verbesserungsvorschläge. Mir persönlich gefiel zwar das Modul "Wissenschaft lehrt Verstehen" nicht, aber das ist wohl eher eine Frage persönlicher Präferenzen.
  - Im Kuwi-Major wäre es hilfreich, wenn die Vorlesung im Leuphana Semester nicht nur blitzlichtartig die Vertiefungen vorstellen, sondern zunächst einmal Grundlagen vermitteln würde. Es ist sehr abschreckend, dass die erste Vorlesung direkt so sehr überfordert, wenn man sonst erst ein Kuwi-Seminar hat und damit noch gar keinen repräsentativen Eindruck davon, wie das Studium ablaufen wird.
  - Im Modul "Wissenschaft lehrt Verstehen" könnte stärker auf verschiedene Fachkulturen einzugehen, um einen leichteren Zugang für nicht kulturwissenschaftsaffine Studierende zu schaffen  
bessere Begleitung der Studierenden während der Projektarbeit im Modul "Wissenschaft trägt Verantwortung"
  - Im ersten Semester 1 Modul des Leuphana Semesters weniger und 1 Modul des eigenen Studienganges mehr
  - In den Major integrieren und ein Modul weniger und dafür eins mehr aus dem Major
  - Irrelevante und frustrierende Inhalte (Mathematik)  
zu wenig Bezug zum Major (mehr Module direkt im ersten Semester wären sinnvoll, auch, um zu prüfen, ob man wirklich den Major und Minor studieren möchte)  
Zu großer Andrang auf beliebte Kurse
  - Kein Mathe für alle auf Schulniveau  
Mehr Möglichkeiten fachspezifische Kurse zu belegen
  - Keine 10 CP für ein Modul! (Im ersten Semester hat man noch gar kein Gefühl für die Gewichtung von CPs und es ist irre, dass ein Leuphana Modul fast so viel zählt wie die Bachelor Thesis! Das steht in keiner Relation!!)
  - Keine Inhalte die für den jeweiligen Studiengang irrelevant sind (damals für mich Mathe bei Kuwi)
  - Keine komischen und unfähigen Versager [REDACTED] beauftragen einen Kurs zu leiten, da dank ihr eine Durchschnittsnote von 3,7 erreicht wird (bravoo!)
- Die Themenbereiche auflockern und nicht in jedem Kurs darauf verharren einen Tunnelblick zu behalten. Freidenker werden in ihrer Freiheit eingeschränkt.
- keine doppelte Wertung des Kurses der mit der Konferenzwoche zusammenhängt. Das Leuphana Semester zerstört den Schnitt.
- Keinen College-Tag veranstalten.
  - Klausur Mathe/Statistik/Wissenschaftstheorie war zu groß, die Themen zu kleinteilig und zu schnell behandelt, davon ist kaum etwas hängen geblieben  
Konferenzwoche ohne angebliche Anwesenheitspflicht und mehr auf freiwilliger Basis
  - Leider geht das Leuphana Semester (zumindest im Fach BWL) zu Lasten der Methodischen und auch fachlichen Credit Points, wodurch es im weiteren Ausbildungsverlauf (Master) schwierig wird, Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen. Dies gilt insbesondere für quantitativ geprägte Schwerpunkte (z.B. Finance). Das war sehr unzufriedenstellend, grade im Vergleich zu anderen Unis sehe ich hier in fachlicher Hinsicht die Leuphana Studenten im Nachteil.
  - Letztendlich hätte ein Monat völlig gereicht. Der Kontakt zu den anderen Studiengängen war super wertvoll, aber die Themen haben sich teilweise gezogen und die Studenten waren größtenteils unterfordert oder hatten kein Interesse an den Themen.
  - Leuphana Semester abschaffen und mehr studienrelevante Module einführen  
Weniger über Nachhaltigkeit reden
  - Leuphana Semester abschaffen. Leuphana Semester weniger komplementäre Module mehr zum eigenen Studiengang. Andere Auswahlmöglichkeiten.
  - Leuphanasemester oder Komplementärstudium, beides ist einfach zu viel!
  - Major bezogene Themen anbieten  
Feedback statt Benotung  
Nicht erst Absolventen befragen was hier geändert werden kann
  - Major mehr einbauen als nur in zwei Modulen, wo es nur eine Vorlesung gibt und die ein Seminar für eine Hälfte des Semesters- hat für den Einblick in das eigentliche Studienfach überhaupt nicht gereicht !!!

- Mathe nicht mehr als Pflichtfach belegen zu müssen. Das hat mir, außer einer schlechten Noten, nichts für meinen weiteren Weg sowie das Studium gebracht.  
Ein Kurs pro Modul hätte gereicht. Mein Stundenplan war zu voll, um alle Kurse gut vor- und nachbereiten zu können.  
Sprachkurse höherer Level auch schon im Leuphana Semester belegen zu können bzw. über diese Möglichkeit informieren.
- Mehr Angebote
- Mehr Bezug für das eigene Studienfach (statt eines einzigen Moduls)  
Praxisnähere Beispiele für die sehr trockenen Themen  
Abschlusswoche nicht zur Zwangsveranstaltung machen
- Mehr Bezug zum Major, weniger Workload, Streichen von weniger wichtigen Modulen wie Mathematik
- Mehr Bezug zum Studiengang; mehr fördern, dass man Leute aus dem eigenen Studiengang kennen lernen kann um besseren Anschluss zu finden; mehr betonen, dass die Methoden etc. die man lernt einem auch im weiteren Studienverlauf helfen
- Mehr Bezug zum eigenen Studiengang.  
Mehr Praxisbezug (Berufsorientierung).  
Zu erbringende Leistungen für 5 CP angleichen (war sehr unterschiedlich von Lehrveranstaltung zu Lehrveranstaltung).
- Mehr Bezug zum eigentlichen Major, weniger Zeit die in die Leuphana Semester Veranstaltungen fließen muss
- Mehr Bezug zum eigentlichen Studium
- Mehr Fachbezogenes  
Anspruchsvollere Kurse/ im Verhältnis zum darauffolgenden  
Bessere Organisation/ Information der Lehrpersonen
- Mehr Fokus auf Major.  
Konferenzwoche fühlt sich sehr gestellt an und unnötig. Für einige Seminare ist die Woche nicht geeignet.  
Womöglich auch den Minor integrieren und Einblicke in die verschiedenen Minor-Programme geben. Einige werden den Minor noch wechseln und könnten schon früher erkennen, ob die Wahl richtig war. Z.B. gab es viele in die sich einen Minor anders vorgestellt haben und in späteren Semestern wechselten
- Mehr Inhalte aus dem eigenen studienfach
- Mehr Inhalte aus dem eigentlichen Studiengang einbringen. Man braucht mehr als ein allgemeines Grundlagenmodul, wenn man wissen möchte, ob man das richtige Studienfach gewählt hat.
- Mehr Kurse die Psychologiestudierende für die Master Bewerbung mit Psychologie angeben können
- Mehr Kurse im Business Bereich  
Bewertungen der Kurse oder bessere Beschreibung was einen erwartet  
Tool für Gruppenmanagement
- Mehr Möglichkeiten zum Studienbezug, intensiveres Lernen von Methoden, Einführung in digitale Tools
- Mehr Raum für die eigene Disziplin  
  
Kein obligatorische Matheprüfung- das war für uns Geisteswissenschaftler\*innen unheimlich demotivierend und für Manche Grund genug um ihr Studium abzubrechen (allerdings kann sich das inzwischen geändert haben)  
  
Leider war meine Lehrperson (und auch diese einiger Freunde) aus meiner Sicht nicht unbedingt geeignet, um mit Erstsemestern zu arbeiten. Das liegt denke ich daran, dass diese Personen häufig aus einem nicht-didaktischen Feld an die Uni kamen. Bei uns wurde mehr vorausgesetzt, als zu Beginn eines Studiums vorausgesetzt werden dürfte. Vielleicht könnten die Lehrenden dahingehend auf einen Stand gebracht werden.
- Mehr Relevanz zum tatsächlichen Studiengang, da die fehlenden credits oft (gerade für Wirtschaft und Psychologie) im Laufe des Studiums als zusätzliche Module nachgeholt werden müssen um einen Master zu starten
- Mehr Seminare mit interessanten Themen. Beim Modul Wissenschaft lehrt Verstehen sollte mehr Unterstützung während des Schreibprozesses angeboten werden, da die meisten Probleme während der Bearbeitung auftreten und die Tutorien nicht hilfreich sind, wenn nicht parallel der Schreibprozess läuft und man die Inhalte so darauf übertragen kann. Die Veranstaltung Mathe und Wissenschaftstheorie waren nur für bestimmte Studiengänge sinnvoll. Es sollten Themen vermittelt werden, die für jede Person gleichermaßen relevant sind.
- Mehr Studienfachbezogene Inhalte, weniger große Vorlesungen
- Mehr Unterstützung für Ingenieure, mehr Praktika, mehr große Projekte mit Ergebnissen für die gesamte Uni
- Mehr Verbindung zum Major
- Mehr Zusammenhang beim Reflexionsmodul zwischen Vorlesung und Seminar
- Mehr das Ziel und die Struktur/den Weg dorthin betonen und nahebringen. Viele Kommilitonen waren sich ihren Aussagen nach nicht ganz sicher, warum sie es machen und welche Relevanz es für sie hat
- Mehr fachbezogene Inhalte im 1. Semester

- Mehr fachliche Bezüge zum Minor, Stichwort Master Anschluss  
Weniger Module und Zeitaufwand, mehr Bezüge zum Major  
Startwoche streichen
- Mehr fachlicher Bezug zum jeweiligen Major, insbesondere Mathe/Statistik-Credits für Wirtschaftswissenschaften!
- Mehr fachorientierter Inhalt. Man weiß sonst nicht wirklich, ob das Studium das richtige ist.
- Mehr handfeste Methodenseminare
- Mehr noch einen Schwerpunkt auf methodische Fragestellungen zu legen (Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten, Hausarbeitens Schreiben, kritischer Vergleich von Methoden);
- Mehr relevante Themen aufnehmen. Es ist offensichtlich weshalb Seminarthemen so sind wie sie sind, doch können sie oft nicht in einen praktischen Kontext übersetzt werden.
- Mehr studienrelevante Themen behandeln.
- Mehr studiumsrelevante Inhalte zur Entlastung der nachfolgenden Semester  
Erste Kurse des Komplementärstudiums wählbar machen
- Mehr wirtschaftswissenschaftliche Veranstaltungen  
Mehr wirtschaftswissenschaftlicher Diskurs  
Weniger Vermitteln von vorgefertigten kapitalismuskritischen Meinungen und mehr inhaltliches Auseinandersetzen mit dem Thema
- Meiner Meinung nach ist das Modul "Wissenschaft trägt Verantwortung" das bereicherndste Modul des Semesters gewesen. Für mich wäre die Mastersuche ungemein leichter gewesen, wenn es nicht ein ganzes Semester mit 30 CP wäre, sondern nur ein Modul im ersten Semester, das 10 CP umfasst. Mathematik für Alle und Wissenschaft lehrt Verstehen, haben mir keinen Mehrwert für das Studium gebracht und die Themen von Wissenschaftstheorie wurden bei uns sowieso im Studium noch einmal behandelt.
- Methodenkompetenz praxisnaher gestalten
- Methodenvorlesung nutzen um wirklich Methoden zu vermitteln anstatt zu philosophisch zu werden.
- Modernität / Digitalisierung (auch wenn's immer große Themen sind, hinkt die Leuphana immer etwas hinterher)  
Zuverlässigkeit (Organisatorisches fällt oft unter den Tisch oder wird erst nach mehrfacher Aufforderung in Angriff genommen)  
Praxisbezug (sehr subjektive Meinung, da in meinem Studium nicht auf ein direktes Berufsfeld hin studiert wird, allerdings fehlt praxisnahes Lernen angepasst an den aktuellen Arbeitsmarkt. Bestimmte Berufsfelder die in mein Studiengebiet fallen sollten, könnten nicht ohne zusätzliche Wissensaneignung
- Module, wie das Freitagmodul mit einer Prüfungsleistung versehen und die Inhalte nicht zu abstrakt gestalten.  
Ein Modul mehr für den eigenen Major anbieten.
- More courses in English, less interdisciplinary and more focus on the major
- Nachhaltigkeit ist wichtig, aber es sollte weniger darauf herumgeritten werden, weil dies sonst eher genervte Studenten zur Folge hat.  
Aber sie ist dennoch wichtig
- Nehmt Methoden 1 raus und macht spezifische Module für die Major (gerne auch Fachbereichs-gebündelt), aber so dass Philosophy of science u. die anderen Themen abgedeckt sind aber gleichzeitig man ein Modul hat, welches man für den master anrechnen kann und welches wenigstens etwas zugeschnitten ist auf den Major.  
Nehmt das Verstehen Modul raus und macht was sinnvoller. Niemand geht da hin und niemand interessiert und am Ende fehlt wieder ein Modul, welches man für den master braucht. Macht zum Beispiel ein Einführungsmodul für VWL bei den BWL Studiengängen oder ein Modul aus dem Grundstudium anstatt diese Beschäftigungstherapie.  
Nehmt 5 CP aus dem Nachhaltigkeitsmodul und macht was, was einem auch für den Master anrechenbar ist.  
= das Leuphana Semester ist einfach nur 70% Beschäftigungstherapie und am Ende hilft es niemandem weiter. Besonders das Problem der zu wenig Module für den master an anderen Unis ist ein Problem welches u.a. durch das Leuphana Semester entsteht.
- Nicht nur Module für Uwis und Kuwis anbieten, da BWLern dadurch relevante CPs für den Master fehlen, die als Zusatzleistungen nachgeholt werden müssen
- Nicht nur Seminare bezogen auf Nachhaltigkeit stattfinden lassen sondern auch bezogen auf die anderen Studiengänge
- Nicht so viel Geld in die Start- und Konferenzwoche pumpen, nur um nach außen fancy und cool zu wirken  
Wissenschaftstheorie etc waren für mich an dem Punkt des Studiums viel zu kontextlos und daher nicht wirklich fassbar. Wäre an einem späteren Punkt sinnvoller gewesen
- Nimmt wichtige Zeit und Kapazitäten die im Psychologie Studium wichtig gewesen wären um im Endeffekt auch etwas mit dem Abschluss anfangen zu können.
- Noch bessere Erklärung des wissenschaftlichen Arbeitens und klarere Bezüge zu dem jew. Major bieten
- Realistisch bleiben, nicht jeder Student hat das Ziel ein Unternehmen zu gründen.
- Relevantere Themen anzubieten. Viele der Angebotenen Wahlmodule lassen sich nicht wirklich in das Studium (vor allem

Rechtswissenschaften und BWL/VWL) einordnen.

- Relevanz  
Praxis  
Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren
- Schafft es ab.  
Schafft es ab.  
Schafft es ab.
- Schwierig. Ich persönlich fand es sehr gut. Aber ich weiß, dass viele andere unzufrieden damit waren. Vielleicht besser aufzeigen, weshalb das Leuphana Semester wertvoll ist.
- Schwierigkeit der "verlorenen" Credits für ein mögliches Mastersemester thematisieren
- Sinnvollere Methodeneinführung (z.B. auch Statistik für Kulturwissenschaften, dieses fehlte später)
- Sinnvollere Module aus dem "nicht-Majorbereich"  
(Meine Erfahrung ist 4 Jahre her): Das Hausarbeitsmodul mit College Tag war recht chaotisch und undurchsichtig, für viele unnötig. Verschrenktes Potential meiner Meinung nach.
- Stärkere Betreuung von Projekten und Fortführung der Ideen  
Rekursiver Bezug während des Studiums
- Stärkere Einbindung in Majorrelevante Themen
- Stärkere Fokussierung auf Zukunftsthemen (Geschichte raus, auch wenn ich persönlich viel Spaß daran hatte)  
Mehr Eigeninitiative einfordern  
Etwas später am Tag anfangen
- Thematisch mehr Studienfach-bezogener Einstieg. Beispielsweise die Notwendigkeit der Mathematik-Vorlesung bleibt für viele rätselhaft.
- Verbesserung der Gruppenarbeit (Trittbrettfahrerproblem, mangelnde Motivation)  
größeren thematischer Schwerpunkt des Hauptfachs anbieten  
mehr die Relevant vermitteln ("wie kann ich als Erstsemesterstudierende etwas verändern")
- Vielleicht bei den Einführungsveranstaltungen noch mehr als ohnehin schon betonen, dass diese Interdisziplinärität sehr wichtig ist. Ich habe von vielen trotzdem gehört, dass sie sich gefragt haben, was das Leuphanasemester bringt.
- Vielleicht könnte es noch mehr Angebote geben, wie mit mystudy und quis umgegangen wird. Ich hatte zum Glück Mitbewohner im höheren Semester, im Vorbereitungskurs vor Beginn des Studiums hatte ich keinen Platz erhalten, weil es so beliebt war.
- Weniger Anwesenheitstage, leichtere Grundlagenklausuren
- Weniger Arbeitspensum, unkomplizierter müsste es sein, Wahlpflichtmodule (sprich: eines muss man rausschmeißen dürfen)
- Weniger Fokus auf Nachhaltigkeit  
Möglichkeit mehr Credits im Major zu sammeln  
10 Credits für das Nachhaltigkeitsmodul sind nicht gerechtfertigt im Vergleich zu nur 15 Credits für die Bachelorarbeit
- Weniger Kategorien bilden und dadurch mehr Freiheiten in der Wahl der Kurse lassen (nicht das jeder Bereich unbedingt abgedeckt werden muss)
- Weniger Prüfungen
- Weniger umfangreiche Prüfungsleistungen
- Wer anfängt, etwas zu studieren, will mit dem gewählten Fach direkt einsteigen- auch um zu erproben, ob es das richtige ist. Das Frustrationspotential ist hoch, wenn ein solcher Einstieg verwehrt wird. Interdisziplinäre Arbeit funktioniert m.E. dann gut, wenn man aus seiner Disziplin heraus arbeiten kann. Zum Beispiel im fortgeschrittenen Semester, projektbasiert mit Studierenden anderer Fakultäten. Ein Leuphana-Semester sollte Angebote innerhalb des Lehrangebotes der Universität agieren, wie ein Studium Individuale. Innerhalb eines solchen Angebotes kann man den Studierenden zudem etwas zutrauen, absolute Grundlagenkurse sind meist langweilig.
- Wiedereinführung von Statistik und Mathe
- Wissenschaft lehrt Verstehen
- Wissenschaft macht Geschichte war für mein Studium vollständig irrelevant, wurde aber schon gestrichen.
- Wissenschaftstheorie anschaulicher gestalten, weniger Zeitstress, evtl mehr Majorspezifische lehre
- Wissenschaftstheorie streichen und stattdessen ein Pflichtmodul für ALLE bzgl Nachhaltigkeit machen, also insbesondere auch theoretisch beleuchten was Nachhaltigkeit ist, bedeutet in verschiedenen Studiengängen zu tragen kommt um alle abzuholen und klar zu machen, das dies für jeden relevant sein kann.  
Mathe für alle spezifizieren, da es für wiwis und lngs zu einfach und für Kuwis zu anstrengend war
- Workload relativ hoch, Zusammenhänge zwischen den Modulen deutlicher machen

- Zu viele unterschiedliche Module und Veranstaltungen.
- Zu weit entfernt vom eigentlichen Studium, zu umfassend
- abschaffen!
- dadurch sollte für BWLer auf keinen Fall jedes Rechtsmodul entfallen, eines wie Zivilrecht I sollte für alle Pflicht sein
- das Prinzip Studium besser erklären, ich habe es erst im letzten Semester verstanden :-D
- den Studierenden eindeutig machen welche Ziele die verschiedenen Module verfolgen
- der Major sollte viel mehr vertreten sein, damit geschaut werden kann, ob der Studiengang der Richtige für einen Selbst ist!
- ein ganzes Semester ist zu lang: es fehlen dann am Ende fachspezifische Module, die die Anschlussfähigkeit verbessern würden; weniger Gruppenarbeiten; mehr Unterstützung bei der praktischen Umsetzung von Aufgaben, Präsentationen etc
- fairere Notengestaltung bzw. gleicher Bewertungsmaßstab in den unterschiedlichen Seminaren bspw. im 10 CP Modul, welches entsprechend hohes Gewicht auf den Notenschnitt hat
- für meinen Geschmack noch interdisziplinärer  
BWL muss rein, für KUVIs zwar hart, aber essenziell
- geringere Workload angesichts der nötigen Eingewöhnungszeit der Studienanfänger
- hab keine.
- mehr Bezug zum eigentlichen späteren Studienfach, um nicht in die Situation zu kommen, unbrauchbare CPs gemacht zu haben
- mehr Informationsveranstaltungen darüber, wie alles funktioniert, was man wissen muss etc.
- mehr Module mit WiWi-Bezug  
CPs für den Master gehen ggf. verloren
- mehr Themen auf das eigene Studium bezogen
- mehr inhaltlich ansprechende Module, sodass dank Losverfahren mehr Studierende auch eine Chance auf halbwegs gute Seminare haben
- mehr interaktive Kurse
- praxisnähere/relevantere Themen
- schafft es einfach ab, es ist total unnötig und hält nur auf.
- weniger Ringvorlesungen
- weniger umfangreich gestalten,  
bestenfalls abschaffen damit mehr Zeit für das eigentliche Studium besteht

---

### Komplementärstudium

#### **Was sind Ihrer Erfahrung nach die drei wichtigsten Stärken des Komplementärstudiums:**

- "Think outside the box"
- "den Blick erweitern" und fachübergreifend denken/an Probleme herangehen  
Nicht damit aufhören über den Tellerrand zu schauen  
Mit Studenten aus anderen Fachgebieten an gemeinsamen Projekten arbeiten
- "Über den Tellerrand hinausschauen"  
Sich an ein englischsprachiges Seminar zu wagen  
Aufgrund des Zusammentreffens von Repräsentant\*innen verschiedener Disziplinen ein multiperspektivisches, teamorientiertes Arbeiten. Eine Erfahrung, von der ich als angehende Journalistin im Redaktionsalltag und der Zusammenarbeit mit Informatiker\*innen, anderen Ressorts oder Verantwortlichen profitiere.
- "Über den Tellerrand hinausschauen" und andere Bereiche aus anderen Studiengängen kennenlernen; des Weiteren weitere Bereiche des eigenen Studiengangs kennenlernen
- + ehrlich gesagt: recht einfach gute Noten  
+ oft Prüfungscharakter, der außerhalb der Klausurenphase liegt (durch komb. wiss. Arbeiten)  
+ Dozenten kennen manchmal das Leuphana System gar nicht, schön wäre da eine Einführung für die Dozierenden, bevor sie selber Studierende unterrichten
- +Interdisziplinarität  
+entdecken weiterer möglicher Interessensfelder  
+Möglichkeit zum Aufbau spezifischer Kompetenzen durch Wahl der Seminare

- - Ablenkung vom eigentlichen Studium (inhaltlich)
- /
- /

- - Abwechslung im Studium
- Grundkenntnisse in anderen Disziplinen erlernen
- Horizonterweiterung

- - Auseinandersetzen mit fachfremden Themengebieten, dadurch Horizonterweiterung
- Evtl. Ablenkung vom "Alltagsstudium"

Um ehrlich zu sein, fallen mir an dieser Stelle keine weiteren Punkte ein.

- - Austausch zwischen den Studiengängen -> soziale Kontakt Majorübergreifend knüpfen
- verschiedene Ansätze kennenlernen
- neue Themengebiete kennenlernen
- Profil wählen zum Teil sinnvoll und interessant

- - Austausch zwischen den Studierenden
- neue Perspektiven hinzuziehen, die im regulären Modulplan keine Berücksichtigung finden
- Möglichkeit der praktischen Umsetzung theoretischer Inhalte

- - Blick in andere Studienbereiche
- Blick in nicht studierbare Tätigkeiten
- potentielle Zusatznoten und CPs

- - Blick über den Tellerrand
- Austausch mit Kommilitonen anderer Fachrichtungen
- teilw. sehr spannende Themen

- - Das Kennenlernen anderer Lehrender und Studierender
- In entspannter Atmosphäre neue Themenfelder kennenlernen

- - Die Fremdsprachenseminare
- Kontakte knüpfen zu Kommilitonen anderer Fakultäten
- Möglichkeit der Horizonterweiterung

- - Diskussionen mit Menschen aus verschiedenen Fachrichtungen
- nette Dozenten kennen lernen
- auch mal Fächer belegen, die einen interessieren, aber fern vom Major sind

- - Eintauchen in fachfremde Gebiete und der Austausch mit Studierenden unterschiedlicher Studiengänge und Ansichten
- Auswahl an verschiedensten Seminare und Thematiken
- mehr Praxisorientierung/Praxisprojekte möglich

- - Erweiterung des fachlichen Horizonts
- Fachübergreifende Vernetzung mit Kommilitonen
- Selbstständige thematische Fokussierung (großes Plus)

- - Externe Lehrende, auch mit Schwerpunkten, die an der Leuphana selbst eher weniger gelehrt werden
- Große Wahlfreiheit
- Gemischte Gruppen - andere Dynamik als in Haupt- und Nebenfächern

- - Fachliche Interdisziplinarität
- Diversität zwischen den Studenten (aus unterschiedlichen Fachbereichen)
- Große Auswahl an Themen in unterschiedlichsten Bereichen

- - Horizonterweiternde Fächer
- man kann Inhalten nachgehen, die im eigenen Studium nicht vorkommen
- Fremdsprachenkurse (zB auf Spanisch)

- - Interdisziplinarität
- über den Tellerrand hinausblicken
- Erweiterung des fachlichen Wissens

- - Interdisziplinarität -> Breite Bildung
- Chance / Zwang sich mit studienfremden Inhalten auseinander zu setzen / auseinandersetzen zu müssen -> Über den Tellerrand schauen

- - Interdisziplinäre Projektarbeit
- Große Auswahlmöglichkeiten
- Möglichkeit Fachfremde Themenfelder zu bearbeiten

- - Kennenlernen von Studierenden anderer Fächer
- Möglichkeit sich entweder fachlich zu vertiefen oder ganz neues abseits des eigenen Studiums kennenzulernen

- - Kennenlernen von Studierenden anderer Studiengänge und Semester
- interdisziplinäre Einblicke zu erlangen und die (häufig existenten) Zusammenhänge zwischen den Disziplinen zu erkennen
- persönliche Interessen, die über den Major/ Minor hinausgehen, vertiefen zu können

- - Kontakt mit Komiliton\*innen aus jeglicher Fachrichtung
- Kontakt mit Professor\*innen und Dozent\*innen aus "fremden" Fachrichtungen
- Manchmal kreative Prüfungsleistungen, dadurch Freiheit
- - Kreativität entdecken und ausleben können
- Exkursionen - da lernt man unwahrscheinlich viel und kommt mit den Forschungsgegenständen in Kontakt
- Fremdsprachen weiterverfolgen können und Anrechnung dafür bekommen
- - Möglichkeit unterschiedliche Tools für die unterschiedlichsten Bereiche zu erlernen
- Möglichkeit sich mit anderen Disziplinen auseinanderzusetzen
- Möglichkeit der Interaktion mit Studenten aus anderen Fachbereichen
- - Offenheit für alle erdenklichen Themen
- Offenheit für externe Lehrende teils auch aus nicht-akademischen Kontexten
- Wahlfreiheit durch das ganze Studium hindurch (man entscheidet sich nicht für einen bestimmten Weg, o.ä.)
- - Sehr abwechslungsreich
- Praxisorientiert
- neue Perspektiven
- - Transdisziplinarität
- Leute aus anderen Fächern
- Hausarbeiten sind eine nette Abwechslung aus Sicht eines WI-lers
- - Vielfalt!!!
- Blick über den Tellerrand
- Öffnen gegenüber neuen Ideen!
- - Wahlfreiheit
- Kontakt mit anderen Disziplinen
- sehr interessante Inhalte, die intrinsisch motivieren zu studieren
- - Zusatzkompetenzen sammeln, die der eigene Studiengang nicht abdeckt (Klinische Psychologie z. B.)
- in andere Fachrichtungen reinschnuppern
- Notendurchschnitt aufbessern
- - allgemeinbildend
- Chance außerhalb des Majors etwas zu vertiefen
- - das Erhalten von Einblicken in fachfremde Bereiche
- die unterschiedlichen Perspektiven
- das große Angebot von fremdsprachlichen Seminaren
- - der Austausch von Studierenden aller möglichen Fachrichtungen
- dass man auf neue Themen stößt, die sich zu einem persönlichen Interesse entwickeln können
- das Angebot praxisbezogener Seminare
- - diversifikation des Studiums
- - einfach mal raus aus der wissenschaftlichen Komfortzone
- praxisnahe Module sowohl in dem eigenen Fachbereich als auch außerhalb
- Diversität an Lehrenden
- - fachübergreifendes Lernen
- kennenlernen anderer Fachbereiche
- - große Auswahl
- interessante Themen
- viele Blockseminare
- - inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema welches nicht zwangsläufig mit Major/ Minor zu tun haben muss
- andere Dozierende kennen zu lernen
- mit Studierende aus anderen Disziplinen und Jahrgängen zusammen zu arbeiten
- - interdisziplinär
- über den Tellerrand schauen
- - interdisziplinär
- Methodenkenntnisse können gesammelt werden
- praxisbezogene Seminare finden Platz
- - interdisziplinär (meistens eher weniger wenn man Psychologie studiert und im Komplementär weitere Credits für den Master sammeln muss)
- verschiedene Fachrichtungen kommen zusammen
- Interessante Seminare, die in den Studiengängen sonst keinen Platz hätten
- - je nach Semester interessante Seminare
- - reinschnuppern in ganz andere Bereiche
- Spannend neue Sichtweisen zu erlernen

-Sonst hat man gar keine Möglichkeit sich so intensiv mit solchen Thematiken auseinanderzusetzen

- - schöne Möglichkeit das eigene Studium zu erweitern
  - neue Kontakt
- - sehr gut für die persönliche Entwicklung
  - große Auswahl
  -
- - sich mit anderen Themen auseinandersetzen, die nicht im Major oder Minor behandelt wurden
- - transdisziplinäre Ausrichtung
  - Zusammenarbeit mit Personen, denen man im Studium sonst nicht begegnet wäre
  - in Studiengänge reingeschaut
- - unterschiedliche Formen der Prüfungsleistungen (Stärke für Hausarbeiten -> Prüfungsleistung: Hausarbeit, Stärke: Sprechen/ Diskutieren -> Prüfungsleistung: Präsentation etc.), dadurch die Möglichkeit seine eigenen Stärken weiter auszubauen und sich zu verbessern
  - große Auswahl an Themen, die inspirieren, sich in einem Themenfeld über den Major/Minor hinaus weiterzubilden
  - Praxisbezug, z.B. durch Exkursionen zu Unternehmen
- - verschiedene fachliche Einsichten durch die Auswahl der Kurse und die Zusammensetzung der Teilnehmenden
  - Möglichkeit der gezielten Erweiterung oder Aneignung von Fähigkeiten/Kenntnissen
  - Nutzung von Sprachkenntnissen wird ermöglicht
- - viele Möglichkeiten
  - Blick über den Tellerrand
  - gutes Angebot
- - viele geisteswissenschaftliche Seminarangebote
  - Austausch mit Studierenden anderer Studiengänge
  - fachliche Interessen über den Major hinaus verfolgen können
- - viele verschiedene Einblicke möglich
- - Über den Tellerrand des Majors hinausschauen können
  - Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Major
- -Breit gefächerten Interessen nachgehen können
  - Sprachkurse ins Studium integrierbar
- -Ich finde es gut dass es für einige Fächer die Profile gibt, weil wir die extra CP für Masterbewerbungen brauchen
- -Personen aus anderen Disziplinen und mit anderen Meinungen kennen lernen
  - Perspektivenwechsel
  - Vielfalt der Methoden
- -Spezialisierung und Vertiefung nach eigenen Interessen
  - interdisziplinäres Lernen
  - Erweiterung des eigenen "Horizonts"
- -auseinandersetzen mit inneren gedanklichen Vorgängen und Meinungen außerhalb des eigenen Fachgebiets
  - Einblicke in fremde Fachbereiche
  - abwechslungsreiche Gestaltung der Kurse seitens der Dozenten
- -die Auseinandersetzung mit Themen, die nicht unbedingt Bestandteil des eigenen major sind
  - die Möglichkeit explizit lehrangebote in einer Fremdsprache zu belegen
- -die Möglichkeit über den Bereich des eigenen Haupt-/Nebenfach hinaus zu studieren
  - Profile zu studieren, wenn man möchte
- -eigenen Interessen fachfremd nachgehen können
  - sehr individuelle Studiengestaltung
  - Fremdsprachen anrechnen lassen können
- -ergänzende Interessengebiete finden, Horizont erweitern
  - Austausch mit Studis andere Fächer
- -leichtes ergattern guter Noten
- 1) Blick über den Tellerand hinaus 2) Individualisierung der Studieninhalte 3) Kontakt zu Studierenden anderer Fachbereiche
- 1) Interdisziplinärer Blickwinkel  
2) Breite Fächern an Themengebieten  
3) Spannende Auswahl an Kursen
- 1. Andere Bereiche kennenlernen.  
2. Die Wahl zu haben und sich ein Thema auszusuchen, das einen interessiert.  
3. Kontakt zu anderen Studierenden, auch fachfremden.

- 1. Blick über den Tellerrand hinaus
- 2. Kontakt mit Kommilitonen aus anderen Fachbereichen
- 3. Umfassende Anrechnungsmöglichkeiten im Auslandsstudium
  
- 1. Einen Einblick in andere Studienbereiche bekommen.
- 2. Vergleichsweise gute Noten
  
- 1. Kontakt mit Studenten anderer Studiengänge
- 2. Themen außerhalb des Studiengangs werden behandelt
- 3. Das Schreiben von Hausarbeiten wird geübt
  
- 1. Möglichkeit über fachspezifischen Tellerrand hinaus zu studieren.
- 2. Förderung der Auseinandersetzung mit Studierenden anderer Fächer.
- 3. Möglichkeit, sich mit gesellschaftsrelevanten Fragen zu beschäftigen, die nicht Teil des Fachstudiums sind.
  
- 1. Praktische und themenbezogene Zugänge zu betriebswirtschaftlichen Themen (e.g. Journalismus, Schifffahrtsbranche)
- 2. Unterricht mit Menschen aus verschiedenen Hauptfächern
- 3. Lehrkräfte, die teilweise fest im Berufsleben stehen und dadurch wertvolle Erfahrung weitergeben können
  
- 1. Seminare mit Studieren unterschiedlicher Fachrichtungen belegen und dadurch unterschiedliche Perspektiven auf ein Problem kennenlernen
- 2. Andere Interessen kennenlernen
- 3. Anwendungsbezogene Komplementäre im Gegensatz zu einem theorielastigen Studium
  
- 1. Vielfältige Themen
- 2. Praktische Projekte
- 3. Sprachen
  
- 1. das breite und vielfältige Kursangebot, 2. die Möglichkeit Interessen außerhalb des eigenen Majors zu verfolgen, 3. die Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Fächer
  
- 1. Überfachliche Kompetenzen und sammeln
- 2. Arbeiten in Diversen Konstellationen
- 3. Breites Angebot, in dem fast jede Person für sich passende Themen finden kann
  
- Ability to learn something outside of your major, block seminars
  
- Andere Bereiche kennenlernen  
Studierende anderer Bereiche kennenlernen
  
- Andere Bereiche kennenlernen  
Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Disziplinen erlernen  
Mehr Stärken fallen mir echt nicht ein
  
- Andere Perspektiven auf das eigene Studienfach kennenlernen und über den Tellerrand in andere Fächer und Perspektiven Einblick erhalten, neues ausprobieren
  
- Andere Perspektiven und Denkweisen kennen lernen oder zu schätzen lernen.
  
- Andere Studierende kennen lernen  
Raussuchen, was Spaß macht
  
- Annahme verschiedener Perspektiven  
Wahl von Profilen  
Mischung von Studenten verschiedener Studiengänge
  
- Austausch mit Studierenden anderer Disziplinen (Interdisziplinarität)  
Blicke über den Tellerrand der eigenen Disziplin
  
- Auswahl der Module nach persönlichen Interessen möglich, die nicht unbedingt mit dem Fachstudium zusammenhängen  
Praxismodule  
Externe Dozierende, die fachlich herausragen
  
- Auswahl, transdisziplinär, verschiedene Menschen
  
- Außerhalb des eigenen Themenbereichs seines Studiums erhält man hier weitere Einblicke, welche einen interessieren könnten. Bis heute konnte ich mit manchem hier gesammelten Wissen in Alltag und im Beruf etwas anfangen.
  
- Beschäftigung mit Themen über den eigenen Wahrnehmungshorizont / Blase / Tellerrand hinaus  
Vergemeinschaftung unter den Studiengängen  
die Möglichkeit, persönlichen I- und zwar den verschiedensten - Interessen außerhalb des Majors / Minors nachzugehen
  
- Blick über den Tellerrand  
Persönliche Weiterentwicklung  
Interdisziplinarität
  
- Blick über den Tellerrand, Kontakt zu studiengangsfremden Studenten, Themenauswahl ist riesig
  
- Blick über den Tellerrand, interessante Themen, Abwechslung zum Major

- Breite Aufstellung an Kursen  
Wir können unsere Inhalte vertiefen oder uns neuen Feldern zuwenden  
Interdisziplinarität und damit der Austausch mit anderen
- Das man als Psychologe das Psychjologiekomplementär wählen kann
- Die Lehrenden  
große Auswahl und Vielfalt  
Mischen der Studiengänge
- Die Möglichkeit andere Gebiete neben dem Studium kennen zulernen
- Die Möglichkeit etwas komplett anderes zu lernen  
Die Möglichkeit zum Beispiel eine Sprache aufrechtzuerhalten
- Die Möglichkeit in andere Wissenschaften reinzuzuschauen.
- Die Möglichkeit, das eigene Fach zu erweitern nach Interesse  
Dass die Kurse darauf ausgelegt sind, dass sie von verschiedenen Disziplinen besucht werden
- Die Vielfalt des Angebots, die Komplementäre auf unterschiedlichen Sprachen (Französisch!), die Durchmischung der Studiengänge
- Die große Auswahl an Veranstaltungen; die Möglichkeit, interdisziplinäre Fragestellungen mit Studierenden anderer Disziplinen zu bearbeiten; neue Impulse.
- Die guten Kurse sind super.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Studenten unterschiedlicher Studiengänge.  
Flexible und individuelle Möglichkeit die persönlichen, studiums fremden Interessen weiterzubilden.  
Gutes und breites Themenangebot innerhalb der Module.
- Die verschiedenen Profile. Die Möglichkeit andere Themen zu erforschen und zu behandeln.
- Diverse Einblicke in unterschiedliche Forschungsgebiete  
Neue Professoren und Lehrweisen kennen lernen  
Einblick in neue Forschungsmethoden / Arbeitsweisen
- Diversität  
Etwas über sein Studium hinaus lernen und die Möglichkeit zu haben dies eigenständig zu wählen  
Ergänzung des Studiums zu einer allgemeineren Bildung
- Diversität  
Unterschiedliche Durchführungsformen (Seminar, Vorlesung, Praxismodul, etc.)  
eigene Schwerpunktsetzung möglich
- Diversität in den Modulen  
Vernetzung / Kommunikation mit anderen Fächern  
Gewählte vertiefung mit anderen Sachen möglich
- Diversität, Austausch, transdisziplinarität
- Diversität, Kontraste zum Studium setzen können, Methoden für das Hauptstudium ergänzen
- Durch ein vielfältiges und breit gefächertes Modulangebot gibt es die Möglichkeit, neue Interessen zu entdecken, durch das Psychologieprofil wird einem diese Möglichkeit jedoch wieder genommen. Ich habe im Komplementärstudium kaum fachfremde Kurse belegt, um so viele CPs in Psychologie zu sammeln wie möglich (im Hinblick auf Masterstudium).
- Durchhaltevermögen,
- Ebd. Die Erweiterung des eigenen Horizonts.
- Einblick in andere Diskurse  
Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Fächer
- Einblick in andere Thematiken, methodische Spezialisierungen, erlaubt es Richtungen auszuprobieren (beruflich)
- Einblick in verschiedene Interessensgebiete  
Kontakt mit anderen Studiengängen  
Individuellere Gestaltung des Stundenplans
- Einblicke in Elemente außerhalb des eigenen Studienbereiches werfen können.  
Zusammenarbeit mit Studierenden aus anderen Bereichen der Universität
- Einblicke in andere Fachrichtungen  
Erweiterung des Horizontes  
Nachgehen eigener Fachfremder Interessen
- Einblicke in neue Bereiche,  
Abwechslung,

Stress bei jedem Wählen eines Bereichs, da die guten Komplementäre alle überfüllt sind und es gelöst werden muss

- Einblicke in studiumsferne Themen, große Auswahl, breit gefächert
- Eintauchen in Thematiken außerhalb des Major/Minor Bezugs  
Zusammenkunft mit anderen Studierenden (andere Studiengänge)
- Entdeckung potentieller weiterer interessanterer Studienfächer
- Erlernen von fächerübergreifende Wissen/ Kompetenzen, Austausch von Sichtweisen unterschiedlicher Wissensdisziplinen
- Erweiterung der Kompetenz  
Einbringen der eigenen Fähigkeiten, die durch den Major erlangt wurden, in andere Themengebiete (Interdisziplinarität)  
Neue Perspektiven und Themen
- Erweiterung der eigenen Studienschwerpunkte  
Einblick in komplett andere Themenfelder wenn man das möchte  
Kurse in den verschiedensten Sprachen
- Erweiterung des eigenen Horizonts
- Erweiterung des thematischen Rahmens des Bachelors  
sehr spezifische Module  
Zusammenbringen verschiedener Studiengänge
- Es gibt so viel spannende Auswahl! Man kann sehr gut in Themen reinschnuppern.  
Man kann sich sehr individuell Schwerpunkte setzen.  
Man trifft auf andere Studiengänge und Semester
- Fachfremd studieren.  
Fremdsprachen lernen.  
Ausgleich zu Major
- Fachfremde Interessen nachzugehen ohne ggf. mähseeliger Zusatz-CP zu sammeln
- Fachfremde Kompetenzen werde erlangt, interessante und vielfältige Inhalte
- Fachfremde Themen kennenlernen  
Studienfachübergreifend  
Große Auswahl
- Fakultätsübergreifendes Studieren
- Freie Fächerwahl, Fächerübergreifende Vernetzung.
- Freie Themen-Wahl, gute Seminare
- Freie Wahl zusätzlicher Qualifikationen
- Fächerübergreifend und daher die Möglichkeit sich mit komplett neuen Themen auseinanderzusetzen, und ggf. neue Methoden und Fähigkeiten zu erlernen (Veranstaltungsmanagement; Erstellen eines Business Plans, Computerprogramme); Kontakt zu anderen Studiengängen und somit unterschiedlichen Denkweisen; mehr Möglichkeiten zum Praxisbezugs
- Fächerübergreifender Austausch  
Zum Teil aktuelle Themen  
Außerfachliche Interessen fördern
- Genau wie beim Leuphana Semester ist der Einblick in andere Thematiken sehr wertvoll.
- Gute Möglichkeit in Sprachen zu vertiefen.  
Studiengangübergreifend
- Horizont erweitern  
Methoden aus anderen Disziplinen kennenlernen
- Horizont erweitern, mit anderen Studierenden zusammenarbeiten, andere Interessen vertiefen
- Horizonterweiterung
- Horizonterweiterung, spannende Seminare,  
Sprachentraining durch fremdsprachliche Seminare
- Idee gut, aber die Umsetzung..
- Individuelle Ergänzung des Studienfachs, Austausch mit anderen Studierenden, neue Perspektiven
- Inhalte über den Tellerrand hinaus.

- Interdisziplinarität
- Interdisziplinarität  
Entdecken neuer Fachbereiche  
Netzwerkbildung über eigen Studiengang hinaus
- Interdisziplinarität  
Freie Wahl entsprechend von Interessen  
Sehr interessante und unterschiedliche Wahlmöglichkeiten
- Interdisziplinarität  
Große Auswahlmöglichkeit  
Spannende Themen
- Interdisziplinarität  
Man kann über Major und Minor hinaus seine Kompetenzen erweitern.
- Interdisziplinarität  
Module mit Praxisbezug  
Andere Sichtweisen
- Interdisziplinarität  
Verbindend  
interessante Themen außerhalb des Majors
- Interdisziplinarität, Beschäftigen mit anderen Themen als im Major, Zusammenarbeit mit Studenten anderer Studiengänge
- Interdisziplinarität, Denkanstoß, studiengangübergreifende Zusammenarbeit
- Interdisziplinarität, Freiheit des Geistes, Inspiration
- Interdisziplinarität, andere Denkweisen/Ansätze/Schwerpunkte kennenlernen, die nicht aus dem Major hervorgehen,
- Interdisziplinarität, verschiedenste Lehrende, "Ausgleich" zum Studienfach
- Interdisziplinarität; quasi Fortsetzung des Prinzips des Leuphanasemesters durch das ganze Studium hindurch; Bezug von der eigenen Disziplin zu anderen herstellen und dort einbringen
- Interdisziplinarität
- Interdisziplinär  
Hausarbeiten schreiben zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit  
Viele Wahlmöglichkeiten  
Einfache Anrechnung von Leistungen die im Ausland erbracht wurden
- Interdisziplinär und interessant wenn man Glück bei der Wahl hat.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit  
Große Auswahl an praxisorientierten Angeboten auch für Studiengänge, die eher theoretisch sind  
Eigene Forschungsinteressen können bei der Wahl der Veranstaltung sowohl berücksichtigt als auch bewusst erweitert werden
- Interdisziplinärer Austausch  
Vielfältiges Angebot  
z.T. sehr kompetente Lehrende
- Interdisziplinärer Austausch / Über den Tellerrand schauen / Scheuklappen entfernen  
Vernetzung: Wissen und persönlich  
Themenvielfalt und Raum für kritische Lehre
- Interdisziplinäres Lernen  
Kennenlernen von anderen Disziplinen
- Interdisziplinärität  
Fremdsprachige Seminare  
Austausch mit Studierenden anderer Fachbereiche
- Interdisziplinarität  
Ergänzung/Unterstützung des eigenen Profils  
Sprachkurse mit CPs
- Interessante Seminare zu Themen mit denen man sich sonst nicht beschäftigt hätte  
Bedeutung von Interdisziplinarität wird deutlich  
Viele Wahlmöglichkeiten
- Kennenlernen verschiedener Fachbereiche
- Kontakt mit anderen Fachrichtungen  
Über den Tellerrand hinaus schauen  
Sprachen vertiefen

- Man eignet sich andere Kompetenzen außerhalb des eigenen Studienfachs an.  
Somit erweitert sich das Wissen und die Offenheit für Wissenserwerb außerhalb des eigenen Studienfachs.  
Man kann in unterschiedliche Disziplinen gucken.
- Man kann sich Themen aussuchen, die etwas mit seinem Interesse zu tun haben.  
Man kann von Themen auch überrascht werden.  
Eigentlich kann alles toll sein, wären nur alle Dozenten gut und würden angemessene Studienleistungen fordern.
- Man lernt Kommilitonen aus anderen Studiengängen kennen.  
Man kann sich persönlich weiterentwickeln durch Wahl des Komplementärs entsprechend der eigenen Interessen.  
Prüfungsleistung kann nach eigenen Vorzügen ausgewählt werden.
- Methodenübergreifendes Lernen  
Erwerb von interdisziplinären Kompetenzen die im "eigenen" Studium nicht erworben worden wären  
Kennenlernen anderer Studierende, außerhalb des eigenen Studienfachs
- Mit Menschen aus anderen Studiengängen zusammenarbeiten
- Möglichkeit andere Bereiche kennenzulernen/etwas anderes zu machen  
Horizont erweitern
- Möglichkeit das Psychologie-Profil zu wählen
- Möglichkeit über den Tellerrand zu schauen, oft praxisnahe Seminare
- Möglichkeit, Kurse aus anderen Disziplinen zu belegen
- Neue Themen kennenlernen  
Leute aus unterschiedlichen Studiengängen kennenlernen
- Neue Perspektiven und kritischer Blick auf Major, verfolgen eigener Interessen und Spezialisierung,
- Neuer Perspektiven kennenlernen  
Nette Abwechslung
- Neues Kennenlernen  
Input aus anderen Disziplinen
- Neues Lernen
- Nicht ergebnisorientiertes Lernen  
Unterschiedliche Inhalte  
Gastdozierende
- Nicht nur auf das eigene Fach fokussiert bleiben.  
Andere eventuelle Interessen erforschen.
- Nochmal anderen Input
- Orientierung  
Interdisziplinär  
Entfaltung
- Persönlichkeitsentwicklung gibt es nur hier.  
Freie Wahl der Module.  
Interdisziplinäre Gruppen.
- Praxisnähe.  
Häufig Lehrende aus der Praxis bzw. Externe  
Chance, außerhalb des eigenen Studienfachs Kurse zu belegen und ggf. weitere Interessen als auch Zusammenhänge zu erkennen.
- Profile - nur so können bspw. [REDACTED] (entgegen des eigentlichen Komplementärgedankens) auch für sie relevante Module belegen und den CP-Verlust etwas minimieren
- Seminare belegen zu können, die verschiedenste Inhalte haben und ein bisschen die Idee des Leuphanasemesters weiterzuverfolgen, und zwar mit Studierenden unterschiedlichster Studiengänge an Themen zu arbeiten.
- Sprachen lernen  
Andere Fakultäten kennenlernen  
Gute Noten bekommen ;)
- Stärken außerhalb des Studienfachs erleben/ausleben/entdecken.  
Austausch mit Studierenden anderer Fachrichtungen.  
Praxisbezug in einigen Modulen.
- Teilw. gute Ergänzung zum Hauptstudium  
Dozenten anderer Fachrichtungen
- Thematische Ergänzung des Haupt- und Nebenfachs

Möglichkeit zum Ausprobieren major und minor-fremder Thematiken  
Erweiterung des Bildungshorizontes

- Theoretisch Chance anderen Interessen nachzugehen, Methoden kennenlernen
- Trans- und Interdisziplinarität  
Möglichkeit für Exkursionen  
Einblick in die Wirtschaft
- Transdisziplinarität
- Transdisziplinarität  
Offenheit für Neues  
Über den Tellerand gucken
- Transdisziplinarität  
Vernetzung  
Hausarbeiten verfassen üben zur Vorbereitung auf die BA
- Unterschiedliche Perspektiven kennen zulernen und in andere wissenschaftliche Richtungen eintauchen zu können, arbeiten an der eigenen Persönlichkeit und Stärken
- Unterschiedliche Perspektiven kennenlernen,  
Sprachen lernen, mit Studierenden anderer Fachbereiche studieren
- Vernetzung mit Kommilitonen aus anderen Fachbereichen  
Horizont erweitern  
Neue Methoden kennenlernen
- Verquickung verschiedener Themen  
Auswahl den eigenen Stärken entsprechend möglich  
Interessante und vielfältige Themenauswahl
- Versuch mit Studierenden aus anderen Fachrichtungen zu einem bestimmten Thema zusammenzukommen
- Vielfalt  
Praxisnähe  
Externe Lehre
- Vielfalt  
Über den Tellerrand gucken  
Abwechslung
- Vielfalt (Ich habe hier viele wichtige Skills erlernt)  
  
Stressfreies Lernen (im Komplementärstudium werden die Studierenden nicht so sehr getriezt sondern wirklich gefördert!)  
  
Spannendes Angebot (das gern ausgebaut werden darf)
- Vielfalt an Auswahlmöglichkeiten
- Vielfalt der angebotenen Veranstaltungen  
Kennenlernen von fachfremden Themen
- Vielfalt, Horizonterweiterung, Praxisbezüge
- Vielfalt, gute Bewertung, Kontakt zu anderen Studierenden
- Vielfältigkeit  
Praxisorientierung  
Abwechslung zum eigentlichen Studium
- Vielseitigkeit, Zusammenarbeit verschiedener Studiengänge
- Wahlfreiheit, methodische Weiterbildung, Austausch mit Studierenden anderer Studiengänge
- Wahlmöglichkeiten  
Interdisziplinär  
Viele praxisorientierte Module
- Wahlmöglichkeiten  
Transdisziplinär
- Wählbarkeit, Anzahl der wählbaren Module, man kann Module wählen wo man weiß dass man eine sehr gute Note bekommt um somit den Schnitt "künstlich" zu verbessern. zB im Major eigentlich nur eine 2,3 aber durch komplementär und Leuphana Semester insgesamt eine 1,8
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Studiengängen und Semestern  
Möglichkeit verschieden Themen abseits vom Studiengang zu erkunden

Möglichkeit Themen des eigenen Studiengangs zu ergänzen

- Zusammenkommen mit Studierenden verschiedener Fachrichtungen  
Möglichkeit der fachlichen Ergänzung
- andere Perspektiven  
Abwechslung von Studiengang
- dass man etwas ganz anderes als im Major machen kann, dass man auch ein fremdsprachiges Seminar belegen muss, dass man Studierende aus anderen Studiengängen und Semestern kennenlernt
- die unterschiedlichen Wahl und Ausrichtungsmöglichkeiten
- durchmischte Gruppen, breites Angebot, Möglichkeiten der Anerkennung im Auslandssemester
- große Auswahl  
Möglichkeit, Kurse in anderen Sprachen zu besuchen  
Anknüpfungspunkte an das eigene Fachstudium
- große Auswahl an Themen und Methoden  
Möglichkeit individuell Interessen, die Major und Minor nicht abdecken, zu verfolgen  
z. T. Engagement der Lehrenden
- große und freie Auswahl, Themenbreite
- interdisziplinäres Lernen, Abwechslung, Bekanntschaften aus anderen Fachbereichen
- it allows student to expand their perspective
- keine
- keine, nichts und garnichts...  
die Stärke war, es durch ein Praktikum ersetzen zu können :)
- keine.
- mir hat das Komplementärstudium nicht gefallen und ich bin der Meinung, dass es die Zeit, die Anzahl der Credits, den Aufwand nicht wert ist.
- perspektiverweiterung, flexibel, studienfachübergreifend
- viele praktische projekte und exkursionen  
Gastdozierende
- vielfältiges Angebot, Teilweise Diversität bei den teilnehmenden, Kurse, die mein Curriculum bereichern und mit Blick auf die Praxis ergänzen
- vielfältiges, interessantes Angebot
- Über den Tellerrand gucken  
Eigene Schwerpunkt bilden  
Einfache Prüfungsleistungen
- Über den Tellerrand hinaus blicken  
Interessen wahrnehmen  
Fremdsprache trainieren
- Überfachliche Weiterbildung  
Austausch  
Innovationen
- Übergreifendes Wissen, neue Perspektiven und Wege, Erweiterung des Horizonts
- über den Tellerrand hinausschauen;  
neue Blickwinkel erleben;
- über den Tellerrand schauen, Kenntnisse in weiteren Bereichen sammeln, aufgreifen aktuellen Themen

-----  
Wir würden uns freuen, wenn Sie uns nun bis zu drei Verbesserungsvorschläge für das Komplementärstudium nennen würden:

- - (3 Nennungen)
- - Arbeitsaufwand bei den Seminaren sehr unterschiedlich!
- - Bessere Angleichung der Notengebung in den einzelnen Komplementärmodulen (Wahl sollte immer nach Interesse entschieden werden, nicht anhand der Noten!)
- - Bessere und interessantere Auswahl für Wirtschaftsstudenten

- Bessere Gastprofessoren
- - Die Regelung, dass man pro Perspektive nur ein Modul belegen kann finde ich unnötig. Teilweise werden dieselben Seminare sowieso im nächsten Jahr in einer anderen Perspektive angeboten. Und wozu der Diversitätszwang? Wer diese Freiheit nicht ausnutzen möchte ist selber schuld.
- - Die Wahl lassen, in welchem Bereich man wie viele Module belegen möchte, sonst kommt es oft vor, dass man am Ende doch Module macht, die einen nicht interessieren (Kein Mehrwert für den Studenten, noch für die Uni)
- - Es fehlt die Möglichkeit einzelne Stränge des Komplementärs doppelt bzw. als zusätzliche Wahlleistung zu belegen.
- - Harmonisierung mit Masteranbindungsmöglichkeiten (außerhalb der Leuphana)
- - Mehr Start-Up und gründungsbezogene Kurse
- - Mehr technische Angebote. Ja die machen etwas mehr Aufwand, aber glaubt mir, wenn ich sage, dass besonders die nicht WI-ler einen besseren Zugang zu technischen Gegebenheiten brauchen.
  - Seminare sind immer, schon in der ersten Wahlphase doppelt überbucht sind, kann man gerne ein zweites Mal anbieten.
  - Ich bin mir nicht ganz sicher, was die Qualitätssicherung zwischen den Seminaren angeht. Die driften wirklich auseinander.
- - Mehr zusammenhängende Profile wären schön.
  - Eventuell die Belegungsregeln im Hinblick auf die Profile etwas lockern.
- - Redundanzen mit Leuphana Semester
  - Ich hätte sehr gerne Kurse und Seminare bspw. aus dem Bereich VWL und Politikwissenschaft besucht. Warum ist es nicht möglich, sich solche Kurse auch für das Komplementärstudium anrechnen zu lassen? Insbesondere dann wenn das Kursangebot des Komplementärs nicht die persönlichen Interessen abbildet. Dies fand ich sehr schade. Außerdem böte sich die Möglichkeit
- - Regel ändern, dass man aus jeder Disziplin nur ein Komplementär machen darf. Das steht irgendwie im Gegensatz dazu, dass man nach Interessen wählen soll und erschwert die Wahl teilweise ungemein
  - Einwahl auf mystudy: Warum kann man sich immer nur auf eins bewerben?
  - Anrechnung von Kursen aus dem Ausland sollte leichter sein
- - Regelung, dass jedes Komplementärmodul nur einmal belegt werden kann, aufheben - verkompliziert Einiges und ist nicht nötig - we Interdisziplinarität nicht wertschätzt bzw. in seinem Studium nicht sucht und dann nur Kurse aus seinem Fachbereich auswählt, sollte auch dazu die Freiheit haben.
- - Studiengangnähere Angebote
  - Losverfahren ändern / mehr Angebote
- - Verbesserung des Losverfahrens, besonders in Situationen in denen mehr als 1 Komplementärkurs pro Semester belegt werden muss.
- - Veränderung beim Wahlsystem (im 6. Semester muss man 2 Komplementäre belegen, darf aber im Wahlverfahren nur eines wählen und muss beim 2. Komplementär nehmen, was übrig bleibt)
- - bessere zeitliche Verteilung (nicht nur am Wochenende oder freitags am Abend)
  - thematisch näher am Alltag der Studierenden
- - die Begrenzung überdenken, in der kein Modul doppelt belegt werden darf
  - auch Komplementärmodule fest über mehr als ein Semester, um intensiver in ein Thema einsteigen zu können
- - die Unterschiede in den zu erbringenden Prüfungsleistungen sind zu groß und sollten aneinander angepasst werden
- - die Wahl von 2 Komplementären in der ersten Losphase während des 6. Semesters
  - weniger Einschränkung bei Clusterwahl (also auch mehrere Kurse in einem Cluster belegen zu können)
- - eine noch größere Auswahl an Angebot wäre erfreulich, ist jedoch bereits in der aktuellen Form schon sehr zufriedenstellend
- - garantieren, dass der Major Aufbau die relevanten Module für potenzielle Master abbildet, da sonst Komplementärstudium nur für fachähnliche Module genutzt wird.
  - nachvollziehbarere Einteilung in die einzelnen Module und Erläuterung dieser Module
  - einheitliche Vorgaben was 5 CP an Workload beinhalten und sicher stellen, dass dieser auch bei jedem Seminar gleich ist
- - keine Bindung an das Cluster
  - auch Sprachkurse anerkennen
  - größeres Angebot an regulären Veranstaltungen der einzelnen Studiengänge für Fachfremde
- - man sollte mehr als einen Kurs aus einem Bereich wählen können
- - man sollte nicht jede Perspektive nur maximal 1x wählen dürfen
- - mehr Angebote für Tandem (Fremdsprachen Komplementäre)
- - mehr Bezug auf die eigene Fachrichtung
  - mehr allumfassende Thematiken/generelle Techniken und knowledge (Präsentationen und andere Skills!)
  - faire Wahlmöglichkeiten
- - mehr Exkursionen

- mehr Fremdsprachenkurse auch auf grundlegendem Niveau anrechnen lassen
- - mehr Möglichkeiten auch Major - nahe Inhalte zu vertiefen
- - mehr Seminarplätze in Komplementären, die jedes Semester große Beliebtheit bei den Studenten haben, ggf. auf Hörsaalgröße umsteigen
  - Komplementär zu Photoshop oder Excel
  - mehr Komplementäre im statistischen Bereich
- - mehr sprachliche Angebote schaffen
  - beliebte Kurse mehrfach anbieten
  - Workload wurde von mir teilweise als zu hoch empfunden; ein angemessener Workload der verschiedenen Veranstaltungsformate sollte gewährleistet werden
- - mir kamen 30 cp zu viel vor. In andere Bereiche reinschauen ist ja gut aber am Ende war es nur ein Krampf noch etwas zu finden was einen Ansatzweise reizt. Mir hätten 20cp auch gereicht
- - nicht die Regelung haben, dass man jede Kategorie einmal belegt haben muss, sondern mehr Freiheit lassen (Es ist gut Studierende zu motivieren Neues kennen zu lernen, aber gleichzeitig denke ich, dass das Studium dafür da ist, seinen Interessen und Stärken individuell nachzugehen)
  - mehr internationale Dozenten
- - sinnvollere Auswahl an Modulen
  - es sollte auch möglich sein, mehrere Module aus einem Bereich zu wählen, wenn man diese nur zusätzlich belegen möchte
- - weniger Einschränkung in Wahl der Bereiche, die studiert werden können
  - besseres Losverfahren (Insb für Studierende, die zwei oder mehr Komplementär Seminare in einem Semester belegen müssen)
  - das Seminarangebot mehr variieren
- - weniger Pflichtkomplementäre
  - mehr wirtschaftswissenschaftliche Komplementäre
  - keine Begrenzung der Cluster
  - höhere Kapazitäten in beliebten Komplementären
- - wirtschaftlich-orientierte Studiengänge sollten sich (kritisch) mit gesellschaftlichen und sozialen Fragen beschäftigen müssen, damit auch diese aus ihrer neoliberal-geprägten Blase kommen
  - teils nicht vergleichbare und unverhältnismäßige Prüfungsanforderungen
  - Angebot stärker an den Interessen und Bedürfnissen der Studierenden orientieren - in einige Seminare ist es jedes Semester unmöglich reinzukommen
- - z.T. starke Einschränkung bei der Kurswahl durch Zuordnung zu einzelnen Perspektiven und Herangehensweisen --> offener gestalten, sodass einzelne Perspektiven auch mehrfach (nicht nur freiwillig) belegt werden können, solange die Seminare sich signifikant unterscheiden
  - mehr fremdsprachige Lehrangebote
- - zum Teil sehr langweilige Themen (zB. "Das Fahrrad in der Kunst"), die man dann nehmen "muss" weil sie übrig geblieben sind
  - zum Teil bessere Terminierung mit anderen (Major-)Veranstaltungen
- - Überhaupt Versuchen auf inhaltliche Beschwerden bzgl. einzelner Seminare einzugehen und diese auf Verfassungskonformität zu prüfen. [REDACTED]
- Hintergrund angestellter Lehrender genauer prüfen. [REDACTED] " wird bis [REDACTED]
- -Den erwarteten Wissenstand zu dem Thema angeben
  - mehr Bereiche zu Nachhaltigkeit, Ingenieurbereiche
  - der Inhalt von Seminaren ist viel, viel zu stark dadurch geprägt, dass Studierende ihre Prüfungsleistung in Form einer Präsi erbringen müssen. So profitiert keiner von dem Wissen und der Expertise der Dozentin/ des Dozenten
- -In einem Land in dem Master (zumindest in Psychologie) krasse Voraussetzungen haben welche Veranstaltungen man besucht haben muss, ist es schwer von der Walldorf Uni zu kommen die das anders handhabt, auch wenn ich das Komplementär eigentlich cool fände
  - Wenn man Pech beim Lösen hat, hat man verpackt
- -Mehr Praxisprojekte
- -bei sehr großer Nachfrage für ein Modul dieses (ggf. leicht abgeändert oder mit anderem Dozenten) doppelt anbieten
- -ich fand es schade, dass man Komplementärmodule nicht als Zusatz machen konnte, beispielsweise Fremdsprachen-Module
- -sehr unterschiedlicher Workload sollte angepasst werden
- /
- /
- /
- /
- 1. Auf freiwilliger Basis machen oder weniger Pflicht auf Belegung

2. Ermöglichen, dass man in einem folgenden Semester in sein Wunsch-Komplementär rutscht, wenn man nicht durchs Lösen reingekommen ist.

3. Mehr technische Komplementäre ermöglichen (Durchführung von Experimenten, Projekten etc.)

- 1. Bessere Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen
- 2. Mehr Bezug zum Hauptfach mit speziellen Seminaren ermöglichen (-> Hauptfach auch im Losverfahren berücksichtigen, falls man durch das Komplementärstudium bestimmte Credits für den Master abdecken möchte)
- 1. Da ich kein einziges Mal einen Platz im ersten Losverfahren erhalten habe, hat es mich frustriert, wenn ich ein Seminar belegen musste, das für mich uninteressant war. Hierfür sollte eine Lösung gefunden werden. Teilweise war die Prüfungsleistung sehr weit gefasst beschrieben und man wusste nicht worauf man sich einlässt. Wissenschaftliche Kombinierte Arbeit kann sehr unterschiedlich gestaltet sein. Hier würde es sich z.B. anbieten, in der Kursbeschreibung eine kurze Beschreibung, auch mit Seitenumfang, einzuführen, so wie es in einigen Seminaren schon gemacht wird. 2. Es gab keine hilfreichen Informationen darüber, ob man sich ein Praktikum als Komplementär anrechnen lassen kann. Es wäre sinnvoll ein Praktikum im Rahmen des Studiums zu absolvieren. Da diese Information erst sehr spät bekannt wurde, habe ich die jeweiligen Module schon mit anderen Seminare belegt. Daneben sind gerade die Module, die für das Praktikum eingeplant sind, die Module mit den interessantesten Themen. Daher wäre mein Vorschlag, einen Separaten Bereich für ein Praktikum zu bilden, sodass deutlicher wird, dass ein Praktikum an Stelle von Seminaren absolviert werden kann.
- 1. Die Regel, dass ein Zugang nur einmal belegt werden darf abschaffen oder noch kleiner aufdröseln. Ich verstehe den Hintergrund, dass damit sichergestellt werden soll, dass Studierende unterschiedliche Seminare belegen. Manchmal ähneln sich die Seminare eines Zugangs aber nicht sehr stark, sodass es durchaus "breit" wäre, beide Seminare zu belegen. Außerdem weiß ich von Dozierenden, dass sie teilweise mit den Zugängen "spielen", um sicherzustellen, dass Studierende mehrere Seminare belegen können. --> Ich habe den Eindruck, dass die momentanen Regelungen es nicht schaffen, dem eigentlichen Zweck zu dienen und eher für Verärgerung unter Studierenden sorgen.
- 1. Es ist schade, dass man nicht immer an dem Modul teilnehmen kann, das einen am meisten interessiert (ist vermutlich aber auch nicht zu ändern)
- 2. Ich habe das Gefühl, dass es an der Leuphana Trend-Themen und -Fächer gibt. Ich fänd es schön mehr unterschiedliche Themenbereiche abgedeckt zu haben.
- 3. Das Komplementärprogramm sollte noch mehr ermöglichen "fehlende" Creditpoints (z.B. aufgrund des Leuphana-Semesters) abzudecken. Um so die Chance auf einen Masterplatz an anderen Unis zu erhöhen.
- 1. Ich verstehe die Einteilung in die verschiedenen Kategorien nicht wirklich. Zumindest sehe ich keinen Vorteil davon eine zum Beispiel methodisch interessierte Person davon abzuhalten nur methodische Module zu belegen.
- 2. Das Komplementär wird oft als "Studium zweiter Klasse" abgestempelt. Zumindest hatte ich den Eindruck, dass persönliche Relevanz, Engagement, Arbeitsaufwand und dadurch am Ende auch mitgenommene Kompetenzen im Komplementär von geringerer Qualität sind.
- 3. Die Einführung von Profilen im Komplementär fand ich zunächst sehr positiv. Dadurch dass allerdings jedes einzelne Modul jedes Profils weiterhin für alle zugänglich ist, können die Module nie Wissen oder Methodische Kenntnisse Voraussetzen. Das sorgt zwangsweise für mehr Wiederholungen und weniger vertieftes Wissen, als vielleicht nötig wäre. Ich persönlich fände es gar nicht schlecht, wenn Module eines Profils gewisse Voraussetzungen hätten, die man zwar nicht zur Anmeldung erfüllen müsste, auf die man aber hingewiesen wird und die man im Zweifel selbst nachholen muss. (Das ist allerdings aus der Perspektive eines Psychologie Studenten, der das Psychologie Profil belegt hat, was sicherlich einen Sonderfall darstellt)
- 1. Manche Lehrkräfte sind sehr streng in der Benotung andere wiederum sehr laissez faire, was dann unfair ist. Trotzdem habe ich überall viel gelernt.
- 2. Noch mehr Lehrkräfte mit Praxisbezug & praxisbezogene Kurse anbieten
- 3. Ich würde das 4 Arten System abschaffen (4 verschiedene Zugänge), damit man sich je nach Berufsziel ausrichten kann.
- 4 Komplementäre wären mehr als ausreichend
- Auch das Komplementärstudium wirft einen in den Inhalten des eigentlichen Majors zurück. Nervig, dass aus einem Modul nicht mehrere Veranstaltungen gewählt werden konnten.
- Aufheben der Regel: Jedes Modul nur ein mal wählbar. - So kann man wirklich auch wählen was für einen selbst interessant ist. Praktika sollten ALLE Komplementärstudienbereiche ersetzen können. Stark überbuchte Kurse stärken und mehr Plätze für diese anbieten, weniger stark nachgefragte Kurse ersetzen.
- Auswahl an Kursen verbessern, teils sehr weit weg vom Major-Inhalten
- Ausweitung des Angebots, insbesondere um praktische Module (bspw. Kunst, Tanz, Theater, Fotografie, Programmieren, ...)
- Besser Angleichung der Vorlesungszeiten von Komplementär und sonstigem Stundenplan (häufig Überschneidungen) Möglichkeit, auch zwei Komplementäre aus einem Raster zu wählen (z.B. Regelung, dass nur aus 4 verschiedenen Rastern gewählt werden muss und zwei doppelt sein dürfen)
- Bessere Seminare für Wirtschaftswissenschaftler finden; mehrmals dasselbe Modul wählen können
- Bessere Wahlmöglichkeiten (mehrere auf einmal wählen können) Andere Aufteilung, man kann oft die Kurse nicht machen die man möchte weil es in die gleiche Kategorie eingeteilt wird Angebot: Nicht nur von Lehrbeauftragten tragen lassen
- Bewertungsgleichere Prüfungen
- Da es oft Einführungsveranstaltungen sind (da verschiedene Studiengänge und Semester), ist eine Vertiefung eines Themas (bei dem man sich schon auskennt) nicht immer gegeben. Diese Modulsperrungen aufheben (dass man einen Cluster nur einmal belegen kann): Die angebotenen Kurse sind oft so unterschiedlich, dass es überhaupt nicht wiederholend ist, einen Cluster nochmal zu belegen. Und vor allem: Dass man sich einen Kurs aus einem bereits belegten Cluster nicht mal als Zusatzleistung anrechnen lassen kann!!! Das ist sehr schade und belohnt nicht

wahres Interesse für einen Kurs.

- Darauf achten, dass Majormodule/Minor nicht an Komplementärtagen stattfinden. Die Auswahl reduziert sich zu stark.

Oft sind Kurse die einen Interessierten in der gleichen Perspektive, man kann aber nur eines davon wählen. Mehr Freiheit wäre schön. Wenig Kombination aus Wirtschaftlichen Themen im interdisziplinären Kontext

Sprachkurse wären in wirtschaftlichen Kontext sehr interessant

- Das Angebot sollte fachlich ausgeweitet werden auf Kurse der anderen Studienrichtungen, sodass das Komplementärstudium die gewählte Fachrichtung erweitert und die Möglichkeit bietet, wichtige Creditpoints in Seminaren zu wählen, wofür man sich wirklich interessiert. Oftmals gibt es bei gefühlt 200 Seminaren genau 5, die einen interessieren und in die man durch die Auswahl nicht reinkommt. Wieder: was interessiert mich als BWL [REDACTED] Literaturwissenschaft? Stattdessen wäre eine Kosten- und Controllingvorlesung von viel größerem Nutzen. Außerdem: warum gibt es für Studierende im 6. Semester, die in Regelstudienzeit ihr Studium beenden wollen, kein Vorwahlrecht?
- Das Arbeitspensum unterschied sich sehr von Seminar zu Seminar, dabei erhielt man aber dieselben CP. Das kann nicht so bleiben.
- Das Komplementärstudium ist an sich toll, aber ich konnte es nicht wirklich nutzen, da ich für den Master die Zusatzcredits aus dem Psychologieprofil machen musste:  
Schaffung für die Möglichkeit Credits aufzuholen ohne das Komplementärstudium
- Das Komplementärstudium sollte den Anreiz bieten, weitere Perspektiven auf den eigenen Studieninhalt zu bieten. Stattdessen wird m.M.n. erzwungen, sich mit Themengebieten auseinanderzusetzen, welche im Falle des Ingenieurwesens bis auf einige wenige Ausnahmen nicht weiter von dessen Inhalten entfernt sein könnten. Wird ein Kurs angeboten, welcher eine mögliche Verbindung zum Ingenieursstudium bietet, ist das Teilnehmen als Ingenieur von nicht erwünscht. Somit besteht der Zwang, sich innerhalb weniger Monate in teils völlig fremde Thematiken einzuarbeiten zu müssen, was einen nicht unerheblichen Zeitaufwand erfordert. Das Ergebnis lässt indes meist zu wünschen übrig, da die Thematik nicht vollständig erfasst werden konnte. Der Lerneffekt bleibt aus, da meist kein wesentlicher Zusammenhang zu den restlichen Studieninhalten hergestellt werden kann. Die auf diese Weise erworbenen Creditpoints sind zudem für technische Masterstudiengänge an anderen Universitäten absolut unbrauchbar.
- Das Komplementärstudium verfehlt teilweise sein Ziel. Die Module werden nach möglichst wenig Aufwand und Aussicht auf gute Noten.
- Das Komplementärstudium vielleicht wirklich als "Gruppenarbeits-Modul" gestalten, bedeutet gar keine "normalen" Vorlesungen mehr im Komplementärstudium sondern ausschließlich Gruppenarbeiten. Aus z.B. Grundlagen der VWL ("normale" Vorlesung) wird dann Grundlagen der VWL bei dem in Gruppen gearbeitet wird. Könnte Interaktion und Kommunikation stärken als dass man sich in die hintere Reihe einer 100-Personen-Vorlesung setzt. "Normale" Frontalvorlesungen hat doch jeder Studiengang so schon genug.
- Das Verhältnis von Noten und Anforderungen ist sehr unterschiedlich.
- Der Fokus wirkt stark auf kulturelle und nachhaltige Kurse gerichtet. Diese sind durchaus wichtig, doch andere Bereiche sind deutlich schwächer oder gar nicht vertreten, trotz einer regen Nachfrage. (meine damaligen Kurs-Favoriten: CAD (Ingenieurstool) lernen, Faceless/Traceless (Anonymität im Internet) und Obfuscation (Informationsflüsse auf verschiedenen Ebenen))
- Die Auswahl der gelehrten Themen schien mir sehr auf Nachhaltigkeits- und Kulturwissenschaften ausgelegt zu sein. Als Studierender der Wirtschaftswissenschaften hatte ich immer Probleme damit ein Komplementärstudium zu finden, das mich interessiert. Die wenigen die zur Auswahl standen waren wiederum höchst begehrt. Darüberhinaus könnte man diese Möglichkeit doch nutzen, praxisbezogene Angebote zu implementieren.  
Bei 80% der Seminare wunderte ich mich stark, wieso diese überhaupt angeboten wurden. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir Titel wie: "Vergewaltigung im Nexus zwischen Macht, Männlichkeit und Gewalt".
- Die Beschränkungen wieder rücknehmen, damit mein frei nach seinen eigenen Interessen die Seminare wählen kann.
- Die Lehrpersonen waren teilweise schlecht auf das Konzept des Komplementärstudiums vorbereitet, konnten z.B. die verschiedenen disziplinären Hintergründe der Teilnehmenden nicht nutzen/ gingen nicht auf diese ein und waren anderen Ansätzen nicht immer gegenüber offen (z.B. bei Prüfungsleistungen). Der Kenntnisstand der Studierenden war (was ja das Format ausmacht) sehr unterschiedlich - Das Veranstaltungskonzept muss sich daran anpassen. Andernfalls sieht das Komplementärstudium in der Praxis so aus, dass Studierende möglichst fachnahe Seminare wählen, um z.B. einer schlechten Benotung zu entgehen.
- Die Möglichkeit es wegzulassen und mit majortauglichen "Komplementären" zu ersetzen.
- Die Wahl der Seminare ist oftmals sehr chaotisch, was dazu führt, dass Seminare belegt werden müssen, die in keiner Weise für die Personen interessant sind. Dies führt wiederum dazu, dass die Beteiligung an den Seminaren niedrig ist und dort nur wenig gelernt werden kann, da keine gute Lernatmosphäre aufkommt. Eine Überarbeitung der Seminarvergabe wäre hier die Lösung. Auch kann im Komplementärstudium generell nicht viel gelernt werden, da über einen so kurzen Zeitraum höchstens ein oberflächlicher Einblick in das fremde Studienfach gewonnen werden kann. Ein eventuell aufeinander aufbauender, themenbezogener Clustercomplex könnte hier hilfreich sein. Zusätzlich dazu, machen es sich die Dozierenden oftmals sehr leicht durch die Vergabe von wöchentlichen Vorträgen an die Studierenden. Die Studierenden fühlen sich, als würden sie die Arbeit für die Dozierenden machen, die dann (nur) im Seminar anwesend sind - ein Gefühl von Ungerechtigkeit kommt bei den Studierenden auf, was die Motivation zu Erscheinen wesentlich schmälert. Die Evaluation solcher Seminare sollte verbindlich sein, sodass die Universität auf diese Seminare angemessen reagieren kann und mit den Dozierenden versucht, ein angemessenes Seminarmodell zu entwickeln.
- Die neue Clustering und Einordnung der Module sollte abgeschafft werden.
- Durch die Aufteilung und dadurch dass man jedes Modul nur ein Mal belegen durfte, muss man tlw. Absolut irrelevante Module besuchen, an denen man kein Interesse hat  
Einen Standard einführen damit der Aufwand für Komplementäre ungefähr gleich ist (bei manchen sind es gefühlt 10CP, bei anderen

muss man fast gar nichts machen)

Im 6. Semester die Möglichkeit geben, sich auf 2 zu bewerben, da man 2 belegen muss und sonst etwas bekommt worauf man überhaupt keine Lust hat

- Ein Großteil der Module ist für Wiwis nicht wirklich interessant (#fahrradinderkunst #gender)  
Evtl. Studierende nach Themenvorschlägen fragen - Möglichkeit das Studium mit den Studierenden zusammen zu gestalten
- Ein paar mehr aktuelle Themen (insbesondere im Umgang mit technischen Entwicklungen)  
Mehr Kurse die den Ausbau von verschiedenen Skills fördern (Programmierung, Grafikdesign, Wirtschaftliches ... etc.)  
-
- Einbezug der studentischen Perspektiven in die Seminare.  
Häufig spielen die Perspektiven der Studiengänge keine Rolle und der Austausch und Diskussion bleibt oberflächlich.  
Angebot von Kursen für Fortgeschrittene und Anfänger um tiefergehende Projekte und Diskussion zu fördern.
- Einblick in die Wirtschaft könnte ausweiteter werden  
Mehr Möglichkeiten für BWLER für Master fehlende CP zu erwerben  
Mehr Möglichkeiten sich mit verschiedenen Themen ohne vorgefertigte Meinung auseinanderzusetzen
- Eine Möglichkeit schaffen, dass man auch 2 oder mehrere Veranstaltungen aus einem Cluster belegen kann, wenn es einen interessiert, ist sehr schade, dass man viele Dinge dadurch nicht machen durfte.... Vielleicht die Veranstaltungen sonst auch zusätzlich unter einem Cluster mitanbieten  
  
Eine Ausrichtung (bzw zusammenhängende Abfolge von Veranstaltungen) schaffen, die auch für BWLER interessant ist und nicht für nur KuWis...
- Einheitliche Notenverteilung, es kann nicht sein, dass man für Bäume umarmen eine 1.0 bekommt...  
Freie Zugänglichkeit zu jedem Modul und dementsprechend diese nicht nachvollziehbare Einteilung in die zwölf Bereiche abschaffen.
- Ermöglichung der Wahl von zwei Komplementärseminaren im ersten Losverfahren bei mystudy (besonders in den höheren Semestern)
- Erweiterung des naturwissenschaftlichen Angebots  
  
Bewertungskriterien in den Seminaren daran anpassen, dass fachfremde Personen teilnehmen  
  
Mehr methodische Seminare
- Es gibt meist recht viel Angebot, wo aber der "normale" Student oft denkt, ob das Modul über den tiefwissenschaftlichen Kontext hinaus irgendeine Anwendung findet.  
Dinge wie "Feminismus im zentralen Afrika vor 1700" (Überspitzung) trifft die meisten Leute nicht und so gibt es dann ein paar überfüllte und viele zu leere Seminare.  
  
Die Erwartung der Studenten einfache Noten zu erhalten ist hoch, das sollte man durch gezielte Kommunikation mit den Dozenten unterbinden und für einheitlichere Notenvergabe sorgen.
- Es war schade, dass nur 1 Kurs pro Cluster/Modul (z.B. methodische Zugänge zu Naturwissenschaften) belegt werden konnte.
- Es wäre toll, wenn man freier wählen könnte. Ich habe nie den Unterschied zwischen den verschiedenen Perspektiven gemerkt.  
Manche Dozenten wollten, dass man zu jeder Stunde noch 3 Texte à 30 Seiten liest oder so ähnlich. Das macht ein Student vielleicht ja noch für den Major aber das Komplementär ist von der Priorität einfach nicht so hoch.
- Eventuell den Workload halbieren, z.B. Module mit 2,5 CP anbieten, insgesamt nur 15 CP  
Angemessener Schwierigkeit für fachfremde Studierende
- Flexiblere Anrechenbarkeit der Komplementärkurse im Auslandssemester
- Flexiblere Module
- Freie Wahl von allen Veranstaltungen an der Leuphana  
Kein Zwang einen bestimmten Bereich wählen zu müssen
- Für Psychologiestudierende abschaffen um mehr credits zu bekommen, denn das psychologieprofil wird von anderen Unis nicht unbedingt anerkannt  
  
Auf dem Zeugnis mehr davon erwähnen  
  
Cluster Auflösen
- Für psychologie geht es nicht so richtig auf, da man im komplementär credits Sammeln muss, damit man in den Masten an anderen Unis kommt.
- Für viele Studierende ist das Komplementärstudium uninteressant.
- Grundsätzliches Problem, dass mit Leuphana-Semester, Komplementär und Minor zu wenig CPs im Major bleiben
- Hier gibt es nur wenig Verbesserungspotential, welches ich nennen kann. Ich war rundum zufrieden mit dem Komplementärstudium und den so interessanten Modulen, von denen ich noch heute zehre!

Ich selber bin kein Lehramtler, aber finde es schade, dass gerade diese so wenig am Komplementärstudium teilnehmen können! Gerade Lehrer, denen aufgrund ihres Ausbildungsweges ("Normal"fall: Schule, Studium, Ref, Beamtin) eine Ferne zur Lebenswirklichkeit (teilweise zu Recht, teilweise zu Unrecht) vorgeworfen wird, würden von diesen Module, die Ausblicke in neue Bereiche geben, profitieren!

- Hätte am liebsten verschiedene naturwissenschaftliche Disziplinen kennengelernt, musste eins wählen, in einem Bereich, der mich nicht wirklich interessiert und mich in keiner Weise auf den Berufsalltag im Ingenieurbereich vorbereitet.
- Höheres Niveau  
Kursnamen sollten auch auf dem Zeugnis auftauchen (sind "wertlos" wenn nur der Clusternamen auftaucht, weil so nicht ersichtlich ist, was man belegt hat)
- Ich habe den Großteil der angebotenen Seminare als nicht relevant empfunden und hätte es gut gefunden, wenn es solche gegeben hätte, die etwas allgemeiner auf gesellschaftliche/politische Themen abzielen. Zwar gab es vereinzelt davon welche, doch war es aufgrund der hohen Nachfrage fast nie der Fall, dass man diese Seminare belegen konnte.  
Außerdem finde ich es sinnvoll, mehr Komplementär-Profilen über mehrere Semester (wie z.B. das Psychologie-Profil) anzubieten.
- Ich hatte den Global Classroom - der war mMn. extrem gut, trotz experimentellem Design.
- Ich hätte es schon gefunden, wenn man Perspektiven öfter hätte belegen können. Nicht nur einmal. Weil mir bestimmte Perspektiven mehr Spaß gemacht und mich auch weiter gebracht haben als andere
- Ich hätte mir gewünscht, ein Modul durch mehrere Semester zu bearbeiten als in jedes Modul hinein zu blicken und somit ein tiefer greifendes Wissen erlangt
- If it was up to me I would just remove it. Not enough choice in English, ability to take courses from the same module
- Im Abschlusszeugnis genaue Modulbezeichnung angeben und nicht die komischen Komplementärnamen, keine Noten mehr im Komplementärstudium bzw. Vergleichbarkeit erhöhen.
- Im Seminarangebot mehr auf die Interessen der Studierenden eingehen! Oft sind einige wenige Veranstaltungen dabei, die so beliebt sind, dass man keinen Platz bekommt, für viele andere gibt es kaum Anmeldungen, trotzdem werden sie jedes Jahr wieder angeboten, obwohl sie offensichtlich nicht den Interessen der Studierenden entsprechen.

Die Einteilung in verschiedene Perspektiven sollte aufgehoben werden, bzw. so gestaltet werden, dass man in der Auswahl nicht so stark eingeschränkt ist. Oft sind mehrere interessante Veranstaltungen in der gleichen Perspektive, die aber nur ein Mal belegt werden kann, sodass man am Ende Kurse machen muss, die einen nicht so sehr interessieren. Ich würde es auch gut finden, wenn man auch Veranstaltungen aus anderen Major-Programmen ins Komplementärstudium einbringen könnte.

Die Anforderungen in den verschiedenen Veranstaltungen sind momentan sehr unterschiedlich und sollten möglichst etwas mehr vereinheitlicht werden.

- Im Zeugnis sehen die erbrachten Leistungen m.M. nach etwas „merkwürdig“ aus. Da sie so sperrige Namen haben unter denen sich außerhalb der Leuphana niemand etwas vorstellen kann.
- Im sechsten Semester muss man zwei Komplementäre belegen. Bei Mystudy kann man sich in der ersten Runde jedoch nur für eins anmelden. Es wäre besser wenn man letzten Semester beide Module sofort auswählen kann. Damit kann man seine Interessensgebiete besser abdecken.  
Wahlmöglichkeiten sind teilweise zu eingeschränkt.
- Interessantere Seminare
- Interessantere Seminarthemen (mehr Aktualitätsbezug)
- Keine
- Keine Eingrenzung der zu absolvierenden sechs Bereiche, freie Wahl sodass man auch zwei Kurse je Vertiefung wählen kann
- Keine Vorschläge
- Klarer kommunizieren wie oft welches Modul belegt werden darf
- Leider geht das Komplementärstudium (zumindest im Fach BWL) zu Lasten der Methodischen und auch fachlichen Credit Points, wodurch es im weiteren Ausbildungsverlauf (Master) schwierig wird, Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen. Dies gilt insbesondere für quantitativ geprägte Schwerpunkte (z.B. ██████████). Das war sehr unzufriedenstellend, grade im Vergleich zu anderen Unis sehe ich hier in fachlicher Hinsicht die Leuphana Studenten im Nachteil.

Es werden alles in allem sehr interessante und spannende Kurse angeboten, leider ist das Losverfahren eine mittelschwere Katastrophe. Ich habe in meinem gesamten Studium nicht ein einziges Mal meine Erstwahl erhalten, was dazu geführt hat, dass die interessanten und spannenden Kurse leider nicht belegt werden konnten.

- Losverfahren kritisch --> Dadurch, dass ein Zugang nur ein mal gemacht werden kann, hat man am Ende relativ wenig Auswahl, um ein Modul zu finden, dass in den Stundenplan passt und auch noch von Interesse ist. Zudem ist die Motivation der Teilnahme an Seminaren über den Drittwunsch hinaus sehr gering.
- Macht es wählbar, dass man Module aus anderen Major als Komplementär anrechnen kann. ZB fehlen den BWLern für einen master woanders oft vwl Module. Die muss man entweder zusätzlich machen, den minor nehmen oder einfach länger machen.

Bei den einzelnen Angeboten sind qualitativ sehr schlechte Sachen dabei aber niemand merkt es weil die Evaluationen sehr gut sind weil der verantwortliche Dozent einfach jedem eine 1,0 oder 1,3 gibt. Ihr müsst unbedingt die Qualität verbessern.

Weniger Module am Wochenende!!!!!!!!!!!! 40% der Veranstaltungen sind Blöcke am Wochenende und deren Qualität ist meist grottig weil der Dozent einfach 2 Filme zeigt und 4 Stunden früher gehen lässt usw.

- Man sollte komplett frei entscheiden können, was man wählen will. Auch wenn man dreimal denselben Zugang belegt, warum nicht? Wenn das Interesse an der Stelle liegt, ist doch gut.
- Manche Thematiken sind sehr bizarr und es wird nicht ersichtlich wie sie dem größeren Kontext des Studiums etwas beitragen. Mehrere Seminare aus der gleichen Perspektive belegen können!
- Manchmal war es bei sehr beliebten Kursen fast unmöglich, einen Platz zu bekommen. Vielleicht könnte man solche Kurse zweimal pro Semester anbieten oder mehr Plätze zur Verfügung stellen
- Mehr Auswahl. Die guten Vorlesungen und Seminare sind sehr schnell belegt.
- Mehr Auswahlmöglichkeiten
- Mehr Auswahlmöglichkeiten. Mehr Sprachen zur Auswahl. Wenn man es in einem Semester nicht geschafft hat reinzukommen, dann auf eine Warteliste zu kommen damit es leichter wird im nächsten Semester. Sonst hat man gar keine Chance in manche Komplementärmodule reinzukommen.
- Mehr fachbezogene Inhalte, am besten geeignet wären Randgebiete des jeweiligen Majors
- Mehr Gastvorträge oder Kooperationen mit Instituten, Unternehmen etc. Insbesondere jetzt an der Leuphana fällt mir auf, wie theoretisch die Leuphana ihre Studieninhalte gestaltet hat. Insbesondere bei BWL, Recht sowie Ingenieurwesen ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen durchaus eine große Möglichkeit für Studierende und Professoren um auch die aktuellen Entwicklungen in der Wirtschaft/Technik etc mitzukriegen.

Mehr Case study's anbieten um mehr Praxis in die Uni zu bringen

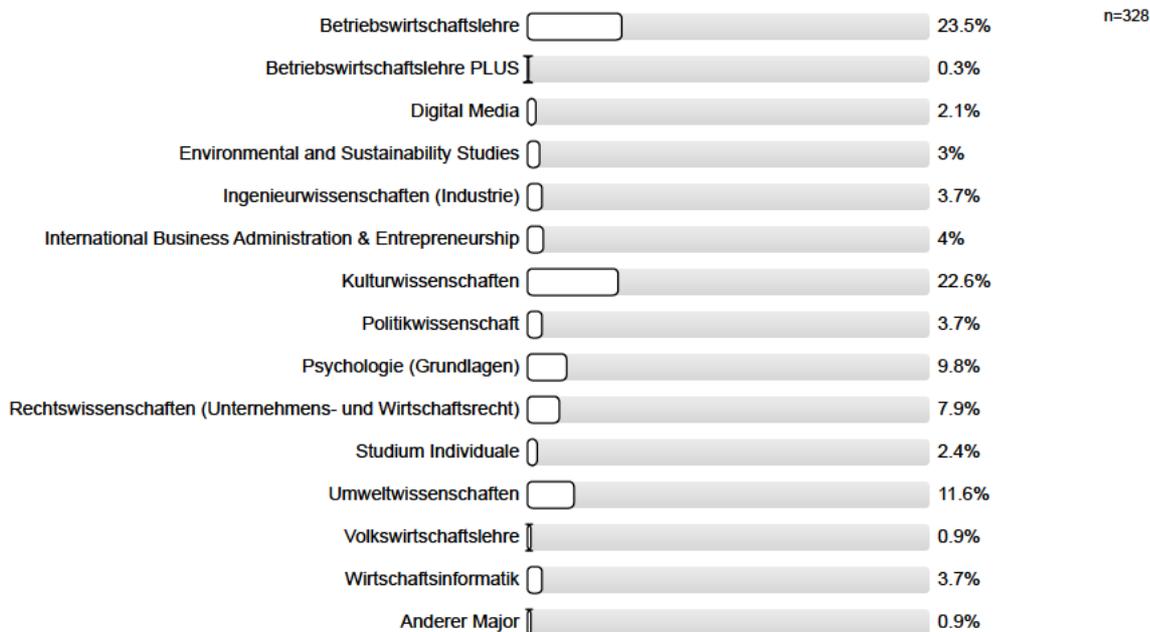
- Mehr Kapazitäten schaffen für die stark nachgefragten Module! Das ist der größte Frust, wenn man nie ein Komplementär-Modul seiner Wahl belegen kann, weil da die 4-fache Nachfrage proportional zu den Plätzen ist! Mit dem Studium möchte ich mich auf meine berufliche Zukunft (Selbstbestimmt) vorbereiten. Diese Möglichkeit wird mir damit genommen!
- Mehr Kurse oder Termine/ Plätze. Ich möchte nicht Plan B wählen, welcher mir nichts nützt. Begrenzung der Kurswahl durch die einzelnen Perspektiven (siehe Matrix). Einem Recruiter ist es egal aus welcher Perspektive ein Kurs ist, es kommt auf den Inhalt an. Man sollte nach den eigenen Interessen wählen dürfen, besonders wenn es ein Fremdsprachiger Kurs sein muss.
- Mehr Platz bzw. dopplung sehr beliebter Module  
Bessere Regelung der letzten beiden Module im 6. Semester  
Mehr Transparenz zur Praktikumseinbindung
- Mehr Profile anbieten, die nicht nur bei einer wissenschaftliche Karriere nutzen.
- Mehr Projekte, mehr Kooperation mit Unternehmen, mehr praktische Erfahrungen
- Mehr Raum für Interdisziplinäres Arbeiten
- Mehr Seminarplätze in beliebten Seminaren anbieten
- Mehr Strukturierung in den Modulen, das heißt Modulgruppen evtl. thematisch einheitlicher gestalten
- Mehr Wahlfreiheit
- Mehr aktuelle Themen
- Mehr die Qualität angleichen
- Mehr inhaltliche Tiefe  
größeres Praxisangebot
- Mehr naturwissenschaftliche Module. Die wenigen die es gibt sind oft überlaufen. Geisteswissenschaftliches Überangebot, dass oft nicht zum Verlauf des Studiums eines nicht-Geisteswissenschaftlichen Studiengangs beiträgt. Leider wird hier nicht der nötige "Sinn" gesehen, ein solches Fach zu belegen. Gerade im Bereich Technologie könnte ich mir mehr spannende Komplementärfächer vorstellen, die fachübergreifend genutzt werden. Zusätzlich könnte ich mir ein Modell vorstellen, bei dem Kurse anderer Studiengänge belegt werden. Dabei sollte es sich um Kurse handeln die auch wirklich regulär angeboten werden. Dies würde einen stärkeren Bezug zum "Sinn" ergeben
- Mehr psychologieangebote  
Mehr praxisorientierte Angebote  
Auf dem Zeugnis die konkreten Kurse erwähnen
- Mehr psychologische Veranstaltungen
- Mehr wirtschaftliche Angebote, keine Einschränkungen (nur 1 Komplementär je Kombination)
- Mehrere Kurse gleichzeitig wählen können und nicht nur einen  
Mehr dieser Kurse im Auslandssemester anrechnen lassen

- Mehrfach ein Modul wählen können (natürlich nicht das gleiche Seminar), mehr interne Dozierende (damit sie auch für die Erstbetreuung der Abschlussarbeit infrage kommen)
- Mehrfachbelegung muss möglich sein  
Direkt zu Beginn die Zertifikate vorstellen, die man im Komplementärstudium absolvieren kann  
Mehr kritische, progressive Lehre  
Zugang zu beliebten Seminaren mehr Menschen ermöglichen
- Mehrfachbelegung von bestimmten Bereichen und damit auch die Anrechnung der CP
- Mir gefiel das alles sehr gut :-)
- Module sollten mehrmals belegt werden können, die Schablone mit drei Perspektiven in vier fachrichtungen ist unscharf und verhindert eigentlich sonnvolle Kombinationen, z.B. beim gender Diversity Zertifikat.
- Möglichkeit auch Kurse aus anderen Major oder Minor zu wählen  
Abschaffung der Containermodule  
bessere Transparenz der gewählten Inhalte in transcripts und Zeugnis
- Möglichkeit mehr als einen Kurs in einem Cluster besuchen zu können, auch vertiefendere Kurse anbieten
- Möglichkeit, dass man mehrere Module aus einem Zugang wählen darf
- Möglichkeit, mehrere Module aus einem Bereich wählen zu können (ggf. bis zu 2)
- Möglichkeit, mehrere Zugänge auf einmal zu wählen (zumindest zwei mal den gleichen)
- Nicht nur Gender und sonstwas, sondern auch mehr fachlich sinnvolle Ergänzungen für etwas "bodenständigere" Studiengänge wie Ingenieur, BWL etc schaffen. Potential ist da!
- Nimmt ebenfalls die Möglichkeit das Psychologiestudium „normal“ durchzuführen. Psychologie-Komplementärprofil hilft dabei nicht sonderlich, sondern macht das Komplementär eher obsolet...
- Noch mehr Auswahl  
Etwas "linkere" Themen  
Bleibete Kurse mehrfach anbieten
- Noch mehr kritische Module: Feministische Theorie, Intersektionalität
- Obergrenze Anmeldung öffnen, Methodenseminare erweitern, übersichtlicherer Seminarapparat
- Organisation und Information darüber, wie alles funktioniert, und: Suchfunktion in MyStudy nach Tagen an denen das Seminar stattfindet/Wochenendseminar etc. für schnellere und einfachere Planbarkeit
- Prüfungsanspruch und Anerkennung darin, dass studierende stets mehr leisten als dozierende, die leider nicht immer oder alle über ihren eigenen blick hinauskommen
- Reichen nicht zwei bis drei Einblicke in andere Disziplinen aus? Warum muss es jedes Semester eins sein?  
Wenn es weniger wären, könnte man sich besser auf das eigene Studienfach konzentrieren und eventuell die fehlenden PCs durch weniger Komplementärstudium ersetzen, indem man mehr Seminare/Vorlesungen im eigenen Studienfach belegt.
- Schafft den Malen-Nach-Zahlen Kram ab.  
Schafft den Wir-Tanzen-Unseren-Namen Kram ab.  
Erlaubt Mehrfachbelegung von Naturwissenschaften etc.
- Schlechte Organisation über mystudy, zu wenig Wahlmöglichkeiten, viel zu strikte Regelungen bezüglich der Wahl der Cluster/Module. Sehr viel aus dem KuWibereich, wenig Möglichkeiten um das eigene Studium sinnvoll zu ergänzen.
- Sinnvolle Kurse. Es werden überwiegend weitestgehend belanglose Seminarthemen angeboten, die einen inhaltlich nicht sinnvoll qualifizieren - zumal sich das Niveau oft auf dem der Mittelstufe eines Gymnasiums bewegt. Nur wenige Module bieten eine sinnvolle inhaltliche Ergänzung, und diese sind dann oft heiß begehrt und schnell vergeben. Die Prüfungen sind auch ein Witz, jeder Studierende kann problemlos in Erfahrung bringen, in welchen Seminaren mit 1.0ern um sich geschmissen und von welchen Dozenten aus Prinzip nichts außerhalb von 2.0 und 3.0 für abgegebene Prüfungsleistungen vergeben wird. Die Prüfungen sind dementsprechend meist ein Witz.
- Speziell für Psychologen:  
- "Druck" das Psychologie-Profil zu wählen, um Chancen auf einen Masterplatz zu erhalten. Ich hätte gerne ganz andere sehr interessante auch nicht psychologische Komplementäre gewählt, was durch die Masterlage in Psychologie und das Studienmodell der Leuphana aber ungünstig ist.
- Stark nachgefragte Seminare vermehrt anbieten.  
Fokus auf fachlich relevantes.  
Weniger Seminare bei denen man lernt seinen Namen zu tanzen.
- Stärkere Ausrichtung auf das eigentliche Studium
- System abschaffen, dass man aus verschiedenen Bereichen etwas wählen muss; Mehr Grundlagenfächer (Einführung in die Betriebswirtschaftslehre etc). natürlich nur für "Fachfremde" Themen; Man sollte mehr als 1 Komplementär belegen können bzw. es sollte einfacher gemacht werden

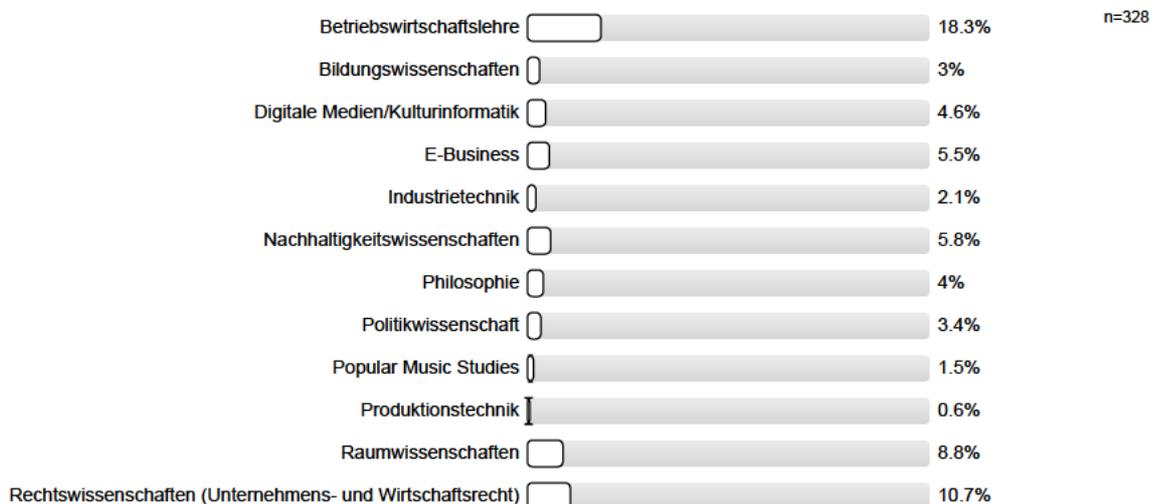
- Teilweise war es schade, dass man wirklich nur aus einem Cluster etwas belegen konnte. Bei sechs Semestern und der Diversität innerhalb der Cluster hätte man gerne noch Module aus Bereichen belegt, die man aber dann schon abgedeckt hatte, vielleicht kann man die Regelung etwas lockern
- Umfang reduzieren  
Mehr der gefragten Themenbereiche anbieten
- Unübersichtliches Wahlsystem, Einordnung in verschiedene Perspektiven deutlicher machen und Regeln dazu im Internet/RPO deutlicher bekannt machen
- Vergabe der Noten stärker angleichen. Das Konzept und Idee sind wunderbar, da sich Aufwand und Output im Sinne von Note jedoch arg unterscheiden, kann nicht frei nach Interesse gewählt werden. Um im Notenschnitt kompetitiv im Vergleich zu Kommilitonen zu bleiben musste ein Gleichgewicht zwischen Interesse und "gute Note" abgewogen werden.  
  
Noch stärker auf externe Partner aus der Praxis zurückgreifen.
- Vergleichbarkeit der Lehrveranstaltungen (besonders bei der Prüfungsleistungen und der Bewertung)
- Von der Möglichkeit Zertifikate zu erhalten, wenn im Komplementärstudium mehrere Kurse zu einem spezifischen Thema belegt werden, habe ich erst im Laufe meines Studiums erfahren. Zu diesen Zeitpunkt war es schon zu spät, weshalb eine noch deutlichere Ansage über diese Zertifikate sinnvoll wäre.
- Wahl der Module
- Weniger Auswahl, dafür mehr Möglichkeiten die interessanten Seminare zu belegen, indem man sie für mehr Studierende öffnet oder mehrfach anbietet (interessant= Anzahl der Anmeldungen> Plätze)
- Weniger CP in diesem Bereich  
Keine Blockade von Perspektiven durch Praktikum für Bachelorarbeit  
Mehr naturwissenschaftliche Module
- Weniger Credit Points (mehr für die Studiengangrelevante)
- Weniger Fokus auf die verschiedenen Module. Studenten sollten frei entscheiden dürfen.  
Faires Arbeitspensum, damit der Student sich hauptsächlich auf seinen Major konzentrieren kann.
- Weniger als 6 verpflichtende Veranstaltungen,  
Möglichkeit haben Bereiche zu nehmen die einem selbst Spaß machen und nicht gezwungen sein 4 langweilige Bereiche zu wählen,  
Engere Verknüpfung mit dem eigentlichen Studium, damit Studenten sinnvolle Inhalte lernen
- Weniger philosophische Fächer, dafür mehr informative Fächer (z.B. Psychologiegrundkenntnisse, Grundkenntnisse in naturwissenschaftlichen Disziplinen). Dieser sollten jedoch so aufgebaut werden, dass sie wirklich für Anfänger nachvollziehbar sind.
- Während der ersten und zweiten Wahlphase ist nur ein Komplementär wählbar, Begrenzung auf ein bewertetes Komplementär pro Bereich
- Zusammenarbeit
- Zwang des Belegens der verschiedenen Module
- Zwang zur Wahl aus anderen Bereichen sinnlos (weniger Vorgaben was gewählt werden "muss"), Ermöglichung das Komplementär-Module auch zweimal belegt werden können (+Prüfung)
- abschaffen!
- besseres Briefing der externen Lehrenden, die oft nicht mit den Abläufen an der Leuphana (bzgl. Prüfungen) vertraut waren;  
Anpassung des Prüfungsaufwandes (einige Dozent\*innen erwarten eine Doktorarbeit, in anderen Seminaren bekommt man die CPs hinterhergeschmissen)
- besseres Losverfahren  
mehrere Möglichkeiten beim Losverfahren
- doppeltes Wählen der Bereiche (mehr Wahlfreiheit!!!)  
einfacheres Anbieten von Praktika (ich konnte das Praktikum nicht anrechnen lassen, da ich den entsprechenden Bereich im zweiten Semester belegt habe, als ich es noch nicht "besser" wusste)  
mehr methodische Angebote (STATA, R, Python...)
- interessantere Kurse mit MEHR PLÄTZEN.  
Oder sogar Kurse DOPPELT ANBIETEN
- keine.
- mehr Auswahl im Sommersemester
- mehr Blockveranstaltungen
- mehr Freiheit in Sachen Prüfungsleistung für die Lehrenden
- mehr Profile mit verbesserten Zugangsmöglichkeiten für die, die es Major/Minor-spezifisch betrifft;

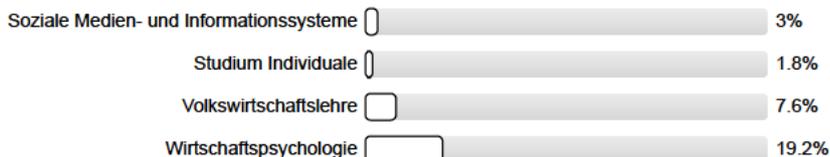
- mehr Statistikangebote, höhere Anforderungen
- mehr praxisbezogene Seminare  
Möglichkeit, einzelne Perspektiven auch doppelt zu belegen  
mehr festgelegte Profile, um das Studium sinnvoll zu ergänzen
- mehr verschiedene Methoden (Film, Schauspiel, Fotografie usw)  
Sprachen müssen mehr Anerkennung finden
- multiple Wahlmöglichkeiten an den verschiedenen Sphären
- nichts
- noch mehr Praxisprojekte
- s.o.
- sehr unterschiedlicher Arbeitsaufwand, den man anpassen könnte  
Lehrende erwarten teilweise sehr viel von den Studierenden, was nicht angemessen für ein Wahlfach ist  
Aufhebung der einschränkenden Modulauswahl
- teilweise schien mir die Begründung der Zuordnung bestimmter Veranstaltungen in bestimmte Kategorien relativ willkürlich;
- willkürliche Einteilung der Seminar zu den Sparten, unverständlich, warum bestimmte Module deshalb nicht belegt werden können
- wüsste keine, holen Sie vllt mal komplett unorthodoxe Leute an Bord und schauen sie was passiert.

#### Welchen Major haben Sie studiert?



#### Welchen Minor haben Sie studiert?





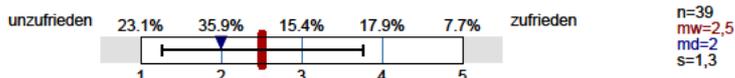
### Rückblickende Beurteilung des Studiums Lehren und Lernen bzw. Berufliche Bildung

Ihr Studium enthielt unterschiedliche Studienelemente. Uns interessiert, wie Sie das Leuphana Semester sowie Ihr Studium im ersten Unterrichtsfach bzw. der beruflichen Fachrichtung, im zweiten Unterrichtsfach und im bildungswissenschaftlichen Professionalisierungsbereich rückblickend beurteilen.

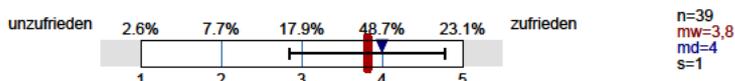
Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit den folgenden Studienelementen?

Wie zufrieden sind Sie mit...

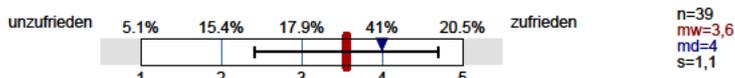
... dem Leuphana Semester



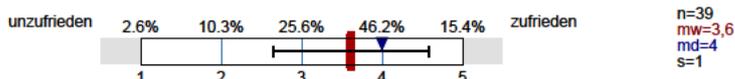
... Ihrem ersten Unterrichtsfach bzw. Ihrer beruflichen Fachrichtung



... Ihrem zweiten Unterrichtsfach bzw. dem Unterrichtsfach ergänzend zur Fachrichtung



... dem Professionalisierungsbereich



Zunächst zum Leuphana Semester:

Was sind Ihrer Erfahrung nach die drei wichtigsten Stärken des Leuphana Semesters:

- \*Vernetzung
  - \*Kennenlernen der Institution
  - \*In Berührung kommen mit studentischen Aktivitäten
- - Kennenlernen der gängigsten Prüfungsformen (Klausur, Hausarbeit, Referat)
  - Knüpfen von Kontakten
  - langsames Einfinden in das Studium (wer fällt hier schon durch? ;-))
- - Perspektivenerweiterung durch andere Themen als das eigentlich studierte Fach
  - Kennenlernen anderer Kommilitoninnen und Kommilitonen
  - Auseinandersetzen mit Nachhaltigkeit
- - Vielfältiges Angebot
  - Interdisziplinäre Ansätze
  - Vernetzung von Studierenden über die Studienfächer hinaus
- - Zusammenarbeit von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen
  - die Auseinandersetzung mit relevanten gesellschaftlichen, kulturellen Themen
- - das zusammenkommen verschiedener Studiengänge
- -Kontaktaufnahme studiengangübergreifend
- 1. "Fachlich über den Tellerrand hinaus schauen"
- 2. Mit Studierenden aus komplett anderen Bereichen zusammenarbeiten
- 3. Universitätsalltag kennenlernen
- Austausch
  - Menschen kennenlernen
  - Schreiben von Hausarbeiten wird gelernt
- Austausch mit Studierenden anderer Fachrichtungen, interdisziplinäre Studieninhalte, Heranführen an ein Studieren mit Hilfe (wie schreibe ich Hausarbeiten, wie arbeite ich wissenschaftlich)
- Förderung der Allgemeinbildung
  - Einstieg ins Studium

## Öffnung der eigenen Anschauung

- Gemeinsame Seminarbeteiligung aller Studierenden  
vielseitige Themen  
Verantwortung
- Individualität  
Offenheit  
Herausforderung
- Inter- und Transdisziplinarität, engagierte Lehrbeauftragte
- Interdisziplinarität (Kontakt zu Studierenden aus anderen Studiengängen)  
interessante Projekte außerhalb des eigenen Studienganges  
gute Übung für das Durchführen und Präsentieren von Projekten
- Keine!
- Kennenlernen verschiedener Formen der Prüfungsleistung  
Kennenlernen von Studierenden verschiedener Fachrichtungen  
Blick über den Tellerrand (der, je nach Lebenslauf, sicherlich nicht für jede/n vonnöten ist)
- Kontakt zu Studierenden aus anderen Studiengängen  
Fokus auf gesellschaftlich relevante Themen (Nachhaltigkeit)  
Gute Einführung ins Studium
- Methodisches wissenschaftliches Arbeiten
- Nichts
- Studierende aus anderen Studiengängen kennen lernen, Transdisziplinarität, praktisches Heranführen an Geisteswissenschaften
- Thematisierung der weltrelevanten Nachhaltigkeit  
Verknüpfung verschiedener Fachrichtungen  
/
- Thinking outside the box  
Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen  
Gesellschaftsrelevant
- Viel Hilfe bei ersten Hausarbeiten und co.  
Zusammentreffen verschiedenster Studiengänge  
Bereits erste Einblicke (1 Seminar bzw. 1 VL) zum Unterrichtsfach --> man wurde nicht direkt erschlagen
- Vielfältigkeit der Kursschwerpunkte  
Organisation der Wahlen für die Veranstaltungen  
Das vermittelte Methodenwissen
- Weicher Start in Studium  
Interessen neben dem Studienfach ausleben  
Studierende aus anderen Fachrichtungen kennen lernen
- gelebte Diversität, Inter- und Transdisziplinarität
- keine
- Überblick Nachhaltigkeit, Begriffe des wissenschaftlichen Arbeitens, wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit

---

## Wir würden uns freuen, wenn Sie uns nun bis zu drei Verbesserungsvorschläge für das Leuphana Semester nennen würden:

- - Abschaffen  
- mehr Perspektiven aufzeigen  
- interessantere Vorlesungen
- - Mathe weglassen  
- Aufwand für Prüfungsleistung geringer halten, 10 CP ist wie eine Bachelorarbeit, obwohl es sich um Erstis handelt
- - Kleinerer Teil des Gesamten Studiums: dadurch viele Nachteile im Ausland und auch in DE bei anderen Universitäten, größerer Anteil des richtigen Studienfachs wäre besser
- - weniger Zeitaufwendig
- -weniger Selektionscharakter  
-Darbietung der Inhalte interessanter und praxisnäher  
-bessere Anknüpfung / Begleitung durch Komplementär ermöglichen / nutzen ( siehe Stärke Kontaktaufnahme studiengangübergreifend)
- Abschaffen!

Praxisnähe statt Griechischer Mythologie  
Nicht die neuen, motivierten Studierenden abschrecken!

- Abschaffen! Die Themen der Wissenschaft können auch direkt mit dem gewählten Studiengang verknüpft werden. Wenn man ein Studium beginnt möchte man direkt mit dem Thema anfangen und nicht völlig willkürliche nicht dem Studiumvorrangbringende Themen behandeln.
- Bessere Verknüpfung mit Inhalten Die an anderen Universitäten anerkannt werden
- Die Lehre in den einzelnen Modulen sollte vergleichbarer und gleichberechtigter gestaltet werden. Hierfür könnten einheitlichere und verbindlichere Bewertungssysteme sowie Prüfungsformen nützlich sein. Die Dozierenden im Leuphana Semester sind sich in Bewertung, Seminar/Vorlesungsgestaltung sowie Erwartungen an Studierende sehr uneinig. Dazu könnte/sollte eine einheitliche Einführung/Einarbeitung der Dozierenden hilfreich sein, um eine Art Briefing unter ihnen zu etablieren. Dann könnten Gestaltung der Veranstaltungen und die Bewertung sowie die Erhebung der Prüfungen vergleichbarer und fairer werden.
- Die VL Wissenschaft lehrt Verstehen ergaben keine richtige Struktur für mich und die Themen waren für mich persönlich oft leider nicht relevant und der Sinn ergab sich mir nicht (bspw. eine VL über Entenhausen)
- Die drei "Gebiete" hatten für mich gar nichts mit meinem Studium oder dem Studieren generell zu tun
- Fachliches Angebot zu jedem Studiengang, damit am Anfang die Lust auf das Studium erhalten bleibt.
- Genaue Absprache was in welchem Modul unterrichtet wird um Überschneidungen zu vermeiden  
Mehr Angebote für spezifische Fachrichtungen, so würde Frust vermieden werden von Studierenden, die mehr in ihrem Fach lernen wollen und sich auf genau dieses Studium freuen.  
Keine Pflichtveranstaltungen, so kommt nur wer auch motiviert ist.
- Ich finde, dass eine Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit relevant ist, jedoch finde ich es nicht hilfreich, wenn während des 1. Semester viel Zeitpotenzial verloren geht Inhalte meines Fachbereichs zu lernen. darüber hinaus sollten Reflexionsmöglichkeiten ernst genommen werden. Außerdem sind ernstzunehmende Themen der Vorlesungen hilfreich um die Relevanzwahrnehmung zu stärken.
- Inhaltlich weniger (war überfrachtet und als Studieneinstieg eine Überforderung)  
Die Beständigkeit/ Nachhaltigkeit der angestoßenen Projekte stärker versuchen, zu sichern.  
  
Projekte, die über die Uni laufen, werden innerhalb bestimmter Rahmen (Konferenzwoche, Markt der Möglichkeiten) unterstützt. In anderer Hinsicht erschwert das hohe Arbeitspensum an der Uni Lüneburg es vielen, sich anderweitigem Engagement oder Tätigkeiten zuzuwenden. Als Aushängeschild benutzt die Hochschulleitung Engagement gerne, ob dabei auch außer-curriculare Formate zur Geltung kommen und politisch kritische Formate, die sich gegen die Hochschulpolitik richten (bspw. Hochschule ohne Grenzen), vage ich in Frage zu stellen.
- Insbesondere bei meiner Studienwahl steht ein konkreter Berufswunsch als Motivation. Sodass ich den Mangel an berufsbezogenen als hinderlich empfunden habe. Die Wahl hierfür in einem späteren Semester wäre für mich interessanter gewesen. Ich habe mich zunächst ausgebremst gefühlt.
- Kein CP-Wegfall für Lehramtler, mehr Fokus auf die Unterrichtsfächer, dafür weniger auf den Professionalisierungsbereich
- Koordination, höhere Relevanz
- Mehr Relevanz zum gewählten Studiengang.
- Mehr individuelle Spezialisierungen  
Mehr Unterstützung
- Nicht alles, was bearbeitet wurde, war relevant  
Für manche Studiengänge fehlen Credits fürs Masterstudium
- Studierende direkt in Fachbereiche einteilen. Ich kam aus einer anderen Stadt und hatte nur wenig mit Lehramtlern zu tun
- Weniger im Fokus des ersten Semesters.
- eventuell mehr Praxisbezug in einigen Seminaren

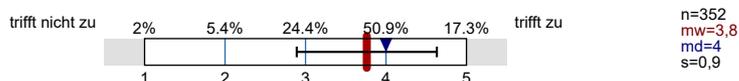
### Zusammenfassende Beurteilung des Studiums

Wie beurteilen Sie Ihr Studium insgesamt?

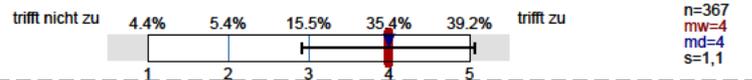
Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen.

Alles in allem...

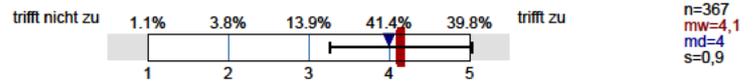
...ist die konkrete Umsetzung des Leuphana Studienmodells bzw. des Leuphana Studienmodells der Lehrerbildung gelungen.



...würde ich mein Studienprogramm an der Leuphana  
Universität weiterempfehlen.



...bin ich mit meinem Studium an der Leuphana  
Universität zufrieden.



# Profilinie

Zusammenstellung: SAB19\_20A\_B\_Co

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

## Studienabschluss

Durch mein Studium war ich inhaltlich auf die Anforderungen der Thesis vorbereitet.	trifft nicht zu									trifft zu	n=365	mw=3,9	md=4,0	s=1,1
Durch mein Studium war ich methodisch auf die Anforderungen der Thesis vorbereitet.	trifft nicht zu									trifft zu	n=366	mw=3,5	md=4,0	s=1,2
Mit der fachlichen Beratung und Betreuung meiner Thesis war ich zufrieden.	trifft nicht zu									trifft zu	n=363	mw=4,0	md=4,0	s=1,2
Die Bewertung/Note für meine Thesis empfinde ich als fair.	trifft nicht zu									trifft zu	n=364	mw=4,3	md=5,0	s=1,0

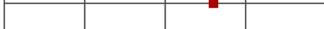
## Studienkultur und Studienmodell

An der Leuphana Universität herrscht eine Atmosphäre der Wertschätzung von Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen (Diversity).	trifft nicht zu									trifft zu	n=367	mw=4,3	md=5,0	s=0,9
An der Leuphana Universität werden studentische Interessen und Kritik (z.B. geäußert in Gremien, Qualitätszirkeln, Lehrevaluationen) berücksichtigt.	trifft nicht zu									trifft zu	n=365	mw=3,5	md=4,0	s=1,0
An der Leuphana Universität herrscht den Studierenden gegenüber eine unterstützende Haltung.	trifft nicht zu									trifft zu	n=367	mw=4,0	md=4,0	s=0,8
An der Leuphana Universität wird gesellschaftliches Engagement unterstützt.	trifft nicht zu									trifft zu	n=361	mw=4,3	md=5,0	s=0,8
Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana Universität hat mich darin unterstützt, Potentiale und Grenzen meiner fachwissenschaftlichen	trifft nicht zu									trifft zu	n=365	mw=3,6	md=4,0	s=1,1
Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana hat mich darin unterstützt, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und zu berücksichtigen, um ein	trifft nicht zu									trifft zu	n=366	mw=4,1	md=4,0	s=0,9
Die Gestaltung der Lehre mit digitalen Tools (über mystudy hinaus) hat mich in meinem Lernprozess unterstützt.	trifft nicht zu									trifft zu	n=366	mw=2,8	md=3,0	s=1,2
Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana hat mich im selbstständigen Studieren unterstützt.	trifft nicht zu									trifft zu	n=367	mw=3,9	md=4,0	s=1,0
Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana hat mich darin unterstützt, mich mit Fragen von gesellschaftlicher Relevanz zu beschäftigen.	trifft nicht zu									trifft zu	n=366	mw=4,2	md=4,0	s=0,9
Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana Universität hat mich darin unterstützt, mich mit Fragen von persönlichem Belang zu beschäftigen.	trifft nicht zu									trifft zu	n=366	mw=3,8	md=4,0	s=1,1
Die Gestaltung der Lehre an der Leuphana Universität hat mich darin unterstützt, mich mit Fragen aus der Berufspraxis zu beschäftigen.	trifft nicht zu									trifft zu	n=367	mw=3,2	md=3,0	s=1,2

## Rückblickende Beurteilung des Studiums im Leuphana Bachelor

... dem Leuphana Semester	unzufrieden									zufrieden	n=326	mw=3,1	md=3,0	s=1,3
... Ihrem Major	unzufrieden									zufrieden	n=327	mw=4,0	md=4,0	s=0,9
... Ihrem Minor	unzufrieden									zufrieden	n=327	mw=3,8	md=4,0	s=1,1
... dem Komplementärstudium	unzufrieden									zufrieden	n=326	mw=3,5	md=4,0	s=1,2

Rückblickende Beurteilung des Studiums Lehren und Lernen bzw. Berufliche Bildung

... dem Leuphana Semester	unzufrieden		zufrieden	n=39	mw=2,5	md=2,0	s=1,3
... Ihrem ersten Unterrichtsfach bzw. Ihrer beruflichen Fachrichtung	unzufrieden		zufrieden	n=39	mw=3,8	md=4,0	s=1,0
... Ihrem zweiten Unterrichtsfach bzw. dem Unterrichtsfach ergänzend zur Fachrichtung	unzufrieden		zufrieden	n=39	mw=3,6	md=4,0	s=1,1
... dem Professionalisierungsbereich	unzufrieden		zufrieden	n=39	mw=3,6	md=4,0	s=1,0

Zusammenfassende Beurteilung des Studiums

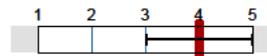
...ist die konkrete Umsetzung des Leuphana Studienmodells bzw. des Leuphana Studienmodells der Lehrerbildung gelungen.	trifft nicht zu		trifft zu	n=352	mw=3,8	md=4,0	s=0,9
...würde ich mein Studienprogramm an der Leuphana Universität weiterempfehlen.	trifft nicht zu		trifft zu	n=367	mw=4,0	md=4,0	s=1,1
...bin ich mit meinem Studium an der Leuphana Universität zufrieden.	trifft nicht zu		trifft zu	n=367	mw=4,1	md=4,0	s=0,9

ALB2019Co  
Erfasste Fragebögen = 179



Globalwerte

Zusammenfassende Beurteilung des Studiums

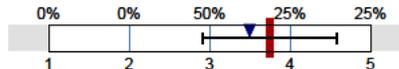


mw=4  
s=1

Legende

Fragetext

Linker Pol



Rechter Pol

n=Anzahl  
mw=Mittelwert  
md=Median  
s=Std.-Abw.  
E.=Enthaltung

Abgeschlossenes Bachelor-Studium an der Leuphana Universität Lüneburg

Bitte geben Sie uns Auskunft über Ihr Bachelor-Studium an der Leuphana Universität Lüneburg.

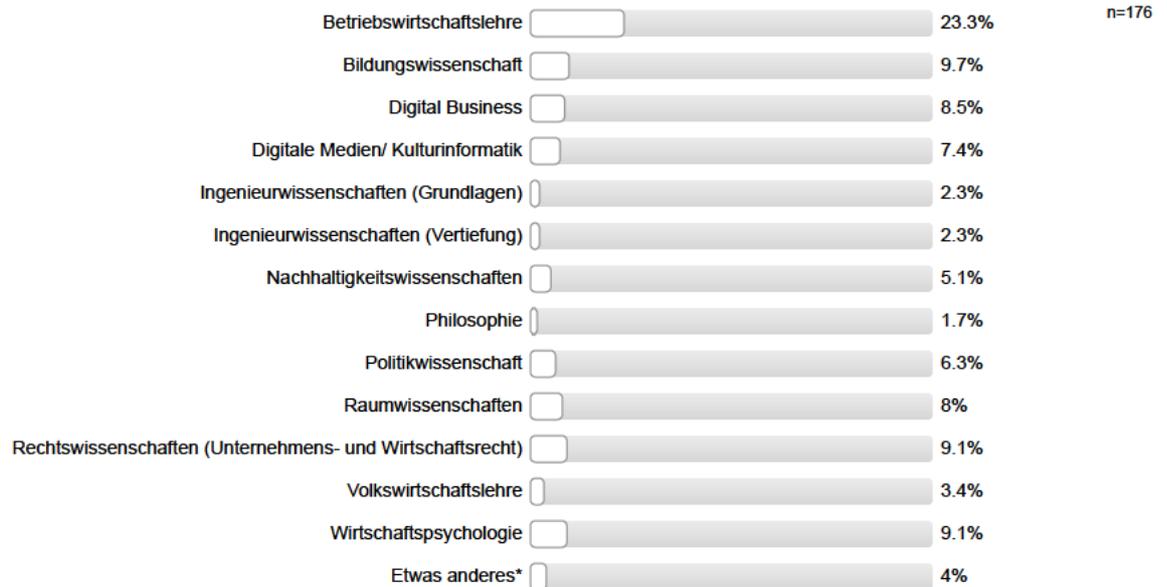
Welches Studienprogramm haben Sie studiert?

Leuphana Bachelor (Major & Minor)	<input type="text" value="98.3"/>	98.3%	n=179
Lehren und Lernen	<input type="text" value="1.1"/>	1.1%	
Berufliche Bildung in der Sozialpädagogik	<input type="text" value="0"/>	0%	
Wirtschaftspädagogik	<input type="text" value="0.6"/>	0.6%	
Anderes (auslaufendes) Bachelorstudienprogramm	<input type="text" value="0"/>	0%	

Welchen Major haben Sie studiert?

Betriebswirtschaftslehre	<input type="text" value="18.2"/>	18.2%	n=176
Environmental and Sustainability Studies	<input type="text" value="1.7"/>	1.7%	
Ingenieurwissenschaften	<input type="text" value="4.5"/>	4.5%	
International Business Administration & Entrepreneurship	<input type="text" value="0.6"/>	0.6%	
Kulturwissenschaften	<input type="text" value="27.8"/>	27.8%	
Politikwissenschaft	<input type="text" value="4"/>	4%	
Psychologie (Grundlagen)	<input type="text" value="0.6"/>	0.6%	
Rechtswissenschaften (Unternehmens- und Wirtschaftsrecht)	<input type="text" value="5.7"/>	5.7%	
Studium Individuale	<input type="text" value="2.8"/>	2.8%	
Umweltwissenschaften	<input type="text" value="15.3"/>	15.3%	
Volkswirtschaftslehre	<input type="text" value="4.5"/>	4.5%	
Wirtschaftsinformatik	<input type="text" value="0.6"/>	0.6%	
Wirtschaftspsychologie	<input type="text" value="13.6"/>	13.6%	

## Welchen Minor haben Sie studiert?



## Studienprogramm Lehrerbildung

Welche beiden Unterrichtsfächer haben Sie studiert? Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

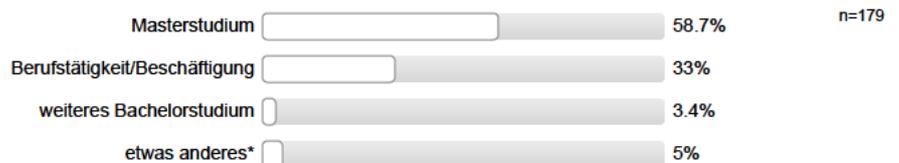
Welches Unterrichtsfach haben Sie studiert? Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

Gab es in Ihrem Studium Inhalte, die sich bis heute als besonders bedeutend für Ihre berufliche oder persönliche Entwicklung erwiesen haben?



## Werdegang nach dem Bachelor-Studium

Was haben Sie im Anschluss an Ihr Bachelorstudium gemacht?



## Anschließendes Masterstudium

Gab es Schwierigkeiten beim Übergang zum Masterstudium?



Aus welchen Gründen haben Sie sich für ein anschließendes Masterstudium entschieden?

- -
- - Fachliche Vertiefung
  - Ruf der Universität
  - Kursangebot (Design Thinking)
  - Steigerung der Berufsqualifikation
- - Prof. [redacted] sagte immer mit 3 Jahren Bachelorstudium haben wir nur 1 Jahr mehr Ausbildung als eine Sekretärin/Büroassistentz ...
  - mehr Möglichkeiten bei der Berufswahl

- mehr Gehalt
- man hat nochmal 2 Jahre in denen man sich überlegen kann was man denn genau später machen möchte/ Praktika machen kann
- - um eine wirtschaftswissenschaftliche Komponente in mein Studium einfließen zu lassen
- um "handfesteres" Wissen zu erlangen
- um eine andere Universität kennenzulernen
- um mich besser auf das Berufsleben vorzubereiten
- Berufliche Optionen; Spaß am Studium
- Berufliche Perspektive und Interesse.
- Berufliche Spezialisierung im Bereich Medien
- Berufsaussichten in VWL ohne Masterabschluss sehr schlecht.
- Bessere Ausbildung/Qualifikation für einen höheren Berufseinstieg
- Bessere Berufschancen, Möglichkeit zur Promotion
- Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Bessere Karrierechancen, Interesse
- Bessere berufliche Perspektive
- Da ich ggf. ein Promotionsstudium anfangen wollte, war ein Masterstudium notwendig. Des Weiteren, hatte ich das Gefühl die im Bachelorstudium erarbeiteten Inhalte weiter vertiefen zu können.
- Das Gefühl „noch nicht fertig zu sein“, Master of Science eröffnet bessere Jobchancen, Mehr Spezialisierung, Lust drauf
- Das Masterstudium ist eine Voraussetzung für den Vorbereitungsdienst.
- Das anschließende Masterstudium bot interessante Vertiefungsmöglichkeiten.
- Die Spezialisierung hat mich interessiert und wenn ich es nicht direkt im Anschluss gemacht hätte, hätte ich es nie gemacht.
- Die ins Auge gefassten Jobs schrieben alle einen Master oder sogar eine Promotion vor. Hoffnung auf bessere Berufschancen.
- Fachliche Vertiefung der praktischen Anwendung im Bachelor erworbener Theorien
- Fachliche Vertiefung/Umorientierung
- Fachliches Interesse
- Fachliches Interesse, Vertiefung Medienmanagement dort möglich
- Fühlte mich nach dem Bachelor an der Leuphana nicht optimal auf das Berufsleben vorbereitet.
- Für die besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Habe vorher 1,5 pausiert (gearbeitet). Anschließend folgte dann der Master.
- Höherer Abschluss
- Ich fühlte mich nach drei Jahren Bachelorstudium noch nicht hinreichend vorbereitet für das (Arbeits)leben
- Ich hatte nicht das Gefühl nur mit dem Bachelor ins Berufsleben starten zu können.
- Ich wollte die Inhalte aus dem Minor vertiefen und ein praktisches Studium -- anwendungsbezogene Aspekte hatten mir im Bachelor zT gefehlt
- Ich wollte meinen Schwerpunkt in Literarische Kulturen durch ein Masterstudium in diesem Fach vertiefen.
- Ich wollte mich noch weiter qualifizieren und meine Kenntnisse der Kulturwissenschaften um weitere Disziplinen ergänzen.
- Ich wollte noch mehr lernen, fühlte mich noch nicht bereit und man verdient als Masterabsolvent mehr.
- Im letzten Jahr des Bachelors von ich erst richtig in Fahrt gekommen was sich auch in den Noten widerspiegelt.
- Inhaltliche Vertiefung und bessere Aufstiegschancen
- Interesse
- Interesse am Thema + ich wollte mich auf ein bestimmtes Politikfeld spezialisieren und entsprechendes Wissen erweitern /vertiefen

- Interesse an steuerlichen Fragestellungen
- Interesse an tiefergehenden Inhalten und mehr Spezialisierung, Auslandssemester, einfach noch list zu studieren
- Interesse noch mehr zu lernen. Jobchancen erhöhen.
- Interesse daran, meine wissenschaftlichen Kenntnisse in diesem Bereich auszubauen.
- Internationalität, Module
- Karrierechancen im Bereich Psychologie.
- Kulturwissenschaften war für mich ein guter Einstieg in das wissenschaftliche Umfeld und hat mir auf Grund der Wahlmöglichkeiten ermöglicht ein "spezifischeres" Interesse zu formen. Diesem Interesse bin ich in meinem Masterstudiengang gefolgt. Außerdem habe ich mich nach dem Bachelorstudium noch nicht für einen Beruf (in meinem Interessengebiet) qualifiziert gefühlt.
- Lust am Studieren, Bachelor war nicht vertiefende genug, fachliche Umorientierung
- Mit nur dem Bachelor gilt man nicht als "voller" Psychologe, Interesse an weiterer Wissensaneignung, gern auch nochmal an einer anderen Uni
- Möglichkeit einer anderen Umsetzung von Lösungen für Probleme aus den Geisteswissenschaften
- Möglichkeit einer wissenschaftlichen Laufbahn, Weiterbildung
- Nach zwei Jahren Praktika und weiteren Berufserfahrungen direkt im Anschluss an das Bachelorstudium, war der Wissensdurst noch nicht gestillt.
- Neue Stadt, Inhalte vertiefen/erweitern
- Notwendig für den Übergang in den Beruf.
- Nötige berufsqualifikation. Interesse am Studieren
- Psychologen können ohne Master nicht arbeiten
- Spezialisierung und Interesse Studium weiter zu vertiefen
- Starkes Interesse an der Thematik "Migration" und Interesse an weiterem Studieren, noch nicht bereit für das Berufsleben
- Um das an der Leuphana in einem breiten Spektrum erworbene Wissen fachspezifisch zu vertiefen
- Um den Studienschwerpunkt aus dem Bachelor zu vertiefen, um mich für eine wissenschaftliche Karriere zu qualifizieren, aus Spaß am Studium und Lernen
- Um mein Wissen weiter vertiefen zu könneb
- Um meine Karrierechancen zu verbessern.
- Um meine ökologischen Kenntnisse zu vertiefen
- Um theoretische Inhalte aus dem Bachelor zu vertiefen und den nächsten akademischen Abschluss zu erreichen.
- Vertiefung
- Vertiefung der Fachrichtung Produktion & Logistik bzw. Supply Chain Management; Erlangung des M. Sc.
- Vertiefung der Inhalte aus dem Bachelor.  
Bessere Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt.
- Vertiefung der im Bachelor erlernten Inhalte + praxisorientierteres Aufbaustudium + erhöhte Berufschancen
- Vertiefung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Spezialisierung
- Vertiefung des favorisierten Fachbereichs
- Vertiefung in einem technischen Bereich, den ich vorher nur in einem Zusatz Kurs gelernt habe
- Vertiefung spezifischer Inhalte  
Englischsprachiges Studienangebot  
Bessere berufliche Möglichkeiten
- Vollwertige Psychologieausbildung und das Recht mich Psychologe nennen zu dürfen
- Weil die Berufsaussichten für Kuwi ohne Master nicht ideal sind
- Weil ich die beruflichen Chancen mit einem Bachelor in Kulturwissenschaften als gering eingeschätzt habe, weil ich den pädagogischen Inhalt weiter vertiefen wollte

- Weil ich einen Schwerpunkt auf Religion setzen wollte
- Weil im Bachelor zwar hervorragendes fachübergreifendes Wissen vermittelt wurde, aber mir fachspezifische Inhalte fehlten.
- Weiterbildung, insbesondere im Management Bereich, der dann aber auf Kultur zugeschnitten ist und nicht 'nur' reines BWL
- Weitere fachliche Qualifikation  
Mehr Perspektiven erfahren  
Keine Lust auf Vollzeitjob
- Weitere künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung sowie die Möglichkeit mit einem abgeschlossenen Master ggf. eine Promotion anzustreben.
- Weitere und speziellere Qualifizierung
- Weitere wissenschaftliche Vertiefung in einem spannenden Themengebiet
- Weiteres Interesse am Studium und Studienfach, Aufbau und Vertiefung der Bachelor Studieninhalte,
- Wenig berufliche Orientierung  
Fachliche Spezialisierung  
Erhöhung akademischer Grad  
Andere Hochschule und Stadt kennenlernen
- Wissenschaftliche Kombination der zwei Major im Master mit Projekt- und Changemanagement Fokus
- Wissensdurst, Interesse an der Thematik, Ungewissheit, was mit dem B.Sc zu tun ist
- Wunsch weiter zu studieren und mich weiter zu vertiefen
- Wunsch nach weiterem studieren, Fokus
- bei Naturwissenschaften eigentlich Voraussetzung
- berufliches und persönliches Interesse
- bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt  
Lust am Studieren  
der Wille noch mehr lernen zu wollen
- grundsätzliche Umorientierung, weil der Bachelor nicht das war, was ich machen wollte, Unzufriedenheit mit dem Bachelor.
- keine Jobausschreibungen für einen Bachelor Absolventen.  
weitere Qualifizierung.  
weitere Spezialisierung
- ohne ein Masterstudium geringere Berufschancen, Interesse meine Kenntnisse weiter zu vertiefen und erweitern
- unfertige Ausbildung
- Über BA hinausgehendes Interesse, weiterer Blick, weitere Berufschancen

#### Anschließendes Bachelorstudium

#### Aus welchen Gründen haben Sie sich für ein weiteres Bachelor-Studium entschieden?

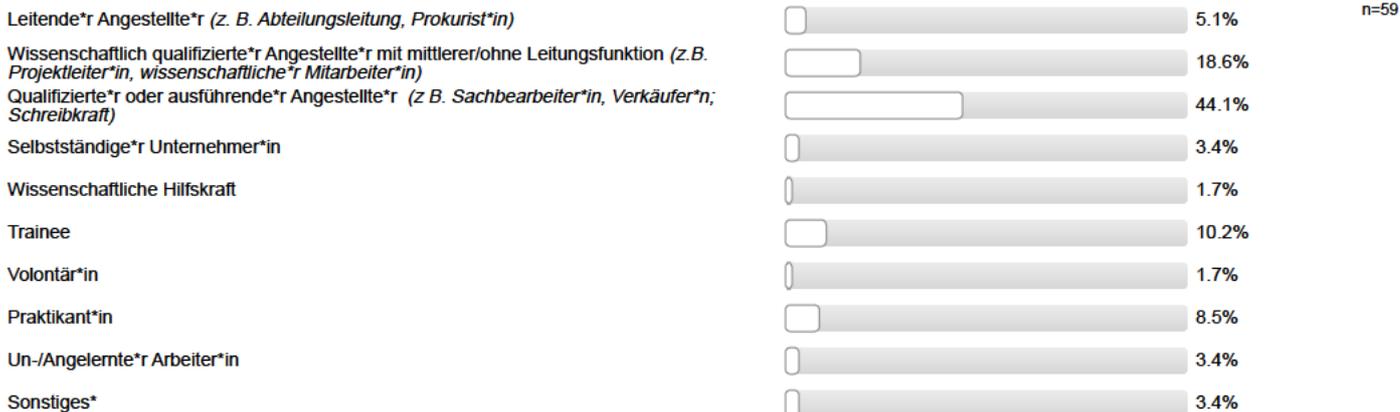
Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

#### Anschließende Berufstätigkeit - erste Beschäftigung nach dem Bachelor-Studium

Sie haben angegeben, im Anschluss an Ihr Bachelor-Studium berufstätig gewesen zu sein. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Fragen zu Ihrem Berufseinstieg und Ihrer beruflichen Situation in Ihrer **ersten Beschäftigung nach dem Studium**.

(Mit Beschäftigung sind neben regulärer Beschäftigung bezahlte berufliche Ausbildungen wie Referendariat, Traineeship u.Ä. gemeint sowie Selbständigkeit, nicht jedoch vorübergehende, studienferne Gelegenheitsjobs. Falls Sie mehreren Beschäftigungen gleichzeitig nachgegangen sind, antworten Sie bitte bezogen auf die für Sie wichtigere Tätigkeit.)

### Welche berufliche Stellung hatten Sie bei Ihrer ersten Beschäftigung?



### In welchem Umfang arbeiteten Sie auf Ihrer ersten Stelle?



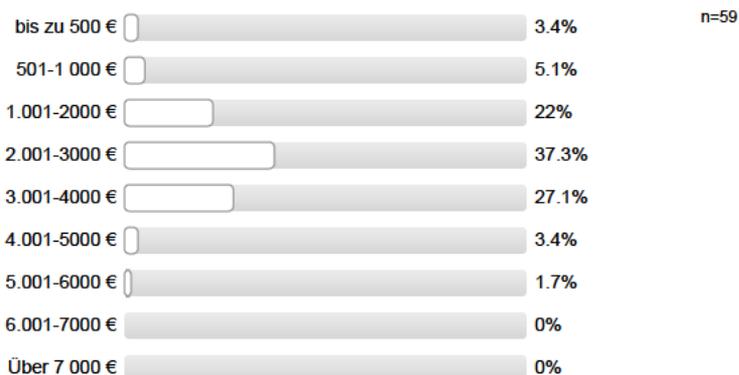
### Welche Art von Vertrag hatten Sie in Ihrer ersten Stelle?



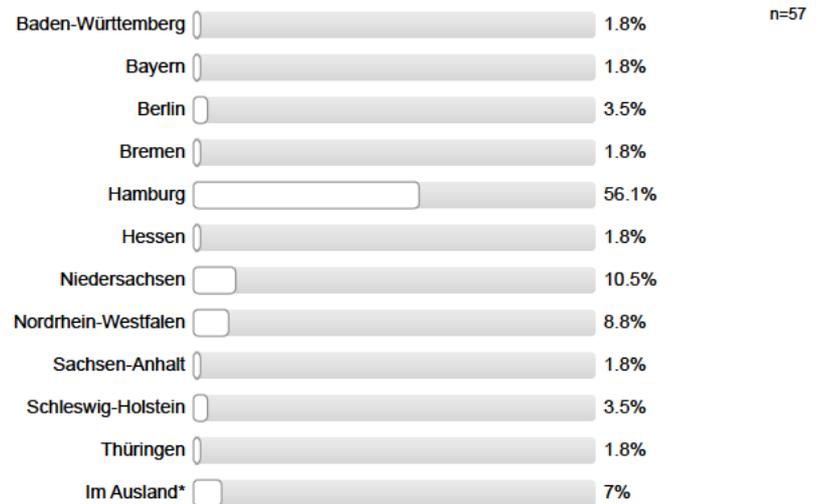
### Welchem Sektor lässt sich Ihre erste berufliche Beschäftigung nach dem Studium zuordnen?



### Wie hoch war das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen Ihrer ersten Stelle? (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)

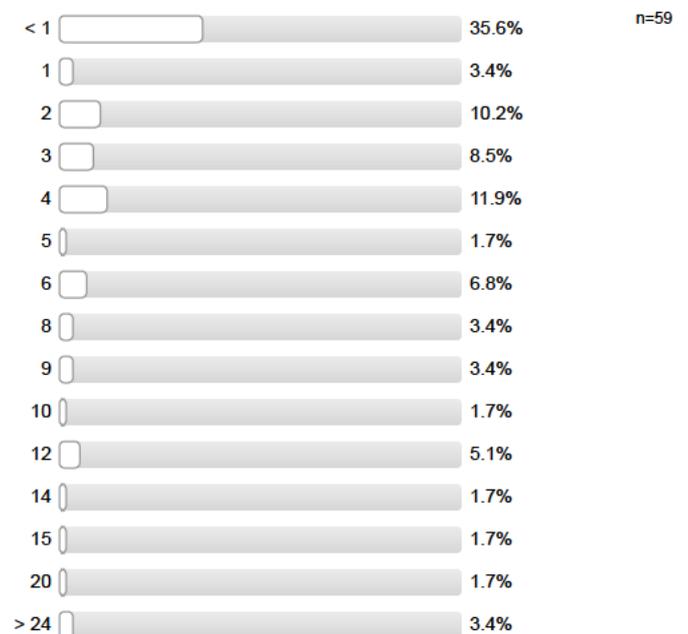


In welchem Bundesland waren Sie für Ihre erste Stelle beschäftigt? Wo war Ihr Unternehmen ansässig bzw. wo/von welchem Standort aus arbeiteten Sie?

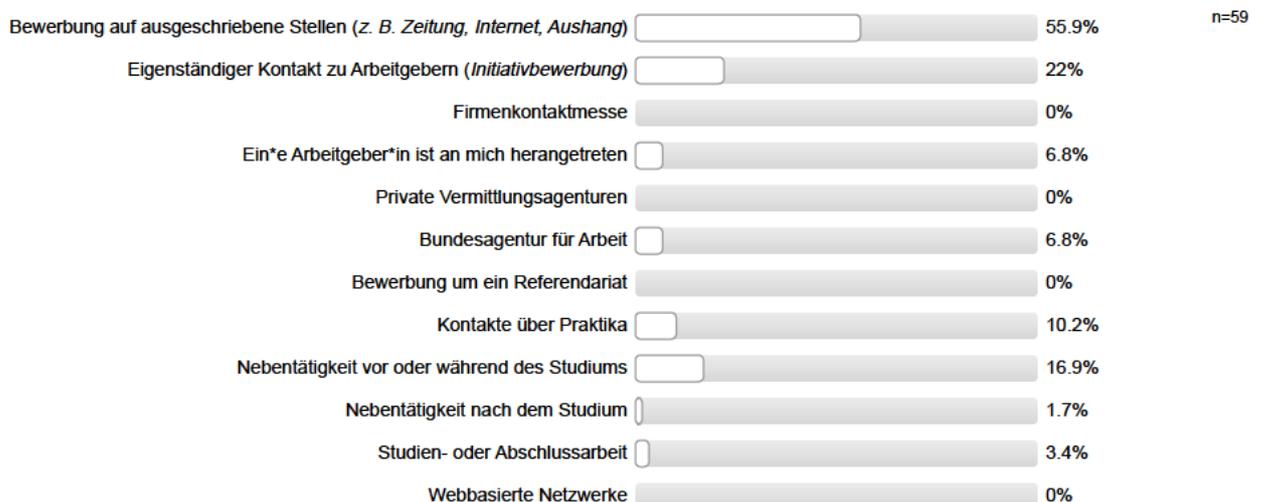


Wie viele *Monate* hat die Beschäftigungssuche für Ihre erste Arbeitsstelle nach dem Bachelor-Studium an der Leuphana insgesamt gedauert?

durchschnittliche Zeit, die für Beschäftigungssuche nach dem Bachelor-Studium aufgebracht wurde = 5,5 Monate



Wer oder was hat Ihnen dabei geholfen, nach Ihrem Bachelor-Studium an der Leuphana Ihre erste Arbeitsstelle zu finden? (Mehrfachantwort möglich)





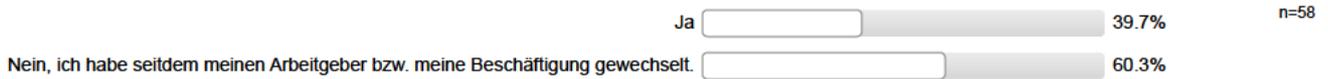
Welche der folgenden Kriterien sind Ihrer Erfahrung nach besonders wichtig, um bei der Stellensuche für die erste Beschäftigung nach dem Bachelor-Abschluss erfolgreich zu sein?  
(Mehrfachantwort möglich)



Hier ist Platz für Ihre Anmerkungen zu Lösungen und Herausforderungen bei der Stellensuche für die erste berufliche Tätigkeit nach Ihrem Bachelor-Studium:

- Bei Konzernen ist es schwer, ohne herausragende Fähigkeiten einen Fuß in die Tür zu bekommen - Ehrgeiz, Fleiß und Persönlichkeit bringen hier nichts, da man gar nicht erst zum Gespräch eingeladen wird.
- Bereits vor Beendigung des Studiums Praktika im gewünschten Bereich absolvieren. Als Student ist man zwar zunächst nur eine Aushilfskraft, kann sich aber schneller 'hocharbeiten' und hat u. U. den Kontakt zum Wunscharbeitgeber hergestellt. Zumal viele große Firmen den Einstieg über ein Praktikum bevorzugen. Zumindest war das meine Erfahrung.
- Dozenten fragen nach Praktika etc.
- Durch das relativ hohe Einstiegsgehalt ist die Hemmschwelle bei unerfahrenen Uniabgängern doch sehr groß. Dem lässt sich leider nur durch ein Praktikum oder eine Tätigkeit als Werkstudent entgegenwirken.
- Es war für mich enorm wichtig, bei Absagen zu für mich sehr interessanten Stellen (falls ein Vorstellungsgespräch stattfand) nachzuhaken, warum es nicht geklappt hat und sich Feedback mindestens aus der HR-Abteilung abzuholen - besser noch von den verantwortlichen Personen, die bei einem ersten Gespräch anwesend waren. So habe ich meinen ersten Job auch erst nach einer Absage erhalten.
- Es war schwierig, das Studium an der Leuphana als vernünftiges Ingenieurstudium anerkennen zu lassen.
- Herausforderung mit Abschluss Kulturwissenschaft: Keine Organisation/Unternehmen sucht Kulturwissenschaftler\*innen. Meine praktischen Erfahrungen durch die vorangegangene Ausbildung und Praktika haben sehr bei den Bewerbungen geholfen.
- Ich hatte bereits vor Abschluss des Studiums als Produktionsleiterin in einem anderen Feld gearbeitet. Der Abschluss ermöglicht mir aber nun, auch Stellen im Kulturbereich anzunehmen, die ein Studium voraussetzen.
- Wer keine Berufserfahrung hat, selbst ein Praktikum hilft, wird es schwer haben.
- Werkstudententätigkeiten und Praktika vermitteln überdurchschnittlich viele Stellen im privatwirtschaftlichen Bereich. In meinem jetzigen Unternehmen ca. 70% aller Angestellten-Arbeitsstellen.

### Ist Ihre aktuelle bzw. letzte Beschäftigung gleichzeitig Ihre erste Stelle nach dem Studienabschluss?

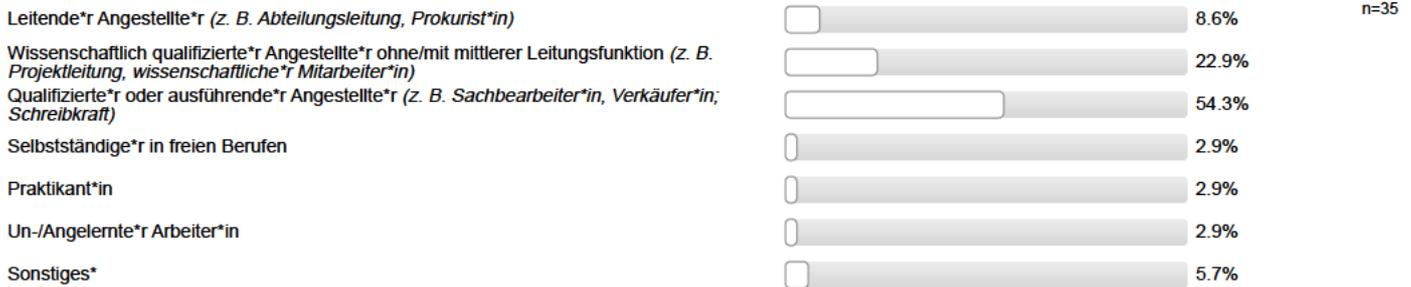


### Aktuelle/letzte berufliche Beschäftigung

Sie haben angegeben, dass Ihre erste Stelle nach dem Bachelorabschluss nicht ihrer aktuellen Beschäftigung entspricht. Im Folgenden möchten wir gerne mehr über Ihre **aktuelle** berufliche Tätigkeit erfahren.

(Falls Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre zuletzt ausgeübte (Haupt-) Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss. Sollten Sie nach Ihrem Studienabschluss mehreren Beschäftigungen parallel nachgegangen sein, beziehen Sie Ihre Antworten bitte auf die für Sie wichtigere Stelle.)

### Welche berufliche Stellung haben Sie aktuell?



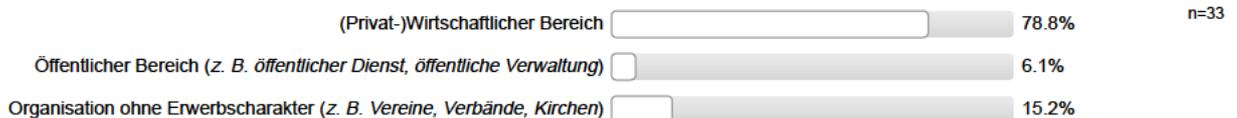
### In welchem Umfang arbeiten Sie?



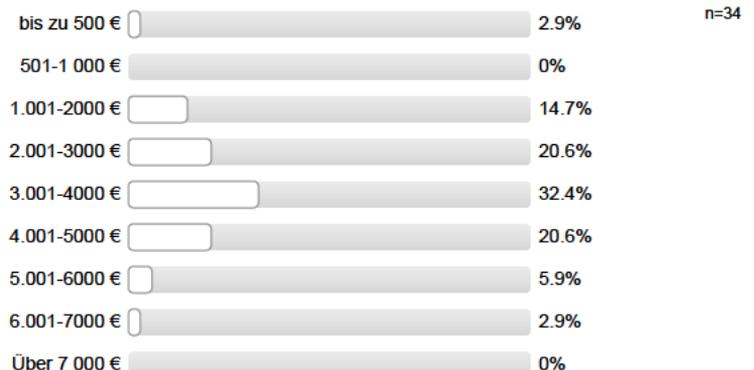
### Welche Art von Vertrag haben Sie?



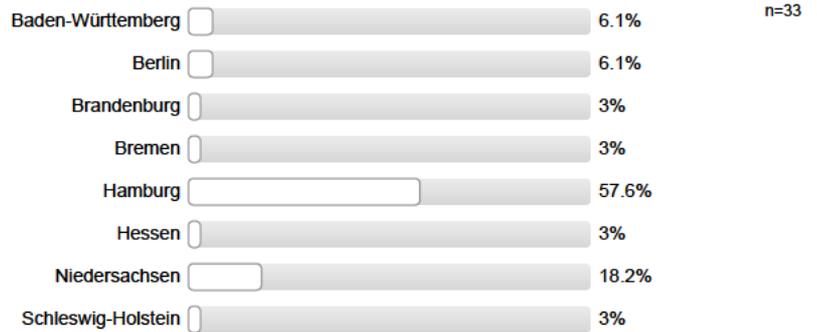
### Welchem Sektor lässt sich Ihre aktuelle berufliche Beschäftigung zuordnen?



### Wie hoch ist Ihr durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen? (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)



### In welchem Bundesland arbeiten Sie?



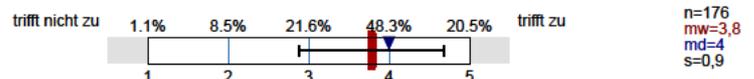
### Zusammenfassende Beurteilung des Studiums

#### Wie beurteilen Sie rückblickend Ihr Studium?

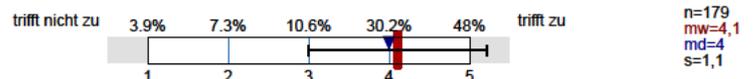
Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffen.

#### Alles in allem...

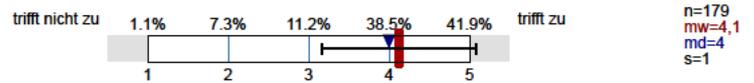
... ist die konkrete Umsetzung des Leuphana Studienmodells bzw. des Leuphana Studienmodells der Lehrerbildung gelungen.



... würde ich mein Studienprogramm an der Leuphana Universität weiterempfehlen.

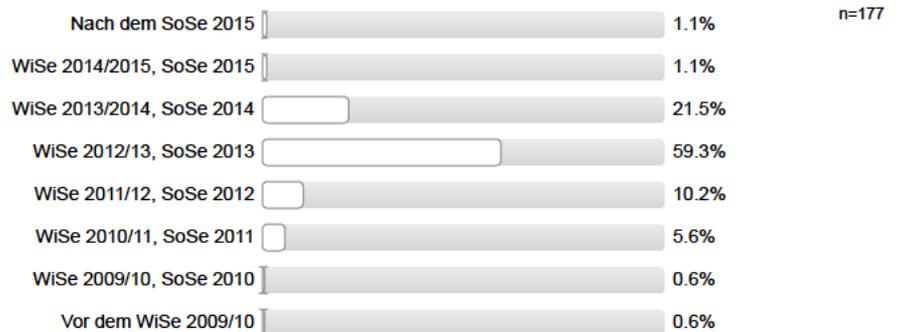


... bin ich mit meinem Studium an der Leuphana Universität zufrieden.



### Angaben zu Ihrer Person

#### Wann haben Sie Ihr Bachelor-Studium an der Leuphana Universität aufgenommen?



# Profillinie

Zusammenstellung: ALB2019Co

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

## Zusammenfassende Beurteilung des Studiums

... ist die konkrete Umsetzung des Leuphana Studienmodells bzw. des Leuphana Studienmodells der Lehrerbildung gelungen.

... würde ich mein Studienprogramm an der Leuphana Universität weiterempfehlen.

... bin ich mit meinem Studium an der Leuphana Universität zufrieden.

